



# 12

Geschäftsbericht  
2012



## Editorial

Von jeher sind wir von zwischenmenschlichen Beziehungen sowie der Suche nach Neuem und Fremdem geprägt: Handel, Austausch und Kommunikation spielen seit frühester Zeit eine zentrale Rolle. Dabei verließ der Mensch sein unmittelbares Umfeld und begab sich, von Neugierde und Wissensdurst getrieben, auf Entdeckungsreisen.

Die Globalisierung hat demnach nicht erst vor kurzem begonnen, und sie ist auch keine Erfindung der Europäer. Ihre Anfänge liegen in jahrhundertealten internationalen Handels- und Kommunikationswegen. Diese reichten seit der Antike vom Mittelmeerraum, Afrika und dem Nahen Osten über Indien und China bis nach Nord- und Südamerika.

Das gestalterische Thema unseres Geschäftsberichts 2012 lautet «in Bewegung» und stellt diese Handels- und Kommunikationsrouten dar. Es drückt die Dynamik und die Bewegung aus, welche die Menschheit von jeher antreibt. Illustriert wird das Thema anhand wichtiger Handelsrouten aus den vergangenen vier Jahrtausenden.

Die Vermittlung von Bankdienstleistungen ging Hand in Hand mit der Entwicklung dieser Handels- und Kommunikationswege. Zahlungsmittel und -modalitäten wurden entlang dieser Routen immer weiter verfeinert.

Auch die VP Bank befindet sich «in Bewegung». Sie entdeckt dabei neue Produkte, neue Beratungsansätze, neue Märkte und vor allem neue Kontakte zu Menschen, zu neuen Kunden. Vom Drang nach dem Neuen angetrieben legt die VP Bank dabei ihren Schwerpunkt auf den Austausch und die Kommunikation. Navigieren Sie mit uns auf verschiedenen Wegen durch den Geschäftsbericht und lernen Sie mehr über die VP Bank.







# Inhalt



## Vorwort

Vorwort des Präsidenten des Verwaltungsrates • 8

## 1 Die VP Bank Gruppe

Die VP Bank im Überblick • 17

Kennzahlen der VP Bank Gruppe • 18

Die Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe • 20

Die Aktie der VP Bank • 24

## 2 Strategiebericht

Unternehmensstrategie • 27

Personalstrategie • 29

Markenstrategie • 30

Führungsstrategie • 30

## 3 Stakeholderbericht

Kunden • 37

Mitarbeitende • 39

Nachhaltigkeit • 42

Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden  
in Liechtenstein • 46

## 4 Segmente

Segmentberichterstattung • 59

Banking Liechtenstein & Regional Market • 61

Private Banking International • 62

Chief Operating Officer • 63

CFO & Corporate Center • 64

## 5 Corporate Governance und Vergütungsbericht

- Corporate Governance 2012 • 66
- Konzernstruktur und Aktionariat • 66
- Kapitalstruktur • 67
- Verwaltungsrat • 68
- Gruppen- bzw. Geschäftsleitung • 74
- Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen • 76
- Mitwirkungsrechte der Aktionäre • 77
- Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen • 78
- Revisionsstelle • 78
- Informationspolitik • 79
- Vergütungsbericht • 80

## 6 Finanzbericht 2012 der VP Bank Gruppe

- Konsolidierter Jahresbericht der VP Bank Gruppe • 89
- Konsolidierte Erfolgsrechnung • 92
- Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung • 93
- Konsolidierte Bilanz • 94
- Konsolidierte Eigenkapitalentwicklung • 95
- Konsolidierte Geldflussrechnung • 96
- Konsolidierte Ausserbilanzgeschäfte • 98
- Rechnungslegungsgrundsätze • 99
- Das Risikomanagement der VP Bank Gruppe • 110
- Segmentberichterstattung • 125
- Informationen zur konsolidierten Erfolgsrechnung und konsolidierten Bilanz • 128
- Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung • 152

## 7 Finanzbericht 2012 der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz

- Jahresbericht der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz • 159
- Bilanz • 160
- Erfolgsrechnung • 162
- Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes • 164
- Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, Erläuterungen zum Risikomanagement • 165
- Informationen zur Bilanz und Erfolgsrechnung • 167
- Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung • 178



# Vorwort des Präsidenten des Verwaltungsrates

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,  
sehr geehrte Damen und Herren

Für die VP Bank Gruppe war 2012 in jeder Beziehung ein besonderes Jahr. Den operativen Fortschritten in Bezug auf den Gewinn und die Reduktion der Kosten standen anspruchsvolle personelle Veränderungen gegenüber. Ebenfalls erfolgten aufgrund des volatilen Umfeldes entsprechende strategische und strukturelle Anpassungen.

Die VP Bank Gruppe weist für das Geschäftsjahr 2012 einen Konzerngewinn von CHF 47.2 Mio. gegenüber einem Vorjahresergebnis von CHF 5.3 Mio. aus. Der Bruttoerfolg verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr um CHF 17.9 Mio. von CHF 224.5 Mio. auf CHF 242.4 Mio. Während sich das Kommissions- und Handelsgeschäft rückläufig entwickelte, beeinflussten das Zinsgeschäft und der Erfolg bei den Finanzanlagen das Ergebnis positiv. Der Geschäftsaufwand konnte im Vergleich zum Vorjahr von CHF 178.8 Mio. auf CHF 152.8 Mio. reduziert werden. Im Wesentlichen ist dies auf Einmalentlastungen im Personalaufwand, resultierend aus der Umstellung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat der Treuhand-Personalstiftung, sowie auf die vorzeitige Anwendung des überarbeiteten Standards IAS 19 revised (IAS 19R) zurückzuführen. Die betreuten Kundenvermögen entwickelten sich im Gesamtjahr 2012 erwartungsgemäss. Es ist ein leichter Netto-Abfluss von Kundengeldern in der Höhe von CHF 65 Mio. zu verbuchen. Zusätzlich belastet die vollständige Rückzahlung der im Juli 2007 ausgegebenen Anleihe die Neugeldentwicklung mit CHF 127 Mio., da die eigenen Anleihen den betreuten Kundengeldern zugerechnet werden. Per Ende Dezember 2012 belaufen sich die betreuten Kundenvermögen der VP Bank Gruppe auf CHF 28.5 Mrd. Die Custody-Vermögen nahmen um CHF 2.7 Mrd. auf CHF 8.8 Mrd. ab, sodass sich die gesamten Kundenvermögen, einschliesslich der Custody-Vermögen, per Ende 2012 auf CHF 37.3 Mrd. beliefen.

## Dividendenantrag

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 26. April 2013, eine Dividende von CHF 2.50 pro Inhaberaktie (Vorjahr: CHF 1.50) und CHF 0.25 pro Namenaktie (Vorjahr: CHF 0.15) auszuzahlen. Mit dieser Dividendenerhöhung wird dem deutlich höheren Jahresergebnis sowie den hohen Eigenmitteln der VP Bank Gruppe Rechnung getragen.

## Rahmenbedingungen

Die wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen haben einen starken Einfluss auf die Tätigkeit unserer Bank. Das tiefe Zinsniveau und die Volatilität an den Finanzmärkten beeinträchtigen die Ertragslage. Wir stellen uns darauf ein, dass das tiefe Zinsniveau noch über einen längeren Zeitraum anhalten wird. Im regulatorischen Bereich sind die Vorschriften im grenzüberschreitenden Private Banking sowie rund um das Thema Steuern sehr präsent. Auch Regulatorien wie Basel III und MiFID II stellen die Finanzinstitute vor grosse Aufgaben. Im Bereich Eigenmittel und Liquidität erfüllt die VP Bank Gruppe die heutigen Anforderungen bei weitem.

## Strategische Ausrichtung der VP Bank Gruppe

Nachfolgend werden ausgewählte Punkte zur strategischen Ausrichtung dargelegt. Eine umfassende Darstellung aller relevanten Strategiethemata findet sich im separaten Strategiebericht.

Die wirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen beeinflussen auch das Geschäftsmodell der VP Bank Gruppe. So hat der Verwaltungsrat im letzten Sommer entschieden, sich strategisch auf das mittlere Private-Banking-Segment sowie auf das Intermediärgeschäft zu fokussieren. Ferner haben wir die für die VP Bank Gruppe entscheidenden Zielmärkte in Europa und in Asien sowie unsere relevanten Kundensegmente klar definiert. Damit sind die Weichen für die kommenden Jahre gestellt. Im Heimmarkt Liechtenstein werden zusätzlich bedürfnisorientierte Dienstleistungen für die regionale Kundschaft und für unsere kommerziellen Kunden angeboten.

Das Fürstentum Liechtenstein wird im ersten Halbjahr 2013 das Gesetz über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFMG) umsetzen. Damit bietet sich dank der Zugehörigkeit Liechtensteins zum EWR und zum schweizerischen Wirtschaftsraum eine interessante Marktnische. Die IFOS Internationale Fonds Service Aktiengesellschaft, eine 100-Prozent-Tochter der VP Bank, wird Dienstleistungen für alternative Manager offerieren. Sie reorganisiert sich per 1. Januar 2013, um künftig nicht mehr nur klassische Fondsleitung, sondern zusätzlich auch Investmentmanagement- und Risikomanagement-Dienstleistungen anzubieten und sich so im Markt Liechtenstein weiterhin als eine der führenden Anbieterinnen für Fondsdienstleistungen zu behaupten.

Strategische Partnerschaften und Kooperationen sind für die VP Bank Gruppe ein wichtiger Bestandteil des Geschäftsmodells, um dem generellen Trend zu mehr Effizienz und weniger Komplexität, den erhöhten regulatorischen Anforderungen sowie auch dem Kostendruck zu begegnen. Im zweiten Semester 2012 wurde des Weiteren die Auslagerung unseres IT-Kompetenzzentrums an eine externe Partnerfirma geprüft. Die Bedingungen für eine Umsetzung sind zum jetzigen Zeitpunkt jedoch nicht gegeben.

An den mittelfristigen Zielen hält der Verwaltungsrat unverändert fest. Angestrebt wird ein Netto-Neugeldzuwachs auf Basis der betreuten Kundenvermögen von durchschnittlich 5 Prozent pro Jahr. Die Cost/Income Ratio soll 65 Prozent betragen und eine Kernkapitalquote von 16 Prozent gehalten werden.

### Personelle Veränderungen

Die Führungsorganisation der VP Bank Gruppe wurde Anfang 2012 angepasst. Rolf Jermann wurde in die Geschäftsleitung der VP Bank Vaduz berufen, um dem Geschäftsfeld Commercial Banking im Stammhaus ein entsprechendes Gewicht zu verschaffen.

An der Generalversammlung im April 2012 wurden Max E. Katz und Fredy Vogt in den Verwaltungsrat gewählt. Fredy Vogt wurde anschliessend vom Verwaltungsrat zu dessen Präsidenten als Nachfolger von Hans Brunhart bestimmt. Hans Brunhart war während 18 Jahren Mitglied des Verwaltungsrates, davon 16 Jahre als dessen Präsident. Ihm ist es gelungen, aus seiner Erfahrung als langjähriger Regierungschef Brücken zwischen Politik und Wirtschaft zu schlagen. Unter seiner Führung konnte sich die VP Bank als solide, angesehene und weltweit tätige Privatbank positionieren. Seine Verankerung im Fürstentum Liechtenstein und die Kenntnis seiner Eigenheiten wie auch seine Bekanntheit im Volk und über unsere Grenzen hinaus gereichten der VP Bank immer wieder zum Vorteil. Konstanz in der Führung, seine Bodenständigkeit sowie die besonnene und ruhige Art wurden von Führungskräften, Mitarbeitenden und Kunden sehr geschätzt. Der Verwaltungsrat dankt Hans Brunhart für seinen grossen Einsatz für unsere Bank und wünscht ihm für seine Zukunft gute Gesundheit.

Der Leiter Group Finance & Risk, Siegbert Näscher, wurde per 1. April 2012 als Nachfolger von Fredy Vogt zum Chief Financial Officer und Mitglied des Group Executive Management ernannt.

Per Mitte Juli 2012 hat Chief Executive Officer Roger H. Hartmann nach gut zwei Jahren die Spitze der Bank verlassen. Die VP Bank befindet sich in einem Transformationsprozess, der von ihm eingeleitet wurde. Der Verwaltungsrat dankt Roger H. Hartmann dafür, dass er zur Entwicklung der Neupositionierung der VP Bank Gruppe im veränderten Umfeld der Finanzdienstleistungsbranche beigetragen hat.

Die beiden Mitglieder des Group Executive Management, Siegbert Näscher, Chief Financial Officer, und Juerg W. Sturzenegger, Chief Operating Officer, leiten seit Mitte Juli 2012 ad interim gemeinsam die VP Bank Gruppe. Mit der aktiven Unterstützung aller Mitarbeitenden und Führungskräfte haben wir eine professionelle Lösung gefunden und somit für Kontinuität gesorgt. Der Verwaltungsrat dankt Siegbert Näscher und Juerg W. Sturzenegger für ihr grosses Engagement und ihren ausserordentlichen Einsatz für die VP Bank.

Georg Wohlwend, Leiter Banking Liechtenstein & Regional Market und Mitglied des Group Executive Management, hat entschieden, per Ende 2012 eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Der Verwaltungsrat dankt ihm für seinen Einsatz. Georg Wohlwend hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich die VP Bank in Liechtenstein und der Region erfolgreich positionieren konnte.

Per 1. Januar 2013 wird die Geschäftsleitung des Stammhauses durch Martin Engler, Leiter Private Banking Liechtenstein, und Günther Kaufmann, Leiter Intermediaries & Transaction Banking, verstärkt. Mit der Beförderung der Leiter der beiden kundenberatenden Einheiten in Liechtenstein unterstreicht der Verwaltungsrat die verstärkte Ausrichtung der Bank auf die Markt- und Kundenbedürfnisse.

### Ausblick

Wir sind überzeugt, mit den Ergebnissen unserer strategischen Analysen, überarbeiteten Geschäftsmodellen, Investitionen in künftige Ertragsquellen sowie umfassendem Kostenmanagement ein solides Fundament für eine erfolgreiche Zukunft der VP Bank Gruppe zu bieten. Wir verfügen zudem über eine gesunde Eigenkapitalbasis sowie ein stabiles Aktienariat.

Am 1. Mai 2013 wird Alfred W. Moeckli die Führung der VP Bank als neuer CEO übernehmen. Er bringt umfangreiche Erfahrung in allen Bereichen des Bankgeschäfts mit und hat sich als Führungspersönlichkeit in unterschiedlichen Unternehmen bewährt. Der Verwaltungsrat freut sich auf die Zusammenarbeit mit ihm und wünscht ihm viel Erfolg.

Die Marktbearbeitung stellt den Schwerpunkt im Jahr 2013 dar. Auf Basis unseres bedürfnisorientierten Beratungsprozesses werden wir unser bestehendes Produkt- und Dienstleistungsangebot weiter an die Erfordernisse unserer Zielmärkte und Zielgruppen anpassen. Mit der Weiterführung von Effizienzsteigerungen und Kostensenkungsmassnahmen erreichen wir eine nachhaltig zukunftsfähige Kostenbasis.

Die erwähnten erhöhten regulatorischen Anforderungen sowie die Finanzplatzstrategie der Regierung in Liechtenstein werden die VP Bank auch in diesem Geschäftsjahr begleiten. Wir sind in etlichen Gremien involviert und betreiben eine aktive Zusammenarbeit mit allen relevanten Partnern am Finanzplatz Liechtenstein sowie in all jenen Märkten, in denen wir aktiv sind.

Alle Herausforderungen so gut wie möglich zu meistern sehen wir als unsere zentrale Aufgabe, damit die VP Bank Gruppe weiterhin ihren Weg des Erfolges und der Eigenständigkeit beibehält. Wir begegnen diesen Herausforderungen mit verstärkten Bemühungen um bestehende und neue Kunden sowie konsequenter Weiterführung des Transformationsprozesses.

## Dank

Die Berichterstattung über das Jahresergebnis 2012 zeigt, dass die VP Bank Gruppe vor grossen Aufgaben steht. Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz in allen Funktionen und an allen Standorten und auch dafür, dass wir für die anspruchsvolle Zukunft ebenfalls mit ihrem grossen Engagement rechnen dürfen.

Wir danken unseren Kundinnen und Kunden für ihre Treue und ihr Vertrauen.

Besonders danken wir Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, für Ihre Unterstützung und für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Wir werden uns weiterhin mit aller Kraft für das Wohl der Kundinnen und Kunden und damit auch für Sie, geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre, einsetzen.



**Fredy Vogt**  
Präsident des Verwaltungsrates



# Die Bernsteinstrasse

Grosse Waldflächen versanken vor Jahrmillionen in Nord- und Nordosteuropa im Meer. Die starke Brandung löste die versteinerten Harztropfen dieser Bäume vom Meeresboden und schwemmte sie an Land. Den seit Jahrtausenden bekannten und insbesondere im Ostseeraum weitverbreiteten gelben Schmuckstein aus fossilem Harz bezeichnet man als Bernstein. Die Handelswege des Bernsteins, auf denen neben dem fossilen Harz auch andere Handelsgüter von der Nord- und Ostsee nach Süden in den Mittelmeerraum und über Griechenland bis nach Ägypten gelangten, werden Bernsteinstrasse genannt. Genau genommen handelt es sich dabei nicht um eine einzige Strasse, sondern um mehrere, unabhängig voneinander entstandene Handelswege. Sie verlaufen bündelförmig nach Süden zum Mittelmeer.

Bereits in der Bronzezeit vor 3000 Jahren war Bernstein aus der Nord- und Ostsee ein wertvolles Tauschobjekt und Handelsgut, das südwärts gelangte. Der Bernstein hat den Menschen schon immer fasziniert. Er galt in allen bedeutenden Dynastien und zu allen Zeiten als Zeichen von Luxus und Macht. Aber auch als Zahlungsmittel war Bernstein sehr beliebt. Bereits seit vorgeschichtlichen Zeiten wurde Bernstein zudem auch als Schmuck und für Kunstgegenstände genutzt. Um 1600 v. Chr. wurde in Griechenland Schmuck aus importiertem Bernstein getragen. Einige in Ägypten gefundene Objekte, die nachweislich aus Bernstein aus der Nordseeregion gemacht wurden, sind mehr als 3500 Jahre alt.

Das heute bekannteste Bernsteinkunstwerk ist das Bernsteinzimmer, ein im Auftrag des Preussenkönigs Friedrich I. gefertigter Raum mit Wandverkleidungen aus Bernsteinelementen. Es wurde vom preussischen König Friedrich Wilhelm I. an den russischen Zaren Peter den Grossen verschenkt. Fast zwei Jahrhunderte lang befand es sich im Katharinenpalast in Zarskoje Selo bei Sankt Petersburg. Ab 1942 war es im Königsberger Schloss ausgestellt, seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs ist es verschollen. Im Katharinenpalast befindet sich seit 2003 eine originalgetreue Nachbildung des Bernsteinzimmers.



Nordsee

Tollense

Nebra

Kyffhäusergebirge

Nebelland

Savognin



Baltisches Meer

Bernsteinküste

Alpen

Adria

Schwarzes Meer

Ägais

Mykene

Mittelmeer

Qatna

Ägypten

Wüste Sinai



The image features a dark blue background. On the left, there is a stylized tree with a dark blue outline and a light blue fill. On the right, there is a large, light blue graphic element that resembles a stylized letter 'T' or a vertical bar with a horizontal top section. The text 'Die VP Bank Gruppe' is centered in the lower half of the image.

Die VP Bank Gruppe

# Die VP Bank im Überblick

Die VP Bank Gruppe ist eine international tätige Privatbank. Sie konzentriert sich auf Vermögensverwaltung für Privatpersonen und Intermediäre.

Die VP Bank gehört zu den grössten Banken auf dem Finanzplatz Liechtenstein. Neben dem Hauptsitz im Fürstentum Liechtenstein ist die VP Bank Gruppe an sechs weiteren Standorten weltweit vertreten: Schweiz, Luxemburg, British Virgin Islands, Singapur, Russland und Hongkong.

Die VP Bank ist an der SIX Swiss Exchange kotiert. Die Finanzstärke der Bankengruppe wird mit einem «A-»-Rating von Standard & Poor's beurteilt. Ein erheblicher Teil des Aktienkapitals liegt in den Händen der zwei Hauptaktionäre Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger und U.M.M. Hilti-Stiftung – Garanten für Kontinuität, Unabhängigkeit und nachhaltige Qualität.

Über 700 Mitarbeitende verwalten Vermögen von rund 60'000 Kunden aus über 60 Ländern. Ein weltweites Netz von Partnerschaften unterstützt die Kundenberater mit exzellentem internationalem Know-how.

## Wurzeln und Stärken

Im Jahr 1956 in Vaduz gegründet, hat sich die VP Bank von einer familiären Kleinbank kontinuierlich zu einem global tätigen Unternehmen entwickelt.

Der Gründer der VP Bank, Guido Feger, war erfolgreicher Unternehmer und einer der wichtigsten Treuhänder Liechtensteins. Er zeigte sich von Anfang an innovativ, kompetent und mutig, zugleich aber auch kundenorientiert und auf Sicherheit bedacht. Diese Grundprinzipien wurden in den letzten fünf Jahrzehnten konsequent weiterverfolgt.

Leistung und Vertrauen – diese Geschäftsphilosophie lebte schon Guido Feger. Den Anspruch auf Qualität haben heute alle Mitarbeitenden in der VP Bank Gruppe. Eine Reihe von internationalen Auszeichnungen für Kundenberatung und Business Excellence sowie zahlreiche ISO-Zertifizierungen sind der Beweis für dieses konsequente Qualitätsdenken.

Die VP Bank war 1983 das erste an der Börse kotierte Unternehmen in Liechtenstein und ist seit Beginn über den Eurogeldmarkt am internationalen Bankenmarkt vertreten. Die wohltätigen Aktivitäten des Gründers werden bis heute in der Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger, einem Hauptaktionär der Bank, fortgeführt.

Die Struktur der VP Bank sieht eine kompakte und kundenorientierte Führungsstruktur vor. Durch die Kombination von Service- und Produkteinheiten ist ein starker Vertriebsupport gegeben.

## Beratung

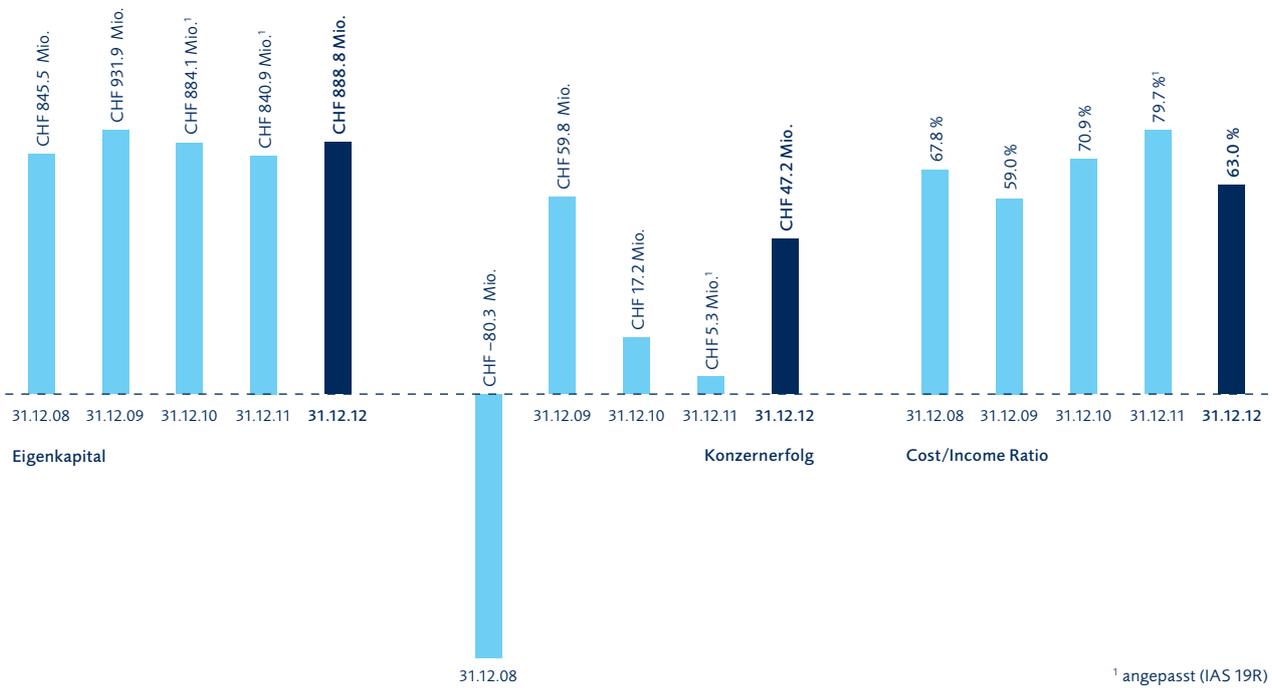
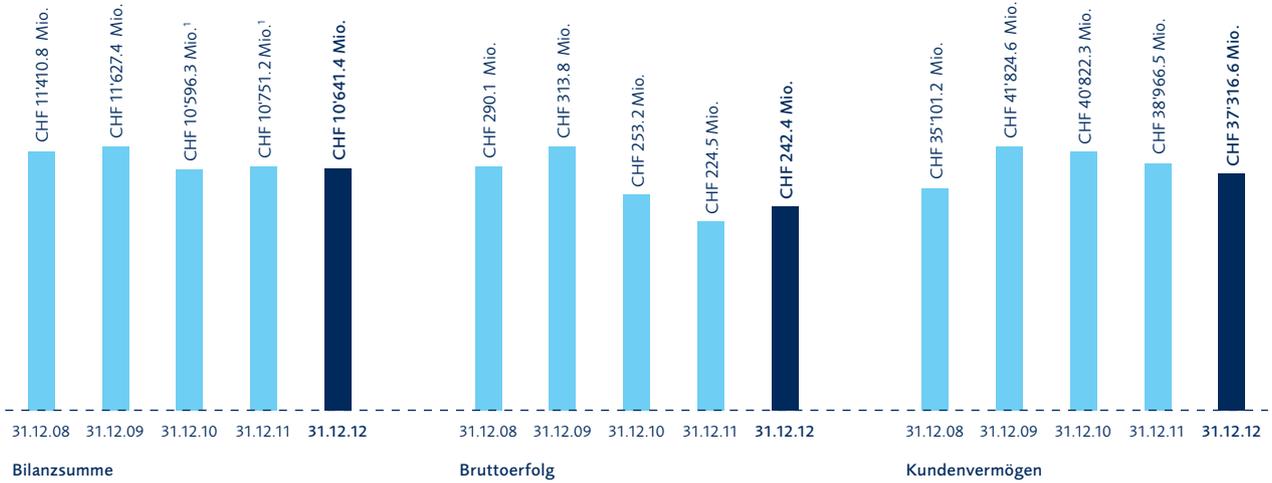
Eine Spezialität der VP Bank ist die Unabhängigkeit in der Beratung. Die Anlagelösungen basieren auf dem Grundsatz der «offenen Architektur». Dabei werden Dienstleistungen und Produkte Dritter in die Empfehlungen miteinbezogen. Somit werden Interessenskonflikte von vornherein ausgeschlossen.

Die VP Bank differenziert sich durch Kundennähe und Präsenz. Sie zeichnet sich durch folgende Grundsätze aus:

- Offene Architektur mit einem erstklassigen Produktangebot
- Massgeschneiderte Vermögensstrukturierung, Vermögensverwaltung sowie Anlageberatung
- Ganzheitliche, umfassende Beratung und Planung
- Qualitativ hochstehender Service
- Vertieftes Verständnis der Kundenbedürfnisse
- Vertrauen, Transparenz und Zuverlässigkeit
- Schutz der Privatsphäre des Kunden

Höchstnoten für die Beratungsqualität bestätigen alljährlich, dass die VP Bank das Vertrauen ihrer Kunden verdient. Mit über 700 Mitarbeitenden hat sie die richtige Grösse, um intelligente Lösungen mit einer persönlichen Note anbieten zu können. Die Kunden profitieren von der individuellen Beratung einer Privatbank und erhalten gleichzeitig Zugang zu einem globalen Netzwerk von Spezialisten. Zusätzlich sorgt der einheitliche Anlageprozess für klare Entscheidungen zum Vorteil der Kunden.

# Kennzahlen der VP Bank Gruppe



<sup>1</sup> angepasst (IAS 19R)

## Kennzahlen der VP Bank Gruppe

	2012	2011 angepasst <sup>1</sup>	Veränderung in %
<b>Eckzahlen zur Bilanz in CHF Mio.<sup>2</sup></b>			
Bilanzsumme	10'641.4	10'751.2	-1.0
Forderungen gegenüber Banken	4'789.1	5'143.9	-6.9
Forderungen gegenüber Kunden	3'713.3	3'851.1	-3.6
Verpflichtungen gegenüber Kunden	8'702.0	8'692.5	0.1
Total Eigenkapital	888.8	840.9	5.7
Eigene Mittel der Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz	871.1	821.9	6.0
Eigenkapitalquote (in %)	8.2	7.6	7.1
Tier 1 Ratio (in %) <sup>3</sup>	21.5	18.0	19.4
<b>Eckzahlen zur Erfolgsrechnung in CHF Mio.</b>			
Bruttoerfolg	242.4	224.5	8.0
Erfolg Zinsgeschäft	83.5	66.6	25.3
Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	115.1	121.9	-5.6
Erfolg Handelsgeschäft	21.1	29.4	-28.0
Geschäftsaufwand	152.8	178.8	-14.5
Konzerngewinn	47.2	5.3	797.0
Konzerngewinn, zuzuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz	47.1	3.2	n.a.
<b>Kundenvermögen in CHF Mio.<sup>3</sup></b>			
Bilanzwirksame Kundengelder (ohne Custody-Gelder)	8'979.9	9'028.4	-0.5
Treuhandanlagen (ohne Custody-Anlagen)	513.8	696.6	-26.2
Kundendepots	18'996.9	17'703.8	7.3
Custody-Vermögen	8'826.1	11'537.7	-23.5
Netto-Neugeld	-192.0	994.5	n.a.
<b>Kennzahlen</b>			
Auslandquote der Aktiven (in %)	44.1	47.3	-6.7
Return on Equity (in %) <sup>2,4</sup>	5.5	0.5	n.a.
Cost/Income Ratio (in %) <sup>5</sup>	63.0	79.7	-20.9
Personalbestand (teilzeitbereinigt, ohne Praktikanten) <sup>6</sup>	706.9	737.8	-4.2
Bruttoerfolg pro Mitarbeiter (in CHF 1'000)	342.9	304.2	12.7
Geschäftsaufwand pro Mitarbeiter (in CHF 1'000)	216.2	242.4	-10.8
Konzerngewinn pro Mitarbeiter (in CHF 1'000)	66.7	4.3	n.a.
<b>Kennzahlen zu den VP Bank Aktien in CHF<sup>2</sup></b>			
Konzerngewinn pro Inhaberaktie <sup>7</sup>	8.17	0.56	n.a.
Konzerngewinn pro Namenaktie <sup>7</sup>	0.82	0.06	n.a.
Dividende pro Inhaberaktie	2.50 <sup>8</sup>	1.50	66.7
Dividende pro Namenaktie	0.25 <sup>8</sup>	0.15	66.7
Dividendenrendite (in %)	3.8	1.8	112.8
Pay-Out-Ratio (in %)	30.6	269.7	n.a.
Total Aktionärsrendite (Inhaberaktie, in %)	-19.9	-24.7	n.a.
Eigene Mittel pro ausstehende Inhaberaktie am Bilanzstichtag	150.97	143.02	5.6
Eigene Mittel pro ausstehende Namenaktie am Bilanzstichtag	14.84	13.99	6.1
Kurs pro Inhaberaktie	65.00	83.00	-21.7
Kurs pro Namenaktie	5.50	7.25	-24.1
Höchstkurs pro Inhaberaktie	85.00	119.00	-28.6
Tiefstkurs pro Inhaberaktie	60.00	74.00	-18.9
Börsenkapitalisierung (in CHF Mio.) <sup>9</sup>	378	485	-21.9
Price Earnings Ratio pro Inhaberaktie	7.96	149.22	n.a.
Price Earnings Ratio pro Namenaktie	6.73	130.34	n.a.
<b>Rating Standard &amp; Poor's</b>	<b>A-/Negative/A-2</b>	<b>A-/Stable/A-2</b>	

<sup>1</sup> Nach IAS 19R.

<sup>2</sup> Die Eck- und Kennzahlen werden auf Basis der den Aktionären der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz, zurechenbaren Konzerngewinne und Eigenen Mittel berechnet und ausgewiesen.

<sup>3</sup> Details in den Informationen zur konsolidierten Erfolgsrechnung und konsolidierten Bilanz.

<sup>4</sup> Konzernergebnis / durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende.

<sup>5</sup> Geschäftsaufwand / Bruttoerfolg.

<sup>6</sup> Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen sind in Bezug auf die Angabe zum Personalbestand die Lernenden mit 50 Prozent zu berücksichtigen.

<sup>7</sup> Auf Basis des gewichteten Durchschnitts der Aktienanzahl (Inhaber) (Anhang 11).

<sup>8</sup> Vorbehaltlich der Zustimmung der Generalversammlung.

<sup>9</sup> Inklusive Namenaktien.

# Die Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe

Die VP Bank Gruppe ist in die vier Geschäftssegmente Banking Liechtenstein & Regional Market, Private Banking International, Chief Operating Officer (COO) sowie Chief Financial Officer (CFO) & Corporate Center unterteilt.

## Änderungen in der Organisationsstruktur im Geschäftsjahr 2012

Der Verwaltungsrat der VP Bank hat zu Beginn des Jahres organisatorische und personelle Beschlüsse zur Stärkung der Verantwortlichkeiten an den Standorten gefasst und damit einen weiteren Schritt unternommen, um die Organisation auf die Marktbedürfnisse auszurichten. Seit 1. Januar 2012 sind die Aufgabenbereiche zwischen der Gruppenleitung und der Geschäftsleitung des Stammhauses Vaduz klarer geregelt und personell differenziert.

Das wichtigste Marktsegment, Banking Liechtenstein & Regional Market, ist seither wieder in der Gruppenleitung vertreten. Der Leiter des Commercial Banking ist seit Beginn des Geschäftsjahres 2012 Mitglied der Geschäftsleitung des Standortes Vaduz.

Die Gruppenleitung der VP Bank setzt sich aus Siegbert Näscher (Chief Financial Officer) und Juerg W. Sturzenegger (Chief Operating Officer) zusammen. Die beiden führen seit dem Weggang von Roger H. Hartmann die VP Bank gemeinsam als Chief Executive Officer ad interim.

Die Einheit Wealth Management Solutions (WMS) wurde am 1. Januar 2012 aus dem Verantwortungsbereich von Juerg W. Sturzenegger herausgelöst und in die neue Organisationseinheit Investment Services Center in das Geschäftssegment Private Banking International überführt.

Per 1. Januar 2012 wurden auch die Aufgabenbereiche der Einheiten Private Banking Liechtenstein, Private Banking Western Europe und Intermediaries LI & CH, die dem Geschäftssegment Private Banking Liechtenstein & Regional Markets zugeordnet sind, neu ausgerichtet. Ziel dieser Anpassung war es, einerseits eine schlankere Führungsstruktur zu bilden und andererseits die organisatorische Basis für eine effiziente und kundenzentrierte Beratung zu legen.

Das gesamte Private & Affluent Banking wurde in einer Einheit zusammengefasst; diese konzentriert sich auf die beratungsintensive Privatkundschaft. Im neuen Bereich Intermediaries & Transaction Banking stehen effiziente Abwicklungscompetenz und operative Exzellenz im Vordergrund.

Anlässlich der Generalversammlung Ende April 2012 wurde Chief Financial Officer Fredy Vogt als Nachfolger von Hans Brunhart zum Präsidenten des Verwaltungsrates der VP Bank gewählt. Siegbert Näscher folgte auf Fredy Vogt als Mitglied der Gruppenleitung und Chief Financial Officer der VP Bank Gruppe.

Nach 18 Jahren, davon 14 Jahre in der Gruppenleitung, verliess Georg Wohlwend Ende 2012 die VP Bank Gruppe, um sich beruflich neu zu orientieren. Nach gut zwei Jahren verliess auch CEO Roger H. Hartmann per Mitte Juli 2012 die VP Bank Gruppe.

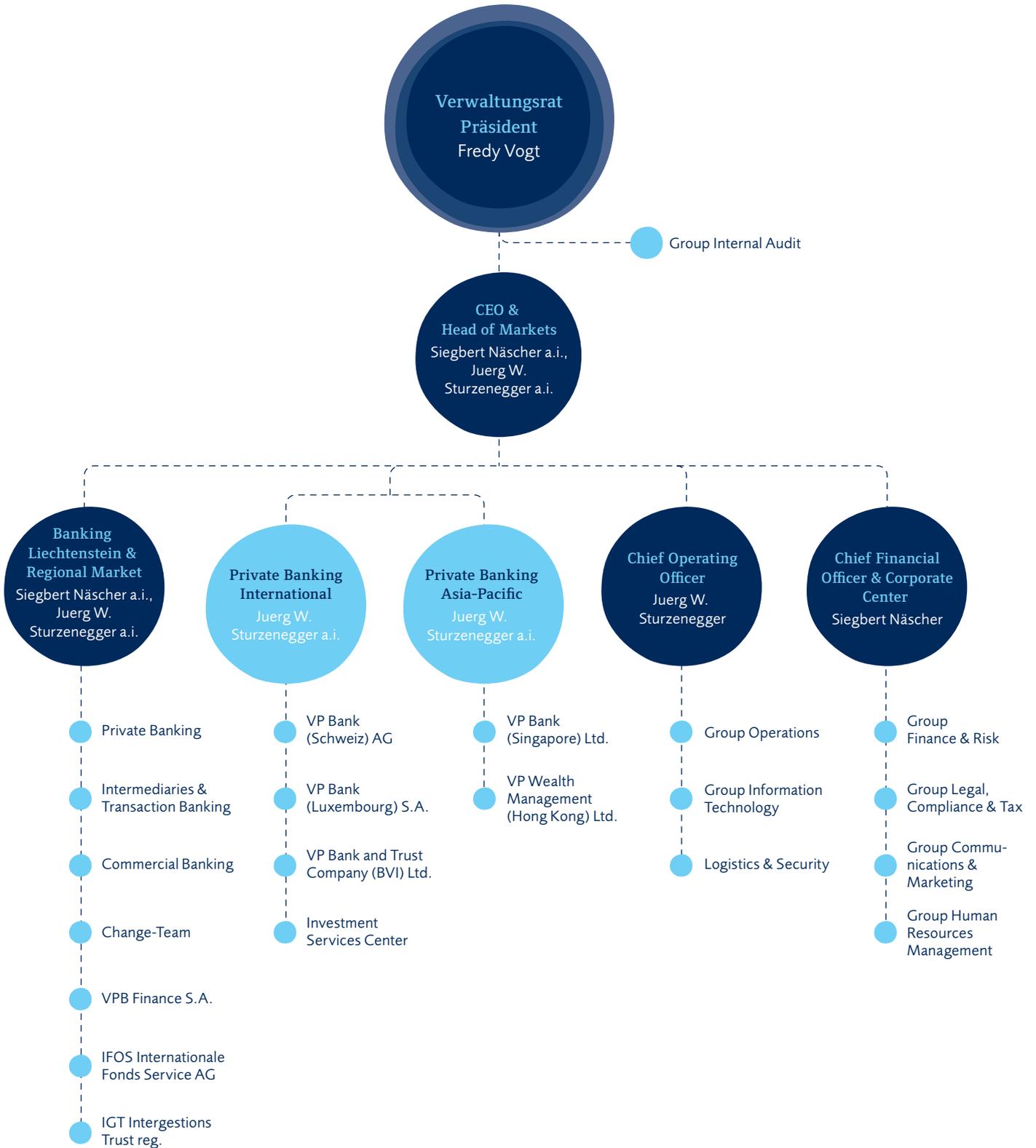
## Änderungen in der Organisationsstruktur nach dem Stichtag 31. Dezember 2012

Die VP Bank Gruppe erweitert per Anfang 2013 die Geschäftsleitung des Standortes Vaduz. Martin Engler, Leiter Private Banking Liechtenstein, und Günther Kaufmann, Leiter Intermediaries & Transaction Banking, werden in die Geschäftsleitung der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft befördert. Mit der Beförderung der Leiter der beiden kundenberatenden Einheiten in Liechtenstein unterstreicht der Verwaltungsrat die verstärkte Ausrichtung der Bank auf die Markt- und Kundenbedürfnisse.

Die Geschäftsleitung des Stammhauses Vaduz setzt sich demnach ab 1. Januar 2013 aus den Mitgliedern der Gruppenleitung der VP Bank Gruppe, namentlich Chief Financial Officer Siegbert Näscher und Chief Operating Officer Juerg W. Sturzenegger, sowie dem Leiter Commercial Banking, Rolf Jermann, und den neuen Mitgliedern Martin Engler und Günther Kaufmann zusammen.

Per 1. Januar 2013 wurden die Einheiten «Investment Service Center» (IVS) und «Group Trading» (GRT) zu einem Bereich «Group Investment & Trading Center» zusammengefasst. Die Gesamtleitung des neuen Bereichs übernimmt der bisherige Leiter Group Trading, Hendrik Breitenstein. Der Zusammenschluss der Einheiten IVS und GRT zielt auf die Etablierung einer stabilen Führungsstruktur bei gleichzeitiger Weiterführung gut aufgestellter, bewährter Abteilungen. Zudem können in der neuen, grösseren Struktur Synergien bei benachbarten Themen wahrgenommen werden und die Entwicklung beider Bereiche kann entlang der strategischen Ziele abgestimmt werden.

Ab 1. Januar 2013 wurden bei der IFOS neu vier Einheiten geschaffen, die je einem Geschäftsleitungsmitglied zugeordnet sind. Die Geschäftsleitung der IFOS wird im Zuge dieser Umstellung um zwei neue Mitglieder erweitert. Zu den beiden bisherigen Mitgliedern Alex Boss und Sothearith Kol werden Reto Grässli und Ralf Konrad in die Geschäftsleitung der IFOS berufen. Gleichzeitig wird es eine Rochade im Vorsitz der Geschäftsleitung geben. Sothearith Kol wird von Alex Boss den Vorsitz der Geschäftsleitung der IFOS übernehmen.



**VP Bank, Vaduz, Stammhaus**

Organisationseinheit	Bereich	Leitung
Verwaltungsrat	Group Internal Audit	Nikolaus Blöchlinger
Chief Executive Officer & Head of Markets		
Chief Financial Officer & Corporate Center	Group Finance & Risk Group Legal, Compliance & Tax Group Communications & Marketing Group Human Resources Management	Dr. Hanspeter Kaspar Monika Vicandi Tanja Muster Dr. Karl Walch
Banking Liechtenstein & Regional Market	Private Banking Intermediaries & Transaction Banking Commercial Banking Change-Team	Martin Engler Günther Kaufmann Rolf Jermann Werner Wessner
Chief Operating Officer	Group Information Technology Group Operations Logistics & Security	Dr. Andreas Benz Andreas Zimmerli Lorenz Kindle
Private Banking International	Investment Services Center	Juerg W. Sturzenegger a.i.

**Gesellschaften mit Bankenstatus**

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft	Liechtenstein	Vaduz	Siegbert Näscher, Juerg W. Sturzenegger, Rolf Jermann
VP Bank (Schweiz) AG	Schweiz	Zürich	Dr. Marcel Tschanz, Katharina Vogt-Schädler, Jürg Moll, Marc Wallach
VP Bank (Luxembourg) S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Yves de Vos, Romain Moebus, Marco Predetti
VP Bank (BVI) Ltd.	British Virgin Islands	Tortola	Sjoerd Koster a.i.
VP Bank (Singapore) Ltd.	Singapur	Singapur	Reto Isenring

**Vermögensverwaltungsgesellschaften**

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd.	China	Hongkong	Clare Lam

**Fondsgesellschaften**

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
IFOS Internationale Fonds Service Aktiengesellschaft	Liechtenstein	Vaduz	Alexander Boss, Sothearith Kol
VPB Finance S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Enrico Mela, Joachim Kuske, Jos Wautraets
ATU Fund Administrators (BVI) Ltd.	British Virgin Islands	Tortola	Dr. Christoph Gutmann

**Treuhandgesellschaften**

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
IGT Intergestions Trust reg.	Liechtenstein	Vaduz	Dominik Risch
ATU General Trust (BVI) Ltd.	British Virgin Islands	Tortola	Dr. Christoph Gutmann
ATU General Trust (Anguilla) Inc.	Anguilla	The Valley	Dr. Christoph Gutmann

**Repräsentanzen**

Gesellschaft	Land	Stadt	Leitung
VP Bank (Switzerland) Limited Moscow Representative Office	Russland	Moskau	Jürg Moll a.i.
Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Hong Kong Representative Office	China	Hongkong	Clare Lam

# Die Aktie der VP Bank

## Wirtschaftliches Umfeld

Im ersten Quartal 2012 haben die Konjunkturdaten vorwiegend positiv überrascht und die Erwartungen mehrfach übertroffen. Die langfristigen Refinanzierungsoperationen der Europäischen Zentralbank (EZB) konnten durch die Sicherstellung ausreichender Liquidität für die europäischen Finanzinstitute zudem eine Systemkrise verhindern und sorgten für eine positive Stimmung an den Finanzmärkten.

Die Hoffnungen auf eine anhaltende Stabilisierung der Weltwirtschaft wurden aber bereits im zweiten Quartal erneut auf den Prüfstand gestellt. Nicht nur die Rückkehr der Konjunktursorgen durch eine Eintrübung der wichtigsten Vorlaufindikatoren, sondern auch das erneute Aufflammen der europäischen Schuldenkrise im zweiten Quartal zeichnete für turbulente Wochen an den internationalen Finanzmärkten verantwortlich.

Insbesondere die Wahlen in Griechenland sorgten für eine grosse Verunsicherung über den Fortbestand des Ägäisstaates in der Eurozone und die Konsequenzen eines allfälligen Austritts. Mit Spanien geriet erstmals auch ein Schwergewicht in den Fokus der Schuldenkrise. Das Platzen der Immobilienblase und der deutliche Wirtschaftseinbruch bescherten den spanischen Banken einen enormen Kapitalbedarf, der aus eigener Kraft nicht zu schaffen war. Hilfszusagen von EU und IWF liessen jedoch nicht lange auf sich warten.

EZB-Präsident Draghi machte im Juli öffentlich klar, alles Notwendige zum Erhalt des Euro zu unternehmen. Kurz darauf kündigte die EZB an, unter gegebenen Bedingungen Anleihen angeschlagener Mitgliedsstaaten zu kaufen, um die Risikoaufschläge zu reduzieren. Dies sollte zusammen mit der Ankündigung der US-Notenbank Fed, erneut in grossem Umfang Anleihen zu kaufen, den Startschuss für eine deutliche Erholung sämtlicher risikobehafteten Anlageklassen bedeuten. Von konjunktureller Seite kamen im dritten Quartal zunehmend unterschiedliche Signale aus unseren Hauptmärkten.

Die Wirtschaft der Eurozone verlor bereits früh im abgelaufenen Jahr an Dynamik. Die notwendigen Sparmassnahmen und die Verunsicherung der Konsumenten sorgten für einen Rückgang der Wirtschaftsleistung im zweiten und dritten Quartal und schickten die Eurozone nach 2009 erneut in eine Rezession.

In der Schweiz vermochte ein starker Privatkonsum die Konjunktur vorübergehend zu stützen. Aufgrund der hohen wirtschaftlichen Verflechtung konnte sich die Schweizer Wirtschaft der schwachen Konjunkturentwicklung in der Eurozone jedoch nicht gänzlich entziehen. Lediglich ein deutlicher Lageraufbau verhinderte im dritten Quartal einen erneuten Rückgang des BIP.

Aus den USA kamen im zweiten Halbjahr hingegen zunehmend positive Nachrichten. Die Erholung schien nach der

VP Bank Inhaberaktie versus SWX Bankenindex 2012



Wachstumsdelle im zweiten Quartal auf einem immer breiteren Fundament zu stehen. Auch gestützt durch eine weitere Lockerung der Geldpolitik präsentierten sich die Haushalte wieder konsumfreudiger, und die langersehnte Erholung am Immobilienmarkt setzte endlich ein. Das Hauptaugenmerk lag zum Jahresende auf der Debatte im Haushaltsstreit in den USA. Steuererhöhungen und automatische Ausgabenkürzungen drohten die USA 2013 in eine erneute Rezession fallen zu lassen. Der notwendige Kompromiss kam erst kurz nach dem Jahreswechsel zustande. Die Verhandlungen über die Ausgabenkürzungen wurden jedoch lediglich vertagt.

## Aktienmärkte

Das Aktienjahr 2012 verlief zweigeteilt. Nach einem erfreulichen Start rückte im Mai die europäische Schuldenkrise wieder verstärkt in den Fokus. Enttäuschende Konjunkturdaten verschärfte in der Folge die ohnehin angespannte Lage. Innerhalb von zwei Monaten brach der weltweite Aktienmarkt (MSCI World) um mehr als 13 Prozent ein. Trotz der fundamental günstigen Bewertung und weitgehend positiver Gewinnüberraschungen brachten erst makroökonomische Daten aus den USA, die besser waren als erwartet, die erhoffte Kehrtwende. Die Ankündigung weitreichender monetärer Stützungsmaßnahmen seitens der Fed und der EZB untermauerte den positiven Trend und sorgte dafür, dass die meisten Börsen das Jahr mit einem deutlichen Plus beenden konnten.

Auch wenn sich die Kursverläufe in den meisten Regionen sehr ähnlich präsentierten, zeigten sich zum Teil frappante Unterschiede in deren Ausprägung. In Europa setzten Anleger trotz Sparprogrammen und einer weltweiten Wachstumsabschwächung weiterhin auf den bewährten deutschen Aktienmarkt und bescherten dem Leitindex (DAX) Kurszuwächse von 29 Prozent. Trotz des Versprechens der EZB, notfalls unbegrenzt Staatsanleihen angeschlagener Mitgliedsstaaten zu

kaufen, konnten der spanische und italienische Aktienmarkt nicht an die Jahresperformance der Kernländer anknüpfen. Seit dem Tiefststand Mitte des Jahres legten der spanische und italienische Aktienmarkt bis zum Jahresende fast doppelt so viel zu wie der deutsche Aktienmarkt. Die katastrophale Performance des ersten Halbjahres konnte damit aber nicht mehr wettgemacht werden und sie belegten demzufolge im europäischen Vergleich der Jahresperformance nur die hinteren Ränge.

Grössere Divergenzen gab es auch innerhalb der Schwellenländer. Während asiatische, aber auch Aktien aus dem ost-europäischen Raum Renditen von rund 18 Prozent erzielten, konnte sich der stark rohstofforientierte südamerikanische Aktienmarkt nach der Talfahrt im Mai nicht im gleichen Umfang erholen.

### Die Aktie der VP Bank

Die VP Bank ist seit 1983 an der Schweizer Börse SIX kotiert. Die Marktkapitalisierung per 31.12.2012 belief sich auf CHF 378 Mio.

Nach den schwachen Vorjahren konnte die europäische Bankenbranche teils deutliche Kursgewinne verbuchen. Besonders Banken aus Grossbritannien und Frankreich gehörten zu den Gewinnern. In der Schweiz und Liechtenstein präsentiert sich das Bild hingegen zweigeteilt. Während sich die Entwicklung an den Börsen positiv auf Kundengelder und Erträge auswirkte, bleiben die niedrigen Zinsen sowie der strukturelle Wandel nach wie vor eine Herausforderung. Insgesamt entwickelte sich der Schweizer Bankensektor mit einem Plus von rund 14 Prozent robust, wenn auch unterhalb seiner europäischen Pendants.

Mit einem Kursverlust (inklusive Dividende) von 19 Prozent konnten die Aktien der VP Bank nicht von der Erholung profitieren. Der Höchstkurs von CHF 85 wurde im Januar und der Tiefstkurs von CHF 60 im November erreicht. Im Mittel notierte die Aktie der VP Bank bei CHF 74. Der Gewinneinbruch im Geschäftsjahr 2011 und die Reduktion der Dividende haben die Investoren verunsichert. Die gesunkene Cost/Income-Ratio im ersten Halbjahr konnte im Jahresverlauf nicht für positive Impulse sorgen.

### Investor Relations

Ziel der Investor Relations der VP Bank ist es, Aktionären und anderen Kapitalmarktteilnehmern in einem offenen und kontinuierlichen Dialog ein getreues Bild der Unternehmensgruppe zu vermitteln und die interessierte Öffentlichkeit über die aktuellen Entwicklungen umgehend zu informieren.

Zu den Aufgaben der Investor-Relations-Arbeit zählen Gespräche mit Analysten und Investoren, die Verbreitung von Ad-hoc-Informationen bei börsenrelevanten Geschäftsvorfällen, die Erstellung des Geschäftsberichtes, die Berichterstattung über die Jahres- und Halbjahresergebnisse sowie die Organisation der Generalversammlung. Auch im Jahr 2012 waren Analysten- und Pressegespräche wichtige Anlässe, um die Kommunikation mit Investoren und Finanzintermediären zu vertiefen.

Die regelmässigen Präsentationen der aktuellen Ergebniseentwicklung dienen dem Ausbau der Kommunikation mit

institutionellen und privaten Anlegern. Ergänzend dazu steht die neu gestaltete Website [www.vpbank.com](http://www.vpbank.com) mit sämtlichen aktuellen Informationen zur Verfügung.

Der Geschäftsbericht 2011 der VP Bank gewann im Rahmen der internationalen «Galaxy Awards» einen «Gold Award». Beim weltgrössten Rating der Geschäftsberichte durch die «League of American Communications Professionals» erhielt der Geschäftsbericht 2011 der VP Bank mit dem «Silver Award» eine weitere Auszeichnung. Mit diesen Preisen stellt die VP Bank die hohe Qualität ihrer Informationspolitik unter Beweis.

Die VP Bank wird von Analysten der Institute Crédit Agricole Cheuvreux Switzerland und der Zürcher Kantonalbank beobachtet.

Standard & Poor's bewertet die VP Bank Gruppe mit einem Rating «A-».

Die VP Bank ist eine der wenigen Privatbanken in Liechtenstein und der Schweiz, die von einer internationalen Ratingagentur bewertet werden.

#### Termine 2013

Bilanzmedienkonferenz, Geschäftsergebnis	Dienstag, 12. März 2013
50. ordentliche Generalversammlung	Freitag, 26. April 2013
Dividendenzahlung	Dienstag, 7. Mai 2013
Roundtable, Halbjahreszahlen 2013	Dienstag, 27. August 2013

#### Informationen zur Aktie der VP Bank

Inhaberaktien, kotiert an der Schweizer Börse (SIX)	
Kotierte Stück	5'314'347
Free Float	62.14 %
Symbol SIX	VPB
Bloomberg Ticker	VPB SW
Reuters Ticker	VPB.S
Valorenummer	1073721
ISIN	LI0010737216
Sedol-Nummer	5968006 CH

#### Aktienkennzahlen 2012

Höchstkurs (27.01.2012)	85.00
Tiefstkurs (22.11.2012)	60.00
Schlusskurs (Ultimo, 28.12.2012)	65.00
Durchschnittskurs	73.91
Börsenkapitalisierung in CHF Mio.	378
Konzerngewinn pro Inhaberaktie	8.17
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)	7.96
Dividende pro Inhaberaktie (Vorschlag)	2.50
Dividendenrendite netto in %	3.8
Rating Standard & Poor's	A- (A-/Negative/A-2)

Weitere Angaben zur Aktie, zur Kapitalstruktur sowie zu bedeutenden Aktionären finden Sie im Kapitel «Corporate Governance» auf Seite 66 ff.

### Kontakt

Tanja Muster - Leiterin Group Communications & Marketing  
Tel +423 235 66 55 - Fax +423 235 65 00  
[investor.relations@vpbank.com](mailto:investor.relations@vpbank.com)  
[www.vpbank.com](http://www.vpbank.com) → Investoren & Medien

Strategiebericht



# Strategiebericht



## Unternehmensstrategie – Strategische Ausrichtung der VP Bank

Das Geschäftsmodell der VP Bank basiert auf zwei Säulen: Private Banking und Intermediärgeschäft. Der Heimmarkt Liechtenstein wird durch Retail Banking und das Kommerzgeschäft ergänzt. Von den Standorten der VP Bank Gruppe aus – Vaduz, Zürich, Luxemburg, Tortola, Singapur, Hongkong und Moskau – werden klar definierte Zielmärkte aktiv bearbeitet. Die Verantwortung für die Marktbearbeitung ist den jeweiligen Standorten zugeordnet und wird über die Gruppe koordiniert. Der Verwaltungsrat hat für Europa die Zielmärkte Liechtenstein, Schweiz, Deutschland, Luxemburg, Belgien, Italien und Russland festgelegt. In Asien sind es Singapur und Hongkong.

Das primäre strategische Ziel der VP Bank ist es, als Gruppe über die Aktivitäten in den Zielmärkten und in den Zielsegmenten profitabel zu wachsen und dabei die Eigenständigkeit zu bewahren. Strategische Partnerschaften und Kooperationen sind dabei ein wichtiger Bestandteil des Geschäftsmodells.

Eine der zentralen Aufgaben ist es, sämtliche regulatorischen grenzüberschreitenden Auflagen («cross border») zu erfüllen und ein umfassendes, dem Geschäftsmodell der VP Bank Gruppe entsprechendes Dienstleistungsangebot anzubieten. Innerhalb der Zielmärkte werden die Kunden nach Bedürfnissen zusammengefasst.

Die VP Bank hat nachfolgende strategische Initiativen gesetzt:

### Marktorientierte Führungsstruktur

Ziel ist die Etablierung einer kunden- und vertriebsorientierten Führungsstruktur. Die VP Bank bevorzugt eine grosse Autonomie in der Marktbearbeitung der Standorte.

Die VP Bank verfügt über eine schlanke Führungsstruktur, die auf die Bedürfnisse des Marktes ausgerichtet ist. Führungsstrukturen müssen genügend flexibel sein, um bei sich wandelnden Märkten möglichst rasch den veränderten Gegebenheiten Rechnung zu tragen, und haben die Umsetzung der Strategie zu unterstützen. Seit dem 1. Januar 2013 sind sowohl die Aufgabenbereiche der Gruppenleitung als auch jene der Geschäftsleitung des Stammhauses Vaduz neu geregelt und teilweise personell unterschiedlich besetzt.

In die Geschäftsleitung des Stammhauses wurde Anfang 2012 Rolf Jermann, Leiter des Commercial Banking, aufgenommen. Mit Beginn des Jahres 2013 wurde die Geschäftsleitung des Stammhauses zusätzlich durch Martin Engler als Leiter Private Banking sowie Günther Kaufmann als Leiter Intermediaries & Transaction Banking erweitert.

Das Stammhaus ist die Heimat der VP Bank und prägt deren Unternehmenskultur. Mit einer lokalen Geschäftsleitung, lokalen Verantwortlichkeiten und einer auf die Region zugeschnittenen Agenda erhält der Standort Vaduz auch formal jene Bedeutung, die er für die Identität und das Geschäft der gesamten Gruppe hat.

### Wachstumsinitiativen

Wachstum bedeutet für die VP Bank, neue Kunden zu gewinnen und das qualitative Wachstum der verwalteten Kundenvermögen weiter voranzutreiben. Märkte, Kundensegmente sowie Produkte und Leistungen werden dabei an allen Standorten laufend einer genauen Analyse unterzogen.

Im Private Banking fokussiert die VP Bank auf ein mittleres Vermögensegment. Dabei soll das Angebot für die bestehenden Kunden sukzessive erweitert werden. Dazu gehören neue Beratungskonzepte ebenso wie erweiterte Produktangebote oder innovative Kommunikationsformen wie e-channeling. Die jahrzehntelange Investmentkompetenz der VP Bank wird ebenso verstärkt eingesetzt.

Das Geschäft mit Intermediären bietet Wachstumsmöglichkeiten. Die VP Bank will die Partnerschaften mit dieser Zielgruppe ausbauen und neue Modelle bieten. Dazu gehören erweiterte Plattformen mit Bankdienstleistungen, Schulungen, Research, Cross-Border-Know-how, Risikokontrolle und Investment Controlling. All diese Leistungen sind im Hause bereits vorhanden und sollen vermehrt angeboten werden.

Grosse Chancen für die Neukundengewinnung sieht die VP Bank geografisch nach wie vor im asiatisch-pazifischen Raum. Dementsprechend werden die Standorte in Hongkong und Singapur für das lokale asiatische Geschäft eingesetzt. Die VP Bank legt dabei in Asien ein besonderes Schwergewicht auf das Wachstum im Intermediärgeschäft.

Darüber hinaus ist Zentral- und Osteuropa eine weitere Region, um Wachstum zu generieren. Hier konzentriert sich die VP Bank insbesondere

auf Russland, wo die VP Bank Gruppe durch eine Repräsentanz in Moskau vertreten ist.

Opportunitäten bietet auch Luxemburg, eine Finanzdrehscheibe für internationale Anleger. Das Grossherzogtum hat sich auf den paneuropäischen Fondsvertrieb spezialisiert und ist hinter den USA der zweitgrösste Fondsstandort weltweit. Die VP Bank ist die einzige Bank mit liechtensteinischem Mutterhaus, die auf den beiden Fondsplätzen Luxemburg und Liechtenstein präsent ist. Diesen strategischen Vorteil will sie weiter nutzen.

Die neuen gesetzlichen Auflagen für Manager von alternativen Anlagen (AIFM) sieht die VP Bank als Chance, zusätzliche Kunden zu gewinnen. Die Bank ist auf ein entsprechendes Angebot vorbereitet und erwartet 2013 diesbezüglich neue Geschäfte.

In Märkte, bei denen auf absehbare Zeit kein profitables Wachstum erkennbar ist, wird die VP Bank nicht weiter investieren. Sie hat daher per Mitte 2012 die Vermögensverwaltungsgesellschaft in München stillgelegt. Deutschland bleibt ein wichtiger Zielmarkt, wird aber von den anderen Standorten der Gruppe aus effizient bearbeitet. Hier nützt die VP Bank die Möglichkeiten, die der EU-Pass bietet: Die Europäische Union ermöglicht nach Erfüllung eines Minimums an Formalitäten einen vereinfachten, EWR-weiten, grenzüberschreitenden Vertrieb von bestimmten Finanzprodukten.

### Effizienz

Die Lokalisierung von Potenzial für Kosteneinsparungen wurde im ersten Halbjahr 2012 mit dem Programm «fit for future» erfolgreich initiiert. Die Massnahmen aus diesem Programm mit dem Ziel, die Kostenbasis bis Ende 2013 auf CHF 160 Mio. zu reduzieren, sind definiert und bereits teilweise umgesetzt. Die Erkenntnisse aus dem Kostensenkungsprogramm wurden in ein diszipliniertes Kostenmanagement überführt und kontinuierlich umgesetzt.

Noch stärker als bisher wird die VP Bank als Gruppe denken und handeln. Effizienzpotenzial innerhalb der VP Bank Gruppe wird laufend eruiert, damit die Gruppe als Ganzes erfolgreich ist.

Ein Schwerpunkt der Massnahmen zur Steigerung der Effizienz lag in den letzten Jahren im Bereich der IT. Mit der Bankensoftware «Avaloq» verfügt die Gruppe an allen Buchungsstandorten über modernste IT-Infrastruktur, die allen Kundenbedürfnissen gerecht wird.

Durch gezielte Massnahmen im Bereich der IT-Prozesse konnten auch hier erhebliche Einsparungen erzielt werden.

Effizienzgewinne haben einen weiteren positiven Effekt: Die Zentralisierung von Routinearbeiten und die Automatisierung bestimmter Abläufe bewirken eine Steigerung der Qualität sowie eine genaue Analyse aller unternehmerischen Prozesse.

Auch firmenübergreifende Effizienzgewinne werden über Partnerschaften angestrebt. Insbesondere auf dem Finanzplatz Liechtenstein eröffnen Kooperationen einen Weg, um steigenden Kosten entgegenzuwirken. Dadurch können neue, auf Allianzen beruhende Geschäftsmodelle entstehen. Zu diesem Zweck ist die VP Bank in permanentem Erfahrungsaustausch mit anderen Banken, um vorhandene Ressourcen gemeinsam zu nutzen und optimieren. In Zeiten der Globalisierung ist ein gegenseitiger Know-how-Transfer für alle Beteiligten vorteilhaft.

Die VP Bank kooperiert mit der Liechtensteinischen Landesbank (LLB) im Bereich Druck und Versand sowie über eine gemeinsame Einkaufsgesellschaft. Ebenso mietet sie sich in einem Stockwerk des neuen LLB-Rechenzentrums ein, das im ersten Halbjahr 2013 bezogen wird. Modernste Lösungen und effizientes Datenmanagement stehen bei dieser Zusammenarbeit im Vordergrund.

Im zweiten Semester 2012 hat die VP Bank die Auslagerung ihres IT-Kompetenzzentrums an eine externe Partnerfirma geprüft. Die Bedingungen für eine Umsetzung sind derzeit jedoch nicht gegeben.

Auch in Zukunft wird die VP Bank Partnerschaften und gemeinsame Projekte prüfen.

### Berater und Teams

Finanzberatung stellt sich heute anders dar als noch vor wenigen Jahren. Die Kunden sind informierter, mobiler und anspruchsvoller. Mit den Ansprüchen der Kunden hat sich auch das Anforderungsprofil der Berater gewandelt. Es bedarf heute einer exzellenten und umfassenden Kundenbetreuung, die etwa steuerrechtliche Aspekte und Finanzmarktanalysen einschliesst. Know-how in der Vermögensverwaltung muss mit Fachwissen im Steuerrecht und im Finanzwesen kombiniert werden.

Die VP Bank bemüht sich weiterhin um hochqualifizierte Berater und Beratungsteams, welche diesen

Ansprüchen gerecht werden. Personelle Auffrischung, Kompetenzerweiterungen und Gespräche mit Private-Banking-Spezialisten bilden den Schwerpunkt in diesem Bereich.

### Neue strategische Rahmenbedingungen

Eine internationale Bankengruppe wie die VP Bank muss agil und dynamisch sein. Seit dem Start des Transformationsprozesses hat die VP Bank Gruppe viel erreicht. Faktoren, die sie nicht beeinflussen konnte, haben aber zu einer Korrektur im Rahmen der Umsetzung geführt. So haben sich die ökonomischen Rahmenbedingungen nicht verbessert. Dazu gehören die Situation im Zinsbereich und die Konjunkturlage in Europa, aber auch das Verbrauchervertrauen, das weiter gesunken ist. Dadurch hat sich der Margendruck verstärkt. Ebenso haben zunehmende Regularien sowie die Steuerthematik massiv an Dynamik gewonnen.

Aus diesen Gründen ist der Transformationsprozess noch nicht abgeschlossen. Die VP Bank verfolgt ihn jedoch weiter konsequent, behält sich aber vor, die Prioritäten je nach Entwicklung umzugewichten.

So hat heute beispielsweise das Thema Steuertransparenz ein höheres Gewicht als zu Beginn des Transformationsprozesses.

Ein Überblick auf die zu erwartenden gesetzlichen Bestimmungen findet sich im Kapitel «Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Liechtenstein», Seite 46 ff.

## Personalstrategie

An oberster Stelle in der Personalstrategie steht die Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitenden.

Die VP Bank möchte Perspektiven und interessante Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der gesamten Gruppe bieten.

Die Mitarbeitenden sind die wichtigste Basis, um den Kunden optimale Lösungen anbieten zu können. Daher möchte die VP Bank bestqualifizierte Teammitglieder an die Bank binden, fördern und neu gewinnen. Bei Neueinstellungen setzt sie ein umfassendes Auswahlverfahren ein, das neben intellektuellen und fachlichen Fähigkeiten auch kulturelle und soziale Aspekte beinhaltet. Die Entwicklung von Talenten

sowie die Identifizierung des bestmöglichen Einsatzes gemäss individuellem Know-how werden konsequent vorangetrieben.

Der Aus- und Weiterbildung misst die VP Bank grosse Bedeutung bei. Die Förderung von qualifiziertem Nachwuchs bildet hier die Basis, um auch in Zukunft über einen Pool an kompetenten Mitarbeitenden zu verfügen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren 24 Lernende in Ausbildung, davon haben 8 ihre Ausbildung 2012 begonnen und 7 konnten die Ausbildung mit Berufsmatura abschliessen. Alle wurden in das Angestelltenverhältnis übernommen.

Die VP Bank möchte ein attraktiver Arbeitgeber sein und ihren Mitarbeitenden sichere Arbeitsplätze bieten. Zur Erreichung des Einsparungsziels ist es 2012 dennoch zu einem Stellenabbau in der VP Bank Gruppe gekommen. Es ist ein Grundsatz der VP Bank, in diesen Fällen sozial verträgliche Lösungen zu finden. Diese wurden ohne Ausnahme auch umgesetzt.

Weitere Angaben finden sich im Kapitel «Mitarbeitende», Seite 39.

## Markenstrategie

Die Marke spiegelt die Identität eines Unternehmens wider. Im Geschäftsjahr 2012 hat die VP Bank ihren Markenauftritt inhaltlich erneuert.

Die Marke entfaltet eine Wirkung nach aussen und nach innen. Ziel der Markenführung ist es stets, das Eigenbild, also die Identität des Unternehmens, mit dem Fremdbild, dem Image, in Einklang zu bringen. Um die gewünschte Wirkung nach aussen zu umschreiben, hat die VP Bank ihre Vision «VP Bank – für intelligente Lösungen» mit vier Attributen konkretisiert:

- Stark im Gespräch
- Mit den besten Partnern vernetzt
- Weltweit verbunden
- In Liechtenstein zu Hause

Diese Attribute entsprechen dem Selbstverständnis der VP Bank.

## Führungsstrategie – wertorientierte Führung

Um ihre strategischen Ziele zu erreichen und den Unternehmenswert zu steigern, setzt die VP Bank auf «Key-Performance-Indikatoren» als Führungsinstrument. Die Schlüsselgrösse für die wertorientierte Führung ist der «Economic Profit». Dieser umfasst den Gewinn der VP Bank Gruppe nach Abzug der Verzinsung des Eigenkapitals.

Die Führungskräfte werden von einem Management-Informationssystem unterstützt, das neben den quantitativen Werttreibern auch qualitative Aspekte berücksichtigt. Durch die Verbindung des strategischen mit dem operativen Controlling wird sichergestellt, dass die Mittelfristziele der Gruppe in entsprechende Massnahmen auf operativer Ebene umgesetzt werden. Leitlinie für alle Führungskräfte bildet zudem eine breit abgestützte Corporate Governance.

Mit dem «Long-Term Incentive Plan (LTI)» verfügt die VP Bank über ein Vergütungssystem, welches das Management langfristig an das Unternehmen und seine nachhaltige Entwicklung bindet. Das Management kann somit einerseits an der langfristigen Entwicklung des Unternehmens und andererseits an der Aktienkursentwicklung teilhaben. Die Partizipation variiert je nach unternehmerischem Erfolg (siehe Kapitel Corporate Governance, Seite 76 f., und Vergütungsbericht, Seite 80 ff.).







Venedig

Mittelmeer

Konstantinopel

Yumurталık (Ayas)

Kairo

Akko

Aleppo

Palmyra

Syrien

Angera

Erzurum

Ani

Täbris

Bagdad

Teheran

Yazd

Tiab (Hormozgan)

Nischapur

Buchara

Arabisches Meer

Indischer Ozean



Kaschgar  
Aksu  
Korla  
Hami  
Anxi  
Dunhuang  
Wuwei  
Yutian  
Qargan  
Baoji  
Chang'an  
Peking

Indien

Golf von Bengalen

Süd-chinesisches Meer

# Die Seidenstrasse

Als Seidenstrasse bezeichnet man ein Netz von Karawanenstrassen, dessen Hauptroute das Mittelmeer mit Zentralasien und dem heutigen China verbindet. Auf ihr gelangten nicht nur Kaufleute, Gelehrte und Armeen, sondern auch Ideen, Religionen und ganze Kulturen von Ost nach West und umgekehrt. Nur wenige Personen bereisten die komplette Seidenstrasse, die zu handelnden Gütern wurden in der Regel im Tauschverfahren von Posten zu Posten weitergegeben. Der berühmteste Reisende, der die Seidenstrasse prägte, war Marco Polo.

1271 brach der 17-jährige Marco mit seinem Vater Niccolò und seinem Onkel Maffeo Polo in Venedig auf. Zu Fuss, mit Pferden, Kamelen und auch Schiffen meisterten sie die beschwerliche und abenteuerliche, vier Jahre dauernde Reise. Entlang der Seidenstrasse blühte der Handel mit Edelsteinen, Perlen, Seidenstoffen, Elfenbein, Gewürzen, Handwerkskunst und vielem mehr. 1275 kamen sie an ihrem Ziel in China an. Dort traf Marco Polo Kublai Khan, den grossen Herrscher der Mongolen und Enkel von Dschingis Khan. Kublais Reich erstreckte sich damals von China bis in das Gebiet des heutigen Irak und im Norden bis nach Russland. Der Grosskhan fand Gefallen an dem jungen Europäer und ernannte ihn zu seinem Präfekten. Als solcher durchstreifte Marco Polo China über mehrere Jahre in alle Himmelsrichtungen. Die Rückreise nach Venedig auf dem Seeweg dauerte von 1292 bis 1295.

Mit der Zeit ersetzten Schiffe der grossen Handelskompanien die Seidenstrasse als Verbindung nach Ostasien, wo sie Luxusartikel und Kunstgegenstände für den europäischen Adel besorgten.



# ESG

Stakeholderbericht

# Kunden

Die VP Bank verfolgt eine kundenorientierte Geschäftsstrategie. Der wesentliche Faktor in der Betreuung der Kunden ist die Kundennähe. Nur wer nahe am Kunden ist, kann auf aktuelle Entwicklungen am Markt reagieren. Die VP Bank hat auch im Jahr 2012 umfangreich in den direkten Kundenkontakt investiert.

Eine klare Definition der Rollen in der Kundenbetreuung regelt das Zusammenspiel zwischen Relationship Managern und Spezialisten für Wertpapiere, Steuern, Kredite, Fonds oder Stiftungen. Im Rahmen des ganzheitlichen Beratungsansatzes greifen die Teams auf Gruppenkompetenzen zurück, um individuelle Lösungen für alle Anforderungen erarbeiten zu können.

Das Beratungskonzept umfasst alle Abschnitte im Lebenszyklus der Kunden. Die Differenzierung ermöglicht es, eine massgeschneiderte Palette an Dienstleistungen und Produkten anzubieten. Die VP Bank Gruppe bietet individuelle Vermögensverwaltung und Anlageberatung für Privatpersonen und Intermediäre. Aufgrund der gelebten offenen Architektur profitieren die Kunden von einer unabhängigen Beratung. In die Empfehlungen einbezogen werden sowohl Produkte und Dienstleistungen führender Finanzinstitute als auch bankeigene Investmentlösungen.

Die VP Bank orientiert sich an Kundenzufriedenheit und Servicequalität. Sie führt daher im Rahmen eines Kundenfeedback-Managements eine Kundenzufriedenheitsmessung mit regelmässiger Berichterstattung. Offene Feedback-Wege, ein professionelles Beschwerdemanagement und der Dialog mit den Kunden sind Beweis für die klare Kundenorientierung.

## Geschäftsfelder und Kundensegmente

Die VP Bank wendet sich mit ihren Geschäftsfeldern Private Banking und Intermediärgeschäft an eine definierte und beschränkte Anzahl von Zielmärkten und Kundensegmenten. Dabei unterscheidet sie Zielmärkte im Einzug der Buchungsstandorte (Booking Center) und andere Märkte, die ausserhalb der Einzugsgebiete liegen. An allen Standorten der VP Bank wird Private Banking sowie das Intermediärgeschäft angeboten. In Liechtenstein und Region wird dieses Angebot durch Retail Banking mit kundenorientierten Paketlösungen ergänzt.

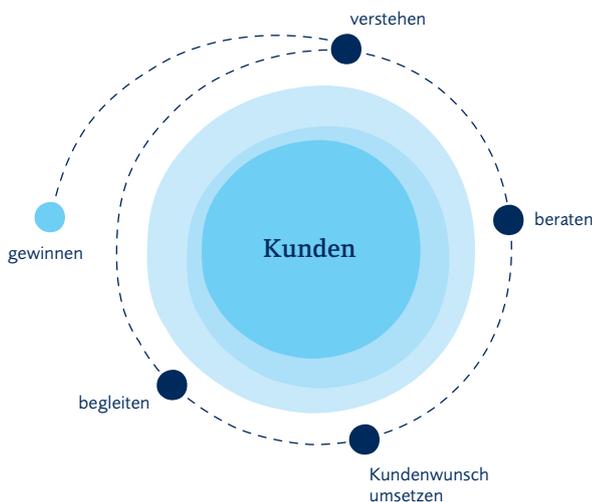
Ebenfalls primär in Liechtenstein sowie der Ostschweiz verfügt die VP Bank über institutionelle Kunden sowie regionale Firmenkunden mit Investitions- und Betriebsmittelfinanzierungen. Insbesondere die jüngeren Zielgruppen werden durch e-Channel-Initiativen ange-

sprochen. Jugendpakete für Schüler und Lernende sowie Studentenpakete runden das Angebot ab.

Im Private Banking steht das mittlere Private-Banking-Segment mit einem Gesamtvermögen von CHF 1 Mio. bis 25 Mio. im Fokus. Die Segmentierung erfolgt nach Nutzenpräferenzen der Kunden mit entsprechend abgestimmten Angeboten.

## Beratungsprozess

Zur optimalen Kundenbetreuung verfolgt die VP Bank einen fünfstufigen Beratungsprozess.



### 1. Kunden gewinnen

Erfolgreiche Akquisitionstätigkeit erfordert konsequente Planung, Vorbereitung und Durchführung. Die meisten neuen Kunden gewinnt die VP Bank durch die Weiterempfehlung bestehender Kunden.

### 2. Kunden verstehen

Den Kunden zu verstehen ist Voraussetzung für eine professionelle Beratung. Qualität und Umfang der vom Kunden erfragten bzw. erhaltenen Informationen sind entscheidend dafür, dass die Kundenbedürfnisse identifiziert und darauf abgestimmte Lösungen erarbeitet werden können.

### 3. Kunden beraten

Sind die Bedürfnisse des Kunden eruiert, gilt es, Lösungen zu präsentieren. Bei der Erarbeitung von Lösungen wird konsequent in Alternativen gedacht. Dem Kunden werden nicht nur die naheliegendsten Lösungen aufgezeigt, sondern auch sinnvolle Möglichkeiten in einem erweiterten Kontext. Die VP Bank legt grossen Wert darauf, dass Lösungen im Team

erarbeitet werden. Entsprechend werden Fachspezialisten sowie weitere Know-how-Träger frühzeitig in die Lösungsfindung einbezogen.

**4. Kundenwunsch umsetzen**

Ist der Kunde mit der präsentierten Lösung einverstanden, wird sie umgesetzt. Der Zeitbedarf für die Umsetzung von Lösungen ist Ausdruck der Leistungsfähigkeit der VP Bank und ihres Commitments zu ausserordentlichen Leistungen. Die VP Bank legt grossen Wert auf eine termingerechte Umsetzung von Lösungen oder die Vereinbarung von klar definierten Umsetzungszeitpunkten, die den Erwartungen des Kunden entsprechen.

**5. Kunden begleiten**

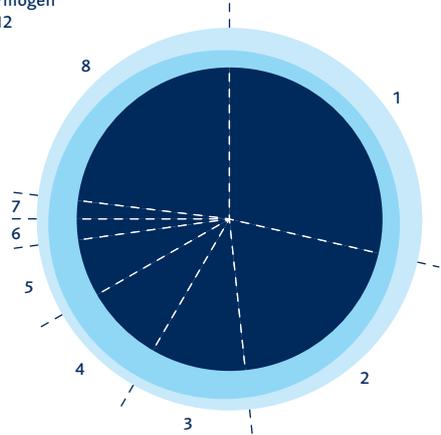
Der Beratungsprozess ist mit der Umsetzung einer vereinbarten Lösung nicht abgeschlossen. Das Kundenprofil verändert sich laufend und wird um neue Erkenntnisse erweitert. Durch periodische Vergleiche zwischen dem Kundenprofil und den Auswirkungen sowie Entwicklungen einer vereinbarten Lösung wird für den Kunden ein echter Mehrwert geschaffen.

**Kundenvermögen**

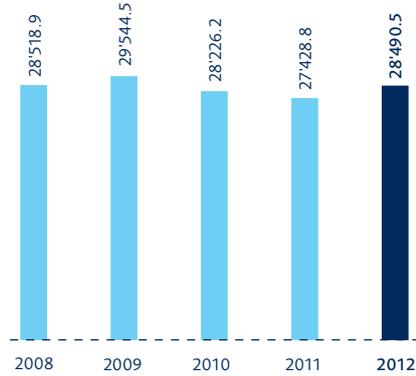
Per 31. Dezember 2012 betreute die VP Bank CHF 28.5 Mrd. an Kundenvermögen (3.9 Prozent mehr als im Vorjahr). Hinzu kommen CHF 8.8 Mrd. Custody-Vermögen. Das gesamte Kundenvermögen betrug zum Stichtag CHF 37.3 Mrd.

Herkunft der Kundenvermögen der VP Bank Gruppe 2012

- 1 Liechtenstein 28.7 %
- 2 Schweiz 19.8 %
- 3 Luxemburg 10.0 %
- 4 Deutschland 8.3 %
- 5 Russland 6.0 %
- 6 BVI 2.2 %
- 7 Vereinigtes Königreich 1.9 %
- 8 Übrige Länder 23.1 %



Betreute Kundenvermögen ohne Custody-Vermögen (in CHF Mio.)



# Mitarbeitende

Die VP Bank benötigt motivierte, gut ausgebildete Mitarbeitende, die ihren Kunden gegenüber Serviceorientierung, Kompetenz und Offenheit ausstrahlen. Voraussetzung dafür ist unter anderem ein Betriebsklima, in dem sich alle Mitarbeitenden wohlfühlen und in dem sie zugleich gefördert werden. Die VP Bank bietet ihnen den Freiraum, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Sie motiviert zu überdurchschnittlichen Leistungen und bietet ihnen Perspektiven.

Die letzten Jahre waren von einigen Veränderungen der internen Strukturen geprägt. Die VP Bank setzte alles daran, ihren Mitarbeitenden in den notwendigen Veränderungsprozessen unterstützend zur Seite zu stehen. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit war eine entscheidende Grundlage dafür, diesen Strukturwandel erfolgreich umzusetzen.

Das vorgegebene Einsparungsziel forderte 2012 einschneidende Massnahmen beim Mitarbeiterbestand. Gleichzeitig steigen durch die Entwicklungen in der Finanzbranche die Anforderungen an die Mitarbeitenden – insbesondere in der Kundenberatung und bei den sie unterstützenden Spezialisten. Dies bedeutete für die VP Bank im abgelaufenen Jahr gezielte Aus- und Weiterbildung für die Mitarbeitenden, Rekrutierung von Personen mit ergänzenden Kompetenzen sowie einen fairen Umgang mit den Mitarbeitenden bei Stellenabbau.

## Personalstrategie

Die gruppenweite Strategie des Human Resources Management (HRM) ist ein integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie. Sie geht auf einen Beschluss des Verwaltungsrates im Dezember 2007 zurück. Seither wird sie – mit geringfügigen Modifikationen – Jahr für Jahr bestätigt. Die HRM-Strategie umfasst drei Kernthemen:

- 1. Personal- und Managemententwicklung:** Die VP Bank will die Kultur der Performance und der ergebnisorientierten Führung ausbauen. Den ersten wegweisenden Schritt machte die VP Bank im Jahr 2008, als sie mit dem Long-Term Incentive Plan (LTI) einen wertbasierten Beteiligungsplan für die Führungskräfte einführte. Im Jahr 2012 wurde nach dreijähriger Dauer nun erstmals das ordentliche Vesting (Zuteilung der Aktien nach Ablauf der vereinbarten Periode) eines LTI-Plans gemäss Reglement durchgeführt (siehe Kapitel Corporate Governance, Seite 76).
- 2. Internationalisierung und Unternehmenskultur:** Die Internationalisierung der VP Bank Gruppe stellt nach wie vor eine Herausforderung für die Personalpolitik dar. Einerseits braucht die Gruppe eine gemeinsame, verbindende Unternehmens- und Führungsstruktur, andererseits benötigen die Standorte, die in den verschiedensten Kulturen angesiedelt sind, ein gewisses Mass an Autonomie. Hier gilt es, immer wieder aufs Neue die richtige Mischung

zu finden. Für das Personalmanagement ist es eine permanente Aufgabe, den interkulturellen Austausch innerhalb der Gruppe zu fördern.

Auch 2012 waren mehrere Mitarbeitende innerhalb der VP Bank Gruppe vorübergehend an einem anderen Standort beschäftigt. Dies fördert das gegenseitige Verständnis und verbessert die Zusammenarbeit über die Standortgrenzen hinweg. Auch die Zusammenarbeit zwischen den HR-Mitarbeitenden im Stammhaus und den lokalen HR-Verantwortlichen konnte, als ein wichtiges Element der Personalstrategie, vertieft werden.

- 3. Personalmarketing:** Die VP Bank bemüht sich um hochqualifizierte Berater, Beratungsteams und Fachspezialisten. Diese kann sie nur in gewünschter Masse gewinnen und halten, wenn sie den Ruf eines attraktiven Arbeitgebers genießt. Eine zentrale Aufgabe des Unternehmens besteht deshalb darin, die Reputation der VP Bank auf dem Arbeitsmarkt zu stärken. Wichtig ist in diesem Kontext ein professionell durchgeführter Rekrutierungsprozess. Dieser wurde in den Vorjahren optimiert und um psychologische Komponenten erweitert. Im Jahr 2012 konnten die Austritte im ersten Dienstjahr um rund ein Drittel reduziert werden. Besonders wirksam in der Aussenwahrnehmung ist auch der Umgang mit den Mitarbeitenden in ausserordentlichen Situationen. So konnte 2012 punktuell ein Personalabbau durchgeführt werden, dessen Rahmenbedingungen mit der Arbeitnehmervertretung abgestimmt waren. Zudem wurde am Standort Liechtenstein per Januar 2012 die Pensionskasse vom Leistungsprimat auf ein Beitragsprimat umgestellt. Die daraus resultierenden zu erwartenden tieferen Renten, gerade für ältere Mitarbeitende, wurden durch Bereitstellung eines Betrages in Millionenhöhe jedoch durch die Bank teilweise kompensiert.

## Human Capital Management

Das Human Capital Management (HCM) soll gewährleisten, dass die VP Bank die richtigen Mitarbeitenden zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle einsetzt. Die VP Bank will das Wissen und die Fähigkeiten, die sie im Hause hat, optimal nutzen. Sie will Berater und Kunden einander so zuordnen, dass sie von den Kompetenzen und Charakteren her zusammenpassen. All dies muss über die Grenzen hinweg in der gesamten VP Bank Gruppe funktionieren. Dazu ist eine solide zentrale Informationsbasis notwendig.

Seit 2010 verfügt die VP Bank über eine technische Plattform, die seither schrittweise erweitert wird und spätestens 2015 abgeschlossen sein dürfte. Bereits heute kann das Personalwesen der einzelnen Standorte selbstständig die eigenen administrativen HR-Tätigkeiten über diese Plattform abwickeln. Ausserdem stehen die Daten den lokalen HR-Verantwortli-

chen, den Führungskräften sowie zentral der Gruppenleitung mit spezifischen Zugriffsrechten für Reports und Auswertungen zur Verfügung.

So konnten 2012 erstmals die zu erwartenden Personalkosten für die gesamte Gruppe im Voraus berechnet werden. An den Standorten Liechtenstein und Schweiz wurden 2012 die für die grenzüberschreitenden Beratungstätigkeiten notwendigen Qualifikationen der einzelnen Kundenberater erfasst; sie können nun via HCM auf Aktualität überprüft werden. Ziele für den weiteren Ausbau sind die Einführung des Employee Self Service, was zu markanten operativen Verbesserungen führen wird – etwa bei der Bewirtschaftung der Absenzen oder Spesen. Das Erfassen und kontinuierliche Pflegen der Fähigkeiten und Qualifikationen der Mitarbeitenden in HCM stellt die Basis für ein optimales Management der Humanressourcen dar.

### Fachkarriere

Die VP Bank hat ein Projekt ins Leben gerufen, das die Fachkarriere als Alternative zur klassischen Führungskarriere gestalten und fördern soll. Das Ziel sind transparente Rahmenbedingungen und klar definierte Entwicklungsmöglichkeiten für Spezialisten. Entscheidend ist aber auch die soziale Komponente: Personen, die eine Fachkarriere anstreben, sollen die gleiche Anerkennung und Wertschätzung geniessen wie jene Kollegen, die eine Führungslaufbahn einschlagen. Im Jahr 2012 wurde weitere Basisarbeit geleistet. So wurden für alle Funktionen im Stammhaus zusätzlich zu den bereits festgelegten Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten neu auch die Sollanforderungen definiert. In der gesamten VP Bank Gruppe wurden die Schlüsselfunktionen erhoben; sie dienen nun als Grundlage für eine darauf aufbauende Laufplangestaltung sowie ein Nachfolge-management.

### Investitionen in Aus- und Weiterbildung

Den hohen Ansprüchen der Kunden und dem harten Wettbewerb innerhalb der Finanzbranche muss die VP Bank mit ausgewiesenen Fähigkeiten begegnen. Um genügend fachlich und sozial kompetente Mitarbeitende zu haben,

akquiriert die VP Bank einerseits fehlende Fähigkeiten über Neueinstellungen und investiert andererseits gezielt in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden.

Auch 2012 legte die Bank einen Schwerpunkt auf die Erweiterung des bankspezifischen Fachwissens und die Vertiefung der Kenntnisse des internationalen Steuerrechts. So wurde die gemeinsam mit der Universität Liechtenstein konzipierte Grundlagenschulung zum Thema «Internationales Steuerrecht in Liechtenstein, der Schweiz und Deutschland» fortgesetzt. In internen Schulungen wurde die Beratungskompetenz von Kundenberatern gefördert. Zudem wurden an den Standorten Zürich und Liechtenstein alle Kundenberater zum Thema «Grenzüberschreitende Leistungserbringung» zur Einhaltung der Cross-Border-Policy geschult.

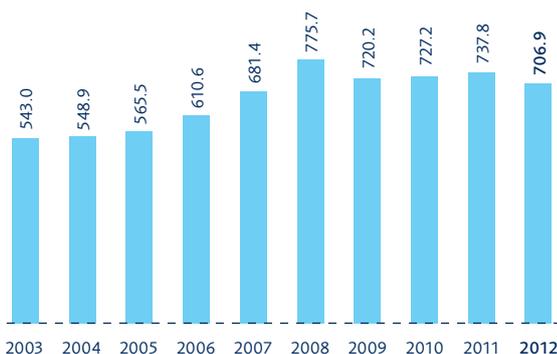
2012 bildete die VP Bank 24 Jugendliche zu Kaufleuten aus sowie weitere vier zu Informatikern. Zusätzlich absolvierten zwei Jugendliche nach abgeschlossener Matura ihre Ausbildung zum Kaufmann. Für Studierende hat die VP Bank ein Support-Modell entwickelt: Sie haben die Möglichkeit, während ihres Studiums eine 50-Prozent-Beschäftigung in der VP Bank anzunehmen. Seit mehr als zehn Jahren nehmen vor allem Wirtschaftsstudenten der Universität Liechtenstein diese Möglichkeit wahr.

### Human-Resources-Prozesse

Mit der Bewirtschaftung der Humanressourcen sind verschiedene Akteure betraut. Dies sind insbesondere die Linienvorgesetzten und die lokalen HR-Verantwortlichen, die zentralen HR-Mitarbeitenden sowie das Management vor Ort und jenes der Gruppe. Es ist folglich notwendig, das Zusammenwirken durch zugeordnete Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen zweckmässig festzuhalten und Abläufe für die wichtigsten Vorfälle (wie etwa Rekrutierung, Austritt, Lohnfestlegung, Beförderung u.v.m.) zu definieren.

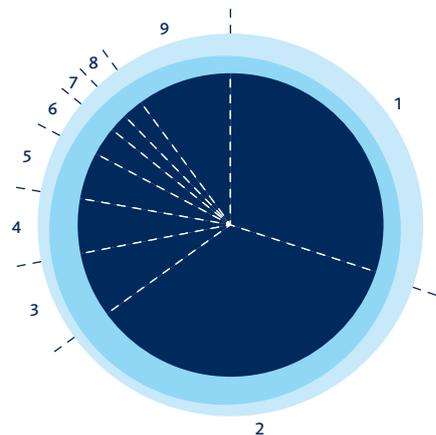
Seit vielen Jahren ist der definierte HR-Prozess mit seinen Teilprozessen ein unerlässliches Hilfsmittel in der gemeinsamen Personalarbeit. Auch wenn 2012 erstmals seit Jahren kein Aufrechterhaltungsaudit durchgeführt wurde, werden dennoch die HR-Prozesse aktuell gehalten und wenn möglich laufend optimiert. 2012 wurde beispielsweise die automatische

Personalbestand der VP Bank Gruppe  
(teilzeitbereinigt)



Nationalität der Mitarbeitenden  
der VP Bank Gruppe

- 1 Liechtenstein 30 %
- 2 Schweiz 35 %
- 3 Deutschland 7 %
- 4 Österreich 6 %
- 5 Luxemburg 5 %
- 6 Singapur 3 %
- 7 Italien 2 %
- 8 Belgien 2 %
- 9 Übrige Länder 10 %



Ermittlung des Personalbestandes durch Group Finance oder die Erfassung der Qualifikationen der Kundenberater zur Durchführung von «Cross-Border-Geschäften» eingeführt.

### Personalabbau und Mitwirkung der Arbeitnehmer

Bereits 2011 wurde im Rahmen eines Projektes in der VP Bank Gruppe systematisch nach Einsparungsmöglichkeiten gesucht. Zur Umsetzung des im Frühjahr 2012 bekannt gegebenen Sparzieles mussten schliesslich Stellen abgebaut werden. Verschiedene Vorgehensweisen wurden angewendet: Wo immer möglich, wurden frei gewordene Stellen nicht wieder besetzt und die jeweiligen Aufgaben auf bestehende Mitarbeitende verteilt. Einige Stellen wurden intern nachbesetzt, andere aktiv abgebaut. In einzelnen Fällen konnte den Mitarbeitenden eine Ersatzbeschäftigung angeboten werden, in anderen musste leider eine Kündigung ausgesprochen werden.

In der heutigen für die gesamte Branche kritischen wirtschaftlichen Lage ist die Trennung von Mitarbeitenden leider nicht völlig zu vermeiden. Umso wichtiger ist es, gerade in diesen für die Betroffenen und auch für deren Arbeitskollegen schwierigen Situation einen fairen und akzeptierbaren Weg zu finden. Die VP Bank hat deshalb mit Einbezug der Arbeitnehmervertretung der Bank (siehe unten) die Rahmenbedingungen festgelegt, die angewendet werden, wenn ein Mitarbeitender ohne eigenes Verschulden seine Stelle verliert. Gegenüber den gesetzlich vorgegebenen bzw. vertraglich vereinbarten Leistungen wurden insbesondere längere Kündigungsfristen sowie ein Beitrag an die Arbeitsmarktfähigkeit (z.B. für eine Ausbildung oder eine «New Placement»-Beratung) festgelegt. Die nach objektiven Kriterien gewährten Zusatzleistungen der Bank werden gruppenweit angewendet.

Die Arbeitnehmervertretung (ANV) wurde am Standort Liechtenstein im Jahr 1998 auf Basis des damals neu verabschiedeten Mitwirkungsgesetzes gegründet. Ende 2012 wurden die fünf aktuellen Mitglieder der ANV gewählt. Zwei Personen stellten sich erneut zur Wahl und wurden in ihrem Amt bestätigt, die anderen drei Mitarbeitenden sind neu und nun für eine Amtsperiode von vier Jahren gewählt. Die Arbeit der ANV stützt sich auf die Mitwirkungsordnung, die von der Geschäftsleitung verabschiedet wurde. Die ANV muss von

der Geschäftsleitung informiert und einbezogen werden, wenn die allgemeinen Anstellungsbedingungen geändert werden sollen oder wenn eine Reduktion des Mitarbeiterbestandes vorgesehen ist. Die Entscheidungskompetenz in der Sache selbst liegt jedoch bei der Geschäftsleitung.

### Statistik der Mitarbeitenden

Am 31. Dezember 2012 beschäftigte die VP Bank Gruppe mit 766 Personen 27 weniger als im Vorjahr. Teilzeitbereinigt sind es 30.7 weniger als im Vorjahr, nämlich 706.9 (siehe Tabelle unten). 155 Personen oder 20 Prozent der Beschäftigten übten ein Teilzeitpensum aus. Mit 14.1 Prozent lag die Fluktuation im Jahr 2012 etwas unter dem Wert des Vorjahres. Zu beachten ist insbesondere, dass 5 Prozent der Fluktuation durch Stellenabbau durch die Bank verursacht wurde. Der Anteil der Austritte im ersten Dienstjahr ist erfreulich rückläufig, rund ein Drittel tiefer als in den Vorjahren. Das durchschnittliche Dienstalter in der VP Bank Gruppe erhöhte sich von 8.1 auf 8.8 Jahre per Ende 2012. Bei der VP Bank in Vaduz erhöhte sich der Wert gar von 9.5 auf 10.4 Jahre. Dies widerspiegelt die relativ geringe Anzahl der Ein- und Austritte und auch den Wunsch vieler Mitarbeitender, bei der VP Bank zu bleiben.

Unter dem Aspekt der Nationalitäten betrachtet, lässt sich ein stabiler Bestand der Liechtensteiner und ein leichter Rückgang der Schweizer in der Belegschaft beobachten. Per Ende 2012 hatten 30 Prozent die Nationalität Liechtenstein, 35 Prozent waren Schweizer (Vorjahr: 37; siehe Grafik Seite 40).

Eine geringe Zunahme gab es in der Gruppe der Kundenberater: Die 154 Kundenberater entsprechen 20 Prozent aller Mitarbeitenden in der Gruppe. 73 Kundenberater arbeiteten Ende 2012 bei der VP Bank in Liechtenstein.

### Mitarbeiterstatistik der VP Bank Gruppe

per 31.12. 2012	Männer	Frauen	Total
Anzahl der Mitarbeitenden	459	307	766
Anteil in Prozent	59.9	40.1	100.0
Durchschnittliches Lebensalter	40.8	39.0	40.1
Durchschnittliches Dienstalter	8.8	8.7	8.8

### Anzahl der Mitarbeitenden pro Standort

per 31.12.	2012		2011		Veränderung	
	Mitarbeitende	teilzeitbereinigt	Mitarbeitende	teilzeitbereinigt	Mitarbeitende	teilzeitbereinigt
Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz	478	432.5	499	456.0	-21	-23.5
VP Bank (Schweiz) AG	86	80.6	92	87.0	-6	-6.4
VP Bank (Luxembourg) S.A.	79	74.6	78	73.9	1	0.7
VPB Finance S.A.	22	20.8	23	21.7	-1	-0.9
VP Vermögensverwaltung GmbH	0	0.0	5	5.0	-5	-5.0
VP Bank (BVI) Limited	36	35.4	32	32.0	4	3.4
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd.	5	5.0	7	7.0	-2	-2.0
VP Bank (Singapore) Ltd.	33	32.5	29	29.0	4	3.5
Repräsentanz Moskau	2	2.0	2	2.0	0	0
IGT Intergestions Trust reg.	7	5.6	8	6.4	-1	-0.8
IFOS Internationale Fonds Service AG	18	18.0	18	17.8	0	0.2
<b>Total</b>	<b>766</b>	<b>706.9</b>	<b>793</b>	<b>737.6</b>	<b>-27</b>	<b>-30.7</b>

# Nachhaltigkeit

Um auf Dauer eine erfolgreiche Bankengruppe zu sein, bedarf es auf der einen Seite einer effizienten, vorausschauenden Unternehmensführung. Auf der anderen Seite verpflichtet sich die VP Bank, auf die Erwartungen und Wünsche ihrer Stakeholder einzugehen. Nur so kann sie nachhaltigen Erfolg erreichen.

Dieser Erfolg ist heute nicht mehr ohne die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Themen denkbar. Das Verständnis von Nachhaltigkeit ist für die Unternehmenspraxis umfassend: vom Einkauf über Betriebsökologie bis hin zu Produktpolitik und Investor Relations. Darüber hinaus hat sich nachhaltiges Handeln zu einem entscheidenden Wachstums- und Innovationstreiber entwickelt.

## Verantwortungsbewusste Unternehmensführung

Unternehmerische Verantwortung rückt zunehmend in den Fokus verschiedener Interessensgruppen. Auch der Kapitalmarkt misst dem Thema eine stetig wachsende Bedeutung bei. Der Bankensektor ist eine der wesentlichen Branchen in der Volkswirtschaft und wird daher von Analysten und Investoren genau beobachtet. In deren Unternehmensbewertung fließt das verantwortungsvolle unternehmerische Handeln zunehmend mit ein.

Die Rolle der VP Bank in der Gesellschaft – «Corporate Citizenship» – ist geprägt von einer gelebten Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeitenden, Investoren, Aktionären, Partnern, Interessensgruppen sowie der Umwelt. Die Ausrichtung auf eine langfristige ökonomische, ökologische und soziale Verträglichkeit ist für die VP Bank ein wesentlicher Faktor erfolgreicher unternehmerischer Tätigkeit.

## Das Bekenntnis der VP Bank

Die VP Bank Gruppe bekennt sich zum Prinzip des nachhaltigen Handelns. Sie ist überzeugt, dass verantwortungsvolles Handeln und wirtschaftlicher Erfolg einander bedingen. Das Geschäftsmodell einer Bank basiert auf dem Vertrauen ihrer Kunden. Die Aktivitäten der VP Bank im Bereich Nachhaltigkeit helfen, dieses Vertrauen zu stärken und auszubauen. Verantwortungsvolles Handeln ist somit ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenskultur, der internen Arbeitsprozesse sowie des operativen Bankgeschäfts.

Um die Ziele des wirtschaftlichen Erfolges und der gesellschaftlichen Integrität zu erreichen, sind alle Mitarbeitenden dazu aufgerufen, nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit zu handeln. Der «Code of Conduct» legt die ethischen Prinzipien der VP Bank fest und dient als Anleitung für korrektes Handeln. Er gilt für die gesamte VP Bank Gruppe. Verwaltungsrat, Gruppenleitung sowie alle weiteren Führungskräfte vermitteln

die im «Code of Conduct» enthaltenen Grundwerte und Handlungsgrundsätze im Rahmen ihrer Führungsarbeit. Ihrer Verantwortung gegenüber der Umwelt versucht die VP Bank mit gezielten Massnahmen für einen sparsamen Umgang mit den Ressourcen gerecht zu werden. Zudem steht die VP Bank durch ihre Geschäftstätigkeit in einer regen Wechselbeziehung zur Gesellschaft und trägt damit zur Weiterentwicklung und Sicherung des Wirtschafts- und Industriestandortes Liechtenstein bei.

Mit der Dokumentation ihrer Aktivitäten gewährt die VP Bank Einblick in ihren Beitrag zur gesellschaftlichen Verantwortung. Seit 2010 gibt es die Publikation «Nachhaltigkeit bei der VP Bank».

## Mobilitätsmanagement

Vor fünf Jahren führte die VP Bank für das Stammhaus in Vaduz ein Mobilitätskonzept ein, das finanzielle Anreize zur Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel und ein abgestuftes Gebührensystem für Mitarbeiterparkplätze beinhaltet. Das Konzept finanziert sich selbst: Die Einnahmen aus der Vermietung der Parkplätze werden für Bonuszahlungen an jene Mitarbeitenden eingesetzt, die auf ein eigenes Auto und einen Parkplatz verzichten.

Das Konzept motiviert die Mitarbeitenden auch zur Bildung von Fahrgemeinschaften. Die VP Bank offeriert darüber hinaus die kostenlose Nutzung von Mobility Cars. Dieses Angebot stösst auf grosse Resonanz. Eine positive Tendenz verzeichnete erneut die Gesamtzahl der geschäftlich gefahrenen Kilometer mit dem Privatwagen: Nachdem diese bereits im Jahr 2010 um 47 Prozent zurückgegangen war, sank sie 2011 um 8 Prozent und 2012 um weitere 36 Prozent. Der Einsatz eines Videokonferenzsystems hilft mit, die Reisetätigkeit der Mitarbeitenden zu reduzieren. Für Mitarbeitende wird zusätzlich ein Gratisticket für Bus und Bahn innerhalb Liechtensteins zur Verfügung gestellt.

Die Bilanz des Mobilitätskonzeptes ist erfolgreich: Sämtliche Ziele – Reduktion des Autoverkehrs, Schaffung eines Umweltbewusstseins, Förderung des öffentlichen Verkehrs und Beseitigung der Parkplatzknappheit – wurden erreicht. Das Konzept gilt als beispielgebend für die Region. Im Jahr 2011 erhielt die VP Bank für ihr Mobilitätsmanagement den «Zurich Klimapreis». Der Preis honoriert Massnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses.

## Papier- und Wasserverbrauch

Die Vermögensauszüge der VP Bank werden in der Regel nur einmal im Jahr zugestellt; Tages- und Quartalsauszüge werden nur auf ausdrücklichen Kundenwunsch gedruckt und versen-

det. Mit dieser Massnahme konnte die VP Bank in den vergangenen Jahren den Papierverbrauch bei Formularen und Belegen erheblich reduzieren. So sank insgesamt die Anzahl der bedruckten Formulare von 655'000 im Jahr 2005 auf 353'400 im Jahr 2012. Ebenso konnte die Anzahl an Kuverts von 1'300'000 im Jahr 2005 auf 821'673 im abgelaufenen Jahr gesenkt werden. Aufgrund der steigenden Anzahl von Regulatorien stieg der Verbrauch gegenüber 2011 durch vermehrte Aussendungen an Kunden wieder an.

Der Papierverbrauch sank seit 2008 kontinuierlich von 49.59 Tonnen auf 41.09 Tonnen im abgelaufenen Jahr und liegt damit auf dem tiefsten Stand seit 2004. Die starke Zunahme von e-Banking-Kunden ist für diese erfreuliche Entwicklung mitverantwortlich.

Die VP Bank druckt ihre Publikationen – wie auch diesen Geschäftsbericht – auf umweltzertifiziertem Papier. Die FSC-Zertifizierung (Forest Stewardship Council) garantiert, dass das verwendete Papier aus Holz hergestellt wurde, das aus vorbildlich betriebener, schonender Waldbewirtschaftung stammt. Seit 2010 werden auch die Zahlungsauftragsformulare auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Die Auflagen des gedruckten Geschäfts- und Halbjahresberichts konnte die VP Bank dank der Einführung von Bestellkarten und des Hinweises auf elektronische Dokumente innerhalb der letzten fünf Jahre um etwa 65 Prozent reduzieren.

Die elektronische Kommunikation der VP Bank Gruppe beinhaltet seit 2010 den Zusatz «Bitte denken Sie an die Umwelt, bevor Sie diese E-Mail ausdrucken».

Für die Standorte Vaduz und Zürich ist die Anzahl elektronischer Postdokumente gestiegen: 2007 wurden rund 130'250 e-Post-Dokumente versendet, 2011 waren es bereits über 696'270, 2012 insgesamt 778'609. Gegenüber 2011 bedeutet dies eine Zunahme um über 11 Prozent.

Der Wasserverbrauch konnte gegenüber 2011 erneut markant gesenkt werden und liegt unter allen Verbrauchswerten, die seit 2004 erreicht wurden. Der Wasserverbrauch pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter ist seit 2005 von 16.3 auf 12.3 Kubikmeter im Jahr 2012 gesunken.

## Energie

Die VP Bank Gruppe setzt auf zahlreiche Initiativen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Energie. Die Massnahmen reichen von der ökologischen Bauweise bei der Renovation des Hauptsitzes in Vaduz und des Neubaus im Servicezentrum Triesen über die Nutzung der Erdwärme für Kühlung und Heizung bis zur bewegungsgesteuerten Beleuchtung.

Der Gesamtenergieverbrauch an den Standorten in Liechtenstein sinkt seit vier Jahren.

Der Stromverbrauch am Hauptsitz ist seit 2009 rückläufig. Dies ist auf Massnahmen zur Erhöhung der Effizienz zurückzuführen. Dazu gehört eine optimierte Kälteanlage in Triesen zur Klimatisierung der Büroräumlichkeiten, die 2012 ausgetauscht wurde.

Seit über 15 Jahren ist auf dem Dach des Gebäudes in Vaduz eine Fotovoltaikanlage installiert. Sie liefert umweltfreundli-

che Energie für das Netz der VP Bank. Die Energieeigenproduktion aus Fotovoltaik stieg – bedingt durch eine Erneuerung der Steuerung dieser Anlage – von 2009 bis 2011 kontinuierlich an. 2012 reduzierte sich die Energieproduktion durch Fotovoltaik jedoch um etwa 6 Prozent, was zum Teil auf die ungünstige Wetterlage zurückzuführen war.

Die besonders kalten Temperaturen im Februar 2012 waren auch für einen Mehrverbrauch von Öl verantwortlich.

Die VP Bank setzt mit der Wärmerückgewinnung (WRG) ein Verfahren zur Wiedernutzbarmachung der thermischen Energie ein. Ziel der Wärmerückgewinnung ist die Minimierung des Primärenergieverbrauchs. Mit einer modernen Wärmerückgewinnungsanlage konnte der Erdgasverbrauch gegenüber 2011 um über 60 Prozent gesenkt werden.

Die unterschiedlichen Gebäude der VP Bank machen ein Gesamtkonzept erforderlich, um die Standorte der VP Bank in Liechtenstein energetisch auf den gleichen Stand zu bringen. Ziel dieses Konzeptes ist es, bereits vorhandene Anlagen aufeinander abzustimmen, die Energieverteilung zu optimieren und die vorhandene Abwärme effizient zu nutzen. 2009 wurden daher Energieflusszähler installiert, um die Energieströme von Heizung und Kühlung zu erfassen und zu optimieren. Die Auswertung erfolgt im Abgleich mit den jahreszeitlichen Schwankungen. Die Ergebnisse fliessen in die Optimierung der Gesamtenergieversorgung ein. Das Energieversorgungsprojekt sieht des Weiteren den Einsatz neuer Technologien vor, die eine Heizung auf Basis von Wärmerückgewinnung ermöglichen. Eine erste Teilumsetzung ist seit Anfang 2013 im Gange.

Im Herbst 2012 wurde ein neuer Servicevertrag für Kopiergeräte unterzeichnet. Die alten Stockwerkdrucker werden im Laufe des Frühjahres 2013 ausgetauscht und durch neue Geräte ersetzt. Die Geräte bestehen aus recyclingfähigen Bauteilen und verfügen über umweltfreundliche polymerisierte Toner, bei deren Herstellung rund 40 Prozent weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoss anfällt als bei herkömmlichen Tonern. Wesentlicher Vorteil ist auch der geringe TEC-Wert. Der TEC-Wert drückt den durchschnittlichen wöchentlichen Stromverbrauch (Typical Electricity Consumption, TEC) elektrischer Produkte auf Basis üblicher Büroanwendungen aus. Die zum Einsatz kommende neue Gerätegeneration schaltet schneller in die Energiesparfunktionen und benötigt wesentlich weniger Energie im Schlafmodus als bisherige Modelle. Dies hilft der VP Bank Betriebskosten zu sparen, und entspricht damit dem Ziel, kontinuierlich neue Technologien für minimierten Energieverbrauch einzusetzen und damit die CO<sub>2</sub>-Emissionen weiter zu senken.

## Abfallvermeidung

Seit 2004 nimmt die VP Bank eine getrennte Sammlung von Abfällen vor. Papier, Glas, Karton, Styropor, PET-Flaschen und Grünabfall werden getrennt entsorgt. Die gesamte Abfallmenge erreichte 2012 nach vier Jahren sinkender Tendenz mit 188 Tonnen einen um 6 Tonnen höheren Wert als im Vorjahr. Auch die Gesamtabfallmenge pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter war mit 0.38 gegenüber 0.36 Tonnen im Vorjahr leicht steigend, jedoch nach wie vor wesentlich niedriger als in den Jahren 2007 bis 2009.

## Umweltmanagement

Die Verantwortung für die ökologische Nachhaltigkeit trägt die Einheit Logistics & Security. Deren Leiter vertritt die VP Bank beim Schweizer Netzwerk für Nachhaltigkeit und Management. Die VP Bank ist im betrieblichen Mobilitätsmanagement der Gemeinde Vaduz vertreten und sorgt für professionellen Erfahrungsaustausch rund um dieses Thema.

Ein weiteres Gremium, in dem die VP Bank aktiv mitarbeitet, stellt die Projektgruppe Mobilitätsmanagement der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer dar.

Die VP Bank ist Mitglied im Öbu, dem Schweizer Think-Tank für Umwelt-, Sozial- und Management-Themen und Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften.

Seit 2008 nimmt die VP Bank am Carbon Disclosure Project (CDP) teil. CDP ist eine internationale Non-Profit-Organisation mit dem Ziel, dass Unternehmen und Kommunen ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen reduzieren und nachhaltig mit Wasser umgehen. CDP Schweiz erhebt im Namen von Investoren Daten und Informationen zu CO<sub>2</sub>-Emissionen, Klimarisiken sowie Reduktionszielen und -strategien der grössten in der Schweiz kotierten Aktiengesellschaften. Die Ergebnisse werden in einem jährlichen Bericht veröffentlicht.

Die VP Bank verfügt über eine Zertifizierung nach ISO 14001:2004 (Umweltmanagement). Dies unterstreicht die Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik der VP Bank. Die Themen «Betriebsökologie» und «Soziales/Gesellschaft» wurden in das bestehende Qualitätsmanagementsystem integriert.

## Verantwortung als Arbeitgeber

Die VP Bank nimmt ihre Verantwortung als Arbeitgeber wahr, indem sie moderne und attraktive Arbeitsbedingungen schafft. Motivation und Gesundheit wirken sich ebenso wie das Arbeitsumfeld auf die Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen aus und bestimmen dadurch auch den Erfolg des gesamten Unternehmens.

Die VP Bank benötigt motivierte, gut ausgebildete Mitarbeitende, die ihren Kunden gegenüber Serviceorientierung, Kompetenz und Offenheit ausstrahlen. Voraussetzung dafür ist unter anderem ein Betriebsklima, in dem sich alle Mitarbeitenden wohlfühlen und in dem sie zugleich gefördert werden. Die VP Bank bietet ihnen den Freiraum, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Sie motiviert zu überdurchschnitt-

lichen Leistungen, bietet ihnen Perspektiven sowie Aus- und Weiterbildungsangebote und fördert die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Ein spezieller Schwerpunkt liegt auf der Ausbildung junger Menschen: Die VP Bank will ihnen den Einstieg in das Berufsleben erleichtern und eine Zukunftsperspektive bieten. Das persönliche Engagement der Mitarbeitenden in öffentlichen Ämtern, Hochschulen, Arbeitsgruppen und Standesorganisationen wird von der VP Bank ausdrücklich unterstützt.

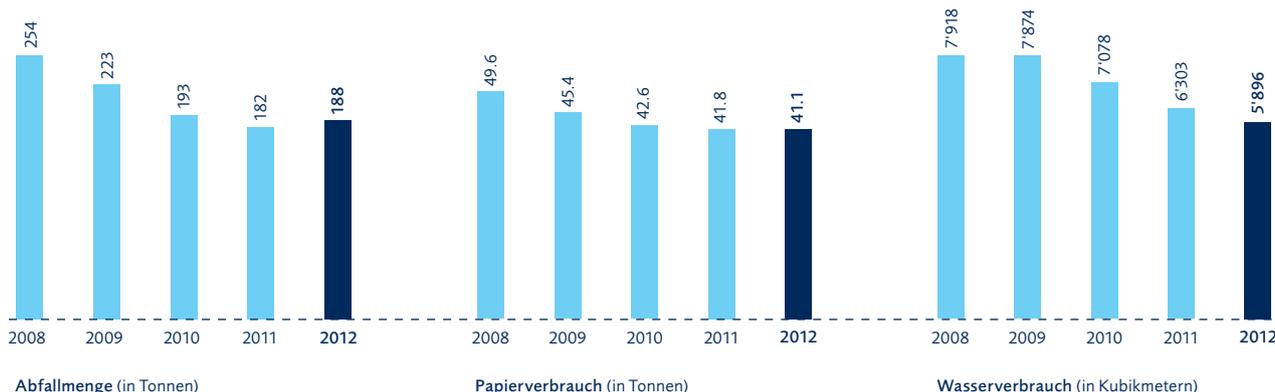
In Liechtenstein organisiert der Sportverein der VP Bank zahlreiche Aktivitäten, die gratis oder zu stark ermässigten Preisen nutzbar sind. Im Intranet der VP Bank finden sich umfangreiche Informationen zu den Themen «Fit am Arbeitsplatz» und «Gesunde Ernährung». Dazu gehören Stress-Checks und ein Rauchfrei-Programm sowie das Spezialangebot «Früchtebox». Darüber hinaus bietet die VP Bank in Liechtenstein die Nutzung des «well.system» an. Dieses ermöglicht ein individuelles Management des persönlichen Gesundheitsverhaltens.

## Soziales und kulturelles Engagement

Mit Spenden oder Sponsoring unterstützt die VP Bank seit vielen Jahren zahlreiche gemeinnützige Organisationen, Initiativen und Projekte in den Bereichen soziale Dienste, Hilfswerke, Gesundheit, Bildung, Kultur, Naturschutz und Umwelt. Die VP Bank Kunststiftung wurde 1996 gegründet und sammelt Werke von internationalen wie auch regionalen zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern. Sie möchte gezielt das Kunstverständnis innerhalb und ausserhalb der Bank fördern. Die erworbenen Werke sind in den Räumen der Bank sowie in Kunstausstellungen zu sehen. Leihgaben an Dritte werden darüber hinaus für Ausstellungen zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2012 wurde neben drei namhaften Ankäufen eine neue Publikation präsentiert. Der Katalog ist eine Standortbestimmung und zeigt, in welche Richtung sich die Sammlung entwickelt. Er setzt sich aber auch mit dem Umfeld der Sammlung auseinander und geht somit im Besonderen auf die Menschen ein.

## Jahresbericht der VP Bank Stiftung

Die VP Bank Stiftung wurde aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der VP Bank im Jahr 2006 initiiert und 2007 gegründet. Sie fördert gemäss ihren Statuten Projekte, Institutionen und



Personen, die sich herausragend in den Bereichen Umwelt, Kunst, Bildung und Wissenschaft sowie Kultur profilieren. Gefördert werden auch gemeinnützige Leistungen zugunsten der Allgemeinheit. Die Förderung soll zudem in Verbindung zu Liechtenstein wie auch zu den Unternehmenswerten der VP Bank stehen. Zuwendungen können ebenfalls für wohltätige und soziale Zwecke erfolgen.

Der Verwaltungsrat der VP Bank hat im März 2012 die bisherigen Stiftungsratsmitglieder Hans Brunhart, Fredy Vogt und IGT Intergestions Trust reg. für eine weitere Mandatsdauer bestätigt. Die VP Bank Stiftung hat im Berichtsjahr rund CHF 380'000 an Beiträgen ausgeschüttet.

Wie in den beiden Vorjahren bildete die Unterstützung des Lehrstuhls Gesellschafts-, Stiftungs- und Trustrecht der Universität Liechtenstein einen Schwerpunkt der Förderung. Die VP Bank Stiftung unterstützt die Errichtung und den Aufbau dieses Lehrstuhls zusammen mit der liechtensteinischen Regierung finanziell und ideell. Der Lehrstuhl wurde mit drei Jahrestanchen zu je CHF 100'000 unterstützt. Die letzte Tranche wurde im Januar 2013 ausbezahlt. Mit dieser massgeblichen Förderung unterstützt die Stiftung die wissenschaftliche Bearbeitung juristischer Themen, die für die Positionierung des Finanzplatzes Liechtenstein von grosser Bedeutung sind. Der Lehrstuhl hat sich seit seinem Bestehen stark profiliert und erfreut sich einer guten Akzeptanz und Reputation. Die VP Bank Stiftung wird ihr Engagement, das den Charakter einer Starthilfe hatte, in dieser Form nicht über die Dauer der Vereinbarung hinaus fortsetzen, wird aber die Unterstützung konkreter Projekte im kleineren Rahmen prüfen.

Die Vereinbarung mit der Universität Liechtenstein über die Förderung des Forschungsprojektes «Die spezifische Struktur Liechtensteins als Kleinstvolkswirtschaft», welche ebenfalls auf drei Jahre angelegt war, ist beendet, nachdem das Projekt Ende letzten Jahres abgeschlossen werden konnte. Das Projekt hat neue und wichtige Ergebnisse im Hinblick auf die volkswirtschaftliche Struktur Liechtensteins erbracht. Für die VP Bank Stiftung kann deshalb auch für dieses Förderungsprojekt eine positive Bilanz gezogen werden.

Mit einem Beitrag von CHF 18'000 unterstützt die VP Bank Stiftung ein Projekt zur Förderung des Zugangs zu Daten über nachhaltige Investments, welche spezifisch Teilnehmern der Weiterbildung des Centre for Philanthropy Studies (CEPS)

und Studenten der Universität Basel zur Verfügung gestellt werden. Weitere wesentliche Engagements im Bildungsbereich betreffen Stipendien für besonders befähigte Schüler der International School Rheintal und der seit mehreren Jahren bestehende jährliche Beitrag an das Bildungshaus Gutenberg.

Im Bereich Ökologie unterstützte die Stiftung die von der VP Bank initiierte und dotierte Stiftung «pro natura – pro ski» im Jahr 2012 mit Mitteln in Höhe von CHF 70'000. Die Stiftung leistet einen anerkannten Beitrag an eine von Interessensausgleich geprägte ökologische Entwicklung von Wintersportgebieten, dies in enger Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur in Wien.

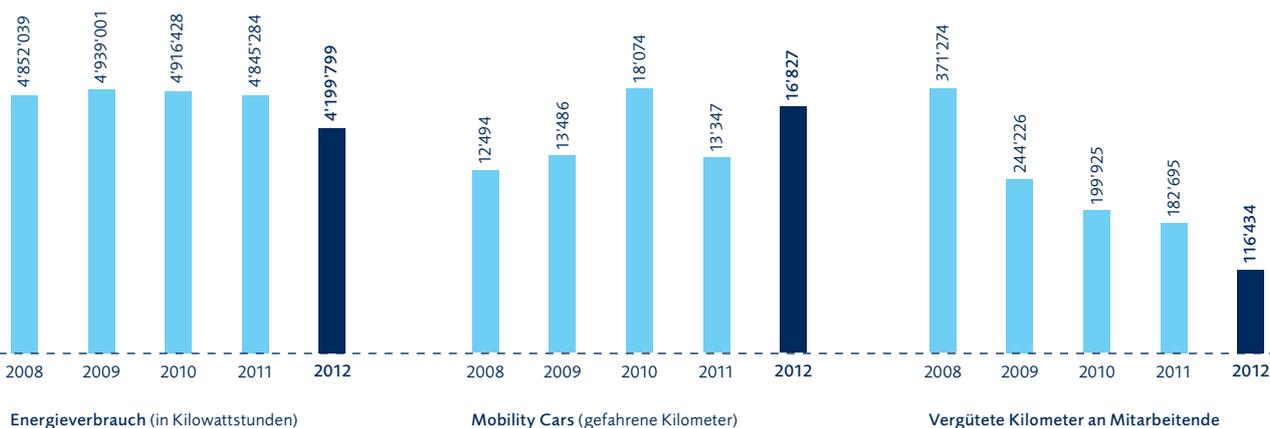
Die Stiftung legt in den Bereichen Umwelt, Bildung und Wissenschaft seit ihrem Bestehen Wert auf Kontinuität der Förderung und wird diese Politik mit teilweise veränderten Akzenten auch in den kommenden Jahren weiterführen.

Im Bereich Kultur ist insbesondere das Engagement der Stiftung im Zusammenhang mit der Ausstellung «Arte Povera» des Kunstmuseums Liechtenstein im Rahmen des Kunstfestes Weimar zu erwähnen. Durch ein erfolgreiches Zusammenwirken des Landes Liechtenstein sowie verschiedener liechtensteinischer Stiftungen und Unternehmen konnte dieses vielbeachtete Projekt realisiert werden.

Im Rahmen der jährlichen Aktion «Lichtblick» leistete die VP Bank Stiftung Beiträge an über 40 soziale Institutionen in Liechtenstein, die sich gesamthaft auf rund CHF 100'000 beliefen.

Auch im vergangenen Jahr wurde ein Teil des Kapitals in den EMF Microfinance Funds AGmV und in den VP Bank Strategiefonds «Ausgewogen» (CHF)-Anteilsklasse C investiert. Diese Engagements wurden aufrecht erhalten. Aus den Erträgen des zweiten genannten Engagements folgten Beiträge an die Hilfsorganisationen SolidarMed. Die Zweckbindung wurde aufgrund der anerkannten Leistung der Hilfsorganisation im Berichtsjahr erneuert und die Beiträge konnten erhöht werden.

Die VP Bank Stiftung ist Mitglied der Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen e.V. und des Verbands der Schweizer Förderstiftungen «SwissFoundations». Der Stiftungsrat engagiert sich im Rahmen des Aufbaus der liechtensteinischen Vereinigung und nutzt den wertvollen Erfahrungsaustausch in beiden Vereinigungen.



# Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden in Liechtenstein

Die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft (VP Bank), Vaduz, ist als liechtensteinische Aktiengesellschaft konstituiert. Sie ist die Muttergesellschaft der VP Bank Gruppe. Die zuständige Aufsichtsbehörde im Land ihres Hauptsitzes ist die Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA). Da die Inhaberk Aktien der Muttergesellschaft an der SIX Swiss Exchange kotiert sind, untersteht die VP Bank auch den Reglementen, welche die SIX aufgrund des schweizerischen Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel und der dazugehörigen Verordnungen erlässt. Die Geschäfte der VP Bank Gruppe werden in jedem Land, in dem diese über Tochtergesellschaften und Repräsentanzen tätig ist, durch die lokal zuständigen Behörden überwacht.

## Allgemeines

Die Tätigkeiten der VP Bank unterstehen in Liechtenstein vor allem dem Gesetz über die Banken und Wertpapierfirmen (Bankengesetz; BankG) vom 21. Oktober 1992 sowie der Verordnung über die Banken und Wertpapierfirmen (Bankenverordnung; BankV) vom 22. Februar 1994. Zusätzlich untersteht die VP Bank der Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Wertpapierfirmen (Eigenmittelverordnung; ERV) vom 5. Dezember 2006.

Das Bankengesetz legt auch die Rahmenbedingungen für die Aufsichtstätigkeit der FMA fest. Diese bildet – neben der bankenrechtlichen externen Revisionsstelle, die ihrerseits über eine Bewilligung der FMA verfügen muss und ebenfalls deren Aufsicht untersteht – die Hauptstütze des liechtensteinischen Aufsichtssystems.

Gemäss Bankengesetz können die Banken und Wertpapierfirmen in Liechtenstein eine umfassende Palette von Finanzdienstleistungen anbieten. Das Gesetz über berufliche Sorgfaltspflichten zur Bekämpfung von Geldwäscherei, organisierter Kriminalität und Terrorismusfinanzierung (Sorgfaltspflichtgesetz; SPG) vom 11. Dezember 2008 und die dazugehörige Verordnung (Sorgfaltspflichtverordnung; SPV) vom 17. Februar 2009 bilden – in Verbindung mit dem Geldwäschereiartikel des liechtensteinischen Strafgesetzbuches – die Rechtsgrundlage für die Sorgfaltspflichtigen des gesamten Finanzdienstleistungssektors in Liechtenstein. Diese wurde insbesondere mit der Umsetzung der EG-Richtlinie vom 26. Oktober 2005 zur Verhinderung der Nutzung des Finanzsystems zum Zwecke der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung (3. Geldwäschereirichtlinie), der Richtlinie vom 1. August 2006 (Politisch exponierte Persönlichkeiten; PEP-Richtlinie) sowie der Empfehlungen des Internationalen Währungsfonds revidiert und entspricht den internationalen Anforderungen.

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit, dem Angebot von Finanzdienstleistungen, hat die VP Bank unter anderem auch die

folgenden Gesetze und die daraus abgeleiteten Verordnungen zu beachten:

- Zahlungsdienstegesetz (ZDG);
- Gesetz über bestimmte Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (UCITSG);
- Gesetz über Investmentunternehmen für andere Werte oder Immobilien (Investmentunternehmensgesetz; IUG);
- Gesetz über die zusätzliche Beaufsichtigung von Unternehmen eines Finanzkonglomerats (Finanzkonglomeratgesetz; FKG);
- Gesetz über die Offenlegung von Informationen betreffend Emittenten von Wertpapieren (Offenlegungsgesetz; OffG);
- Wertpapierprospektgesetz (WPPG);
- Gesetz gegen Marktmissbrauch im Handel mit Finanzinstrumenten (Marktmissbrauchsgesetz; MG);
- Gesetz betreffend Übernahmeangebote (Übernahmegesetz; ÜbG);
- Personen- und Gesellschaftsrecht (PGR).

Im Folgenden soll auf einige aus Sicht der Finanzmarktregulierung relevante Entwicklungen sowie auf einschlägige Rechtsgrundlagen eingegangen werden, die im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Neuerung erfahren haben, in Kraft gesetzt wurden oder in Zukunft relevant werden dürften.

## EBA-, EIOPA- und ESMA-Guidelines

Das Europäische Parlament hat bereits im September 2010 ein neues Aufsichtssystem beschlossen, welches per 1. Januar 2011 in Kraft getreten ist. Die bisherigen Komitees, die lediglich eine beratende Funktion ausgeübt hatten, wurden durch drei neue EU-Behörden ersetzt:

- Europäische Bankenaufsicht (European Banking Authority – EBA)
- Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (European Insurance and Occupational Pensions Authority – EIOPA)
- Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (European Securities and Markets Authority – ESMA)

Seit der Schaffung der drei neuen europäischen Aufsichtsbehörden nimmt die FMA an deren Meetings teil. EBA, EIOPA und ESMA haben ihre operative Tätigkeit mittlerweile aufgenommen. Zu den Kompetenzen der erwähnten Behörden gehört u.a. die Möglichkeit, Guidelines und Empfehlungen herauszugeben, die auf dem Gebiet der EU verbindlich umzusetzen sind.

Als erste Guidelines wurden etwa zum Thema Internal Governance bereits Publikationen zur Verfügung gestellt, und es wird von den nationalen Aufsichtsbehörden erwartet, dass die betroffenen Finanzdienstleistungsunternehmen diese Guidelines fristgerecht umsetzen. Für Liechtenstein ist dies vor allem von Interesse, da es über einen insbeson-

dere mit den europäischen Staaten stark vernetzten Finanzplatz verfügt und darauf angewiesen ist, in der Finanzmarktaufsicht als gleichwertig betrachtet zu werden, da ansonsten der Marktzugang mittels EU-Pass gefährdet werden könnte.

### OTC-Derivate (EMIR)

Im September 2009 vereinbarten die Staats- und Regierungschefs der G20 am Gipfeltreffen in Pittsburgh, USA, dass alle standardisierten OTC-Derivatekontrakte bis spätestens Ende 2012 über eine zentrale Gegenpartei abgewickelt und OTC-Derivatekontrakte an Transaktionsregister gemeldet werden sollten. Im Juni 2010 wurde dieses Bestreben in Toronto bestätigt, und die G20 verpflichteten sich zudem, tiefgreifende Massnahmen zur Stärkung der Transparenz und Beaufsichtigung der OTC-Derivatekontrakte umzusetzen.

Die EU-Kommission nahm dieses Anliegen mit der Verordnung (EU) Nr. 648/2012 vom 4. Juli 2012 über OTC-Derivate, zentrale Gegenparteien und Transaktionsregister auf («European Market Infrastructure Regulation, EMIR»). Diese Verordnung ist im Handelsamtsblatt publiziert und auf dem Gebiet der EU unmittelbar in Kraft getreten. Es ist vorgesehen, dass ab 2013 standardisierte OTC-Derivatekontrakte nicht mehr bilateral, sondern zwingend über zentrale Gegenparteien abgeschlossen und an ein Transaktionsregister gemeldet werden müssen. Dabei benötigen sowohl die zentrale Gegenpartei als auch das Transaktionsregister im EWR-Raum eine Zulassung der Europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde (ESMA). Liechtenstein hat EWR-relevante EU-Verordnungen ab Übernahme der Verordnung in das EWR-Abkommen zu übernehmen.

### Abänderung des Personen- und Gesellschaftsrechts (Einführung allgemeiner Buchführungspflichten)

Im Bericht und Antrag (BuA) Nr. 134/2011 schrieb die Regierung Liechtensteins, dass es im Zuge der Überprüfungsverfahren über die Umsetzung der internationalen Standards im Bereich der Geldwäschereibekämpfung (Moneyval-Evaluation) und im Steuerbereich (Global Forum Peer Review) erforderlich wurde, bestimmte Massnahmen prioritär umzusetzen, was insbesondere die Einführung von Buchführungspflichten für sämtliche Gesellschafts- und Rechtsformen, die auch als Privatvermögensgesellschaften anerkannt werden können, betreffe. Folglich sollten den internationalen Standards entsprechende Buchführungspflichten insbesondere für Anstalten, Treuunternehmen und Treuhänderschaften, die kein nach kaufmännischer Art geführtes Gewerbe betreiben, gesetzlich vorgesehen werden.

Ausserdem wurde ausdrücklich festgehalten, dass die Vorschriften des Personen- und Gesellschaftsrechts über die Führung und Aufbewahrung von Geschäftsbüchern auch für diese Rechtseinheiten sinngemäss gelten und deren Geschäftsunterlagen innerhalb einer angemessenen Frist am Sitz der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen sind. Ziel der Vorlage war es, einen der wichtigsten beim Überprüfungsverfahren identifizierten Schwachpunkte des liechtensteinischen Rechts zu beseitigen und ein erneutes Listing oder eine andere Herabstufung Liechtensteins durch die relevanten

internationalen Gremien zu verhindern. Der Landtag hat diese Abänderung in seiner März-Sitzung in zweiter Lesung beraten und verabschiedet.

### Abänderung des Wertpapierprospektgesetzes (WPPG), des Offenlegungsgesetzes (OffG) und des Vermögensverwaltungsgesetzes (VVG)

Der Bericht und Antrag Nr. 2/2012 sowie die zugehörige Stellungnahme Nr. 28/2012 wurde vom Landtag in seiner April-Sitzung in zweiter Lesung behandelt und verabschiedet.

Der erwähnte Bericht und Antrag befasst sich mit der Richtlinie 2010/73/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 24. November 2010 zur Änderung der RL 2003/71/EG betreffend den Prospekt, der beim öffentlichen Angebot von Wertpapieren oder bei deren Zulassung zum Handel zu veröffentlichen ist, und der Richtlinie 2004/109/EG zur Harmonisierung der Transparenzanforderungen in Bezug auf Informationen über Emittenten, deren Wertpapiere zum Handel auf einem geregelten Markt zugelassen sind. Der BuA hält fest, dass diese Richtlinien im Wesentlichen das Ziel verfolgen, die rechtliche Klarheit und Effizienz der Prospektregelungen zu verbessern und Emittenten sowie Finanzintermediäre verwaltungstechnisch zu entlasten. Ausserdem sollten der Anlegerschutz verbessert und angemessene Informationen im Hinblick auf die Bedürfnisse von Kleinanlegern sowie die Anpassung der Rechtssetzungsbefugnisse der EU-Kommission gewährleistet werden.

Durch die Umsetzung der erwähnten Richtlinien waren das Wertpapierprospektgesetz (WPPG) und das Offenlegungsgesetz (OffG) anzupassen, um eine Effizienzsteigerung bei Wertpapieremissionen durch verständlichere Vorgaben zu erreichen. Die Verwaltungslasten für Emittenten und Finanzintermediäre sollen verringert werden, die Beschäftigten der Emittenten Zugang zu einem kompletten Spektrum von Anagemöglichkeiten erhalten und Kleinanlegern soll eine effektivere Analyse der Prospekte und Risiken von Wertpapieren im Vorfeld ihrer Anlageentscheidung ermöglicht werden. Zusätzlich erfolgte eine geringfügige Anpassung des Vermögensverwaltungsgesetzes (VVG).

### Abänderung des Personen- und Gesellschaftsrechts (Verantwortlichkeit von Gesellschaftsorganen)

Die im April-Landtag verabschiedete Regierungsvorlage (BuA Nr. 4/2012) bezweckt eine Verbesserung der Grundlagen für die Haftung von Gesellschaftsorganen. In diesem Bereich war eine solidarische Haftung vorgesehen, die in der Praxis immer wieder zu Rechtsunsicherheit führte. Die gegenständliche Vorlage bezweckte, mehr Rechtssicherheit zu gewährleisten und die Rechtslage an moderne Vorgaben anzupassen, indem das in der Schweiz geltende Prinzip der differenzierten solidarischen Haftung übernommen und die geltende solidarische Haftung der Gesellschaftsorgane verbessert und verfeinert werden. Im Gesetz wird festgehalten, dass auf das persönliche Verschulden des betreffenden Organs als Haftungsvoraussetzung abgestellt werden muss. Mit dieser Änderung entsteht für die betroffenen Organe mehr Rechtssicherheit, und die Vorhersehbarkeit im Bereich des Verantwortlichkeitsrechts wird erhöht.

### Doppelbesteuerungsabkommen mit der Bundesrepublik Deutschland

Im Einklang mit der von der Regierung beschlossenen Abkommensstrategie wurde am 2. September 2009 mit Deutschland ein Abkommen (Tax Information Exchange Agreement – TIEA) unterzeichnet, das im Oktober 2010 in Kraft trat. Bei der Unterzeichnung dieser Vereinbarung wurde beschlossen, die Zusammenarbeit künftig zu vertiefen und im Bereich der Kooperation in Steuerangelegenheiten weitere Verhandlungen über den Abschluss eines Abkommens zur Vermeidung von Doppelbesteuerung (DBA) zu führen. Ein entsprechendes DBA wurde am 17. November 2011 in Berlin unterzeichnet. Gegenstand des Abkommens ist die Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der Steuern von Einkommen und Vermögen.

Das Abkommen setzt den OECD-Standard im Bereich des Informationsaustausches (grosse Amtshilfeklausel) und im Bereich der Vollstreckungshilfe um. Gleichzeitig berücksichtigt es die überaus engen wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder umfassend und schafft einen vorteilhaften Rechtsrahmen für die steuerliche Anerkennung grenzüberschreitender Investitionen. Allerdings sind keine Regelungen über ein Verfahren für eine Nachbesteuerung von bisher unversuerten Kapitalanlagen deutscher Anleger in Liechtenstein sowie ein mögliches Verfahren für die Durchführung einer Besteuerung von Kapitaleinkünften mit Abgeltungswirkung in der Zukunft im Abkommen enthalten. Diesbezüglich werden eigenständige Gespräche und Verhandlungen geführt.

Der Landtag hat dem entsprechenden BuA Nr. 25/2012 zum DBA im April 2012 zugestimmt. Das DBA trat nach Abschluss des Ratifizierungsprozesses in beiden Ländern am 1. Januar 2013 in Kraft.

### Doppelbesteuerungsabkommen mit dem Vereinigten Königreich von Grossbritannien und Nordirland und Neuerungen im Rahmen der «Liechtenstein Disclosure Facility»

Im Einklang mit der von der Regierung beschlossenen Abkommensstrategie wurde mit Grossbritannien am 11. August 2009 ein TIEA sowie ein Memorandum of Understanding (MOU) unterzeichnet, das neben einem Tax and Compliance Programm (TACP) ein spezielles Offenlegungsprogramm im Vereinigten Königreich – die «Liechtenstein Disclosure Facility» (LDF) – regelt. Gleichzeitig wurden Verhandlungen über den Abschluss eines Abkommens zur Vermeidung der Doppelbesteuerung (DBA) vereinbart und aufgenommen. Am 11. Juni 2012 wurde ein entsprechendes DBA in London unterzeichnet. Gegenstand des Abkommens ist die Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der Steuern von Einkommen und Vermögen entsprechend dem internationalen Standard. Der Landtag hat den entsprechenden BuA Nr. 109/2012 in seiner Oktober-Sitzung behandelt.

Aufgrund des Erfolges der LDF haben die Vertreter Grossbritanniens und Liechtensteins in einer «Dritten gemeinsamen Erklärung» vom 11. Juni 2012 beschlossen, das MOU zu verlängern und bis zum 5. April 2016 auszudehnen. Diese Verlängerung betrifft auch die Verfügbarkeit der LDF als zeitlich

beschränkte Möglichkeit für Steuerzahler im Vereinigten Königreich, unter einmaligen Bedingungen ihre weltweiten Steuerangelegenheiten zu regeln. Zusätzlich wird die Geltungsdauer der im Rahmen des TACP den Finanzintermediären in Liechtenstein auferlegten Verpflichtungen zur Identifizierung neuer relevanter Personen und zur Sicherstellung der Steuerkonformität britischer Kunden des Finanzplatzes verlängert.

Ausserdem haben sich Liechtenstein und die englische Steuerbehörde HMRC (Her Majesty's Revenue & Customs) darauf verständigt, dass der Nachweis der Steuerkonformität für Neukunden, die nach dem 31. März 2012 bei einem in Liechtenstein ansässigen Finanzintermediär ein relevantes Vermögen anlegen, durch eine Eigenbescheinigung (Self certification of tax compliance) über die Erfüllung bzw. das Nichtbestehen von Steuerpflichten in Grossbritannien ermöglicht wird.

Bestehende Unklarheiten in der Praxis über den Begriff der «meaningful relationship», die für eine Teilnahme an der LDF zu einem liechtensteinischen Finanzintermediär bestehen bzw. begründet werden muss, hat die liechtensteinische Regierung in Ergänzung der Steueramtshilfeverordnung für das Vereinigte Königreich (AHV-UK) mit Verordnung vom 10. Juli 2012 beseitigt. In Abänderung des bisherigen Rechts hat sie einen Art. 3 Abs. 3 AHV-UK beschlossen, nach dem eine «meaningful relationship» unter folgenden Voraussetzungen anzunehmen ist:

- bei Banken, wenn mindestens 20 Prozent der für das Offenlegungsprogramm zu registrierenden weltweiten bankable assets der relevanten Person auf einem Bankkonto oder Bankdepot in Liechtenstein verbucht werden. Ab einem Betrag von 3 Millionen Franken ist die Prozentschwelle nicht mehr relevant;
- bei Treuhandunternehmen, wenn:
  1. eine Verbandsperson ihren statutarischen Sitz im Inland hat oder eine besondere Vermögenswidmung von mindestens einem inländischen Treuhänder verwaltet wird und mindestens 10 Prozent der für das Offenlegungsprogramm zu registrierenden weltweiten «bankable assets» der relevanten Person auf einem Bankkonto oder Bankdepot dieser Verbandsperson oder besonderen Vermögenswidmung in Liechtenstein verbucht werden. Ab einem Betrag von CHF 1 Mio. ist die Prozentschwelle nicht mehr relevant;
  2. eine juristische Person mit statutarischem Sitz im Ausland mehrheitlich von inländischen Organmitgliedern verwaltet wird und mindestens 15 Prozent der für das Offenlegungsprogramm zu registrierenden weltweiten «bankable assets» der relevanten Person auf einem Bankkonto oder Bankdepot dieser juristischen Person in Liechtenstein verbucht werden. Ab einem Betrag von CHF 1 Mio. ist die Prozentschwelle nicht mehr relevant;
- bei Versicherungsunternehmen, wenn die relevante Person eine Versicherungspolice mit einer Mindestprämie von CHF 150'000 abschliesst, welche von einem Versicherungsunternehmen im Fürstentum Liechtenstein oder vom Fürstentum Liechtenstein aus ausgestellt wird.

Die Änderungen sind am 1. September 2012 in Kraft getreten.

Regierungsvertreter Liechtensteins und des Vereinigten Königreichs sowie Vertreter der Steuerbehörden beider Länder treffen sich auch künftig in regelmässigen Abständen, um das Offenlegungsprogramm LDF weiter auszubauen und Praxisfragen zu koordinieren.

### Weitere Entwicklungen im Steuerbereich

Liechtenstein verpflichtete sich mit seiner Erklärung vom 12. März 2009 zur Umsetzung der globalen Standards der Transparenz und des Informationsaustausches in Steuerfragen nach OECD-Standard. Seitdem hat Liechtenstein eine Vielzahl an internationalen Steuerabkommen abgeschlossen, unter denen sich sowohl Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung (DBA) als auch OECD-konforme Informationsaustauschabkommen in Steuersachen (TIEA) befinden. Im Jahr 2012 hat Liechtenstein folgende internationale Steuerabkommen unterzeichnet, ratifiziert oder in Kraft gesetzt:

- Das mit Australien am 21. Juni 2011 unterzeichnete TIEA und MOU trat am 21. Juni 2012 in Kraft.
- Ebenso traten die jeweils mit Dänemark, Schweden, Finnland, Norwegen, Island und den Färöer-Inseln am 17. Dezember 2010 unterzeichneten TIEA im Jahr 2012 in Kraft.
- Das mit Uruguay am 18. Oktober 2010 unterzeichnete DBA trat am 3. September 2012 in Kraft.
- Am 5. Juli 2012 unterzeichneten die Regierungen Japans und des Fürstentums Liechtenstein ein TIEA nach OECD-Standard.
- Das zwischen dem Fürstentum Liechtenstein und Deutschland am 17. November 2011 unterzeichnete DBA ratifizierte der Liechtensteinische Landtag wie bereits erwähnt am 25. April 2012.
- Schliesslich wurde ebenfalls bereits ausgeführt, dass das zwischen dem Fürstentum Liechtenstein und Grossbritannien am 11. Juni 2012 unterzeichnete DBA in der Landtagssitzung vom 24. Oktober 2012 behandelt wurde.

Neben vorstehenden Abkommen hat Liechtenstein einige weitere Abkommen im Jahr 2012 paraphiert, so u.a. mit Singapur, China, Südafrika und Bahrain. Die liechtensteinische Regierung will die Verhandlungen und den Abschluss von bilateralen Steuerabkommen weiter vorantreiben. Sie hat in ihrer Regierungssitzung von Dezember 2012 die Prioritäten für den Abschluss von DBA mit wirtschaftlich und strategisch wichtigen Partnern für Liechtenstein im Jahr 2013 festgelegt. Die bereits laufenden Gespräche und Verhandlungen über DBA und TIEA sollen weitergeführt und abgeschlossen werden. Darüber hinaus hat Liechtenstein Gespräche mit einzelnen Partnerstaaten, u.a. Deutschland und Österreich, über Steuerabkommen zur Regularisierung der Vergangenheit und über die Regelung der künftigen Besteuerung von Kapitaleinkünften aufgenommen.

### Cross-Border-Geschäfte

Die Rechts- und Reputationsrisiken, die dem grenzüberschreitenden («cross border») Finanzdienstleistungsgeschäft inhärent sind, haben in den letzten Jahren spürbar zugenommen. Die Aufsichtsbehörden verschiedener Staaten erwarten von den Banken, dass diese im Rahmen der Ausübung des grenzüberschreitenden Dienstleistungsgeschäfts das aus-

ländische Recht beachten und auch einhalten (vgl. hierzu beispielsweise das Positionspapier der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA vom 22. Oktober 2010 zu den Risiken im grenzüberschreitenden Finanzdienstleistungsgeschäft).

Die Banken haben ihre Geschäftsprozesse und Dienstleistungsmodelle für das Cross-Border-Geschäft entsprechend anzupassen, um auch im Ausland eine rechtskonforme Marktbearbeitung sicherzustellen. Dies bedingt eine umfassende Analyse der Rechts- und Reputationsrisiken, die aus dem grenzüberschreitenden Geschäft resultieren können. Sind die Risiken identifiziert, müssen die Banken geeignete Massnahmen ergreifen, um sie zu minimieren. Des Weiteren haben die Banken mit Blick auf die gestiegenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen angemessene interne Regeln zu erlassen, deren Einhaltung strikt zu kontrollieren und allfällige Verstösse zu sanktionieren. Zudem müssen die mit dem grenzüberschreitenden Geschäft betrauten Mitarbeitenden eingehend hinsichtlich des ausländischen Aufsichtsrechts in den zu bearbeitenden Märkten geschult werden.

### Umsetzung des Moneyval-Massnahmenpakets

Mit der Abänderung des Sorgfaltpflichtgesetzes (SPG) im Jahr 2009 im Rahmen der Umsetzung der 3. EU-Geldwäscherichtlinie wurde ein grosser Teil der Empfehlungen des Assessments des Internationalen Währungsfonds (IWF) aus dem Jahr 2007 bereits umgesetzt. Die verbleibenden Empfehlungen sind Bestandteil der gegenständlichen Revision, welche sowohl das SPG als auch die dazugehörige Verordnung (Sorgfaltpflichtverordnung, SPV) sowie die Strafprozessordnung (StPO) umfasst.

Die Schwerpunkte dieser Revision sind:

- Regelung der verstärkten Sorgfaltpflichten im Zusammenhang mit Transaktionen und Geschäftsbeziehungen mit Personen in oder aus Ländern, deren Sorgfaltpflichtmassnahmen nicht den internationalen Standards entsprechen sowie besonders komplexen Transaktionen und Strukturen;
- Vervollständigung der Sanktionstatbestände bzw. Entkriminalisierung einer Reihe von Sorgfaltpflichtverstössen durch deren Ausgestaltung als reine Übertretungstatbestände, um sowohl die Vollständigkeit als auch die Abstufung des Sanktionssystems nach Schwere der jeweiligen Verstösse zu gewährleisten;
- Anpassung der verschiedenen im SPG vorgesehenen Schwellenwerte für die Wahrnehmung der Sorgfaltpflichten bei der Abwicklung gelegentlicher Transaktionen an den geltenden Standard der Financial Action Task Force (FATF) durch Senkung der Betragslimite von CHF 25'000 auf CHF 15'000;
- Präzisierungen zur gruppenweiten Anwendung der sorgfaltpflichtrechtlichen Standards und zum Mitteilungsverbot;
- Die Definition der politisch exponierten Person gemäss Art. 2 Abs. 1 lit. a SPV wird mit dem Begriff «wichtige Parteifunktionäre» ergänzt. Überdies wird in Art. 23 Abs. 1 lit. g SPV neu auch die Qualifikation als ehemalige politisch exponierte Person im Sinne von Art. 2 Abs. 1 lit. h SPG als Kriterium für Geschäftsbeziehungen und Transaktionen mit erhöhten Risiken erwähnt.

Die erwähnte Revision, welche auf dem Bericht und Antrag 77/2012 basiert, ist per 1. Februar 2013 in Kraft getreten.

## Ausblick

### Totalrevision des Treuhändergesetzes

Aufgrund der einschneidenden Veränderungen der internationalen Rahmenbedingungen befindet sich der Treuhandsektor in einem Veränderungsprozess, der zum Anlass für eine derzeit laufende Totalrevision des Treuhändergesetzes genommen wurde. Bislang unterstehen die Treuhänder keiner prudenziellen Aufsicht, sondern werden primär durch die FMA in Bezug auf die Einhaltung des Gesetzes über die berufliche Sorgfalt zur Bekämpfung von Geldwäscherei, organisierter Kriminalität und Terrorismusfinanzierung beaufsichtigt. Dieser kommt auch die Kompetenz zur Erteilung der entsprechenden Bewilligungen zu, während das Fürstliche Obergericht die Disziplinaraufsicht wahrnimmt.

Es wird beabsichtigt, durch die Totalrevision die internationale Anerkennung des Berufsstands der Treuhänder zu verbessern, das Vertrauen in diese Branche zu stärken und die Reputation des gesamten Finanzplatzes zu festigen. Um diese Ziele erreichen zu können, muss eine wirksame und effiziente Aufsicht des Treuhandbereichs sichergestellt werden. Dementsprechend bilden die geplante Beaufsichtigung durch die FMA und die Neustrukturierung des Disziplinarwesens die Kernpunkte der Revision. In Zukunft soll auch die laufende Einhaltung der Bewilligungsvoraussetzungen geprüft werden.

Die Vernehmlassungsvorlage sieht diesbezüglich entsprechende Kompetenzen der FMA und die Schaffung einer mit der bereits aus dem Bankenbereich bekannten, vergleichbaren Schlichtungsstelle vor, welche den Kunden bei allfälligen Unstimmigkeiten mit dem Treuhänder als Anlaufstelle ausserhalb des ordentlichen Gerichtswegs dienen soll. Das Bewilligungsverfahren für Treuhandgesellschaften soll formal vereinfacht und somit im Sinne der Kosteneffizienz gestrafft werden. Ausserdem ist vorgesehen, künftig nur noch einen tatsächlich leitenden Geschäftsführer zuzulassen, welcher keine förmliche Bewilligung mehr braucht, sofern er über die notwendigen Voraussetzungen verfügt.

Alle Mitglieder der Verwaltung und der Geschäftsleitung sollen in Zukunft auf ihre persönliche Integrität hin überprüft und die Anpassung der Bestimmungen hinsichtlich der zwingenden Haftpflichtversicherung soll als weiterer zentraler Punkt der Überarbeitung hervorgehoben werden. Auch soll es zu einer Neugestaltung der Amtshilfenvorgaben kommen, welche den internationalen Standards angepasst und dementsprechend ausgestaltet werden sollen. Zudem ist eine Ausdehnung der Strafbestimmungen/Tatbestände vorgesehen. Geplant sind einerseits neue Vergehenstatbestände, die durch das Fürstliche Landgericht zu bestrafen sind, und andererseits von der FMA mit Busse zu ahndende Übertretungen. Da das neue Gesetz eine Besitzstandswahrung beachten muss, wird es grosszügige Übergangsbestimmungen und die Möglichkeit der Aktivierung «ruhender Bewilligungen» vorsehen. Das Vernehmlassungsverfahren zur erwähnten Totalrevision endete Anfang Juli 2012. Bislang liegt allerdings noch kein entsprechender Bericht und Antrag vor.

## MiFID II

Die Europäische Kommission hat bereits im Oktober 2011 einen Vorschlag zur Überarbeitung der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (RL 2004/39/EG vom 21.04.2004, Markets in Financial Instruments Directive; MiFID) vorgelegt, der eine weitergehende Regulierung von Finanzmärkten und Wertpapierdienstleistungen vorsieht. Darin wurde der Notwendigkeit Rechnung getragen, Transparenz und Überwachung der weniger regulierten Märkte zu verbessern und das Problem der übermässigen Preisvolatilität an den Waren-derivatemärkten anzugehen. Die Regulierung bezweckt, die Finanzmärkte effizienter, widerstandsfähiger und transparenter zu machen und den Anlegerschutz zu stärken. Die grundlegende Überarbeitung der ursprünglichen Richtlinie wird als MiFID II bezeichnet. Die Umsetzung in das nationale Recht soll bis 2014/15 erfolgen.

Nach heutigem Kenntnisstand sind folgende Neuerungen geplant:

- Erweiterung des Anwendungsbereichs: Auch für die blosser Verwahrung und Verwaltung von Finanzinstrumenten für Rechnung von Kunden sollen die neuen Vorschriften zur Anwendung gelangen. Ausserdem sollen auch Emissionszertifikate und die sogenannten organisierten Handelssysteme unter den erweiterten Anwendungsbereich fallen, und schliesslich werden die bisherigen Ausnahmen von der Anwendbarkeit massiv eingeschränkt. Sodann werden die Anforderungen an die Zulassung von Wertpapierfirmen aus Drittstaaten erhöht: Für Wertpapierfirmen aus Drittstaaten, die Dienstleistungen oder Tätigkeiten im Sinne der MiFID für EU-Kleinanleger erbringen, wird neu vorgesehen, dass sie zwingend über eine Zweigniederlassung in einem EWR-Staat verfügen müssen.
- Verbesserung des Anlegerschutzes: Es werden strengere Anforderungen an Vermögensverwaltung und Anlageberatung sowie das Anbieten komplexer Finanzprodukte vorgesehen. Anlageberater und Vermögensverwalter sollen Interessenkonflikte vermeiden und deklarieren müssen, ob und in welchem Ausmass sie Zahlungen oder sonstige finanzielle Vorteile von Dritten (Retrozessionen) erhalten. Ferner werden die Bestimmungen hinsichtlich der Eignung und Zweckmässigkeit von Finanztransaktionen für Kunden und die Vorgaben betreffend die Verpflichtung zur bestmöglichen / für den Kunden günstigsten Ausführung von Aufträgen erweitert. Um als unabhängiger Anlageberater gelten zu können, muss bei der Erarbeitung von Anlageempfehlungen eine angemessen grosse Anzahl von Finanzinstrumenten im Markt berücksichtigt werden (diversifiziert in Bezug auf Produkttyp und Emittent). Es darf sich dabei insbesondere nicht nur um Finanzinstrumente von Emittenten bzw. Produktanbietern handeln, welche mit dem Berater eng verbunden sind.
- Schriftliche Begründung des Anlagevorschlags: Dem Kunden ist eine schriftliche und persönliche Erklärung darüber abzugeben, warum ein ihm empfohlenes Produkt zu ihm passt (Suitability).
- Erweitertes Reporting bei Anlageberatung: Mindestens alle sechs Monate muss ein kapitalmarkt- und anleger-spezifischer Performancereport erstellt und dem Kunden zur Verfügung gestellt werden.

- Verbesserung der Transparenz an den Finanzmärkten: Die für Aktien bereits bestehenden Transparenzvorschriften sollen auf die sonstigen Finanzinstrumente ausgeweitet und die Anforderungen an die Meldung von Finanztransaktionen erhöht werden. Neben den nationalen Aufsichtsorganen sollen auch die EU-Aufsichtsbehörden dazu ermächtigt werden, den Handel von bestimmten Finanzinstrumenten zu verbieten bzw. zu limitieren.
- Schliesslich ist die Vorgabe weitreichender Corporate Governance-Regeln geplant und es sollen Mindestanforderungen an Verwaltungssanktionen gestellt werden. In der Schweiz wird beabsichtigt, die Rechtslage entsprechend anzupassen (vgl. beispielsweise das FINMA-Positionspapier Vertriebsregeln und die Botschaft zur Teilrevision des KAG).

### Steuerdelikte als Vortat zur Geldwäscherei

Am 16. Februar 2012 hat die Financial Action Task Force (FATF) ihre revidierten Empfehlungen zur Bekämpfung der Geldwäscherei, Terrorismusfinanzierung und Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen verabschiedet. Die revidierten Empfehlungen sehen, neben weiteren Änderungen, auch die Ausdehnung des Vortatenkatalogs auf schwere Steuerdelikte vor. Dies bedeutet, dass in Zukunft Banken, Versicherer und andere Finanzintermediäre bei entsprechenden Verdachtsmomenten die nationale Geldwäschermeldestelle – in Liechtenstein die Stabsstelle Financial Intelligence Unit (FIU) – informieren müssen. Diese wiederum wird unter Umständen verpflichtet sein, die Informationen an ausländische Meldestellen weiterzuleiten.

Die Europäische Kommission hat nach Bekanntgabe der neuen Empfehlungen der FATF mitgeteilt, den EU-Rechtsrahmen umgehend zu aktualisieren und die erforderlichen Änderungen vorzunehmen.

Der für Herbst 2012 in Aussicht gestellte Entwurf für die 4. EU-Geldwäschereirichtlinie wurde aber bislang nicht publiziert. In Liechtenstein verfolgen die Regierung, die Finanzmarktaufsicht, der Bankenverband und die FIU die Entwicklungen aufmerksam und prüfen, ob und in welcher Form es diesbezüglich Handlungsbedarf für den Finanzplatz gibt.

### Abänderung des Steuergesetzes

Die Regierung Liechtensteins hat mit dem BuA Nr. 47/2012 betreffend das Massnahmenpaket II zur Sanierung des Landeshaushaltes u.a. Anpassungen des Steuergesetzes vorgeschlagen. Die entsprechende Vorlage beinhaltet unter anderem die Empfehlung zur Entkopplung des Eigenkapitalzinsabzuges vom Sollertag im Bereich der Ertragsbesteuerung von juristischen Personen. Ausserdem soll es künftig nicht mehr möglich sein, durch den Eigenkapitalzinsabzug einen Verlustvortrag zu generieren. Die Regierung hat am 12. Oktober 2012 zur Abänderung des Steuergesetzes einen entsprechenden Vernehmlassungsbericht und einen Gesetzesentwurf vorgelegt. Der Landtag hatte Teile der Vernehmlassungsvorlage in seiner Sitzung vom 19. Dezember 2012 zu behandeln.

### Gruppenanfragen nach Art. 26 OECD-Musterabkommen

Die OECD hat am 18. Juli 2012 einen neuen Standard im Rahmen des Informationsaustausches nach Art. 26 OECD-Musterabkommen verabschiedet und in ihrem Kommentar zum Musterabkommen veröffentlicht. Danach sollen künftig im Rahmen von DBA nach internationalem Standard nicht mehr nur Anfragen im Einzelfall, sondern auch sogenannte Gruppenanfragen möglich sein. Die Definition einer Gruppe erfolgt dabei nicht anhand feststehender Begriffsmerkmale, sondern lehnt sich an Beispielsfälle an, welche die OECD gebildet hat und die sich durch bestimmte Verhaltensmuster kennzeichnen, die beispielsweise auf nicht steuerkonformes Verhalten hindeuten können. Der neue Standard wird künftig auch von Liechtenstein im Rahmen bestehender DBA nach OECD-Standard (und nach Umsetzung im nationalen Steueramtshilfegesetz) zu beachten sein.

### Schaffung eines neuen AIFM-Gesetzes

Zwecks Umsetzung der Richtlinie 2011/61/EU über die Regulierung der Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFM-Richtlinie) in nationales Recht hat der Landtag des Fürstentums Liechtenstein am 19. Dezember 2012 ein neues Gesetz über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFMG) verabschiedet. Dieses neue Gesetz wird nach unbenütztem Ablauf der Referendumsfrist am 22. Juli 2013 in Kraft treten und das bisherige IUG aufheben. Am 29. Januar 2013 hat die Regierung bereits die dazugehörige Verordnung (AIFMV) verabschiedet.

Damit begibt sich Liechtenstein auf noch unbekanntes Terrain. Bislang fielen mit Ausnahme der «UCITS-Fonds» alle übrigen Fonds unter eine nationale Regelung und konnten somit eigenständig reguliert werden (im Fürstentum Liechtenstein bisher durch das IUG). Die AIFM-Richtlinie der EU zur Regulierung der Verwalter alternativer Investmentfonds wurde am 1. Juli 2011 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht. Mit dieser Richtlinie möchte die EU den jüngsten Entwicklungen und den heutigen Gegebenheiten auf den Finanzmärkten Rechnung tragen. Sie setzt den Verwaltern alternativer Investmentfonds (AIF), die nicht unter die UCITS-Richtlinie fallen und erheblichen Risiken unterliegen, einen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmen.

Im Gegenzug sollen unter dieser Richtlinie in Zukunft auch AIF in den Genuss des EU-Passes kommen, das heisst, alternative Investmentfonds dürfen durch reine Notifikation im EWR-Ausland vertrieben werden.

Das liechtensteinische Gesetz über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFMG) wird wesentliche Neuerungen für das Geschäft mit alternativen Investmentfonds mit sich bringen. Mit der Einführung des europäischen Passes für die Verwalter soll einerseits der Wettbewerb gefördert und die Kosten gesenkt, andererseits aber auch ein Beitrag zur Sicherstellung der Stabilität des Finanzsystems geleistet werden. Über gesteigerte Offenlegungs- und Reportingpflichten des Verwalters (AIFM) gegenüber den Anlegern und der Aufsicht sowie über organisatorische Anforderungen an den AIFM soll ein noch wirksamerer und einheitlicherer Schutz der Anleger sichergestellt werden. Tätigkeiten und Verant-

wortlichkeiten der Verwahrstellen werden umfassend geregelt, wobei grundsätzlich nicht mehr nur eine Bank Verwahrstelle sein kann. Es sollen liechtensteinische AIFM und AIF – bei gleichzeitiger Sicherung eines hohen Anlegerschutzniveaus – innerhalb des EWR und darüber hinausgehend grenzüberschreitend tätig bzw. aufgelegt und vermarktet werden (EU-Pass). Zugleich sollen Risiken für den Finanzmarkt durch Melde- und Berichtspflichten sowie durch eine enge Kooperation der Aufsichtsbehörden im grenzüberschreitenden Vertrieb minimiert werden.

Mit diesem neuen Gesetz und dem bereits am 1. August 2011 in Kraft getretenen UCITSG soll der Fondsstandort Liechtenstein sowohl für OGAW (Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren; Wertpapierfonds) als auch für alternative Investmentfonds (AIF wie z.B. Private Equity Fonds, Hedgefonds, Immobilienfonds etc.) insbesondere für ausländische Fondsiniciatoren und deren Verwalter attraktiver gestaltet werden, um ein nachhaltiges Wachstum des Fonds- und Finanzplatzes zu sichern. Damit bietet diese Gesetzesvorlage eine grosse Chance zur Förderung des Fondsplatzes Liechtenstein.

### US-Steuergebung: Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA)

Mit dem Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA) haben die USA ein Gesetz geschaffen, das ausländische Finanzinstitute (Foreign Financial Institutions; FFI) vertraglich dazu verpflichtet, ihre US-Kunden zu identifizieren und deren Vermögen und Erträge der US-Steuerbehörde IRS (Internal Revenue Service) offenzulegen. Die USA versuchen so, hinsichtlich der US-Personen ein lückenloses System für einen weltweiten Informationsaustausch einzuführen und ein höheres Mass an Steuertransparenz zu erreichen. Um dies zu gewährleisten, sieht das Gesetz die Einführung einer 30-prozentigen Strafsteuer auf alle US-Zahlungsströme (Dividenden, Zinsen, Verkaufserlöse aus US-Wertschriften etc.) vor. Auf die Erhebung dieser Steuer wird verzichtet, falls die Finanzinstitute die Vereinbarung unterschreiben und so den Status eines «teilnehmenden FFI» erlangen.

Ein teilnehmendes FFI muss sämtliche Konten, die direkt oder indirekt von US-Personen gehalten werden, identifizieren und dokumentieren. Dabei gilt es insbesondere festzustellen, wer der wirtschaftlich Berechtigte des Kontos ist. Aus der Überprüfung ergeben sich drei Kategorien von Kunden:

1. US Accounts: Dabei handelt es sich um jene Kundenbeziehungen mit US-Personen, die entweder bereits unter dem Qualified-Intermediary-Regelwerk (QI) offengelegt sind oder die aufgrund von Indizien (z.B. Geburtsort in den USA) als US-Personen qualifiziert werden können.
2. Non US Accounts: Dies sind Kundenbeziehungen mit Personen, die aufgrund der Überprüfung nicht als US-Personen eingestuft werden. Zudem können Konten (auch US Accounts), die einen durchschnittlichen monatlichen Saldo von weniger als USD 50'000 haben (sog. Small Accounts), ebenfalls als «Non US Accounts» qualifiziert werden.
3. Recalcitrant Accounts (Aufmüpfiger): Dabei handelt es sich um Beziehungen zu Kunden, bei denen Indizien auf US Accounts hinweisen, die aber die erforderlichen Dokumente nicht erbringen oder verweigern. Bei diesen

Kunden wird eine 30-prozentige Strafsteuer auf praktisch alle Transaktionen mit US-Vermögenswerten erhoben. Die USA verlangen, dass die teilnehmenden FFI solche Kunden nicht weiter betreuen.

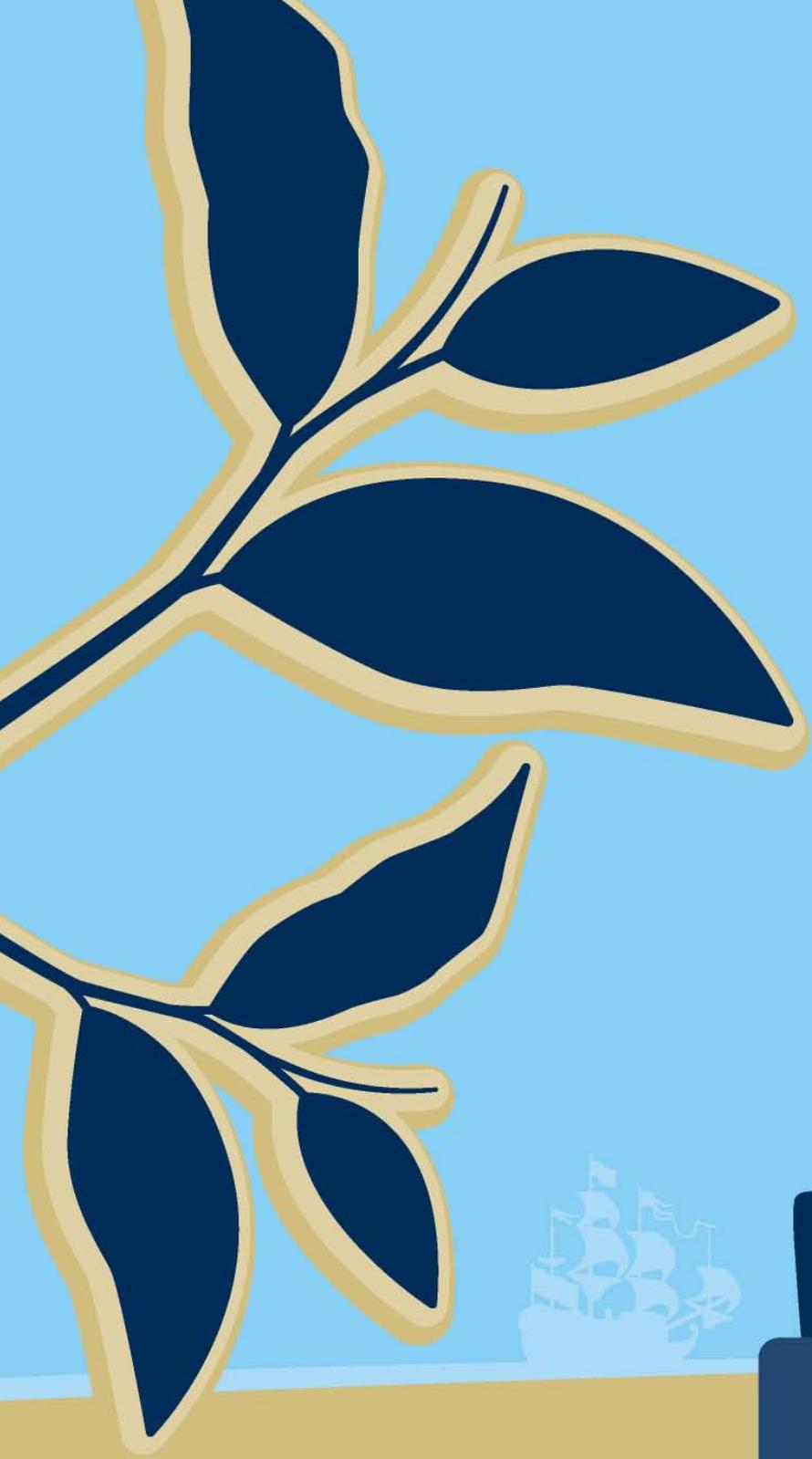
FATCA reicht somit erheblich weiter als das – auch weiterhin geltende – QI-Regime. Bei diesem geht es grundsätzlich darum, sicherzustellen, dass US-Wertschriften korrekt besteuert werden. FATCA hingegen verlangt von einem teilnehmenden FFI, dass es seine US-Kunden identifiziert und deren Gesamtvermögen und Erträge dem IRS offenlegt. Davon werden nicht nur natürliche Personen, sondern auch Gesellschaften und andere Strukturen betroffen sein.

Die VP Bank plant, «teilnehmendes FFI» zu werden. Auf diese Weise kann sie vor allem den Status quo für Non-US-Kundenbeziehungen beibehalten. Auch kann vermieden werden, von anderen teilnehmenden FFI mit der 30-prozentigen US-Quellensteuer bestraft zu werden. Wer mit unkooperativen FFI zusammenarbeitet, läuft Gefahr, den Status als teilnehmendes FFI zu verlieren.

Noch liegen die Ausführungsbestimmungen zu FATCA nicht vollständig vor (obschon die sog. «final regulations» am 17. Januar 2013 publiziert wurden), und einige Staaten haben bereits erklärt, mit den USA bilaterale Verträge abzuschliessen zu wollen, die eine vereinfachte Umsetzung der FATCA-Vorgaben mit sich bringen würden. Von diesen bilateralen Verträgen (sog. IGA / Intergovernmental Agreements) sind derzeit zwei Modelle bekannt (Modell 1 oder auch EU-5-Modell; Modell 2 Schweiz/Japan). Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein ist bestrebt, mit den USA ein entsprechendes Abkommen abzuschliessen. Bis zum Inkrafttreten des Gesetzes per 1. Januar 2014 sind allerdings noch zahlreiche Fragen zu klären.

### Wichtige Links zur Gesetzgebung und zum Finanzplatz Liechtenstein

FMA Finanzmarktaufsicht Liechtenstein	<a href="http://www.fma.li">www.fma.li</a>
Liechtensteinische Gesetzessammlung	<a href="http://www.gesetze.li">www.gesetze.li</a>
Offizielle Website des Fürstentums Liechtenstein	<a href="http://www.liechtenstein.li">www.liechtenstein.li</a>
Regierung des Fürstentums Liechtenstein	<a href="http://www.regierung.li">www.regierung.li</a>
Stabsstelle für internationale Finanzplatzagenden (SIFA)	<a href="http://www.sifa.llv.li">www.sifa.llv.li</a>
Landtag des Fürstentums Liechtenstein	<a href="http://www.landtag.li">www.landtag.li</a>
Liechtensteinischer Bankenverband	<a href="http://www.bankenverband.li">www.bankenverband.li</a>
Liechtensteinischer Anlagefondsverband	<a href="http://www.lafv.li">www.lafv.li</a>
Liechtensteinische Treuhändervereinigung	<a href="http://www.thv.li">www.thv.li</a>
Liechtensteinische Wirtschaftsprüfer-Vereinigung	<a href="http://www.wpv.li">www.wpv.li</a>
Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer	<a href="http://www.lihk.li">www.lihk.li</a>
Wirtschaftskammer Liechtenstein	<a href="http://www.wirtschaftskammer.li">www.wirtschaftskammer.li</a>
Liechtensteinischer Versicherungsverband	<a href="http://www.versicherungsverband.li">www.versicherungsverband.li</a>
Verein unabhängiger Vermögensverwalter	<a href="http://www.vuvl.li">www.vuvl.li</a>
Vereinigung liechtensteinischer gemeinnütziger Stiftungen	<a href="http://www.vlgs.li">www.vlgs.li</a>



# Die Kolonialroute

Die Blütezeit der Handelskompanien war im Zeitalter des Merkantilismus. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts dominierte die Republik Venedig das Mittelmeer und dank ihrer Verbindungen auch den Handel mit dem Mittleren Osten. Seit dem 16. Jahrhundert entwickelten sich mit der militärischen Sicherung, der Erschliessung von Verkehrswegen, der wirtschaftlichen Beherrschung und der rechtlichen Anbindung an die Kolonialmacht grosse Kolonialreiche.

Sogenannte «Indienkompanien» umschreiben eine Anzahl von Handelsgesellschaften, die im 17. und 18. Jahrhundert von verschiedenen europäischen Ländern errichtet worden waren, um den Handel mit den kolonialisierten Gebieten zu organisieren. Der Begriff «Indien» bezeichnete damals weitgehend sämtliche neu entdeckten Regionen, die entweder über die Ostroute (Ostindien) oder die Westroute (Westindien) erreicht werden konnten, also nicht nur Gebiete im asiatischen Raum, sondern auch Ziele in Amerika oder Afrika. Die berühmteste Indienkompanie war die Britische Ostindien-Kompanie (British East India Company), bis 1707 English East India Company. Der British East India Company wurde das Recht zugestanden, zuerst auf 15 Jahre und später unbeschränkt, sämtlichen Handel zwischen dem Kap der Guten Hoffnung und der Magellanstrasse abzuwickeln. Sie erhielt ein Siegel, konnte ihren Gouverneur und die Direktoren selbst wählen und durfte sich selbst Korporationsgesetze geben, Festungen bauen, Truppen ausheben und Münzen schlagen. Eine Gesandtschaft an den indischen Grossmogul erwirkte das Recht, Handelsstationen an der Westküste von Vorderindien einzurichten. Das Geschäft der Gesellschaft – der Handel mit Wollstoffen, Gewürzen, Tee usw. – blühte, und sie erhielt auch einen bedeutenden Einfluss auf die politischen Verhältnisse in Indien.

1813 verlor die Gesellschaft zuerst ihre Sonderrechte auf den Handel, später auch die Rechte in bürgerlichen und militärischen Angelegenheiten und war ab 1834 nur noch eine Verwaltungsstelle der britischen Regierung. Die letzte Sitzung der Direktoren fand am 30. August 1858 statt.





London

Nordatlantischer Ozean

Golf von Biskaya

Mittelmeer

Südatlantischer Ozean

Kapstadt



Arabisches Meer

Indischer Ozean

Golf von Bengalen

Südchinesisches Meer

Bombay

Masulipatam  
Madras

Kalkutta

Rangun

Macau

Sumatra





Segmente



# Segmentberichterstattung

## Struktur

Die per 1. Januar 2012 angepasste Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe, welche die Ausrichtung auf die Marktbedürfnisse stärkt, gilt unverändert per 31. Dezember 2012.

Die VP Bank Gruppe ist wie bisher in die vier Geschäftssegmente Banking Liechtenstein & Regional Market, Private Banking International, Chief Operating Officer und Chief Financial Officer & Corporate Center unterteilt. Die Vorjahreszahlen der Segmentberichterstattung wurden rückwirkend angepasst.

2012

in CHF 1'000	Banking Liechtenstein & Regional Market	Private Banking International	Chief Operating Officer (COO)	CFO & Corporate Center	Total Konzern
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	32'262	20'484	0	30'720	83'466
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	82'740	33'756	-3'753	2'351	115'094
Erfolg Handelsgeschäft	10'952	8'034	2'517	-356	21'147
Erfolg Finanzanlagen	323	2'055	0	17'093	19'471
Übriger Erfolg	79	2'856	0	287	3'222
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>126'356</b>	<b>67'185</b>	<b>-1'236</b>	<b>50'095</b>	<b>242'400</b>
Personalaufwand <sup>1</sup>	26'745	47'516	29'755	368	104'384
Sachaufwand	3'640	18'605	10'914	15'257	48'416
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	42'112	16'097	-59'728	1'519	0
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>72'497</b>	<b>82'218</b>	<b>-19'059</b>	<b>17'144</b>	<b>152'800</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>53'859</b>	<b>-15'033</b>	<b>17'823</b>	<b>32'951</b>	<b>89'600</b>
Abschreibungen	61	2'612	20'238	6'534	29'445
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	6'260	4'824	0	-25	11'059
<b>Gewinn/Verlust vor Steuern</b>	<b>47'538</b>	<b>-22'469</b>	<b>-2'415</b>	<b>26'442</b>	<b>49'096</b>
Gewinnsteuern					1'895
<b>Konzerngewinn</b>					<b>47'201</b>
Konzerngewinn zuzuschreiben auf Minderheitsanteile					54
<b>Konzerngewinn zuzuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz</b>					<b>47'147</b>

## Zusätzliche Informationen

Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.) <sup>2</sup>	17.8	10.4	0.0	0.2	28.5
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.)	-0.2	0.2	0.0	-0.1	-0.2
Personalbestand (Mitarbeitende)	162	261	213	130	766
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	156.2	249.7	193.9	107.1	706.9

<sup>1</sup> Die Umstellung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat in der Treuhand-Personalstiftung wurde dem Segment CFO & Corporate Center zugewiesen.

<sup>2</sup> Berechnung gemäss Tabelle P der von der liechtensteinischen Landesregierung erlassenen Richtlinien zur Liechtensteinischen Bankenverordnung (FL-BankV).

2011

in CHF 1'000	Banking Liechtenstein & Regional Market	Private Banking International	Chief Operating Officer (COO)	CFO & Corporate Center	Total Konzern
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	36'627	22'017	0	7'955	66'599
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungs- geschäft	86'908	36'864	-4'190	2'343	121'925
Erfolg Handelsgeschäft	12'687	8'845	2'346	5'489	29'367
Erfolg Finanzanlagen	-72	-291	0	6'275	5'912
Übriger Erfolg	173	430	0	52	655
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>136'323</b>	<b>67'865</b>	<b>-1'844</b>	<b>22'114</b>	<b>224'458</b>
Personalaufwand <sup>1</sup>	26'416	43'946	30'698	24'887	125'947
Sachaufwand	3'704	17'295	13'944	17'928	52'871
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	47'260	13'382	-65'290	4'648	0
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>77'380</b>	<b>74'623</b>	<b>-20'648</b>	<b>47'463</b>	<b>178'818</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>58'943</b>	<b>-6'758</b>	<b>18'804</b>	<b>-25'349</b>	<b>45'640</b>
Abschreibungen	289	3'222	23'797	6'328	33'636
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	5'560	3'124	0	-2'915	5'769
<b>Gewinn/Verlust vor Steuern</b>	<b>53'094</b>	<b>-13'104</b>	<b>-4'993</b>	<b>-28'762</b>	<b>6'235</b>
Gewinnsteuern					973
<b>Konzerngewinn</b>					<b>5'262</b>
Konzerngewinn zuzuschreiben auf Minderheitsanteile					2'058
<b>Konzerngewinn zuzuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz</b>					<b>3'204</b>

**Zusätzliche Informationen**

Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.) <sup>2</sup>	17.3	9.8	0.0	0.3	27.4
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.)	-0.3	1.5	-0.1	-0.1	1.0
Personalbestand (Mitarbeitende)	171	265	225	132	793
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	165.3	255.5	207.8	109.2	737.8

<sup>1</sup> Die Anpassungen aus IAS 19R wurden dem Segment CFO & Corporate Center zugewiesen.<sup>2</sup> Berechnung gemäss Tabelle P der von der liechtensteinischen Landesregierung erlassenen Richtlinien zur Liechtensteinischen Bankenverordnung (FL-BankV).

## Banking Liechtenstein & Regional Market

in CHF 1'000	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	32'262	36'627	-4'365	-11.9
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	82'740	86'908	-4'168	-4.8
Erfolg Handelsgeschäft	10'952	12'687	-1'735	-13.7
Erfolg Finanzanlagen	323	-72	395	n.a.
Übriger Erfolg	79	173	-94	-54.3
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>126'356</b>	<b>136'323</b>	<b>-9'967</b>	<b>-7.3</b>
Personalaufwand	26'745	26'416	329	1.2
Sachaufwand	3'640	3'704	-64	-1.7
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	42'112	47'260	-5'148	-10.9
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>72'497</b>	<b>77'380</b>	<b>-4'883</b>	<b>-6.3</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>53'859</b>	<b>58'943</b>	<b>-5'084</b>	<b>-8.6</b>
Abschreibungen	61	289	-228	-78.9
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	6'260	5'560	700	12.6
<b>Segmentergebnis vor Steuern</b>	<b>47'538</b>	<b>53'094</b>	<b>-5'556</b>	<b>-10.5</b>

### Zusätzliche Informationen

Geschäftsaufwand exklusive Abschreibungen/Bruttoerfolg (in %)	57.4	56.8		
Geschäftsaufwand inklusive Abschreibungen/Bruttoerfolg (in %)	57.4	57.0		
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	17.8	17.3		
Veränderung der betreuten Kundenvermögen zum 31.12. Vorjahr (in %)	3.0	-7.8		
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.)	-0.2	-0.3		
Bruttoerfolg / durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) <sup>1</sup>	71.8	75.4		
Segmentergebnis / durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) <sup>1</sup>	27.0	29.4		
Cost/Income Ratio operativer Ertrag (in %) <sup>2</sup>	57.6	56.8		1.3
Personalbestand (Mitarbeitende)	162	171	-9	-5.3
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	156.2	165.3	-9.1	-5.5

<sup>1</sup> Annualisiert, Durchschnittswerte.

<sup>2</sup> Geschäftsaufwand/Bruttoerfolg abzüglich übriger Erfolg und Erfolg Finanzanlagen.

### Struktur

Das Geschäftssegment Banking Liechtenstein & Regional Market umfasst das Universalbankgeschäft im Heimmarkt Liechtenstein und in der Schweiz sowie das internationale Private-Banking-, Intermediaries- und Fund-Solutions-Geschäft des Standortes Liechtenstein. Die Einheiten der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, die in direktem Kundenkontakt stehen, die IFOS Internationale Fonds Service Aktiengesellschaft und die VPB Finance S.A. sind diesem Geschäftssegment zugeordnet.

### Segmentergebnis

Das Geschäftsjahr 2012 war von schwierigen Herausforderungen geprägt. Der starke Schweizer Franken, die Unsicherheiten an den Märkten und das tiefe Zinsniveau wirkten sich negativ auf den Geschäftsgang dieses Segmentes aus. Die Zinsmargen standen aufgrund weiter rückläufiger Zinsen unter Druck. Die geringeren Aktivitäten der Kunden vor allem im ersten Semester 2012 spiegelten sich in den transaktionsabhängigen Gebühren wider. Das Segmentergebnis vor Steuern ging im

Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr von CHF 5.6 Mio. auf CHF 47.5 Mio. (31. Dezember 2011: CHF 53.1 Mio.) zurück. Die Bruttomarge betrug 71.8 Basispunkte (Vorjahr: 75.4 Basispunkte). Die Cost/Income Ratio erhöhte sich von 56.8 auf 57.6 Prozent. Der Bruttoerfolg ging aufgrund des rückläufigen Erfolges sowohl aus dem Zinsgeschäft als auch aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um 7.3 Prozent von CHF 136.3 Mio. auf CHF 126.4 Mio. zurück.

Der Geschäftsaufwand reduzierte sich gleichzeitig um 6.3 Prozent auf CHF 72.5 Mio. (Vorjahr: CHF 77.4 Mio.). Dieser Rückgang ist in erster Linie auf die geringeren Belastungen aus anderen Segmenten zurückzuführen. Im Jahr 2012 erhöhte sich der Aufwand für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste im Vergleich zur Vorjahresperiode um CHF 0.7 Mio. auf CHF 6.3 Mio.

Das Segment verzeichnete einen leichten Netto-Abfluss an Kundengeldern von CHF 0.2 Mrd. Das betreute Kundenvermögen belief sich per 31. Dezember 2012 auf CHF 17.8 Mrd. (31. Dezember 2011: CHF 17.3 Mrd.). Der Personalbestand reduzierte sich von 165.3 (31. Dezember 2011) auf 156.2 Stellen.

## Private Banking International

in CHF 1'000	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	20'484	22'017	-1'533	-7.0
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	33'756	36'864	-3'108	-8.4
Erfolg Handelsgeschäft	8'034	8'845	-811	-9.2
Erfolg Finanzanlagen	2'055	-291	2'346	n.a.
Übriger Erfolg	2'856	430	2'426	564.2
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>67'185</b>	<b>67'865</b>	<b>-680</b>	<b>-1.0</b>
Personalaufwand	47'516	43'946	3'570	8.1
Sachaufwand	18'605	17'295	1'310	7.6
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	16'097	13'382	2'715	20.3
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>82'218</b>	<b>74'623</b>	<b>7'595</b>	<b>10.2</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>-15'033</b>	<b>-6'758</b>	<b>-8'275</b>	<b>-122.4</b>
Abschreibungen	2'612	3'222	-610	-18.9
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	4'824	3'124	1'700	54.4
<b>Segmentergebnis vor Steuern</b>	<b>-22'469</b>	<b>-13'104</b>	<b>-9'365</b>	<b>-71.5</b>

### Zusätzliche Informationen

Geschäftsaufwand exklusive Abschreibungen/Bruttoerfolg (in %)	122.4	110.0		
Geschäftsaufwand inklusive Abschreibungen/Bruttoerfolg (in %)	126.3	114.7		
Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	10.4	9.8		
Veränderung der betreuten Kundenvermögen zum 31.12. Vorjahr (in %)	7.0	8.9		
Netto-Neugeld (in CHF Mrd.)	0.2	1.5		
Bruttoerfolg / durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) <sup>1</sup>	66.5	72.4		
Segmentergebnis / durchschnittlich betreute Kundenvermögen (Bp) <sup>1</sup>	-22.2	-14.0		
Cost/Income Ratio operativer Ertrag (in %) <sup>2</sup>	132.0	110.2		19.8
Personalbestand (Mitarbeitende)	261	265	-4	-1.5
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	249.7	255.5	-5.8	-2.3

<sup>1</sup> Annualisiert, Durchschnittswerte.

<sup>2</sup> Geschäftsaufwand/Bruttoerfolg abzüglich übriger Erfolg und Erfolg Finanzanlagen.

### Struktur

Das Geschäftssegment Private Banking International umfasst das Private-Banking-Geschäft an den internationalen Standorten. Die VP Bank (Schweiz) AG, die VP Bank (Luxembourg) S.A., die VP Bank and Trust Company (BVI) Ltd., die VP Bank (Singapore) Ltd. und die VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd. sind diesem Geschäftssegment zugeordnet. Zudem ist das Investment Service Center dem Private Banking International zugeordnet.

### Segmentergebnis

Der starke Schweizer Franken, die Unsicherheiten an den Finanzmärkten, die Konjunkturaussichten sowie die Kosten der intensiven Marktbearbeitung wirkten sich negativ auf das Segmentergebnis des internationalen Private-Banking-Geschäfts aus. Positiv entwickelte sich hingegen weiterhin die Marktbearbeitung mit einem Netto-Neugeldzufluss von CHF 0.2 Mrd.

Das Segmentergebnis vor Steuern verzeichnet im Vergleich zur Vorjahresperiode einen Rückgang von CHF 9.4 Mio. von minus

CHF 13.1 Mio. auf minus CHF 22.5 Mio. Die Bruttomarge reduzierte sich auf 66.5 Basispunkte (Vorjahresperiode: 72.4 Basispunkte). Die Cost/Income Ratio erhöhte sich von 110.2 auf 132.0 Prozent.

Die geringeren Kundenaktivitäten aufgrund der wirtschaftlichen Unsicherheiten wirkten sich negativ auf das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft aus. Dies führte auch zu einem moderaten Rückgang des Bruttoerfolges um 1.0 Prozent auf CHF 67.2 Mio. (Vorjahresperiode: CHF 67.9 Mio.).

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich aufgrund des Ausbaus der Marktbearbeitung um 10.2 Prozent von CHF 74.6 Mio. auf CHF 82.2 Mio. Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste nahmen gesamthaft um CHF 1.7 Mio. auf CHF 4.8 Mio. zu.

Das betreute Kundenvermögen betrug per 31. Dezember 2012 CHF 10.4 Mrd. (31. Dezember 2011: CHF 9.8 Mrd.). Der Personalbestand reduzierte sich von 255.5 (31. Dezember 2011) auf 249.7 Stellen.

## Chief Operating Officer

in CHF 1'000	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	0	0	0	n.a.
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	-3'753	-4'190	437	10.4
Erfolg Handelsgeschäft	2'517	2'346	171	7.3
Erfolg Finanzanlagen	0	0	0	n.a.
Übriger Erfolg	0	0	0	n.a.
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>-1'236</b>	<b>-1'844</b>	<b>608</b>	<b>33.0</b>
Personalaufwand	29'755	30'698	-943	-3.1
Sachaufwand	10'914	13'944	-3'030	-21.7
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	-59'728	-65'290	5'562	-8.5
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>-19'059</b>	<b>-20'648</b>	<b>1'589</b>	<b>7.7</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>17'823</b>	<b>18'804</b>	<b>-981</b>	<b>-5.2</b>
Abschreibungen	20'238	23'797	-3'559	-15.0
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	0	0	0	n.a.
<b>Segmentergebnis vor Steuern</b>	<b>-2'415</b>	<b>-4'993</b>	<b>2'578</b>	<b>51.6</b>
<b>Zusätzliche Informationen</b>				
Personalbestand (Mitarbeitende)	213	225	-12	-5.3
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	193.9	207.8	-13.9	-6.7

### Struktur

Das Geschäftssegment Chief Operating Officer ist für den Bankbetrieb zuständig. Es umfasst die Einheiten Group Operations, Group Information Technology sowie Logistics & Security der gesamten VP Bank Gruppe. Zudem sind das Group Trading und die Einheit Group Business Advancement dem COO zugeteilt.

Die Bankensoftware Avaloq wurde bei der VP Bank in Luxemburg erfolgreich implementiert und gestartet. Seit 1. Januar 2012 nutzen somit alle Gruppengesellschaften mit Bankenstatus die gemeinsame Informatikplattform.

### Segmentergebnis

Das Ergebnis vor Steuern betrug im Jahr 2012 minus CHF 2.4 Mio., gegenüber minus CHF 5.0 Mio. in der Vorjahresperiode. Der Personalbestand verringerte sich um 13.9 Stellen auf 193.9 (31. Dezember 2011: 207.8 Stellen). Entsprechend konnte der Personalaufwand um 3.1 Prozent auf CHF 29.8 Mio. reduziert werden. Zusätzlich verringerte sich der Sachaufwand von CHF 13.9 Mio. auf CHF 10.9 Mio. (minus 21.7 Prozent). Aufgrund der geringeren Aufwände im COO-Segment wurden mit CHF 59.7 Mio. auch weniger Dienstleistungen als in der Vergleichsperiode 2011 weiterverrechnet (Vorjahresperiode: CHF 65.3 Mio.). Die Abschreibungen verringerten sich um CHF 3.6 Mio. auf CHF 20.2 Mio.

## CFO & Corporate Center

in CHF 1'000	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	30'720	7'955	22'765	286.2
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	2'351	2'343	8	0.3
Erfolg Handelsgeschäft	-356	5'489	-5'845	n.a.
Erfolg Finanzanlagen	17'093	6'275	10'818	172.4
Übriger Erfolg	287	52	235	451.9
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>50'095</b>	<b>22'114</b>	<b>27'981</b>	<b>126.5</b>
Personalaufwand <sup>1</sup>	368	24'887	-24'519	-98.5
Sachaufwand	15'257	17'928	-2'671	-14.9
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	1'519	4'648	-3'129	-67.3
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>17'144</b>	<b>47'463</b>	<b>-30'319</b>	<b>-63.9</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>32'951</b>	<b>-25'349</b>	<b>58'300</b>	<b>n.a.</b>
Abschreibungen	6'534	6'328	206	3.3
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-25	-2'915	2'890	99.1
<b>Segmentergebnis vor Steuern</b>	<b>26'442</b>	<b>-28'762</b>	<b>55'204</b>	<b>n.a.</b>

### Zusätzliche Informationen

Betreute Kundenvermögen (in CHF Mrd.)	0.2	0.3		
Personalbestand (Mitarbeitende)	130	132	-2	-1.5
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	107.1	109.2	-2.1	-1.9

<sup>1</sup> Die Anpassungen aus IAS 19R sowie der Umstellung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat in der Treuhand-Personalstiftung wurden dem Segment CFO & Corporate Center zugewiesen.

### Struktur

CFO & Corporate Center umfasst die Bereiche Group Finance & Risk, Group Legal, Compliance & Tax, Group Human Resources Management und Group Communications & Marketing. Im Corporate Center werden zudem jene Erträge und Aufwendungen, für die kein direkter Bezug zu den operativen Geschäftssegmenten besteht, sowie die Konsolidierungsposten ausgewiesen. Ebenso flossen sämtliche Veränderungen aus der Umstellung der Personalvorsorgestiftung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat sowie der frühzeitigen Anwendung von IAS 19R in dieses Geschäftssegment. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

### Segmentergebnis

Das Ergebnis vor Steuern betrug im Jahr 2012 CHF 26.4 Mio. Dem steht ein Vorjahreswert von minus CHF 28.8 Mio. gegenüber (angepasst nach IAS 19R).

Das Zinsergebnis verbesserte sich aufgrund des tieferen Zinsaufwands der verfallenen eigenen Anleihe, dem höheren Zinsertrag aus Finanzanlagen sowie höheren Erträgen

aus der Fristentransformation merklich. Es stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 22.8 Mio. auf einen Wert von CHF 30.7 Mio. Der Erfolg aus den Finanzanlagen zeigt gegenüber der Vorjahresperiode ebenfalls einen erfreulichen Anstieg um CHF 10.8 Mio. auf CHF 17.1 Mio. Dagegen verminderte sich der Handelserfolg wegen tieferer Erträge aus Absicherungsgeschäften gegenüber der Vorjahresperiode. Der Bruttoerfolg erhöhte sich um CHF 28.0 Mio. auf CHF 50.1 Mio. (Vorjahresperiode: CHF 22.1 Mio.).

Der Geschäftsaufwand reduzierte sich um CHF 30.3 Mio. (minus 63.9 Prozent) von CHF 47.5 Mio. auf CHF 17.1 Mio. Gründe dafür waren hauptsächlich Einmalentlastungen, resultierend aus der Umstellung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat der Treuhand-Personalstiftung, und die erstmalige Anwendung des Standards IAS 19R.

Nachdem sich die Abschreibungen im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig veränderten, zeigen die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste netto eine geringere bzw. neutrale Auflösung im Vergleich zum Vorjahr von CHF 2.9 Mio. Der Personalbestand betrug per 31. Dezember 2012 107.1 Stellen (teilzeitbereinigt) im Vergleich zu 109.2 per 31. Dezember 2011 (minus 1.9 Prozent).



Corporate Governance  
und Vergütungsbericht

# Corporate Governance 2012

Corporate Governance ist die Art und Weise, in der ein Unternehmen geführt und überwacht wird. Die VP Bank Gruppe strebt eine vorbildliche Corporate Governance an, welche die Rollen, die Kompetenzen und die Verantwortungsbereiche der Führungs- und Überwachungsorgane klar definiert und ausgewogen verteilt. Dies gilt insbesondere für die operative Geschäftsführung sowie für den Verwaltungsrat und dessen Ausschüsse. Ziel einer guten Corporate Governance ist es, Interessenkonflikte zwischen den einzelnen Anspruchsgruppen (Stakeholdern) zu vermeiden. Dies setzt ein hohes Mass an Transparenz voraus, denn die besten internen Strukturen können kein Vertrauen schaffen, wenn sie nicht nach aussen kommuniziert werden. Die VP Bank Gruppe möchte ihren Anspruchsgruppen Einblick in die Entscheidungs- und Kontrollprozesse geben. Seit Jahren veröffentlicht sie daher auf freiwilliger Basis Informationen zur strategischen Ausrichtung und zu den Beziehungen zu ihren Stakeholdern.

Dieser Bericht beschreibt die Grundsätze der Unternehmensführung der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, gemäss der revidierten «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» (RLCG) der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange AG vom 29. Oktober 2008 sowie der liechtensteinischen Gesetzgebung.

Die regulatorischen Grundlagen der SIX Swiss Exchange AG sehen vor, dass Unternehmen, deren Aktien an der Schweizer Börse, aber nicht im Heimatstaat kotiert sind, die Bestimmungen des Art. 663b<sup>bis</sup> OR analog anwenden. Die entsprechenden Angaben werden unter Ziffer 5.2 (Seite 77) sowie im Anhang zur Jahresrechnung (Seite 172) aufgeführt.

Alle Angaben zur Corporate Governance erfolgen, soweit nicht anders angegeben, per 31. Dezember 2012.

## 1. Konzernstruktur und Aktionariat

### 1.1 Konzernstruktur

#### 1.1.1 Darstellung der operativen Konzernstruktur

Die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, (VP Bank) ist als Aktiengesellschaft gemäss liechtensteinischem Recht konstituiert. Sie ist die Muttergesellschaft (Stammhaus) der VP Bank Gruppe. Das Organigramm auf Seite 22 zeigt die operative Konzernstruktur und spiegelt die Organisation der VP Bank Gruppe nach Segmenten wider.

Die Tochtergesellschaften und die wesentlichen Beteiligungen, die zum Konsolidierungskreis gehören, sind unter Angabe von Firma, Sitz und Aktienkapital sowie der Beteiligungsquote im Finanzbericht (Seite 146) aufgeführt.

Für die operative Führung der VP Bank Gruppe ist die Gruppenleitung, das «Group Executive Management (GEM)», zuständig. Die Mitglieder der Gruppenleitung sind grundsätzlich in den Verwaltungsräten der konsolidierten Gesellschaften vertreten. Als Verwaltungsratspräsident der einzelnen Tochtergesellschaft amtiert in der Regel der CEO oder ein anderes Mitglied der Gruppenleitung. Das Stammhaus wird durch die Geschäftsleitung geführt, welche sich aus dem Group Executive Management sowie einem weiteren Geschäftsleitungsmitglied zusammensetzt.

#### 1.1.2 Kotierte Gesellschaften, die zum Konsolidierungskreis gehören

Die Inhaberaktien der VP Bank, Vaduz, sind an der SIX Swiss Exchange AG kotiert; die Namenaktien sind nicht kotiert.

	ISIN	Valorennummer	Jahresschlusskurs CHF	Marktwert CHF Mio.
Namenaktien (nicht kotiert)	LI0010737596	1.073.759	5.50	33
Inhaberaktien (kотиert)	LI0010737216	1.073.721	65.00	345 <sup>1</sup>
<b>Total</b> (Börsenkapitalisierung der Inhaberaktien plus Marktwert der Namenaktien)				<b>378</b>

<sup>1</sup> Börsenkapitalisierung der kotierten Inhaberaktien per 31.12.2012

Der Konsolidierungskreis enthält keine weiteren kotierten Gesellschaften.

## 1.2 Bedeutende Aktionäre

Per 31. Dezember 2012 haben die folgenden Aktionäre deklariert, mehr als 10 Prozent am Aktienkapital der VP Bank zu halten oder mehr als 5 Prozent der Stimmrechte auszuüben:

Aktionäre	Namen- aktien	Inhaber- aktien	Stimmen	Stimmen- anteil in %	Aktien- anteil
Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz	4'452'447	1'026'406	5'478'853	48.4 %	24.9 %
U.M.M. Hilti-Stiftung, Schaan	658'370	540'708	1'199'078	10.6 %	10.3 %
Ethenea Independent Investors S.A., Luxemburg	0	795'043	795'043	7.0 %	13.4 %

Im Berichtsjahr sind keine weiteren Offenlegungsmeldungen im Sinne von Art. 25 des Gesetzes des Fürstentums Liechtenstein über die Offenlegung von bedeutenden Beteiligungen an einer börsenkotierten Gesellschaft bzw. im Sinne von Art. 20 des Schweizer Bundesgesetzes über die Börsen und den Effektenhandel eingetroffen. Es bestehen keine Aktionärsbindungsverträge.

## 1.3 Kreuzbeteiligungen

Die VP Bank ist keine kapital- oder stimmenmässige Kreuzbeteiligung mit anderen Gesellschaften eingegangen.

# 2. Kapitalstruktur

## 2.1 Kapital

Das Aktienkapital der VP Bank beträgt CHF 59'147'637 und ist eingeteilt in 6'004'167 voll einbezahlte Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 1.00 sowie 5'314'347 Inhaberaktien mit einem Nennwert von je CHF 10.00 (siehe Finanzbericht, Seite 140).

	Anzahl	Stand 31.12.2012 Kapital in CHF
Namenaktien	6'004'167	6'004'167
Inhaberaktien	5'314'347	53'143'470
<b>Total</b>	<b>11'318'514</b>	<b>59'147'637</b>

## 2.2 Bedingtes und genehmigtes Kapital

Die VP Bank verfügt weder über genehmigtes noch über bedingtes Kapital.

## 2.3 Kapitalveränderungen

Das Aktienkapital der VP Bank hat sich in den letzten drei Jahren nicht verändert. Das gesamte Eigenkapital der VP Bank entwickelte sich in den vergangenen drei Geschäftsjahren (zum jeweiligen Bilanzstichtag) wie folgt:

in CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010
Aktienkapital	59'148	59'148	59'148
Gesetzliche Reserve	239'800	239'800	239'800
Andere Reserve	343'791	357'622	357'097
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150	63'150	63'150
Bilanzgewinn	29'479	16'464	25'162
<b>Total</b>	<b>735'368</b>	<b>736'184</b>	<b>744'357</b>

## 2.4 Aktien und Partizipationsscheine

Die Inhaberaktien der VP Bank sind an der SIX Swiss Exchange frei handelbar. Die Namenaktien sind nicht kotiert, jedoch in der regionalen Bevölkerung gestreut. Beide Aktienkategorien sind mit den im liechtensteinischen Personen- und Gesellschaftsrecht (PGR) und in den Statuten festgelegten Mitgliedschaftsrechten ausgestattet. An der Generalversammlung der VP Bank berechtigt jede Namenaktie (Nennwert CHF 1.00) und jede Inhaberaktie (Nennwert CHF 10.00), unabhängig von ihrem Nennwert, zu einer Stimme.

Die VP Bank hat keine Partizipationsscheine ausgegeben.

## 2.5 Genussscheine

Die VP Bank hat keine Genussscheine ausgegeben.

## 2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Die Eintragung und die Übertragung von Namenaktien sind in Art. 7 der Statuten<sup>1</sup> im Detail geregelt. Die Namenaktien werden mit genauer Beschreibung des Eigentümers nach Namen, Staatsangehörigkeit und Adresse in das Aktienregister eingetragen. Nur die dort eingetragenen Aktionäre sind zur Ausübung der Mitgliedschaftsrechte gegenüber der Gesellschaft legitimiert. Der Verwaltungsrat kann die Registrierung im Aktienregister aus wichtigen Gründen verweigern.

## 2.7 Wandelanleihen und Optionen

Die VP Bank hat keine Wandelanleihen oder Optionen auf eigene Aktien ausgegeben.

# 3. Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat (VR) ist für die mittel- bis langfristige strategische Ausrichtung der VP Bank Gruppe verantwortlich. Ihm obliegen die oberste Leitung, die Aufsicht und die Kontrolle. Die liechtensteinische Gesetzgebung sieht eine klare Trennung zwischen der obersten Leitung, der Aufsicht und der Kontrolle durch den Verwaltungsrat sowie der operativen Führung vor. Entsprechend besteht der Verwaltungsrat der VP Bank ausschliesslich aus nicht exekutiven (das heisst nicht aktiv in die Geschäftsführung involvierten) Mitgliedern.

## 3.1 Mitglieder des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der VP Bank besteht aus acht Mitgliedern. Mit Ausnahme des Präsidenten gehörte keines der Mitglieder des Verwaltungsrates in den letzten drei Geschäftsjahren der Gruppenleitung, der Geschäftsleitung der VP Bank oder der Geschäftsleitung einer Gruppengesellschaft an.

Als Bank unterhält die VP Bank Geschäftsbeziehungen mit zahlreichen in- und ausländischen Unternehmen. Dies gilt auch für Verwaltungsräte sowie natürliche und juristische Personen, die den Verwaltungsräten nahestehen.

<sup>1</sup> Statuten im Internet:  
[www.vpbank.com](http://www.vpbank.com)  
 (→ Investoren & Medien  
 → Publikationen → Reglemente)

Die folgende Aufstellung gibt Auskunft über Name, Alter, Funktion, Eintritt und verbleibende Amtsdauer der Verwaltungsratsmitglieder:

Name	Jahrgang	Funktion	Eintritt in den Verwaltungsrat	Gewählt bis GV im Jahr
Fredy Vogt	1958	Präsident des VR <sup>1,4</sup>	2012	2015
Dr. iur. Guido Meier	1948	Vizepräsident des VR <sup>2</sup>	1989	2013
Lic. oec. Markus Thomas Hilti	1951	Mitglied des VR <sup>2</sup>	1992	2013
Roland Feger	1956	Mitglied des VR <sup>4</sup>	2001	2013
Walo Frischknecht	1946	Mitglied des VR <sup>3</sup>	2002	2014
Dr. iur. Daniel H. Sigg	1956	Mitglied des VR	2008	2014
Prof. Dr. Teodoro D. Cocca	1972	Mitglied des VR	2011	2014
Max E. Katz	1955	Mitglied des VR <sup>4</sup>	2012	2015

<sup>1</sup> Vorsitzender des Verwaltungsratsausschusses

<sup>2</sup> Mitglied des Verwaltungsratsausschusses

<sup>3</sup> Vorsitzender des Audit & Risk Management Committee

<sup>4</sup> Mitglied des Audit & Risk Management Committee

**Fredy Vogt** (geb. 11. September 1958, Liechtensteiner) ist seit April 2012 Präsident des Verwaltungsrates. Er ist zudem Vorsitzender des Verwaltungsratsausschusses und Mitglied des Audit & Risk Management Committee der VP Bank.

- **Ausbildung:** eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling (1984); eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer (1988); seit 1989 individuelle Weiterbildung mit den Schwerpunkten Controlling, internationale Rechnungslegung, Steuern, betriebliches Rechnungswesen und Management Accounting, Mitarbeiter- und Unternehmensführung, Business English, Risk Management und Coaching.
- **Berufliche Stationen:** Liechtensteinische Landesbank, Vaduz; 1983–1987 leitender Revisor bei der Areva AG, Vaduz; 1987 Eintritt in die VP Bank als stellvertretender Leiter Interne Revision, ab 1990 Leiter Controlling, seit 1996 Mitglied der Geschäftsleitung (verantwortlich für Finanzen, Firmenkunden und Intermediäre, Handel, Liegenschaften und Sicherheit), 2003–2012 CFO. Zusätzlich hatte er vom 25. August 2009 bis zum 31. März 2010 interimistisch das Amt des CEO inne.
- **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** keine.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Mitglied des Stiftungsrats der Privatbank-Personalstiftung sowie des Stiftungsrats der VP Bank Stiftung.

**Dr. iur. Guido Meier** (geb. 8. Januar 1948, Liechtensteiner) ist Vizepräsident des Verwaltungsrates und Mitglied des Verwaltungsratsausschusses der VP Bank.

- **Ausbildung:** Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Basel mit Promotion zum Dr. iur. (1977); Anwaltsexamen (1979).
- **Berufliche Stationen:** Präsident des Treuhänderrates des Allgemeinen Treuunternehmens (ATU), Vaduz; Partner bei Meier & Kieber Rechtsanwälte AG, Vaduz.
- **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** keine.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** 1985–1993 nebenamtlicher Richter beim liechtensteinischen Staatsgerichtshof; 1993–1997 Landtagsabgeordneter; seit 1986 Präsident des Liechtenstein-Instituts; seit 2008 Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz (Ziffer 1.2.).

**Lic. oec. Markus Thomas Hilti** (geb. 3. Januar 1951, Liechtensteiner) ist Mitglied des Verwaltungsratsausschusses der VP Bank.

- **Ausbildung:** 1973–1976 Studium der Betriebswirtschaft, Fachrichtung Finanz- und Rechnungswesen, an der Universität St. Gallen (vormals Hochschule St. Gallen HSG), Abschluss als lic. oec. HSG.
- **Berufliche Stationen:** 1977–1980 Revisor bei Coopers & Lybrand, White Plains N.Y.; 1981–1990 verschiedene Tätigkeiten im Bereich Finanzen, Produktmanagement und Verkauf sowie Mitglied der Geschäftsleitung (verantwortlich für Produktmanagement, Einkauf, Entwicklung und Qualitätswesen sowie für die Leitung des Werkes Tulsa) der Hilti Western Hemisphere.
- **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** keine.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** 1990–2010 Administrativtreuhänder der Martin Hilti-Familientreuhänderschaft, Schaan; seit 2010 Protektor der Martin Hilti-Familientreuhänderschaft, Schaan, sowie Stiftungsrat der U.M.M. Hilti-Stiftung, Schaan (Ziffer 1.2.).

**Roland Feger** (geb. 26. Dezember 1956, Liechtensteiner) ist Mitglied des Audit & Risk Management Committee der VP Bank.

- **Ausbildung:** eidg. Berufsprüfung für Buchhalter; eidg. dipl. Treuhandexperte.
- **Berufliche Stationen:** Tätigkeit im Finanz- und Rechnungswesen in verschiedenen Unternehmen in der Schweiz und in Liechtenstein; seit 1983 in leitenden Funktionen im Allgemeinen Treuunternehmen (ATU), Vaduz, und seit 2000 Vorsitzender der Direktion des Allgemeinen Treuunternehmens (ATU), Vaduz.
- **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** keine.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger (Ziffer 1.2), Präsident des Stiftungsrates der Privatbank-Personalstiftung.

**Walo Frischknecht** (geb. 7. Oktober 1946, Schweizer) ist Vorsitzender des Audit & Risk Management Committee der VP Bank.

- **Ausbildung:** dipl. Betriebsökonom KSZ (1976), eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer (1982), eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling (1988); Controller's Diplom der Controller-Akademie, Gauting, DE (1991).
- **Berufliche Stationen:** 1976–1983 Price Waterhouse, Zürich; 1983–1986 Revision AG, Zürich; 1986–1991 Wirtschaftsprüfer und Bereichsleiter Rechnungswesen und Controlling bei der Bank Leu AG, Zürich; 1991–1995 Group Controller bei der Leu Holding, Zug; 1996–2000 Group Controller bei der BZ Trust AG, Wilen SZ; 2001–2003 Vorsitzender der Geschäftsleitung der BZ Bank AG, Wilen SZ; seit 2003 selbständiger Unternehmensberater (Walo Frischknecht & Partner GmbH, Lachen).
- **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** Vizepräsident und Vorsitzender des Audit Committee der Clientis AG, Bern; Präsident des Verwaltungsrates der Carpen AG, Zürich; Präsident des Verwaltungsrates der Fundus Treuhand AG, Zürich; Mitglied des Verwaltungsrates der Allhost Holding, Lachen SZ.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Mitglied des Stiftungsrates der Treuhand-Personalstiftung, Vaduz.

**Dr. iur. Daniel H. Sigg** (geb. 22. September 1956, Schweizer, wohnhaft in New York).

- **Ausbildung:** Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Zürich; Promotion zum Dr. iur. (1984).
- **Berufliche Stationen:** 1984–1985 Finanzanalyst bei der Credit Suisse Zürich und New York; 1985–1987 Tätigkeiten im Fixed-Income-Bereich bei der Credit Suisse First Boston Inc.; 1987–1990 Vizepräsident und Führung des internationalen Wertschriftenhandels und -verkaufs der Swiss American Securities Inc.; 1990–1997 Mitglied der Geschäftsleitung und CFO der BEA Associates; 1997–1999 Global Head of Institutional Asset Management der UBS; 2000–2005 Präsident der Times Square Capital Management Inc.; seit 2006 Berater im Bereich Finanzdienstleistungen für die DHS International Advisors LLC.
- **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** Bellevue Group AG, Zürich; Auerbach Grayson & Co., New York; diverse Anlagefonds.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Vorstandsmitglied und Kassier des Swiss Institute, New York; Vorstandsmitglied der Resurrection Episcopal Day School, New York.

**Prof. Dr. Teodoro D. Cocca** (geb. 25. Juli 1972, Schweizer).

- **Ausbildung:** Studium der Betriebswirtschaft und Doktorandenstudium der Betriebswirtschaft an der Universität Zürich, Abschluss als Dr. oec. (2001).
- **Berufliche Stationen:** 2001–2006 Oberassistent und Senior Researcher am Swiss Banking Institute der Universität Zürich; 2003–2004 Forschungstätigkeit mit Prof. Ingo Walter an der Stern School of Business, New York, USA; 2005 Berufung zum Universitätsprofessor für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Asset Management an der Johannes Kepler Universität Linz; seit 2006 Professor für Asset Management an der Johannes Kepler Universität Linz; seit 2010 Adjunct Professor am Swiss Finance Institute in Zürich; seit 2011 Dekan der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Johannes Kepler Universität Linz.
- **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** Vizepräsident des Verwaltungsrates der Geneva Group International, Zürich.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Mitglied des Forschungsinstituts für Banking und Finance, Johannes Kepler Universität Linz; Mitglied des Anlageausschusses verschiedener österreichischer Anlagefonds; Chairman des jährlichen European Private Banking Summit, Zürich; Eigentümer der Cocca Asset Management KG, Weißkirchen an der Traun.

**Max E. Katz** (geb. 24. April 1955, Schweizer) ist Mitglied des Audit & Risk Management Committee der VP Bank.

- **Ausbildung:** Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWV), Zürich, Abschluss als Betriebswirtschafter dieser Fachhochschule (1978).
- **Berufliche Stationen:** 1978–1981 Product Manager der Unilever (Elida Cosmetics AG), Zürich; 1981–1987 Regional Controller der Jacobs Suchard AG, Zürich; 1987–1991 Direktor Finanzen & Informatik und Mitglied der Geschäftsleitung der Effems AG (Mars Incorporated), Zug; 1991–1995 Direktor Finanzen & Informatik und Mitglied der Geschäftsleitung der Hürlimann Holding AG, Zürich; 1995–2010 Chief Financial Officer (CFO) und Mitglied der Konzernleitung der Kuoni Reisen Holding AG, Zürich. Im Jahr 2008 leitete er als CEO a.i. die Kuoni Gruppe.
- **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** Vizepräsident des Verwaltungsrates und Vorsitzender des Audit Committee der Charles Vögele Holding AG, Pfäffikon SZ; Präsident des Verwaltungsrates der Best of Switzerland Tours AG, Zürich; Mitglied des Verwaltungsrates der PDM Tourismus Holding AG, Zug; Präsident des Verwaltungsrates der Seventhaven Schweiz AG, Zürich.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** Präsident des Schweizerischen Reisebüroverbandes, Zürich.

### 3.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die weiteren Tätigkeiten der Verwaltungsräte und allfällige Interessenbindungen können den Biografien (Ziffer 3.1) entnommen werden.

### 3.3 Kreuzverflechtungen

Es bestehen keine gegenseitigen Einsitznahmen im Verwaltungsrat der VP Bank und anderen kotierten Gesellschaften.

### 3.4 Wahl und Amtszeit

Die Angaben zu Wahl und Amtszeit für die derzeitige Zusammensetzung des Verwaltungsrates sind der Aufstellung (Ziffer 3.1) zu entnehmen. Gemäss Art. 16 der Statuten besteht der Verwaltungsrat aus mindestens fünf Mitgliedern, die für die Dauer von drei Jahren gewählt werden. Die Mitglieder des Verwaltungsrates werden einzeln gewählt (Wiederwahl ist zulässig).

Aus seiner Mitte wählt der Verwaltungsrat den Präsidenten und den Vizepräsidenten für die Dauer von drei Jahren (Wiederwahl ist zulässig).

### 3.5 Interne Organisation

Die interne Organisation und die Arbeitsweise des Verwaltungsrates sind in den Statuten (Art. 17 bis 19) und im Organisations- und Geschäftsreglement (OGR, Kap. 2 bis 4)<sup>2</sup> festgelegt.

Der Verwaltungsrat überprüft jährlich in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung die Strategie gemäss den Vorgaben der Statuten und des OGR und legt die lang- und mittelfristigen Ziele sowie die Führungsrichtlinien der VP Bank Gruppe fest. Er entscheidet über die von der Geschäftsleitung vorgelegten jährlichen Budgets von Stammhaus und Gruppe, über strategisch bedeutende Projekte, über die Konzern- und Einzelabschlüsse sowie über wichtige Personalfragen.

#### 3.5.1 Aufgabenteilung im Verwaltungsrat

Der Präsident oder – in dessen Vertretung – der Vizepräsident übt im Namen des Verwaltungsrates unmittelbar die Aufsicht und die Kontrolle über die Gruppen- bzw. Geschäftsleitung aus. Um seine Aufgaben optimal erfüllen zu können, wird der Verwaltungsrat durch zwei Ausschüsse unterstützt, den Verwaltungsratsausschuss (Nomination & Compensation Committee) und das Audit & Risk Management Committee.

#### 3.5.2 Personelle Zusammensetzung der Ausschüsse, deren Aufgaben und Kompetenzen

Die Aufgaben, Kompetenzen, Rechte und Pflichten von Verwaltungsratsausschuss und Audit & Risk Management Committee sind im Organisations- und Geschäftsreglement (OGR, Kap. 3) festgelegt. Darüber hinaus ist die Funktion des Audit & Risk Management Committee in einem spezifischen Reglement detailliert geregelt.

<sup>2</sup> Statuten und OGR im Internet:  
www.vpbank.com  
(→ Investoren & Medien  
→ Publikationen → Reglemente)

Über die Angelegenheiten, welche die beiden Ausschüsse an ihren Sitzungen behandeln, wird jeweils ein Sitzungsprotokoll zuhanden des Verwaltungsrates erstellt. Die Vorsitzenden der beiden Ausschüsse informieren den Verwaltungsrat zudem an der nächstfolgenden Verwaltungsratssitzung im Rahmen eines Standard-Traktandums über alle wichtigen Angelegenheiten.

#### **Verwaltungsratsausschuss (Nomination & Compensation Committee)**

Der Verwaltungsratsausschuss setzt sich derzeit aus den drei Mitgliedern Fredy Vogt (Vorsitz), Dr. Guido Meier und Markus Thomas Hilti zusammen. Der Verwaltungsratsausschuss fungiert auch als Nomination & Compensation Committee. Die ihm obliegenden Aufgaben (gemäss OGR, Kap. 3.2) sind vor allem:

- Unterstützung des Verwaltungsratspräsidenten bei der Erfüllung seiner Leitungs- und Koordinationsaufgaben sowie des Gesamtverwaltungsrates in Fragen der Corporate Governance, der Organisation und der Überwachung der Geschäftsentwicklung;
- Vorbereitung strategischer Schlüsselfragen zuhanden des Verwaltungsrates (neue Geschäftsbereiche, Akquisitionen, Kooperationen usw.);
- Überprüfung der Strategieumsetzung (Strategie-Controlling) zuhanden des Verwaltungsrats.

In seiner Eigenschaft als Nomination & Compensation Committee befasst sich der Verwaltungsratsausschuss ausserdem mit den folgenden Aufgaben:

- Ausarbeitung von Kriterien für die Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsrats, Durchführung der Evaluation und Antragstellung an den Verwaltungsrat;
- Antragstellung an den Verwaltungsrat betreffend die Besetzung von Verwaltungsratsausschuss und Audit & Risk Management Committee;
- Vorbereitung und Antragstellung für die Anstellung des CEO und – in Zusammenarbeit mit dem CEO – der übrigen Mitglieder der Gruppen- und Geschäftsleitung, einschliesslich deren Anstellungsbedingungen und Entschädigung;
- Behandlung grundsätzlicher Fragen der Personalpolitik (wie Salär- und Erfolgsbeteiligungssysteme, Managemententwicklung und Nachfolgeplanung, Personalwohlfahrt) zuhanden des Verwaltungsrats;
- Antragstellung betreffend die Entschädigungen für den Präsidenten und die weiteren Mitglieder des Verwaltungsrats.

#### **Audit & Risk Management Committee**

Dem Audit & Risk Management Committee gehören derzeit Walo Frischknecht (Vorsitz), Fredy Vogt, Roland Feger und Max E. Katz an. Das Audit & Risk Management Committee unterstützt den Verwaltungsrat bei der Erfüllung der ihm gemäss Bankengesetz übertragenen Aufgaben in Bezug auf die Oberleitung, die Aufsicht und die Kontrolle des Stammhauses und der VP Bank Gruppe. Dem Audit & Risk Management Committee obliegen (gemäss OGR, Kap. 3.3) insbesondere folgende Aufgaben:

- Kritische Beurteilung der finanziellen Berichterstattung (Einzelabschluss und Konzernrechnung, Mittelflussrechnung, Zwischenabschluss usw.) sowie deren Besprechung mit dem CFO, dem Leiter Group Internal Audit und Vertretern der bankengesetzlichen Revisionsstelle;
- Entscheidung, ob der Einzelabschluss und die Konzernrechnung dem Verwaltungsrat zur Vorlage an die Generalversammlung empfohlen werden können;
- Beurteilung der Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems unter Einbezug des Risiko- und Cash-Managements;
- Beurteilung der Vorkehrungen, welche die Einhaltung der gesetzlichen und internen Vorschriften gewährleisten sollen, und der Befolgung dieser Vorschriften;
- Beurteilung der Qualität der internen und der externen Revision sowie der Zusammenarbeit zwischen diesen Revisionsstellen;
- Festlegung des Prüfungsplans des Group Internal Audit sowie die Kenntnisnahme und die Besprechung der Prüfungsplanung des Konzernprüfers und der bankengesetzlichen Revisionsstelle;
- Beurteilung der Leistung, der Honorierung und der Unabhängigkeit der externen Revision, insbesondere im Hinblick auf die Vereinbarkeit der Revisionstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten;
- Antragstellung zur Ernennung des Leiters des Group Internal Audit an den Verwaltungsrat.

### 3.5.3 Arbeitsweise des Verwaltungsrates und seiner Ausschüsse

Der Verwaltungsrat trifft sich auf Einladung des Präsidenten in der Regel jährlich zu acht bis zehn Sitzungen sowie zu einer Strategieklausur. Die Sitzungen des Verwaltungsrates bestehen grundsätzlich aus drei Teilen:

- einem verwaltungsratsinternem Teil;
- einem Beratungsteil, an dem auch die Mitglieder der Gruppen- und der Geschäftsleitung zur Präsentation ihrer Anträge und zum Informationsaustausch teilnehmen;
- einem Beschlussteil, in dem der Verwaltungsrat seine Entscheidungen trifft. Um aus erster Hand informiert zu sein, ist der CEO auch während des Beschlussteils der Verwaltungsratsitzungen anwesend.

Zur Behandlung spezifischer Themen im Verwaltungsrat und in dessen Ausschüssen werden je nach Bedarf weitere Personen hinzugezogen (Führungskräfte der VP Bank Gruppe, Vertreter der bankengesetzlichen Revisionsstelle sowie interne oder externe Spezialisten und Berater).

Im Geschäftsjahr 2012 trat der Gesamtverwaltungsrat zu zehn ordentlichen und zu drei ausserordentlichen Sitzungen zusammen. Ausserdem führten Verwaltungsrat und Gruppenleitung gemeinsam einen ganztägigen Strategie-Workshop durch. Die Sitzungen des Verwaltungsrates konnten, mit Ausnahme von zwei Sitzungen mit je einer und einer Sitzung mit zwei Absenzen, in Vollbesetzung abgehalten werden.

Der Verwaltungsratsausschuss (Nomination & Compensation Committee) tritt in der Regel jährlich zu sechs bis zehn Sitzungen zusammen. An den Sitzungen des Verwaltungsratsausschusses nimmt in der Regel der CEO mit beratender Stimme teil.

Im Jahr 2012 trat der Verwaltungsratsausschuss zu insgesamt zehn Sitzungen zusammen.

Das Audit & Risk Management Committee tritt in der Regel jährlich zu fünf bis acht Sitzungen zusammen, wobei sich der Sitzungstermin nach den Erfordernissen der anfallenden Aufgaben (Abschlüsse, finanzielle Berichterstattung, Revisionsberichte usw.) richtet. An den Sitzungen nehmen jeweils der CFO und der Leiter des Group Internal Audit teil. An einer Sitzung findet jeweils ein Informationsaustausch mit der Gruppenleitung über die Qualität des internen Kontrollsystems und weitere Anliegen statt. Zur Behandlung von revisionspezifischen Themen nehmen Vertreter der externen Revisionsstelle (in der Regel der Mandatsleiter) teil.

Das Audit & Risk Management Committee trat im vergangenen Jahr zu sechs ordentlichen und einer ausserordentlichen Sitzung zusammen.

#### Ehrenpräsident

Fürstlicher Kommerzienrat Dr. Heinz Batliner, Vaduz, ist seit 1996 Ehrenpräsident der VP Bank. Diese Auszeichnung verlieh ihm der Verwaltungsrat für seine Dienste für die VP Bank. Dr. Heinz Batliner war von 1961 bis 1990 Direktor bzw. Vorsitzender der Geschäftsleitung und von 1990 bis 1996 Präsident des Verwaltungsrates.

### 3.6 Kompetenzregelung

Der Verwaltungsrat ist das Organ für die Oberleitung, die Aufsicht und die Kontrolle der Geschäftsleitung. Er trägt die oberste Verantwortung für die strategische Ausrichtung der VP Bank Gruppe.

Die Befugnisse und Pflichten des Verwaltungsrates sind in Art. 17 der Statuten sowie in Kap. 2.2 bis 2.4 des OGR ausführlich festgelegt. Die Aufgaben und Kompetenzen der beiden Ausschüsse des Verwaltungsrates sind den Ausführungen in Kap. 3 des OGR zu entnehmen.

Die Oberleitung, die Aufsicht und die Kontrolle der Tochterunternehmen der VP Bank Gruppe hat der Verwaltungsrat an die Gruppenleitung übertragen. Die operative Geschäftsführung der VP Bank Vaduz wird durch die Geschäftsleitung des Stammhauses wahrgenommen. Die Aufgaben und Kompetenzen der Geschäftsleitung sind in den Statuten (Art. 21) und im OGR festgelegt. Das OGR enthält für die Geschäftsleitung in Kap. 5 und für die Gruppenleitung in Kap. 6 detailliertere Bestimmungen.

Die Funktionentrennung zwischen Verwaltungsrat und Gruppen- bzw. Geschäftsleitung ist auch aus der grafischen Darstellung der Organisation («Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe», Seite 22) ersichtlich.

### 3.7 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Gruppen- bzw. Geschäftsleitung

Dem Verwaltungsrat und seinen Ausschüssen stehen verschiedene Informations- und Kontrollinstrumente zur Ausübung der Oberleitungs- und Aufsichtspflicht gegenüber der Geschäftsleitung zur Verfügung. Zu diesen Instrumenten gehören der Strategieprozess, die mittelfristige Planung, der Budgetierungsprozess und die Berichterstattung.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten regelmässig diverse Berichte: monatliche Finanzberichte, Risiko-Controlling-Berichte sowie periodische Berichte zu den Quartals-, Halbjahres- und Jahresabschlüssen (konsolidierte Abschlüsse und Einzelabschlüsse). Diese beinhalten auch quantitative und qualitative Informationen sowie Budgetabweichungen, Perioden- und Mehrjahresvergleiche, Führungskennzahlen und Risikoanalysen, und zwar sowohl für das Stammhaus als auch für die Tochtergesellschaften und die Gruppe insgesamt. Diese Berichte erlauben dem Verwaltungsrat, sich jederzeit von den massgeblichen Entwicklungen und der Risikosituation ein Bild zu machen. Die Berichte, welche in den Aufgabenkreis des Audit & Risk Management Committee fallen, werden in diesem Gremium behandelt und mit entsprechenden Anträgen zur Genehmigung an den Verwaltungsrat weitergeleitet. Im Rahmen der Verwaltungsratssitzungen werden die aktuellen Berichte jeweils umfassend behandelt.

Die Überprüfung der Strategieumsetzung bzw. das Strategie-Controlling ist eine Aufgabe des Verwaltungsratsausschusses, wird aber jeweils auch im Verwaltungsrat behandelt.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Wahrnehmung der Aufsichts- und Kontrollfunktion des Verwaltungsrates ist die interne Revision<sup>3</sup>, die nach den international anerkannten Standards des Schweizerischen Verbandes für Interne Revision bzw. des Institute of Internal Auditors (IIA) arbeitet. Die Pflichten und Befugnisse der internen Revision sind in einem eigenen Reglement festgehalten. Als unabhängige Instanz überprüft sie insbesondere das interne Kontrollsystem, die Führungsprozesse und das Risikomanagement.

Der Präsident des Verwaltungsrates erhält sämtliche Protokolle der Sitzungen der Gruppenleitung sowie der Geschäftsleitung. Zudem pflegt er einen regelmässigen Informationsaustausch mit dem CEO (wöchentlich) und den übrigen Mitgliedern der Gruppen- bzw. der Geschäftsleitung.

## 4. Gruppen- bzw. Geschäftsleitung

Mit der verstärkten Ausrichtung auf die Marktbedürfnisse wurden die Aufgabenbereiche zwischen der Gruppenleitung und der Geschäftsleitung des Stammhauses per 1. Januar 2012 klarer geregelt und personell differenziert. Die Aufgaben und Kompetenzen sind im OGR vom 1. Januar 2012 sowie in den Funktionsbeschreibungen für die einzelnen Mitglieder der Gruppen- bzw. der Geschäftsleitung festgelegt. Die Geschäftsleitung der VP Bank Vaduz setzt sich aus dem Group Executive Management sowie einem Geschäftsleitungsmitglied zusammen. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung (CEO) ist für die Gesamtführung und die übergreifende Koordination verantwortlich.

Die Mitglieder der Gruppen- und Geschäftsleitung treffen sich in der Regel jeweils einmal wöchentlich zu einer halbtägigen Sitzung. Es finden zudem weitere Meetings und Seminare zur Strategie- bzw. Unternehmensentwicklung sowie zur Jahresplanung, zur Budgetierung und zu anderen aktuellen Themen statt.

### 4.1 Mitglieder der Gruppen- bzw. der Geschäftsleitung

Die Gruppenleitung setzt sich per 31. Dezember 2012 wie folgt zusammen:

Name	Jahrgang	Funktionen	Eintritt VP Bank	GEM-Mitglied seit
Siegbert Näscher	1965	Chief Executive Officer ad interim Chief Financial Officer (CFO) Mitglied des Group Executive Management	2010	2012
Juerg W. Sturzenegger	1961	Chief Executive Officer ad interim Chief Operating Officer (COO) Mitglied des Group Executive Management	2008	2010

<sup>3</sup> Interne Revision ist eine allgemeine Bezeichnung; im Stammhaus und in der VP Bank Gruppe wird sie «Group Internal Audit», bei den Tochtergesellschaften «Internal Audit» genannt.

**Siegbert Näscher** (geb. 25. Dezember 1965, Liechtensteiner) ist seit April 2012 Chief Financial Officer der VP Bank Gruppe und Stellvertreter des Chief Executive Officer und Leiter Corporate Center (Group Finance & Risk, Group Legal, Compliance and Tax; Group Communications & Marketing, Group Human Resources Management). Er ist zudem seit Juli 2012 Chief Executive Officer (CEO) ad interim (Segmentberichterstattung, Seite 59 f.).

- **Ausbildung:** eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling (1993); eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer (1996); 2002–2003 Executive Program der Swiss Banking School.
- **Berufliche Stationen:** 1982–1987 Bank in Liechtenstein AG, Vaduz (Rechnungswesen); 1987–1991 Revitrust Treuhand AG, Schaan (Buchhaltung und Revision); 1991–1992 Ass. Leiter Finanzen und Rechnungswesen bei der Schild Mode AG, Luzern; 1992–1994 Controller bei der Maschinenfabrik Rieter AG, Winterthur; 1994–1998 Leiter Finanzen und Controlling bei der Schoeller Textil AG, Sevelen; 1998–2010 Leiter Group Finance & Risk bei der Liechtensteinische Landesbank AG, Vaduz; 2010 Eintritt in die VP Bank Vaduz als Leiter Group Finance & Risk.
- **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** keine (Verwaltungsrats-)Mandate ausserhalb der VP Bank Gruppe.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** seit 2012 Mitglied des Vorstandes des Liechtensteinischen Bankenverbandes; seit 2012 Mitglied des Stiftungsrates (Vizepräsident) der Einlagensicherungs- und Anlegerschutzstiftung des Liechtensteinischen Bankenverbandes.

**Juerg W. Sturzenegger** (geb. 6. Juni 1961, Schweizer) ist seit 1. September 2010 Mitglied des Group Executive Management und seit dem 1. Januar 2012 Chief Operating Officer (COO) der VP Bank Gruppe. Er ist zudem seit Juli 2012 Chief Executive Officer (CEO) ad interim (Segmentberichterstattung, Seite 59 f.).

- **Ausbildung:** 1981–1987 Studium der Wirtschaftswissenschaften und 1988–1990 Studium der Soziologie an der Universität Zürich; 2000 Management Education Program, IMD, Lausanne; 2002 Teilnahme am Executive Program der Wharton Business School, Philadelphia, und 2005 der Stanford Graduate School of Business, Stanford.
- **Berufliche Stationen:** 1992–1995 Leiter des Bereichs Corporate Finance and Structured Finance, 1990–1992 Mitarbeiter im Kapitalmarkt International und 1988–1990 Mitarbeiter der Stabsstelle Kommerz bei der Bank Leu AG, Zürich; 2006–2008 Leiter Bereich Private Banking – Wealth Engineering und 1995–2006 Leiter Kapitalmarkt und Corporate Finance bei der Julius Bär & Co. AG, Zürich; Leiter Wealth Management Solutions und Mitglied der Geschäftsleitung und 2010 Vorsitzender der Geschäftsleitung und Leiter Wealth Management Solutions der VP Bank (Schweiz) AG, Zürich.
- **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** Mitglied des Verwaltungsrates der shaPE Capital AG, Freienbach.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** keine.

Die Geschäftsleitung setzt sich per 31.12.2012 aus den Mitgliedern der Gruppenleitung sowie dem nachfolgend aufgeführten Geschäftsleitungsmitglied zusammen.

Name	Jahrgang	Funktionen	Eintritt VP Bank	GEL-Mitglied seit
Rolf Jermann	1958	Leiter Commercial Banking Mitglied der Geschäftsleitung	2007	2012

**Rolf Jermann** (geb. 29. Oktober 1958, Schweizer) ist seit 1. Januar 2012 Mitglied der Geschäftsleitung der VP Bank Vaduz.

- **Ausbildung:** eidg. dipl. Bankfachmann (1986); 1989 International Banking und Finance, University of Toronto; 1990–1992 Swiss Banking School an der Universität Zürich.
- **Berufliche Stationen:** 1979–1980 Sachbearbeiter Abteilung Portefeuille bei der Caisse d'Epargne et de Crédit, Lausanne; 1981–1988 Kundenberater Kommerz bei der Credit Suisse (vorm. Schweizerische Kreditanstalt), St. Gallen; 1988–1989 Credit Analyst, Corporate Finance, bei der Credit Suisse, Toronto; 1989–1992 Kundenberater Kommerz bei der Credit Suisse (vorm. Schweizerische Kreditanstalt), St. Gallen; 1993–1997 Kundenberater Kommerz und Mitglied der Direktion bei der St. Galler Kantonalbank, St. Gallen; 1994 Managementsupport im Zuge der Restrukturierung / Verkauf der Solothurner Kantonalbank im Auftrag des Verbandes Schweizer Kantonalbanken; 1997–2007 Teamleiter und stellvertretender Marktbereichsleiter Kommerz, Mitglied der Direktion bei der St. Galler Kantonalbank, St. Gallen; seit 2007 bei der VP Bank Vaduz, 2007–2008 als Leiter Kundenberatung Commercial Banking, 2009–2011 als Leiter Commercial Banking.
- **Weitere (Verwaltungsrats-)Mandate:** keine.
- **Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen:** seit 2011 Präsident des Kreditausschusses des Liechtensteinischen Bankenverbandes.

## 4.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die weiteren Tätigkeiten der Mitglieder der Geschäftsleitung und allfällige Interessenbindungen können den Biografien (Ziffer 4.1) entnommen werden.

## 4.3 Managementverträge

Die VP Bank verfügt über keine Managementverträge mit Dritten, welche die Übertragung von Führungsfunktionen betreffen.

# 5. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

## 5.1 Inhalt und Festsetzungsverfahren der Entschädigungen und der Beteiligungsprogramme

Das Reglement zur Risikopolitik der VP Bank schreibt vor, die Entlohnungssysteme und die Personalführung so zu gestalten, dass persönliche Interessenkonflikte und Verhaltensrisiken minimiert werden.

Der Verwaltungsratsausschuss schlägt dem Verwaltungsrat in seiner Funktion als Nomination & Compensation Committee (Ziffer 3.5.2) die Grundsätze für die Entschädigung sowie die Höhe der Entschädigungen des Verwaltungsrates und der Gruppen- bzw. der Geschäftsleitung vor. Der Verwaltungsrat genehmigt diese Grundsätze und setzt die Höhe der Entschädigungen für sich und die Mitglieder der Gruppen- bzw. der Geschäftsleitung im Sinne der Reglemente fest.

### 5.1.1 Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat bezieht als Abgeltung für die ihm durch Gesetz und Statuten übertragenen Pflichten und Verantwortlichkeiten eine Entschädigung (Art. 20 der Statuten). Diese legt der Gesamtverwaltungsrat auf Vorschlag des Verwaltungsratsausschusses (in dessen Funktion als Compensation Committee) jedes Jahr neu fest. Die Entschädigung an die Mitglieder des Verwaltungsrates ist abgestuft nach deren Funktion im Verwaltungsrat und in den Ausschüssen oder in anderen Gremien (z.B. Pensionskasse). Drei Viertel dieser Entschädigung erfolgen in bar, ein Viertel in Form von frei verfügbaren VP Bank Inhaberaktien. Die Anzahl richtet sich nach dem Marktwert bei Erhalt.

Die VP Bank hat mit den Mitgliedern des Verwaltungsrates keine Vereinbarungen über Abgangsentschädigungen getroffen.

### 5.1.2 Gruppen- bzw. Geschäftsleitung

Für die Gruppen- bzw. die Geschäftsleitung und die zweite Führungsstufe besteht ein langfristiges und wertorientiertes Entlohnungsmodell. Die Entlohnung der Gruppen- und der Geschäftsleitung besteht grundsätzlich aus den folgenden drei Komponenten:

1. Einem fixen Basislohn, der vom Verwaltungsratsausschuss (Nomination & Compensation Committee) mit den einzelnen Mitgliedern vertraglich vereinbart wird. Zum Basislohn hinzuzurechnen sind anteilige Beiträge an die Kaderversicherung und an die Pensionskasse, die von der VP Bank bezahlt werden.
2. Einem variablen Leistungsanteil (Short-Term Incentive, STI), der von der jährlichen Wertschaffung der VP Bank Gruppe abhängt. Die Zuteilung erfolgt auf Basis qualitativer individueller Kriterien und finanzieller Gruppenziele. Letztere werden mit rund zwei Dritteln gewichtet. Der STI wird jährlich in bar ausgerichtet.
3. Einer langfristigen, variablen Managementbeteiligung (Long-Term Incentive, LTI) in Form von Inhaberaktien der VP Bank. Als Grundprinzipien gelten die Wertschaffung (Economic Profit), «Pay for performance» und die langfristige Verpflichtung des Managements zu einer variablen Lohnkomponente in Form von Aktien. Die Anzahl der Aktien, die nach Ende der Laufzeit von drei Jahren ins Eigentum übergehen, ist direkt von der Entwicklung des Economic Profit

der VP Bank Gruppe abhängig. Dieser berücksichtigt die Kapital- und Risikokosten. Die Ziele werden auf der Grundlage einer Aussensicht festgelegt. Ausgangspunkt bildet hierbei die Zielrendite auf dem Marktwert. Je nach finanzieller Entwicklung werden somit mehr oder weniger Aktien ausgerichtet. Der Faktor bewegt sich zwischen mindestens 0.5 und höchstens 2.0. Die bei Planende in Aktien ausgerichtete geldwerte Leistung ist zudem vom Kurs der VP Bank Inhaberaktien abhängig. Die Inhaberaktien, die zur Bedienung des LTI-Beteiligungsplans benötigt werden, stammen entweder aus Beständen der VP Bank Gruppe oder werden an der Börse gekauft.

Der Verwaltungsrat legt jährlich die Planungsparameter des LTI für die nachfolgenden drei Jahre sowie die Höhe des STI fest. Im Programm 2012 bis 2014 wird bei Erreichung der Jahres- und der Dreijahresziele mit einem Zielbonus (LTI und STI) zwischen 70 und 85 Prozent des fixen Basislohns kalkuliert. Der im Jahr 2012 effektiv an die per 31.12.2012 amtierenden Gruppen- und Geschäftsleitungsmitglieder vergütete variable Leistungsanteil (LTI 2009–2011) betrug knapp 15 Prozent des fixen Basislohns. Die Übertragung der Aktien aus dem LTI-Programm 2009–2011 erfolgte im ersten Semester 2012.

Die VP Bank hat mit den Mitgliedern der Gruppen- bzw. Geschäftsleitung keine Vereinbarungen über Abgangentschädigungen getroffen.

Für die Ausgestaltung des Entlohnungsmodells wurde ein externer Berater hinzugezogen, der über keine zusätzlichen Mandate bei der VP Bank Gruppe verfügt.

## 5.2 Transparenz der Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen von Emittenten mit Sitz im Ausland

Die VP Bank als eine Emittentin, deren Gesellschaftssitz nicht in der Schweiz ist, legt die Informationen über Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen im Sinne von Punkt 5.2 des Anhangs zur Corporate-Governance-Richtlinie vom 29. Oktober 2008, das heisst analog Art. 663b<sup>bis</sup> des schweizerischen OR, offen. Die Details sind im Finanzbericht, Einzelabschluss der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz, (Seite 172 f.) zu finden.

# 6. Mitwirkungsrechte der Aktionäre

## 6.1 Stimmrechtsbeschränkung und Stimmrechtsvertretung

An der Generalversammlung der VP Bank berechtigt jede Namen- und jede Inhaberaktie, unabhängig von ihrem Nennwert, zu einer Stimme. Jeder Aktionär kann entweder persönlich anwesend sein oder sich durch einen anderen Aktionär mit schriftlicher Vollmacht vertreten lassen. Es bestehen keine Stimmrechtsbeschränkungen oder statutarischen Gruppenklauseln.

## 6.2 Statutarische Quoren

Statutenänderungen hinsichtlich einer Verschiebung des Verhältnisses von Inhaber- zu Namenaktien (Statuten, Art. 4 Abs. 2) sowie zu den Bestimmungen über die Eintragungsbeschränkung von Namenaktien (Statuten, Art. 7 Abs. 2) benötigen die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln sämtlicher von der VP Bank ausgegebenen Aktien (Statuten, Art. 14 Abs. 4).

## 6.3 Einberufung der Generalversammlung

Die Einberufung der Generalversammlung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen und den statutarischen Vorschriften (Art. 11).

## 6.4 Traktandierung

Die Tagesordnung richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen und den statutarischen Vorschriften (Art. 11 bis 14).

## 6.5 Eintragungen im Aktienbuch / Einladung an die Generalversammlung

Die Namenaktien werden mit Name, Staatsangehörigkeit und Adresse des Eigentümers in das Aktienregister eingetragen. Nur die eingetragenen Namenaktionäre sind zur Ausübung der Mitgliedschaftsrechte gegenüber der Gesellschaft legitimiert. Der Stichtag für die Eintragung und die Berechtigung zur Teilnahme ist 21 Tage vor dem Datum der Generalversammlung (Statuten, Art. 11 Abs. 1).

Namenaktionäre, die am Stichtag im Aktienregister eingetragen sind, sowie Inhaberaktionäre, deren Titel im Depot bei der VP Bank liegen, erhalten die Einladung zur Generalversammlung sowie die Tagesordnung an die der VP Bank bekannte Adresse zugestellt. Gegen Rücksendung des Antwortscheins erhalten die Aktionäre die Zutrittskarte mit Stimmmaterial.

Die Einladung zur Generalversammlung wird auch in den liechtensteinischen Zeitungen und in der Schweizer Finanzpresse publiziert.

## 7. Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Die Bestimmungen des Börsengesetzes über öffentliche Kaufangebote sind nur auf Gesellschaften mit Sitz in der Schweiz anwendbar. Entsprechend enthalten die Statuten der VP Bank weder Klauseln zur Angebotspflicht noch zu Kontrollwechseln.

## 8. Revisionsstelle

### 8.1 Dauer des Mandates und Amtsdauer des leitenden Revisors

Die Ernst & Young AG, Bern, ist seit 1956 Revisionsstelle (nach PGR<sup>4</sup>) der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft und seit 1994 Konzernprüfer der VP Bank Gruppe. Die Ernst & Young AG übt zusätzlich das Mandat als bankengesetzliche Revisionsstelle im Sinne des liechtensteinischen Bankengesetzes (BankG, Art. 37 ff.) aus. Der verantwortliche Mandatsleiter<sup>5</sup>, Stefan Fuchs, ist seit dem Jahr 2007 (Generalversammlung vom 27. April 2007) für die VP Bank zuständig.

### 8.2 Revisionshonorar

Ernst & Young AG verrechnete der VP Bank Gruppe im Geschäftsjahr 2012 Honorare im Umfang von CHF 1.56 Mio. (Vorjahr: CHF 1.77 Mio.) für Dienstleistungen im Zusammenhang mit der gesetzlichen Prüfung der Jahresrechnungen der VP Bank und der Konzerngesellschaften (ausgenommen Proventus Trust AG) sowie der Prüfung der Konzernrechnung der VP Bank Gruppe.

### 8.3 Zusätzliche Honorare

Ernst & Young AG erbrachte ausserdem revisionsnahe Dienstleistungen sowie Beratungsarbeiten im Umfang von TCHF 489.6 (Vorjahr: TCHF 721.2). Die in Rechnung gestellten Leistungen beinhalten Support und Prüfungen in den Themenbereichen:

- Beratung bei regulatorischen Fragen (FATCA, MiFID)
- Durchführung einer Effizienzanalyse
- Übrige Beratungsdienstleistungen

### 8.4 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Das Audit & Risk Management Committee überprüft sowohl die mehrjährige Revisionsplanung als auch die geplanten jährlichen Revisionseinsätze und bespricht diese in einem besonderen Traktandum mit dem Mandatsleiter der externen Revisionsstelle und dem Leiter des Group Internal Audit. Das Audit & Risk Management Committee legt besonderen Wert auf einen risikoorientierten Ansatz in der Planung und der Durchführung sowie auf eine sinnvolle Koordination der Prüfungstätigkeiten von externer und interner Revision.

<sup>4</sup> Personen- und Gesellschaftsrecht des Fürstentums Liechtenstein.

<sup>5</sup> Die VP Bank bezeichnet den leitenden Revisor gemäss RLCC als Mandatsleiter.

Sämtliche Berichte der externen Revisionsstelle werden jeweils im Rahmen der Sitzungen des Audit & Risk Management Committee behandelt. Die externe Revisionsstelle nahm im Jahr 2012 an allen Sitzungen des Audit & Risk Management Committees teil, an denen Traktanden im Zusammenhang mit der externen Revision behandelt wurden. Ausserdem war der Mandatsleiter zur Präsentation und Behandlung des bankengesetzlichen Berichts an der Sitzung des Verwaltungsrates anwesend.

Das Audit & Risk Management Committee bewertet und beurteilt jährlich die Wirksamkeit und die Unabhängigkeit der externen Revision. Dabei stützt es sich auf die von der externen Revisionsstelle erstellten Dokumente wie den bankengesetzlichen Bericht und Management Letters sowie auf mündliche und schriftliche Stellungnahmen zu Einzelaspekten und Sachfragen im Zusammenhang mit der Rechnungslegung und der Revision. Des Weiteren erfolgt jährlich eine systematische Beurteilung auf der Grundlage von Checklisten und Honorarbranchenvergleichen. Aufgrund dieser Evaluation erfolgt ein Antrag an den Verwaltungsrat zuhanden der Generalversammlung zur Wahl der externen Revisionsstelle und des Konzernprüfers.

## 9. Informationspolitik

Die gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungen der VP Bank erfolgen rechtswirksam in den amtlichen liechtensteinischen Publikationsorganen (Statuten, Art. 25 Ziffer 1).

Die VP Bank informiert die Aktionäre und die Kapitalmarktteilnehmer offen, umfassend und zeitgerecht. Ihre Informationspolitik richtet sich nach dem Grundsatz der Gleichbehandlung aller Kapitalmarktteilnehmer. Die VP Bank informiert die Aktionäre und die Kapitalmarktteilnehmer mit ausführlichen Jahres- und Halbjahresberichten, die für die VP Bank Gruppe nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt werden, sowie mit Medieninformationen über aktuelle Veränderungen und Entwicklungen. Als an der SIX Swiss Exchange AG kotiertes Unternehmen unterliegt die VP Bank insbesondere der Pflicht zur unverzüglichen Bekanntgabe kursrelevanter Ereignisse (Ad-hoc-Publizitätspflicht).

### Agenda

Generalversammlung: 26. April 2013

Halbjahresbericht 2013: 27. August 2013

Weiterführende Informationen zum Unternehmen wie auch zu Statuten, OGR sowie weitere Publikationen finden Investoren und andere interessierte Personen auf der Website [www.vpbank.com](http://www.vpbank.com)

### Kontakt

Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft  
 Tanja Muster - Leiterin Group Communications & Marketing  
 Aeulestrasse 6 - LI-9490 Vaduz  
 Tel +423 235 66 55 - Fax +423 235 65 00  
[investor.relations@vpbank.com](mailto:investor.relations@vpbank.com) - [www.vpbank.com](http://www.vpbank.com)

# Vergütungsbericht

## Grundsätzliches

Basis des Vergütungsberichts der VP Bank ist die Umsetzung der EU-Richtlinie 2010/76/EU, die unter anderem die mit der Vergütungspolitik und -praxis verbundenen Risiken regelt.

Liechtenstein hat diese Vorgabe einerseits im Gesetz über die Banken und Wertpapierfirmen, insbesondere in Art. 7a Abs. 6, umgesetzt: «Banken und Wertpapierfirmen haben eine Vergütungspolitik und -praxis einzuführen und dauernd sicherzustellen, die mit einem soliden und wirksamen Risikomanagement im Sinne dieses Artikels vereinbar sind. Die Regierung regelt das Nähere über die Vergütungspolitik und -praxis mit Verordnung.»

Andererseits werden die entsprechenden Inhalte durch Anhang 4.4 in der «Verordnung über die Banken und Wertpapierfirmen» (BankV) konkretisiert. Diese Verordnung trat per 01.01.2012 in Kraft.

## Grundsätze der Vergütung

Die Vergütung spielt eine zentrale Rolle bei der Rekrutierung und Bindung von Mitarbeitenden. Sie beeinflusst zudem den künftigen Erfolg des Unternehmens. Die VP Bank bekennt sich zu einer fairen, leistungsorientierten und ausgewogenen Vergütungspraxis, welche die langfristigen Interessen von Aktionären und Mitarbeitenden in Einklang bringt.

Die seit Jahren angewandte Vergütungspraxis der VP Bank entspricht dem Geschäftsmodell der VP Bank als Vermögensverwalter und Privatbank. Sie berücksichtigt folgende Prinzipien:

- Leistungsorientierung und Leistungsdifferenzierung
- Geschlechtsneutrale Vergütung
- Faires und marktorientiertes Einkommen
- Einfaches und transparentes Vergütungssystem
- Ausrichtung der Entscheidungsträger an einer sicheren, erfolgsorientierten und zukunftsgerichteten Geschäftsführung sowie Vermeidung der Übernahme grosser Risiken

Mit diesen Prinzipien verwirklicht die VP Bank eine markt-, leistungs- und anforderungsgerechte Vergütung. Sie setzen beim einzelnen Mitarbeitenden und beim Management die richtigen Leistungsanreize und unterstützen so die Erreichung der in der Strategie der VP Bank festgehaltenen Ziele.

## Struktur der Gesamtvergütung

Die Gesamtvergütung der Mitarbeitenden der VP Bank Gruppe setzt sich aus der Fixvergütung, einem zusätzlichen variablen Lohn, Beteiligungsmodellen sowie zusätzlichen Angeboten («Fringe Benefits») zusammen.

### Fixer Lohn

Die Höhe des fixen Lohns orientiert sich als Basisgehalt grundsätzlich an der ausgeübten Funktion bzw. an deren Anforderungen. Berücksichtigt wird auch der lokale Arbeitsmarkt. Beim Fixlohn handelt es sich um einen regelmässig in bar ausbezahlten, vertraglich vereinbarten Lohnbestandteil. Durch die Höhe der Fixvergütung wird sichergestellt, dass bei den Mitarbeitenden der VP Bank keine Abhängigkeit von variablen Lohnbestandteilen entsteht.

### Variabler, erfolgsabhängiger Lohn

Eine variable Vergütung kann, muss aber nicht gewährt werden. Sie ist einerseits vom Erfolg der Bank oder einzelner Gesellschaften abhängig, andererseits von der individuellen Leistung. Letztere beurteilt der Vorgesetzte nach Ablauf eines Jahres auf Basis der vereinbarten Aufgaben und Ziele. Die Höhe der Erfolgsbeteiligung wird nach quantitativen und qualitativen Kriterien festgelegt und steht in einem angemessenen Verhältnis zum fixen Einkommen. Der Zielanteil an der Gesamtvergütung richtet sich nach Funktion und Marktgepflogenheit. Auf jeden Fall bleibt er immer unter 50 Prozent. Auch nach wiederholter Auszahlung besteht kein Anspruch auf variablen Lohn im Folgejahr. Die Auszahlung erfolgt prinzipiell in bar im ersten Quartal des Folgejahres und in der Regel als Gesamtbetrag. Bei besonders hohen variablen Anteilen kann die VP Bank einen Teil der Zahlung über mehrere Jahre aufschieben und/oder einen Teil in Form von Aktien auszahlen. Die einzelnen Standorte sind im Rahmen der Gruppenvorgaben für die lokale Umsetzung der variablen Vergütung verantwortlich.

### Beteiligungsmodelle

Den Mitarbeitenden der VP Bank werden jährlich Aktien zum vergünstigten Kauf angeboten. Die Anzahl richtet sich nach den Dienstjahren und der ausgeübten Funktion. Statt eines Kaufes ist auch ein Gratisbezug unter Verrechnung der geldwerten Leistung möglich. Die Aktien bleiben vier Jahre gesperrt.



Für die Mitglieder des oberen Managements sowie einzelne Fachspezialisten hat die VP Bank ein langfristig orientiertes Management-Beteiligungsprogramm eingerichtet (Long-Term Incentive Plan, LTI). Als Grundprinzipien gelten die Wertschaffung der VP Bank Gruppe (Economic Profit, Konzerngewinn unter Berücksichtigung der Kapitalkosten) über drei Jahre, «Pay for performance» sowie die langfristige Verpflichtung des Managements zu einer variablen Lohnkomponente in Form von Aktien. Die Teilnehmer müssen im Voraus einen Teil ihres «Targetbonus» in das LTI-Programm investieren. Aktien als «Zahlungsmittel» widerspiegeln eine objektive Beurteilung durch den Markt. Die langfristige Zielvorgabe für die Teilnehmer hat den Zweck, langfristig orientierten Erfolg zu belohnen.

Details zum LTI-Programm finden Sie im Kapitel «Corporate Governance» unter «Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen» (Seite 76 f.).

#### Fringe Benefits

Fringe Benefits sind Nebenleistungen, welche die VP Bank ihren Mitarbeitenden auf freiwilliger, oft auch auf orts- und branchenüblicher Praxis anbietet. Grundsätzlich erfolgen diese Leistungen nur in geringem Ausmass. Sie werden gemäss lokaler Vorschriften abgerechnet und ausgewiesen.

Es handelt es sich dabei vornehmlich um folgende Benefits:

- Versicherungsleistungen, die über gesetzliche Vorschriften hinausgehen
- Beiträge für Altersvorsorge, insbesondere freiwillige Beiträge des Arbeitgebers
- Vorzugskonditionen für Mitarbeitende bei Bankgeschäften, wie etwa verbilligte Hypotheken für Eigenheime
- Weitere lokal übliche Nebenleistungen.

### Bereitstellung der Vergütungsbeträge

Auf Antrag der Gruppenleitung entscheidet der Verwaltungsrat über das Gruppenbudget. Daraus ergibt sich der jährliche Vergütungsrahmen pro Gesellschaft.

Jeweils am Ende eines Jahres werden – unter Berücksichtigung des Erfolges der einzelnen Gesellschaft und der ganzen Gruppe – die Summen für die variable Vergütung (Erfolgsbeteiligung) pro Gesellschaft zurückgestellt, durch die Gruppenleitung genehmigt und dem Verwaltungsrat mit der Jahresrechnung zum Entscheid vorgelegt. Für die Festsetzung detaillierter Vorgaben und die Durchführung der Erfolgsbeteiligung ist die jeweilige Standort-Geschäftsleitung verantwortlich.

Grundsätzliche Fragen der Personalpolitik (wie Salär- und Erfolgsbeteiligungssysteme) werden vom Nomination & Compensation Committee behandelt. Es definiert die «Risk Taker» (siehe unten) und legt deren Lohn und Erfolgsbeteiligung fest.

Details zum Nomination & Compensation Committee finden sich im Kapitel «Corporate Governance» unter 3.5.2. Verwaltungsratsausschuss (Seite 72).

### Risk Taker

Mitarbeitende mit besonders grossem Einfluss auf das Risikoprofil der Bank werden als «Risk Taker» bezeichnet. Die VP Bank identifiziert die Mitglieder der Gruppen- und Geschäftsleitung als Entscheidungsträger und «Risk Taker». Details zur Entlohnung sind im Corporate Governance Teil aufgeführt (Seite 76 f.).

### Übereinstimmung mit Vergütungsvorschriften

Die Vergütungspraxis der VP Bank steht im Einklang mit Anhang 4.4 der Bankenverordnung (BankV) sowie der EU-Richtlinie. Sie orientiert sich am langfristigen Erfolg: Grundsätzlich gibt es keine Automatismen, die eine Auszahlung variabler Lohnbestandteile erzwingen. Die Entscheidung über eine Bereitstellung der Gesamtsumme liegt letztlich beim Verwaltungsrat.

Die VP Bank vereinbart keine Austrittsabfindungen. Sonderzahlungen bei Eintritt können in ausgewählten Einzelfällen vorkommen – in der Regel handelt es sich um eine Kompensierung entgangener Leistungen beim früheren Arbeitgeber.

Individuelle Vereinbarungen mit Kundenbetreuern für Akquisitionsleistungen sind lediglich in Einzelfällen und nur dort möglich, wo es lokal oder im Markt üblich ist.

Unter Anwendung von liechtensteinischem Recht kann die Bank bei Verschulden eines Mitarbeitenden Leistungen zurückbehalten oder zurückfordern. Dies gilt insbesondere für die variable Vergütung.

Die variablen Lohnbestandteile können die VP Bank nie in eine finanziell schwierige Lage bringen; bei schlechtem Geschäftsgang verzichtet die Bank auf die Zahlung variabler Lohnbestandteile.

### Quantitative Angaben zur Vergütung

Angaben zu den Bezügen der Mitglieder des Verwaltungsrates der VP Bank sowie der Mitglieder der Gruppenleitung finden sich im Finanzbericht, Einzelabschluss der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, unter «Entschädigungen an Organmitglieder» (Seite 172 f.).

Angaben zum Personalaufwand werden im Finanzbericht 2012 der VP Bank Gruppe unter «6 Personalaufwand» (Seite 129) aufgeführt.







Los Angeles

New York

Atlantischer  
Ozean

Karibisches  
Meer

Panama

Südpazifischer  
Ozean

Kap Horn





# Der Panamakanal

Ferdinand de Lesseps, der Erbauer des Sueskanals, gründete mit dem Kapital von vielen französischen Kleininvestoren die Panamakanal-Gesellschaft. Er war davon überzeugt, dass der Panamakanal mindestens ebenso leicht zu bauen wäre wie der Sueskanal, und nahm das Bauwerk in Angriff. Der völlig anderen klimatischen, geologischen und technischen Bedingungen in Panama war sich Ferdinand de Lesseps nicht bewusst. Wegen technischer Schwierigkeiten, Naturkatastrophen und Tausender Todesfälle durch tropische Krankheiten musste die Panamakanal-Gesellschaft schliesslich Konkurs anmelden.

Eine Schiffsverbindung zwischen Atlantik und Pazifik war von den USA schon länger angedacht gewesen. Mit dem Scheitern der Panamakanal-Gesellschaft eröffnete sich den Amerikanern die Gelegenheit. Der «Spooner Act» ermächtigte 1902 Präsident Theodore Roosevelt zum Kauf der Konkursmasse. Panama erklärte sich 1903, nun mit dem Rückhalt der Amerikaner, als unabhängig. Die Panamakanalzone wurde errichtet. Im Sommer 1904 wurden die Bauarbeiten, nun unter amerikanischer Leitung, wieder aufgenommen. Tropische Krankheiten wie Gelbfieber und Malaria wurden unter amerikanischer Bauleitung bekämpft. Am 15. August 1914 konnte dann der Panamakanal eröffnet werden. Er war das bis dahin grösste und teuerste Bauwerk der Welt. Die Amerikaner hatten bis Ende des 20. Jahrhunderts die Hoheit über den Kanal und einen Landstreifen entlang des Kanals. Ende 1999 wurde der Kanal an Panama übergeben.

Der knapp 82 Kilometer lange Panamakanal durchschneidet die Landenge von Panama, verbindet den Atlantik mit dem Pazifik und erspart den Schiffen damit die 20'000 Kilometer lange Fahrt um das Kap Hoorn an der Südspitze Südamerikas. Er überwindet in drei Schleusenanlagen mit insgesamt zwölf Schleusenammern 26 Meter Höhenunterschied und ist neben dem Sueskanal die wichtigste Wasserstrasse der Welt; etwa 14'000 Schiffe durchfahren ihn pro Jahr.

Die Durchfahrtszeit beträgt etwa zwölf Stunden und wird durch beidseitig angebrachte Zahnradbahnen mit Zug- bzw. Bremslokomotiven gewährleistet.





Finanzbericht 2012  
der VP Bank Gruppe

# Konsolidierter Jahresbericht der VP Bank Gruppe

## Konzernergebnis

Die nach International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellte Konzernrechnung 2012 der VP Bank Gruppe weist einen Konzerngewinn von CHF 47.2 Mio. aus. Im Vorjahr erzielte die Gruppe einen nach IAS 19 revised (IAS 19R) angepassten Gewinn von CHF 5.3 Mio.

Nachdem die erste Jahreshälfte 2012 noch von anhaltenden Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Schuldenkrise geprägt war, entspannte sich die Situation im zweiten Halbjahr sukzessive. Das klare Bekenntnis der EZB zum Euro, aber auch politische Fortschritte führten zu einer deutlichen Beruhigung an den Finanzmärkten.

Nach der Einführung einer Mindestuntergrenze im Herbst 2011 war im Berichtsjahr im Schweizer Franken/Euro-Wechselkurs wenig Bewegung zu beobachten. Erst als sich eine Entspannung der Schuldenkrise im Herbst 2012 abzeichnete, konnte sich der Euro wieder etwas von der Mindestuntergrenze lösen. Auch bei den Zinsen war eine ähnliche Dynamik zu beobachten. Zwischenzeitlich gerieten die Renditen nochmals deutlich unter Druck, sodass über den Sommer sogar bei fünfjährigen Schweizer Staatsanleihen negative Renditen zu beobachten waren. Die Notenbanken der USA und Europas weiteten ihre expansive Geld- und Niedrigzinspolitik weiter aus und trugen damit zur allgemeinen Stabilisierung der Märkte bei.

Diese Einflüsse spiegeln sich sowohl in den Erträgen als auch in den Kundenaktivitäten wider.

Durch die intensive Marktbearbeitung gelang es der VP Bank Gruppe, im Jahr 2012 Geldabflüsse aufgrund von politischen Unwägbarkeiten grösstenteils zu kompensieren. Für das Gesamtjahr 2012 wird ein leichter Netto-Neugeldabfluss von CHF 65 Mio. verzeichnet. Zusätzlich belastete die vollständige Rückzahlung der im 2012 fälligen eigenen Anleihe die Netto-Neugeldentwicklung mit CHF 127 Mio.

Unter Berücksichtigung des gestiegenen Gewinns und der ausgewogenen Dividendenpolitik wird der Verwaltungsrat der Generalversammlung am 26. April 2013 eine Dividende von CHF 2.50 pro Inhaberaktie und CHF 0.25 pro Namenaktie beantragen.

## Mittelfristziele

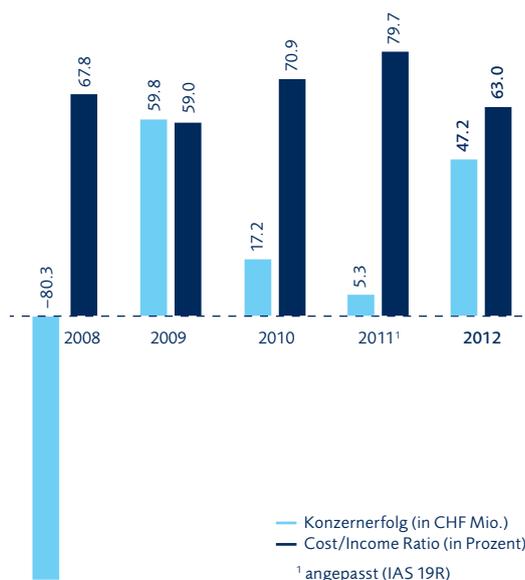
Die VP Bank Gruppe orientiert sich mittelfristig an folgenden Zielwerten:

- Netto-Neugeldzufluss von durchschnittlich 5 Prozent pro Jahr
- Cost/Income Ratio von 65 Prozent
- Tier 1 Ratio von 16 Prozent

Die positive Netto-Neugeldentwicklung aus den beiden Vorjahren konnte im Berichtsjahr nicht fortgesetzt werden. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte die VP Bank Gruppe einen Netto-Abfluss von Kundengeldern in der Höhe von CHF 65 Mio. und durch die Rückzahlung der ausstehenden eigenen Anleihe einen Abfluss von CHF 127 Mio. resp. minus 0.7 Prozent. Im Jahr 2011 hatte der Zufluss CHF 1.0 Mrd. bzw. 3.5 Prozent betragen.

Die Cost/Income Ratio konnte 2012 auf 63.0 Prozent reduziert werden (Vorjahr: 79.7 Prozent). Dabei wurden die Erträge um 8 Prozent erhöht und die Kosten um 14.5 Prozent reduziert. Mit einer Tier 1 Ratio von 21.5 Prozent (Vorjahr: 18.0 Prozent) besitzt die VP Bank Gruppe im Branchenvergleich eine sehr

Konzernerfolg kombiniert mit Cost/Income Ratio



gute Ausgangsbasis für die Wachstumsstrategie, sowohl auf organischem Weg als auch durch Akquisitionen. Das mittelfristige Ziel von 16 Prozent, das weit über dem gesetzlich vorgegebenen Wert liegt, wurde auch im Geschäftsjahr 2012 deutlich übertroffen. Das künftige Regelwerk Basel III wird strengere Kapital- und Liquiditätsanforderungen an die Bankinstitute stellen. Die VP Bank Gruppe wird auch nach der Einführung von Basel III über ein solides Kernkapital (Tier 1 Ratio) verfügen, das ein hohes Mass an Stabilität und Sicherheit aufweist.

## Kundenvermögen

Die betreuten Kundenvermögen der VP Bank Gruppe beliefen sich Ende 2012 auf CHF 28.5 Mrd. Gegenüber dem Vorjahreswert von CHF 27.4 Mrd. bedeutet dies eine Zunahme um 3.9 Prozent. Die performancebedingte Vermögenszunahme durch die positive Marktentwicklung betrug CHF 1.3 Mrd. Durch eine erfolgreiche Marktbearbeitung gelang es der VP Bank Gruppe, den Netto-Abfluss in engen Grenzen zu halten. Insgesamt verzeichnete die VP Bank Gruppe einen Geldabfluss in Höhe von CHF 192 Mio. (Vorjahr: Netto-Neugeldzufluss von CHF 995 Mio.). Davon sind CHF 127 Mio. auf die Rückzahlung der im Jahr 2012 fälligen eigenen Anleihe zurückzuführen.

Die Custody-Vermögen reduzierten sich um 23.5 Prozent auf CHF 8.8 Mrd. (Vorjahr: CHF 11.5 Mrd.).

Das Kundenvermögen einschliesslich der Custody-Vermögen betrug per 31. Dezember 2012 CHF 37.3 Mrd. (Vorjahr: CHF 39.0 Mrd.).

## Erfolgsrechnung

Der Vorjahresvergleich von einzelnen Positionen wird durch die vorzeitige Anwendung von IAS 19 erschwert. Dies betrifft vor allem die Positionen Personalaufwand, Konzerngewinn und das Gesamtergebnis im Eigenkapital.

### Bruttoerfolg

Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Bruttoerfolg um 8.0 Prozent von CHF 224.5 Mio. auf CHF 242.4 Mio. zu. Der Erfolg aus dem Zinsgeschäft erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 16.9 Mio. auf CHF 83.5 Mio. Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus hat die VP Bank verschiedene Massnahmen zur Steigerung des Zinsergebnisses umgesetzt. Das Zinsergebnis wurde im Vergleich zum Vorjahr weniger stark von den Wertänderungen der

Zinssatzswaps belastet. Diese Zinssatzswaps werden zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos, vor allem auf langfristigen Kundenausleihungen, eingesetzt. Da die VP Bank Gruppe kein Hedge-Accounting gemäss IFRS anwendet, werden das Grund- und das Absicherungsgeschäft unterschiedlich bewertet; in der Erfolgsrechnung sind nur die Wertänderungen des Absicherungsgeschäfts verbucht.

Aufgrund des volatilen und von Unsicherheiten geprägten Marktumfeldes – die Börsenumsätze für Schweizer Aktien an der SIX Swiss Exchange AG gingen 2012 um rund 30 Prozent und im Vergleich zu 2007 sogar um über 67 Prozent zurück – reduzierte sich der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um 5.6 Prozent auf CHF 115.1 Mio. Sowohl die transaktionsabhängigen Netto-Courttagen als auch die transaktionsunabhängigen Kommissionen für das Vermögensverwaltungs- und Anlagegeschäft weisen im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Anstieg auf, während die Kommissionen aus dem Fondsgeschäft einen Rückgang zu verzeichnen hatten.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft ging 2012 um 28.0 Prozent von CHF 29.4 Mio. auf CHF 21.1 Mio. zurück: Der Handel im Auftrag von Kunden ging leicht um 6.6 Prozent auf CHF 22.7 Mio. zurück. Der Erfolg im Eigenhandel verringerte sich aufgrund rückläufiger Gewinne aus Währungsabsicherungen von CHF 5.0 Mio. im Vorjahr auf CHF –1.6 Mio. im Geschäftsjahr 2012.

2012 wurde ein Erfolg aus Finanzanlagen in der Höhe von CHF 19.5 Mio. erzielt. Der Grossteil davon resultiert aus der positiven Entwicklung der verzinslichen Wertschriften im konservativen Anlageportfolio. Im Vorjahr resultierte ein Gewinn von CHF 5.9 Mio.

### Geldmarkt

Zinsen 3 Monate	31.12.2012	31.12.2011	Δ Vorjahr
Franken-Libor	0.01 %	0.05 %	–4 BP
Euribor	0.13 %	1.29 %	–116 BP
Dollar-Libor	0.31 %	0.58 %	–27 BP
Yen-Libor	0.18 %	0.20 %	–2 BP

### Kapitalmarkt

Benchmark-Anleihen 10 Jahre	31.12.2012	31.12.2011	Δ Vorjahr
Schweiz	0.46 %	0.67 %	–21 BP
Deutschland	1.30 %	1.83 %	–53 BP
USA	1.75 %	1.88 %	–13 BP
Japan	0.79 %	0.99 %	–20 BP

### Wechselkurse

Devisenkurse	31.12.2012	31.12.2011	Δ Vorjahr
EUR	1.2068	1.2139	–0.6 %
USD	0.9154	0.9351	–2.1 %
JPY	1.0586	1.2154	–12.9 %
GBP	1.4879	1.4532	2.4 %

## Geschäftsaufwand

Durch strikte Kostendisziplin und Einmaleffekte sank der Geschäftsaufwand gegenüber dem Vorjahr um 14.5 Prozent auf CHF 152.8 Mio. Ende 2012 beschäftigte die VP Bank Gruppe teilzeitbereinigt 707 Mitarbeitende, was einem Personalarückgang von 31 Stellen (minus 4.2 Prozent) entspricht.

Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich der Personalaufwand um CHF 21.6 Mio., d.h. um 17.1 Prozent auf CHF 104.4 Mio. Dies ist im Wesentlichen auf eine Einmalentlastung, resultierend aus der Umstellung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat der Treuhand-Personalstiftung im Umfang von CHF 19.6 Mio. sowie auf die vorzeitige Anwendung des überarbeiteten Standard IAS 19, insbesondere auf einen Effekt von CHF 3.2 Mio. aufgrund von Planabgeltungen, zurückzuführen.

Der Sachaufwand konnte um 8.4 Prozent auf CHF 48.4 Mio. reduziert werden. Einsparungen wurden insbesondere bei den Informatiksystemen und im Marketing erzielt.

Die Abschreibungen lagen um 12.5 Prozent unter dem Vorjahr und betrugen CHF 29.4 Mio.

2012 wurden die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste im Vergleich zum Vorjahr um CHF 5.3 Mio. erhöht, was insbesondere auf erhöhte Kreditrisiken zurückzuführen ist.

Gleichzeitig konnten nicht mehr notwendige Wertberichtigungen im Umfang von CHF 8.1 Mio. (Vorjahr: CHF 7.2 Mio.) aufgelöst werden. Insgesamt betrugen die Positionen Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste CHF 11.1 Mio. (Vorjahr: CHF 5.8 Mio.).

## Konzerngewinn zuzuschreiben auf Aktionäre der VP Bank

Nach Abzug der Minderheitsanteile resultiert ein Konzerngewinn von CHF 47.1 Mio. (Vorjahr: CHF 3.2 Mio.), der den Aktionären der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft zuzuschreiben ist. Der Konzerngewinn pro Inhaberaktie erhöhte sich von CHF 0.56 auf CHF 8.17.

## Gesamtergebnis

Das Gesamtergebnis umfasst alle verbuchten Erträge und Aufwendungen in der Erfolgsrechnung und im Eigenkapital. Die VP Bank Gruppe erzielte ein Gesamtergebnis von CHF 73.6 Mio., gegenüber CHF -14.6 Mio. im Vorjahr.

## Bilanz

Die Bilanzsumme von CHF 10.6 Mrd. reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 1.0 Prozent. Auf der Aktivseite erhöhten sich die flüssigen Mittel seit 1. Januar 2012 auf CHF 927.0 Mio. (31.12.2011: CHF 245.4 Mio.), begründet durch die vollständige Rückführung der Forderungen aus Geldmarktpapieren einerseits sowie die Reduktion der Forderungen gegenüber Banken (minus CHF 354.9 Mio.) andererseits.

Aufgrund der aktuellen Situation auf dem Immobilienmarkt und der anhaltenden Tiefzinsphase orientiert sich die VP Bank unverändert an einer hohen Disziplin und Kontrolle bei der Kreditvergabe. Die Kundenausleihungen reduzierten sich seit Jahresbeginn 2012 um CHF 137.8 Mio. auf CHF 3.7 Mrd. per 31. Dezember 2012, wobei die Hypothekarforderungen eine Zunahme von 11.3 Prozent auf CHF 2.6 Mrd. verzeichneten.

Auf der Passivseite nahmen die Kundeneinlagen und Kassenobligationen leicht um 0.5 Prozent auf CHF 9.0 Mrd. zu. Mit der Rückzahlung der eigenen Anleihe reduzierte sich die Bilanzposition Anleihen von CHF 324.7 Mio. per 31. Dezember 2011 auf CHF 198.5 Mio. per Ende 2012.

Das Konzerneigenkapital belief sich Ende 2012 auf CHF 888.8 Mio. (Ende 2011: CHF 840.9 Mio.). Die eigenen Mittel der Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft lagen nach Abzug der Minderheitsanteile bei CHF 871.1 Mio. (Vorjahr: CHF 821.9 Mio.). Per 31. Dezember 2012 betrug die Tier 1 Ratio 21.5 Prozent (Vorjahr: 18.0 Prozent).

## Ausblick

Die grossen Notenbanken haben mit ihren Liquiditätsmassnahmen eine Stabilisierung an den Finanzmärkten herbeigeführt. Die expansive Geldpolitik der Notenbanken sowie die politische Entwicklung werden das Marktgeschehen auch im Jahr 2013 wesentlich beeinflussen. Die positiven Entwicklungen der Börsen zu Jahresbeginn scheinen im Vergleich zu 2012 breiter abgestützt. Auch wenn die Schuldenkrise an Schrecken verloren hat, verbleiben konjunkturelle Probleme.

Die fragile Verfassung von Realwirtschaft und Finanzmärkten führt dazu, dass die Aussagen zur künftigen Geschäftsentwicklung mit grosser Unsicherheit behaftet sind. Die VP Bank Gruppe erwartet keinen signifikanten Anstieg des Zinsniveaus im ersten Semester 2013. Zudem dürfte die Schweizerische Nationalbank den angestrebten Mindestkurs des Schweizer Frankens in Relation zum Euro bei CHF 1.20 belassen. Diese Bedingungen sowie die regulatorischen Veränderungen werden sich auf die Ergebnisse der VP Bank Gruppe auswirken.

# Konsolidierte Erfolgsrechnung

in CHF 1'000	Anhang	2012	2011 angepasst <sup>1</sup>	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsertrag		109'499	118'841	-9'342	-7.9
Zinsaufwand		26'033	52'242	-26'209	-50.2
<b>Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft</b>	<b>1</b>	<b>83'466</b>	<b>66'599</b>	<b>16'867</b>	<b>25.3</b>
Kommissionsertrag		159'285	165'963	-6'678	-4.0
Kommissionsaufwand		44'191	44'038	153	0.3
<b>Total Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>2</b>	<b>115'094</b>	<b>121'925</b>	<b>-6'831</b>	<b>-5.6</b>
Erfolg Handelsgeschäft	3	21'147	29'367	-8'220	-28.0
Erfolg Finanzanlagen	4	19'471	5'912	13'559	229.3
Übriger Erfolg	5	3'222	655	2'567	391.9
<b>Bruttoerfolg</b>		<b>242'400</b>	<b>224'458</b>	<b>17'942</b>	<b>8.0</b>
Personalaufwand	6	104'384	125'947	-21'563	-17.1
Sachaufwand	7	48'416	52'871	-4'455	-8.4
<b>Geschäftsaufwand</b>		<b>152'800</b>	<b>178'818</b>	<b>-26'018</b>	<b>-14.5</b>
<b>Bruttogewinn</b>		<b>89'600</b>	<b>45'640</b>	<b>43'960</b>	<b>96.3</b>
Abschreibungen	8	29'445	33'636	-4'191	-12.5
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	9	11'059	5'769	5'290	91.7
<b>Gewinn vor Steuern</b>		<b>49'096</b>	<b>6'235</b>	<b>42'861</b>	<b>687.4</b>
Gewinnsteuern	10a	1'895	973	922	94.8
<b>Konzerngewinn</b>		<b>47'201</b>	<b>5'262</b>	<b>41'939</b>	<b>797.0</b>
Konzerngewinn zuzuschreiben auf Minderheitsanteile		54	2'058	-2'004	-97.4
<b>Konzerngewinn zuzuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz</b>		<b>47'147</b>	<b>3'204</b>	<b>43'943</b>	<b>n.a.</b>
<b>Unverwässerter Konzerngewinn pro Aktie der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz</b>					
Konzerngewinn zuzuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz (in CHF 1'000)		47'147	3'204		
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Inhaberaktien		5'174'812	5'163'336		
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Namenaktien		5'963'174	5'967'975		
Total gewichteter Durchschnitt der Anzahl Inhaberaktien		5'771'129	5'760'134		
Unverwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie		8.17	0.56		
Unverwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie		0.82	0.06		
<b>Verwässerter Konzerngewinn pro Aktie der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz</b>					
Berichtigter Konzerngewinn zuzuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz (in CHF 1'000)		47'147	3'204		
Anzahl Aktien zur Berechnung des verwässerten Konzerngewinns		5'771'129	5'760'134		
Verwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie		8.17	0.56		
Verwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie		0.82	0.06		

<sup>1</sup> Die Erläuterungen finden sich im Anhang 41 sowie in den Rechnungslegungsgrundsätzen unter Punkt 2 «Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze und Vergleichbarkeit» auf Seite 99.

# Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

in CHF 1'000	2012	2011 angepasst <sup>1</sup>	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Konzerngewinn</b>	<b>47'201</b>	<b>5'262</b>	<b>41'939</b>	<b>797.0</b>
<b>Finanzinstrumente</b>				
• In die Gewinnreserven transferierte Wertveränderungen	0	0	0	n.a.
• Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI	-2'220	5'429	-7'649	-140.9
<b>Total Finanzinstrumente</b>	<b>-2'220</b>	<b>5'429</b>	<b>-7'649</b>	<b>-140.9</b>
Versicherungsmathematischer Erfolg aus leistungsorientierten Plänen	31'028	-25'025	56'053	n.a.
Währungsumrechnungsdifferenzen	-2'411	-288	-2'123	n.a.
<b>Gesamtergebnis im Eigenkapital</b>	<b>26'397</b>	<b>-19'884</b>	<b>46'281</b>	<b>n.a.</b>
<b>Gesamtergebnis in der Erfolgsrechnung und im Eigenkapital</b>	<b>73'598</b>	<b>-14'622</b>	<b>88'220</b>	<b>n.a.</b>
Zuzuschreiben auf Minderheitsanteile	-200	2'027	-2'227	-109.9
Zuzuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz	73'798	-16'649	90'447	n.a.

<sup>1</sup> Die Erläuterungen finden sich im Anhang 41 sowie in den Rechnungslegungsgrundsätzen unter Punkt 2 «Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze und Vergleichbarkeit» auf Seite 99.

# Konsolidierte Bilanz

## Aktiven

in CHF 1'000	Anhang	31.12.2012	31.12.2011 angepasst <sup>1</sup>	Veränderung absolut	Veränderung in %	31.12.2010 angepasst <sup>1</sup>
Flüssige Mittel	13	926'961	245'381	681'580	277.8	130'548
Forderungen aus Geldmarktpapieren	14	0	124'938	-124'938	-100.0	439'767
Forderungen gegenüber Banken	15/16	4'789'054	5'143'910	-354'856	-6.9	5'622'808
Forderungen gegenüber Kunden	15/16	3'713'290	3'851'050	-137'760	-3.6	3'266'872
Handelsbestände	17	215	-44	259	n.a.	4'011
Derivative Finanzinstrumente	18	50'751	103'690	-52'939	-51.1	63'322
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	19	429'288	461'325	-32'037	-6.9	108'221
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	20	502'566	558'297	-55'731	-10.0	685'604
Assoziierte Gesellschaften	21	44	25	19	76.0	34
Sachanlagen	22	122'359	129'157	-6'798	-5.3	135'791
Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte	23	55'832	70'812	-14'980	-21.2	85'636
Steuerforderungen	10c	58	368	-310	-84.2	392
Latente Steuerforderungen	10b	11'903	17'934	-6'031	-33.6	12'396
Rechnungsabgrenzungen		25'080	31'374	-6'294	-20.1	28'398
Sonstige Aktiven	24	14'028	12'957	1'071	8.3	12'463
<b>Total Aktiven</b>		<b>10'641'429</b>	<b>10'751'174</b>	<b>-109'745</b>	<b>-1.0</b>	<b>10'596'263</b>

## Passiven

in CHF 1'000	Anhang	31.12.2012	31.12.2011 angepasst <sup>1</sup>	Veränderung absolut	Veränderung in %	31.12.2010 angepasst <sup>1</sup>
Verpflichtungen gegenüber Banken		374'727	352'481	22'246	6.3	189'117
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		966'870	931'733	35'137	3.8	954'218
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		7'735'165	7'760'773	-25'608	-0.3	7'753'020
Derivative Finanzinstrumente	18	82'467	129'443	-46'976	-36.3	70'034
Kassenobligationen	25	284'370	251'713	32'657	13.0	183'334
Anleihen	26	198'513	324'664	-126'151	-38.9	446'798
Steuerverpflichtungen	10c	3'689	3'230	459	14.2	5'782
Latente Steuerverpflichtungen	10b	8'401	8'992	-591	-6.6	8'244
Rechnungsabgrenzungen		22'547	25'791	-3'244	-12.6	28'834
Sonstige Passiven	27	68'755	115'112	-46'357	-40.3	69'596
Rückstellungen	28	7'098	6'362	736	11.6	3'214
<b>Total Fremdkapital</b>		<b>9'752'602</b>	<b>9'910'294</b>	<b>-157'692</b>	<b>-1.6</b>	<b>9'712'191</b>
Aktienkapital	30	59'148	59'148	0	0.0	59'148
Abzüglich eigene Aktien	31	-33'493	-38'632	5'139	-13.3	-38'465
Kapitalreserven		-10'923	-3'882	-7'041	181.4	-5'323
Gewinnreserven		878'136	822'665	55'471	6.7	871'092
Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI		-4'986	-2'766	-2'220	80.3	-5'841
Umrechnungsdifferenzen		-16'796	-14'639	-2'157	14.7	-14'382
<b>Eigene Mittel der Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz</b>		<b>871'086</b>	<b>821'894</b>	<b>49'192</b>	<b>6.0</b>	<b>866'229</b>
Minderheitsanteile	29	17'741	18'986	-1'245	-6.6	17'843
<b>Total Eigenkapital</b>		<b>888'827</b>	<b>840'880</b>	<b>47'947</b>	<b>5.7</b>	<b>884'072</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>10'641'429</b>	<b>10'751'174</b>	<b>-109'745</b>	<b>-1.0</b>	<b>10'596'263</b>

<sup>1</sup> Die Erläuterungen finden sich im Anhang 41 sowie in den Rechnungslegungsgrundsätzen unter Punkt 2 «Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze und Vergleichbarkeit» auf Seite 99.

# Konsolidierte Eigenkapitalentwicklung

in CHF 1'000	Aktienkapital	Eigene Aktien	Kapitalreserven	Gewinnreserven	Reserven Finanzinstrumente IAS 39	Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI	Versicherungsmathematischer Erfolg aus leistungsorientierten Plänen	Umrechnungsdifferenzen	Eigene Mittel der Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz	Minderheitsanteile	Total Eigenkapital
<b>Total Eigenkapital 01.01.2012</b>	<b>59'148</b>	<b>-38'632</b>	<b>-3'882</b>	<b>879'246</b>	<b>0</b>	<b>-2'766</b>	<b>-56'581</b>	<b>-14'639</b>	<b>821'894</b>	<b>18'986</b>	<b>840'880</b>
In die Gewinnreserven transferierte Wertveränderungen				0		0			0		0
Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI						-2'220			-2'220		-2'220
Versicherungsmathematischer Erfolg aus leistungsorientierten Plänen							31'028		31'028		31'028
Währungsumrechnungsdifferenzen								-2'157	-2'157	-254	-2'411
Konzernerfolg				47'147					47'147	54	47'201
<b>Total erfasstes Ergebnis 31.12.2012</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>47'147</b>	<b>0</b>	<b>-2'220</b>	<b>31'028</b>	<b>-2'157</b>	<b>73'798</b>	<b>-200</b>	<b>73'598</b>
Gewinnverwendung 2011				-8'671					-8'671	-1'045	-9'716
Couponsteuer auf Altreserven <sup>1</sup>				-14'033					-14'033		-14'033
Managementbeteiligungsplan (LTI)				-3'527					-3'527		-3'527
Veränderung eigene Aktien		5'139	-3'514						1'625		1'625
<b>Total Eigenkapital 31.12.2012</b>	<b>59'148</b>	<b>-33'493</b>	<b>-10'923</b>	<b>903'689</b>	<b>0</b>	<b>-4'986</b>	<b>-25'553</b>	<b>-16'796</b>	<b>871'086</b>	<b>17'741</b>	<b>888'827</b>
<b>Total Eigenkapital 01.01.2011</b>	<b>59'148</b>	<b>-38'465</b>	<b>-5'323</b>	<b>902'648</b>	<b>-5'841</b>	<b>0</b>	<b>-14'382</b>	<b>897'785</b>	<b>17'843</b>	<b>915'628</b>	
Erstanwendung IFRS 9				-6'429	5'841	-8'195			-8'783		-8'783
Anpassung auf IAS 19 (überarbeitet 2011) <sup>2</sup>							-31'556		-31'556		-31'556
<b>Total Eigenkapital 01.01.2011, adjustiert</b>	<b>59'148</b>	<b>-38'465</b>	<b>-5'323</b>	<b>896'219</b>	<b>0</b>	<b>-8'195</b>	<b>-31'556</b>	<b>-14'382</b>	<b>857'446</b>	<b>17'843</b>	<b>875'289</b>
In die Gewinnreserven transferierte Wertveränderungen				0		0			0		0
Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI						5'429			5'429		5'429
Versicherungsmathematischer Erfolg aus leistungsorientierten Plänen <sup>2</sup>							-25'025		-25'025		-25'025
Währungsumrechnungsdifferenzen								-257	-257	-31	-288
Konzernerfolg				3'204					3'204	2'058	5'262
<b>Total erfasstes Ergebnis 31.12.2011</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>3'204</b>	<b>0</b>	<b>5'429</b>	<b>-25'025</b>	<b>-257</b>	<b>-16'649</b>	<b>2'027</b>	<b>-14'622</b>
Gewinnverwendung 2010				-20'177					-20'177	-884	-21'061
Managementbeteiligungsplan (LTI)				1'313					1'313		1'313
Veränderung eigene Aktien		-167	128						-39		-39
<b>Total Eigenkapital 31.12.2011</b>	<b>59'148</b>	<b>-38'632</b>	<b>-3'882</b>	<b>879'246</b>	<b>0</b>	<b>-2'766</b>	<b>-56'581</b>	<b>-14'639</b>	<b>821'894</b>	<b>18'986</b>	<b>840'880</b>

<sup>1</sup> Entsteuerung couponsteuerpflichtiger Altreserven der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, gemäss GV-Beschluss 2012.

<sup>2</sup> Die Erläuterungen finden sich im Anhang 41 sowie in den Rechnungslegungsgrundsätzen unter Punkt 2 «Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze und Vergleichbarkeit» auf Seite 99.

# Konsolidierte Geldflussrechnung

in CHF 1'000	2012	2011 angepasst <sup>1</sup>
<b>Geldfluss aus operativer Geschäftstätigkeit</b>		
Konzernergebnis	47'147	3'204
Minderheitsanteile am Konzernergebnis	54	2'058
Abschreibungen	29'445	33'636
Auflösung/Bildung der Pensionsrückstellungen	-54'776	5'342
Bildung von Rückstellungen	3'049	5'777
Nicht realisierter Erfolg auf Handelsbeständen	0	20
Nicht realisierter Erfolg auf Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value	-4'721	-4'320
Nicht realisierter Erfolg auf Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	4'159	12'624
Latente Gewinnsteuern	-615	-1'328
Bezahlte Zinsen und Gewinnsteuern abzüglich erhaltener Zinsen und Dividenden	-97'240	-73'004
<b>Zwischensumme</b>	<b>-73'498</b>	<b>-15'991</b>
<b>Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Vorgänge</b>		
Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Banken, netto	553'261	438'819
Handelsbestände inklusive Wiederbeschaffungswerte, netto	5'802	23'004
Erhaltene Zinsen aus Zinsdifferenzgeschäft	100'919	103'722
Erhaltene Zinsen auf Handelsbeständen	-404	48
Erhaltene Dividenden auf Handelsbeständen	0	2
Erhaltene Zinsen auf Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value	5'717	7'923
Erhaltene Dividenden auf Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value	5'372	4'761
Erhaltene Zinsen auf Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	13'143	10'963
Erhaltene Dividenden auf Finanzinstrumenten, FVTOCI	1'985	805
Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Kunden	170'225	-642'738
Wechselkurseinflüsse aus konzerninternen Zahlungen	-2'271	5'113
Rechnungsabgrenzungen und übrige Aktiven	6'623	-3'080
Rechnungsabgrenzungen und übrige Verpflichtungen	17'639	5'211
Bezahlte Zinsen aus Zinsdifferenzgeschäft	-32'449	-51'922
Bezahlte Gewinnsteuern	-340	-3'298
<b>Netto-Geldfluss aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>771'724</b>	<b>-116'658</b>

<sup>1</sup> Die Erläuterungen finden sich im Anhang 41 sowie in den Rechnungslegungsgrundsätzen unter Punkt 2 «Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze und Vergleichbarkeit» auf Seite 99.

## Konsolidierte Geldflussrechnung (Fortsetzung)

in CHF 1'000	2012	2011
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>		
Netto-Ab-/Zunahme der Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	41'069	-317'762
Netto-Abnahme der Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	53'544	94'420
Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-7'780	-12'240
<b>Netto-Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>86'833</b>	<b>-235'582</b>
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>		
Netto-Zu-/Abnahme eigene Aktien	1'630	-35
Dividendenausschüttung	-8'671	-20'177
Couponsteuer auf Altreserven	-14'033	0
Ausgabe von Kassenobligationen	32'657	68'379
Rücknahme von Anleihen	-126'700	-125'300
Dividendenzahlungen an Minderheiten	-1'045	-884
<b>Netto-Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-116'162</b>	<b>-78'017</b>
Auswirkungen der Währungsumrechnung (inklusive Minderheiten)	-8'149	13'583
<b>Netto-Zu-/Abnahme des Zahlungsmittelbestandes</b>	<b>734'246</b>	<b>-416'674</b>
Zahlungsmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres	1'168'151	1'584'825
Zahlungsmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres	1'902'397	1'168'151
<b>Netto-Zu-/Abnahme des Zahlungsmittelbestandes</b>	<b>734'246</b>	<b>-416'674</b>
<b>Der Zahlungsmittelbestand umfasst</b>		
Flüssige Mittel	926'961	245'381
Forderungen aus Geldmarktpapieren	0	124'938
Forderungen gegenüber Banken auf Sicht	975'436	797'832
<b>Total Zahlungsmittelbestand</b>	<b>1'902'397</b>	<b>1'168'151</b>

Forderungen gegenüber Banken auf Sicht werden zu Tagessätzen oder in kurzfristigen Geldanlagen zwischen einem Tag und drei Monaten angelegt bzw. verzinst, je nach Liquiditätsbedarf der VP Bank Gruppe. Die Zinssätze richten sich nach den entsprechenden Marktsätzen. Der Fair Value des Zahlungsmittelbestandes beträgt CHF 1'902.4 Mio. (Vorjahr: CHF 1'168.2 Mio.).

# Konsolidierte Ausserbilanzgeschäfte

in CHF 1'000	2012	2011
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>		
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	13'907	13'345
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	84'554	85'027
Unwiderrufliche Verbindlichkeiten	0	0
Übrige Eventualverbindlichkeiten	0	0
<b>Total Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>98'461</b>	<b>98'372</b>
<b>Kreditrisiken</b>		
Unwiderrufliche Zusagen	24'045	34'204
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0
Verpflichtungskredite	0	0
• Verpflichtungen aus aufgeschobenen Zahlungen	0	0
• Akzeptverpflichtungen	0	0
• Übrige Verpflichtungskredite	0	0
Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	0	0
<b>Total Kreditrisiken</b>	<b>24'045</b>	<b>34'204</b>
<b>Treuhandgeschäfte</b>		
Treuhandanlagen <sup>1</sup>	961'029	1'444'199
Treuhandkredite	7'009	12'793
Andere treuhänderische Finanzgeschäfte	0	0
<b>Total Treuhandgeschäfte</b>	<b>968'038</b>	<b>1'456'992</b>

<sup>1</sup> Anlagen, die Konzerngesellschaften in eigenem Namen, aber auf Rechnung und Gefahr der Kunden bei Banken ausserhalb des Konsolidierungskreises tätigen.

## Fälligkeitsstruktur

in CHF 1'000	Auf Sicht	1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
<b>31.12.2012</b>					
Eventualverbindlichkeiten	35'198	55'686	5'185	2'392	98'461
Kreditrisiken	2'110	19'032	810	2'093	24'045
<b>31.12.2011</b>					
Eventualverbindlichkeiten	30'635	56'408	8'694	2'635	98'372
Kreditrisiken	2'748	23'991	5'040	2'425	34'204

## Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren

in CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	511'738	203'900
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	149'993	0
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehene oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertpapiere im eigenen Besitz	575'966	605'897
davon Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	303'384	433'801
Im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgte sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	974'065	895'076
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertpapiere	125'407	243'272

Diese Transaktionen werden unter Konditionen ausgeführt, wie sie handelsüblich sind für Securities-Lending- und -Borrowing-Aktivitäten sowie für Geschäfte, bei denen die Bank als Vermittler auftritt.

# Rechnungslegungsgrundsätze

## 1. Grundlage der Rechnungslegung

Die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft mit Sitz in Vaduz, Liechtenstein, wurde 1956 gegründet und gehört zu den drei grössten Banken Liechtensteins. Heute verfügt sie über Tochtergesellschaften in Zürich, Luxemburg, auf den British Virgin Islands, Singapur und Hongkong sowie über Repräsentanzen in Moskau und Hongkong. Die VP Bank Gruppe beschäftigte per 31. Dezember 2012 zeitweilig 706.9 Personen (per Ende Vorjahr: 737.8 Personen).

Zu den Kernaktivitäten der VP Bank Gruppe gehören die Vermögensverwaltung und Anlageberatung für private und institutionelle Anleger sowie das Kreditgeschäft.

Der Ausweis der Werte in der Jahresrechnung erfolgt in 1'000 Schweizer Franken. Die Jahresrechnung 2012 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Die IFRS enthalten Richtlinien, die vom Management der VP Bank Gruppe bei der Erstellung der Konzernrechnung Annahmen und Schätzungen erfordern.

Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze sind in diesem Teil beschrieben, um aufzuzeigen, wie ihre Anwendung die ausgewiesenen Ergebnisse und Informationen der VP Bank Gruppe beeinflusst.

### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine für das Geschäftsjahr 2012 wesentlichen bilanz- oder erfolgswirksamen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag zu verzeichnen.

Der Verwaltungsrat hat die Konzernrechnung an seiner Sitzung vom 21. Februar 2013 behandelt und genehmigt. Diese Konzernrechnung wird der Generalversammlung vom 26. April 2013 zur Genehmigung vorgelegt.

## 2. Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze und Vergleichbarkeit

### Neue und überarbeitete International Financial Reporting Standards

Seit dem 1. Januar 2012 sind folgende neue oder revidierte Standards und Interpretationen in Kraft getreten:

- IFRS 1 – Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards – Änderung in Bezug auf ausgeprägte Hochinflation
- IAS 12 – Latente Steuern: Realisierung der zugrunde liegenden Aktiven

Die Anpassung dieser Standards hatte keinen Einfluss auf die Berichterstattung oder war ohne Bedeutung.

### Änderung der Bilanzierungsgrundsätze infolge vorzeitiger Anwendung von IAS 19 revised 2011 (IAS 19R) «Leistungen an Arbeitnehmer»

Im Geschäftsjahr 2012 hat die VP Bank Gruppe entschieden, IAS 19R «Leistungen an Arbeitnehmer» und die sich daraus ableitenden Änderungen vor dem effektiven Zeitpunkt des Inkrafttretens einzuführen.

Auf Basis dieses Entscheides wurden in Übereinstimmung mit den Übergangsbestimmungen von Paragraph 173 IAS 19R die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst.

Die Anpassungen von IAS 19 ändern die Bilanzierung von Vorsorgeverpflichtungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen sowie Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die wesentlichsten Anpassungen ergeben sich bei der Bilanzierung der Änderungen im Planvermögen sowie dem Barwert der Vorsorgeverpflichtungen. Der angepasste Standard verlangt, dass diese Veränderungen sofort im Moment ihres Entstehens erfasst werden. Der unter dem bisherigen IAS 19 von der Gruppe angewendete «Korridoransatz» entfällt. Alle aktuariellen Gewinne und Verluste müssen sofort in der Gesamtergebnisrechnung erfasst werden. Als Folge dieser Änderung entspricht die in der Bilanz erfasste Pensionsverbindlichkeit oder das Pensionsvermögen der Unter- oder Überdeckung des Plans, allenfalls angepasst um Effekte von IFRIC 14 («IAS 19 – Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung»). Weiter wird der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand künftig sofort in der Erfolgsrechnung erfasst. Für Pläne, bei welchen Arbeitnehmerbeiträge auf Basis eines formellen Reglements bezahlt werden, kann sich aufgrund der Berücksichtigung der Risikoteilung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber eine Reduktion der Pensionsverbindlichkeit ergeben.

Der im aktuellen IAS 19 verwendete Zinsaufwand auf dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen und der erwartete Vermögensertrag auf dem Vorsorgevermögen wird gemäss IAS 19R durch den Netto-Zinsaufwand ersetzt. Dieser berechnet sich netto auf Basis des Rechnungszinssatzes und der Pensionsverbindlichkeit oder des Pensionsvermögens am Anfang des Berichtsjahres. Zudem ergeben sich Änderungen bei der Darstellung der Vorsorgekosten und den Anhangsinformationen.

## Einfluss der vorzeitigen Anwendung von IAS 19R

Die frühzeitige Anwendung des überarbeiteten Standards IAS 19R ergab eine wesentliche Auswirkung auf die vorliegende Jahresrechnung, welche im Anhang 41 sowie nachfolgend dargestellt ist. Unter Anwendung von IAS 8 wurde das Eigenkapital der Gruppe per 1. Januar 2011

um CHF –31.6 Mio. angepasst und das Geschäftsjahr 2011 entsprechend den Anforderungen von IAS 19R angepasst dargestellt. Der Konzerngewinn für das Jahr 2011 veränderte sich aufgrund dieser Anpassung von CHF 6.4 Mio. um CHF –1.1 Mio. auf CHF 5.3 Mio. Das Eigenkapital reduzierte sich per 31. Dezember 2011 um CHF 57.7 Mio.

## Anpassungen Vorjahreszahlen

### Effekte auf die Jahresrechnung 2011 aus vorzeitiger Anwendung von IAS 19R:

in CHF 1'000	31.12. 2010 publiziert	Restatement IAS 19R	31.12. 2010 angepasst
<b>Einfluss auf die Bilanz und das Eigenkapital</b>			
Latente Steuerforderungen	6'338	6'058	12'396
Sonstige Aktiven (Abgrenzung Personalvorsorge)	13'805	–1'342	12'463
Latente Steuerverpflichtungen	8'512	–268	8'244
Sonstige Passiven (Abgrenzung Personalvorsorge)	33'056	36'540	69'596
Eigenkapital	906'845	–31'556	875'289

in CHF 1'000	31.12. 2011 publiziert	Restatement IAS 19R	31.12. 2011 angepasst
<b>Einfluss auf die Bilanz und das Eigenkapital</b>			
Latente Steuerforderungen	7'698	10'236	17'934
Sonstige Aktiven (Abgrenzung Personalvorsorge)	14'084	–1'127	12'957
Latente Steuerverpflichtungen	9'217	–225	8'992
Sonstige Passiven (Abgrenzung Personalvorsorge)	48'069	67'043	115'112
Eigenkapital	898'589	–57'709	840'880

### Einfluss auf die Erfolgsrechnung und den Konzerngewinn

Personalaufwand	124'862	1'085	125'947
Gewinnsteuern	930	43	973
Konzerngewinn	6'390	–1'128	5'262
Konzerngewinn pro Innhaberaktie (in CHF)	0.75	–0.19	0.56

### Einfluss auf das Gesamtergebnis

<b>Konzerngewinn</b>	<b>6'390</b>	<b>–1'128</b>	<b>5'262</b>
Finanzinstrumente	5'429	0	5'429
Währungsdifferenzen	–288	0	–288
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	0	–29'203	–29'203
Latente Steuern auf versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	0	4'178	4'178
<b>Gesamtergebnis im Eigenkapital</b>	<b>5'141</b>	<b>–25'025</b>	<b>–19'884</b>
<b>Gesamtergebnis in der Erfolgsrechnung und im Eigenkapital</b>	<b>11'531</b>	<b>–26'153</b>	<b>–14'622</b>
Zuschreiben auf Minderheitsanteile	2'027	0	2'027
Zuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz	9'504	–26'153	–16'649

### Einfluss auf die Geldflussrechnung

Konzerngewinn	6'390	–1'128	5'262
Geldfluss aus operativer Geschäftstätigkeit	–116'658	0	–116'658
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	–235'582	0	–235'582
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	–78'017	0	–78'017
Währungseinfluss	13'583	0	13'583
Veränderung Zahlungsmittelbestand	–416'674	0	–416'674

## Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals

in CHF 1'000	Aktienkapital	Eigene Aktien	Kapitalreserven	Gewinnreserven	Wertveränderungen der Finanzinstrumente FVTOCI	Versicherungsmathematischer Erfolg aus leistungsorientierten Plänen	Umrechnungsdifferenzen	Eigene Mittel der Aktionäre und Privat-Bank AG, Vaduz	Minderheitsanteile	Total Eigenkapital
Stand per 31.12.2010 ausgewiesen (angepasst um Erstanwendung IFRS 9)	59'148	-38'465	-5'323	896'219	-8'195	0	-14'382	<b>889'002</b>	17'843	906'845
Anpassungen IAS 19R vorzeitige Anwendung						-37'882		<b>-37'882</b>		-37'882
Steuereffekt						6'326		<b>6'326</b>		6'326
Eigenkapital per 31.12.2010 (angepasst)	59'148	-38'465	-5'323	896'219	-8'195	-31'556	-14'382	<b>857'446</b>	17'843	875'289
Stand per 01.01.2011 ausgewiesen	59'148	-38'465	-5'323	896'219	-8'195	0	-14'382	<b>889'002</b>	17'843	906'845
Veränderungen Eigenkapitalentwicklung vor IAS 19R		-167	1'441	-15'845	5'429		-257	<b>-9'399</b>	1'143	-8'256
Eigenkapital per 31.12.2011 ausgewiesen	59'148	-38'632	-3'882	880'374	-2'766	0	-14'639	<b>879'603</b>	18'986	898'589
Anpassungen IAS 19R vorzeitige Anwendung				-1'128		-67'085		<b>-68'213</b>		-68'213
Steuereffekt						10'504		<b>10'504</b>		10'504
Eigenkapital per 31.12.2011 (angepasst)	59'148	-38'632	-3'882	879'246	-2'766	-56'581	-14'639	<b>821'894</b>	18'986	840'880

Die Anpassungen aus IAS 19R wurden dem Segment CFO & Corporate Center zugewiesen (siehe Segmentreporting).

Der Personalaufwand aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen wäre im Geschäftsjahr 2012 unter dem bisherigen IAS 19, basierend auf Annahmen, um rund CHF 9 Mio. höher ausgefallen als unter IAS 19R, was unter Berücksichtigung von latenten Steuern einer Reduktion des Konzernergebnisses um rund CHF 8 Mio. entsprochen hätte. Die Erhöhung des Personalaufwands ist zurückzuführen auf die unterschiedlichen aktuariellen Berechnungen sowie darauf, dass die (verzögerte) erfolgswirksame Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten (Korridor) unter IAS 19R wegfällt (Zunahme des Personalaufwands um ungefähr CHF 4 Mio.). Aufgrund der sofortigen Erfassung der im Geschäftsjahr angefallenen versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste wäre die konsolidierte Gesamtergebnisrechnung im Geschäftsjahr 2012 unter dem bisherigen IAS 19 um ungefähr CHF 39 Mio. tiefer ausgefallen.

### International Financial Reporting Standards, die 2013 oder später eingeführt werden müssen

Zahlreiche neue Standards, Überarbeitungen und Interpretationen von bestehenden Standards wurden publiziert, welche für Geschäftsjahre, beginnend am 1. Januar 2013 oder später, zwingend angewendet werden müssen. Die folgenden neuen oder geänderten IFRS-Standards bzw. Interpretationen werden zurzeit von der VP Bank analysiert. Die VP Bank Gruppe machte für diese Neuerungen von der Möglichkeit der vorzeitigen Anwendung keinen Gebrauch.

#### Jährliche Verbesserungen der IFRS (Cycle 2009–2011)

Das International Accounting Standards Board (IASB) listet eine Anzahl von Änderungen zu verschiedenen Standards auf.

Die Änderungen traten am 1. Januar 2013 in Kraft und werden keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung der Gruppe haben.

#### IFRS 7 – Verrechnung von Finanzinstrumenten

Die neuen Vorschriften sollen es dem Bilanzleser erlauben, die Auswirkungen (oder möglichen Auswirkungen) von Verrechnungsvereinbarungen, inklusive des Rechts auf Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, auf die finanzielle Lage des Unternehmens zu beurteilen.

Der überarbeitete Standard trat per 1. Januar 2013 in Kraft. Die Anwendung des neuen Standards wird keinen materiellen Einfluss auf das konsolidierte Eigenkapital und das Konzernergebnis haben.

#### IFRS 10 – Konzernabschlüsse

Der neue Standard schafft eine einheitliche Definition für den Begriff Beherrschung und damit eine einheitliche Grundlage für die Konsolidierung. Eine Beherrschung liegt vor, wenn folgende drei Elemente kumulativ erfüllt sind:

- Das Unternehmen hat die Entscheidungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen.
- Das Unternehmen ist variablen Ergebnisbestandteilen aus dieser Beteiligung ausgesetzt.
- Das Unternehmen kann dank seiner Entscheidungsgewalt die Höhe dieser variablen Ergebnisbestandteile beeinflussen.

Die Beurteilung basiert auf allen zur Verfügung stehenden Tatsachen und Umständen und wird bei deren Veränderung jeweils neu überprüft. Eine Beherrschung liegt vor, wenn der Investor bestehende Rechte hat, die ihm die gegenwärtige Möglichkeit geben, diejenigen Aktivitäten zu steuern, die

den Ertrag aus dem Beteiligungsunternehmen massgeblich beeinflussen. Beherrschung basiert meist auf dem Besitz von Stimmrechten, kann aber auch aus vertraglichen Rechten stammen oder aus einer Kombination von beiden. Die Rechte, die massgeblichen Aktivitäten zu steuern, basieren auf der Möglichkeit, dies zu tun; das heisst, sie müssen nicht unbedingt auch ausgeübt werden. Bei der Beurteilung, ob der Investor Kontrolle über das Beteiligungsunternehmen hat, sind potenzielle Stimmrechte, wirtschaftliche Abhängigkeit sowie die Grösse der Beteiligung im Verhältnis zu den anderen Investoren und deren Stimmverhalten an der Generalversammlung zu berücksichtigen.

Der neue Standard führt Leitlinien ein bezüglich der Beurteilung, ob ein Investor mit Entscheidungskompetenz Prinzipal oder Agent ist.

Der neue Standard trat am 1. Januar 2013 in Kraft. Die Anwendung des neuen Standards wird keinen materiellen Einfluss auf die Konzernrechnung der Gruppe haben.

#### **IFRS 11 – Gemeinsame Vereinbarungen**

Der neue Standard fokussiert statt auf die rechtliche Form auf die Rechte und Pflichten in gemeinsamen Vereinbarungen. Es wird unterschieden zwischen gemeinsamen Geschäftstätigkeiten, in denen jeder Partner seinen eigenen Anteil an der Bilanz und der Erfolgsrechnung erfasst sowie Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode im konsolidierten Abschluss erfasst werden.

Der neue Standard trat am 1. Januar 2013 in Kraft. Die Anwendung des neuen Standards wird keinen materiellen Einfluss auf die Konzernrechnung der Gruppe haben.

#### **IFRS 12 – Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen**

Der neue Standard enthält die Offenlegungsvorschriften zu den Beteiligungen an den Tochtergesellschaften, assoziierten Gesellschaften, gemeinsamen Vereinbarungen und nicht konsolidierten strukturierten Einheiten. Die Informationen sollen dem Bilanzleser helfen, die Art und das Risiko bezüglich der Beteiligung an anderen Unternehmen sowie die Effekte dieser Beteiligungen auf das konsolidierte Ergebnis und Eigenkapital sowie auf die konsolidierten Geldflüsse einzuschätzen. Der neue Standard trat am 1. Januar 2013 in Kraft. Die Anwendung des neuen Standards wird keinen materiellen Einfluss auf die Konzernrechnung der Gruppe haben.

#### **IFRS 13 – Bemessung des Fair Value**

Der neue Standard definiert den Fair Value, vereint die Anleitung bezüglich der Bestimmung des Fair Value in einem Standard und verlangt Offenlegungen bezüglich der Bestimmung des Fair Value. Er ist anwendbar für alle Standards, die Bewertungen zum Fair Value oder diesbezügliche Offenlegungen verlangen oder erlauben. Der Fair Value entspricht dem Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall unter Marktteilnehmern zum Bewertungszeitpunkt beim Verkauf eines Vermögenswerts erzielt würde oder bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen wäre. Diese Definition betont, dass der Fair Value eine marktbezogene und nicht eine unternehmensspezifische Bewertung ist. Deshalb ist die Absicht des Unternehmens, den Vermögenswert zu halten oder die Verpflich-

tung zu begleichen oder anderweitig zu erfüllen, nicht relevant für die Bestimmung des Fair Value.

Wenn kein Preis für einen vergleichbaren Vermögenswert oder eine vergleichbare Verpflichtung erhältlich ist, dann wendet das Unternehmen für die Bestimmung des Fair Value eine Bewertungstechnik an, welche den Gebrauch relevanter beobachtbarer Einflussgrössen maximiert und nicht beobachtbarer Parametern minimiert.

Der neue Standard trat am 1. Januar 2013 in Kraft. Die VP Bank Gruppe erwartet keine Auswirkungen des neuen Standards auf die Höhe der zum Fair Value bilanzierten Aktiven und Verbindlichkeiten.

#### **IAS 1 – Änderungen in Bezug auf die Darstellung des sonstigen Ergebnisses**

Der überarbeitete Standard verlangt, dass die Bestandteile des sonstigen Ergebnisses in zwei Kategorien unterteilt werden. In Ergebnisse, die zu einem späteren Zeitpunkt in der Erfolgsrechnung erfasst werden (Recycling), und in Ergebnisse, die nie in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Der überarbeitete Standard trat am 1. Januar 2013 in Kraft.

#### **IAS 27 – Separate Abschlüsse**

IAS 27 wurde aufgrund des neuen IFRS 10 «Konzernabschlüsse» überarbeitet. IAS 27 regelt weiterhin die Rechnungslegung für den Einzelabschluss. Kleinere Klarstellungen wurden ergänzt.

#### **IAS 28 – Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures**

IAS 28 wurde aufgrund des neuen IFRS 11 «Gemeinsame Vereinbarungen» überarbeitet. Kleinere Klarstellungen wurden ergänzt.

#### **IAS 32 – Verrechnung von Finanzinstrumenten**

Gemäss Änderungen muss das Recht auf Verrechnung nicht nur im normalen Geschäftsverlauf rechtlich durchsetzbar sein, sondern auch für alle beteiligten Parteien im Falle eines Verzugs, bei Insolvenz oder Konkurs. Die zweite Änderung stellt klar, dass gewisse Erfüllungssysteme den Bedingungen für die gleichzeitige Erfüllung genügen.

Der überarbeitete Standard tritt per 1. Januar 2014 in Kraft. Die Anwendung des neuen Standards wird keinen materiellen Einfluss auf das konsolidierte Eigenkapital und das Konzernergebnis haben.

## **3. Konsolidierungskreis**

### **Voll konsolidierte Gesellschaften**

Die konsolidierte Rechnung umfasst die Abschlüsse der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz, sowie deren Tochtergesellschaften, die alle als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt werden. Tochtergesellschaften, die direkt oder indirekt von der VP Bank Gruppe kontrolliert werden, sind konsolidiert. Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an welchem die Kontrolle übergeht, und zu dem Zeitpunkt dekonsolidiert, an dem die Kontrolle endet.

## Änderungen im Konsolidierungskreis

Im Jahr 2012 erfolgte keine Änderung des Konsolidierungskreises.

## Methode der Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Purchase-Methode. Dabei wird das Eigenkapital der konsolidierten Gesellschaft zum Erwerbszeitpunkt bzw. zum Zeitpunkt der Gründung mit dem Buchwert der Beteiligung bei der Muttergesellschaft verrechnet.

Nach der Erstkonsolidierung werden Veränderungen aus der Geschäftstätigkeit, welche in der Abrechnungsperiode im Periodenergebnis der Konzernrechnung enthalten sind, den Gewinnreserven zugewiesen. Die Auswirkungen konzerninterner Geschäfte werden bei der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung eliminiert.

Die Minderheitsanteile am Eigenkapital und am Konzernergebnis werden in der konsolidierten Bilanz und Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

## Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Beteiligungen zwischen 20 und 50 Prozent an Gesellschaften, auf welche die VP Bank Gruppe einen massgeblichen Einfluss ausüben kann, werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Bei der Equity-Methode werden die Anteile an einem Unternehmen bei Erwerb zu Anschaffungskosten bilanziert. Nach dem Erwerb wird der Buchwert der assoziierten Gesellschaft jeweils um den Anteil der Gruppe am Gewinn oder Verlust und an den erfolgsneutralen Veränderungen des Eigenkapitals der assoziierten Gesellschaft erhöht bzw. vermindert.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für die Anteile des Konzerns an assoziierten Unternehmen zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an einem assoziierten Unternehmen wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils am assoziierten Unternehmen und dem Buchwert des Anteils als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

## 4. Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

Die IFRS enthalten Richtlinien, die vom Management der VP Bank Gruppe bei der Erstellung der Konzernrechnung Annahmen und Schätzungen erfordern. Die Annahmen und Schätzungen werden kontinuierlich überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren, inklusive Erwartungen aus wahrscheinlichen künftigen Ereignissen. Die effektiven künftigen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

## Gefährdete Ausleihungen

Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Schätzungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken angepasst. Der Wertminderungsbetrag bemisst sich im Wesentlichen nach der Differenz zwischen dem Buchwert und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Liquidationserlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Eine Veränderung des Barwertes der geschätzten künftigen Geldflüsse um +/- 5 Prozent würde den Wertberichtigungsbetrag um CHF 1.2 Mio. (Vorjahr: CHF 1.6 Mio.) erhöhen bzw. reduzieren.

## Wertberichtigungen auf Finanzinstrumenten

Finanzanlagen werden als wertbeeinträchtigt eingestuft, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass der Rückgang des Marktpreises ein bestimmtes Ausmass angenommen hat oder andere Indikatoren auf eine dauerhafte Wertbeeinträchtigung hindeuten. Für kotierte Finanzanlagen wird der realisierbare Wert unter Berücksichtigung des Marktpreises bestimmt. Für nicht kotierte Beteiligungstitel wird der realisierbare Wert anhand von Kursnotierungen von Händlern oder externen Preismodellen festgelegt, die auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Zusätzlich schliesst ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung signifikante oder länger anhaltende Änderungen mit nachteiligen Folgen ein, die im technologischen, marktbezogenen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld eingetreten sind. Auf diese Weise erfolgte Bewertungen können vom Management aufgrund dessen Einschätzung angepasst werden.

## 5. Allgemeine Grundsätze

### Handelstag versus Erfüllungstag

Beim Kauf oder Verkauf von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird die Methode der Bilanzierung zum Handelstag angewendet. Dies bedeutet, dass Transaktionen bereits am Tag des Handels und nicht erst am Tag der Erfüllung in der Bilanz erfasst werden.

### Abgrenzung der Erträge

Erträge aus Dienstleistungen werden erfasst, wenn die Dienstleistung erbracht wurde. Vermögensverwaltungsgebühren, Depotgebühren und ähnliche Erträge werden anteilmässig während der Dauer der Dienstleistung erfasst. Zinsen werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst. Dividenden werden bei Zahlungseingang erfasst.

### Fremdwährungsumrechnung

**Funktionale Währung und Präsentationswährung:** Der konsolidierte Finanzbericht wird in Schweizer Franken präsentiert, welcher sowohl Konzernwährung als auch Präsentationswährung ist.

Die Fremdwährungsumrechnung in die funktionale Währung erfolgt zum Wechselkurs am Tag der Transaktion. Umrechnungsdifferenzen aus solchen Transaktionen und die Erfolge aus der Umrechnung zu Bilanzstichtagskursen für monetäre finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Nicht realisierte Wechselkursdifferenzen auf nichtmonetären Finanzaktiven sind Teil der Veränderung ihres Fair Value.

Für nichtmonetäre Finanzaktiven zum Fair Value werden die Wechselkursdifferenzen in der Erfolgsrechnung verbucht.

Für nichtmonetäre Finanzaktiven, welche als zur Veräußerung verfügbar klassiert sind, werden die unrealisierten Wechselkursdifferenzen bis zu ihrer Realisierung im Eigenkapital verbucht.

### Gruppengesellschaften

Sämtliche Bilanzpositionen (ohne das Eigenkapital) werden zum Tageskurs des Bilanzstichtages in die Konzernwährung umgerechnet. Die einzelnen Positionen der Erfolgsrechnung werden zum Durchschnittskurs der Periode umgerechnet.

Die aus der Umrechnung der Abschlüsse in fremder Währung entstehenden Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral mit dem Eigenkapital (Gewinnreserven) verrechnet.

Umrechnungsdifferenzen aus den Netto-Investitionen in ausländische Gesellschaften werden im Eigenkapital verbucht. Beim Verkauf werden solche Umrechnungsdifferenzen als Teil des Verkaufserfolgs in der Erfolgsrechnung erfasst.

Goodwill- und Fair-Value-Anpassungen aus Akquisitionen von ausländischen Gesellschaften werden als Forderungen und Verpflichtungen dieser ausländischen Gesellschaften behandelt und zu Schlusskursen am Bilanzstichtag umgerechnet.

### Inland versus Ausland

Unter «Inland» wird die Schweiz miteinbezogen.

### Segmente

Die VP Bank Gruppe ist in die Geschäftseinheiten CEO & Head of Markets, Banking Liechtenstein & Regional Market sowie COO und CFO & Corporate Center unterteilt. Die externe Segmentberichterstattung widerspiegelt die Organisationsstruktur der VP Bank Gruppe und die interne Berichterstattung an das Management. Sie bildet die Basis für die Entscheidungsträger der Gruppe.

Direkte Erträge und Aufwendungen werden den Segmenten zugewiesen. Verrechnungen zwischen den Geschäftseinheiten bzw. geografischen Segmenten sind zu Marktpreisen erfasst, wie sie externen Kunden für ähnliche Dienstleistungen in Rechnung gestellt werden. Im CFO & Corporate Center werden Erträge und Kosten übergeordneter Dienstleistungen, die den Segmenten nicht direkt zugeordnet werden können, verbucht. Ausserdem sind die Konsolidierungsposten im CFO & Corporate Center enthalten.

Die geografische Segmentberichterstattung erfolgt nach dem Betriebsstättenprinzip in die Segmente Liechtenstein und Schweiz, übriges Europa und übrige Länder.

### Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven

Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven umfassen die Positionen flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren sowie Forderungen gegenüber Banken auf Sicht.

## 6. Finanzinstrumente

### Allgemein

Die VP Bank Gruppe unterteilt die Finanzinstrumente, zu denen auch herkömmliche finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie Eigenkapitalinstrumente gehören, wie folgt:

- Über die Erfolgsrechnung zu verbuchende Finanzinstrumente («fair value through profit or loss») – «Handelsbestände» und «Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value»
- Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten
- Finanzinstrumente zum Fair Value mit Erfassung der Wertänderungen in der Gesamtergebnisrechnung (FVTOCI)
- Gewährte Ausleihungen, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte darstellen («loans and receivables»)

Die Zuordnung der Finanzinstrumente erfolgt zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung nach den Kriterien von IFRS 9.

### Handelsbestände

Die Handelsbestände setzen sich aus Aktien, Anleihen, Edelmetallen und strukturierten Produkten zusammen. Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden zum Fair Value bewertet. Short-Positionen in Wertschriften werden als Verpflichtungen aus Handelsbeständen ausgewiesen. Realisierte und unrealisierte Gewinne und Verluste werden nach Abzug der zugehörigen Transaktionskosten im Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst. Zinsen und Dividenden aus dem Handelsgeschäft werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst.

Der Fair Value basiert auf notierten Marktpreisen, wenn ein aktiver Markt vorhanden ist. Falls kein aktiver Markt vorhanden ist, wird der Fair Value anhand von Kursnotierungen von Händlern oder externen Preismodellen festgelegt.

### Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

Anlagen, bei denen die Zielsetzung darin besteht, die finanziellen Vermögenswerte zu halten, um damit vertragliche Zahlungsströme zu erzielen und bei denen die vertraglich vereinbarten Zahlungsströme einzig Zinsen sowie die Rückzahlung von Teilen des Nominalwerts beinhalten, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Eine zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte Finanzanlage wird als wertgemindert eingestuft, wenn es wahrscheinlich ist, dass nicht der gesamte gemäss Vertrag geschuldete Betrag einbringlich ist. Ursachen für eine Wertminderung

können gegenparteien- oder länderspezifischer Natur sein. Wenn eine Wertminderung eingetreten ist, wird der Buchwert erfolgswirksam im Erfolg Finanzanlagen auf den erzielbaren Betrag reduziert.

Zinsen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht erfasst und im Erfolg Zinsgeschäft unter der Position «Zinsertrag aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten» ausgewiesen.

### Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value (FVTPL)

Finanzinstrumente, welche die oben genannten Voraussetzungen nicht erfüllen, werden zum Fair Value bilanziert. Ein daraus resultierender Erfolg wird im Erfolg Finanzanlagen unter der Position «Erfolg auf Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value», ausgewiesen.

Sofern die Kriterien gemäss IFRS 9 erfüllt sind, kann ein Finanzinstrument bei seiner erstmaligen Erfassung auch zu dieser Kategorie designiert und entsprechend bilanziert werden. Zinsen und Dividenden werden im Erfolg Finanzanlagen unter den Positionen «Zinsertrag aus Finanzinstrumenten FVTPL» und «Dividendenertrag aus Finanzinstrumenten FVTPL» ausgewiesen.

### Finanzinstrumente zum Fair Value mit Erfassung der Wertänderungen und Wertminderungen in der Gesamtergebnisrechnung (FVTOCI)

Anlagen in Eigenkapitalinstrumenten werden in der Bilanz zum Fair Value angesetzt. Wertveränderungen werden erfolgswirksam erfasst ausser in den Fällen, in denen die VP Bank Gruppe entschieden hat, diese zum Fair Value mit Erfassung der Veränderung im sonstigen Gesamtergebnis («at fair value through other comprehensive income») anzusetzen.

Dividenden werden im Erfolg Finanzanlagen unter der Position «Dividenden aus Finanzinstrumenten FVTOCI» ausgewiesen.

### Gewährte Ausleihungen

Ausleihungen werden bei erstmaliger Erfassung zu effektiven Kosten bewertet, was dem Fair Value bei Gewährung der Ausleihungen entspricht. Die Folgebewertung erfolgt zu amortisierten Kosten, wobei die Effektivzinsmethode angewendet wird.

### Gefährdete Ausleihungen

Gefährdete Ausleihungen sind Ausstände von Kunden und Banken, bei denen unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen nachkommen kann. Ursachen für eine Wertminderung sind gegenparteien- oder länderspezifischer Natur. Zinserträge auf gefährdeten Ausleihungen werden periodengerecht abgegrenzt. Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwertes einer Forderung in der Bilanz erfasst. Der Wertminderungsbetrag bemisst sich im Wesentlichen nach der Differenz zwischen dem Buchwert und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Liquidationserlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Für Ausserbilanzpositionen,

wie eine feste Zusage, wird dagegen eine Rückstellung für Kreditrisiken unter den Rückstellungen ausgewiesen. Für latent vorhandene, bisher noch nicht identifizierte Kreditrisiken auf Portfoliobasis bestehen Portfoliowertberichtigungen. Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Schätzungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken angepasst und unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken bzw. Auflösung von nicht mehr notwendigen Wertberichtigungen und Rückstellungen erfolgswirksam verbucht.

### Überfällige Ausleihungen

Eine Ausleihung gilt als überfällig oder ertragslos, wenn eine wesentliche vertraglich vereinbarte Zahlung 90 Tage oder länger versäumt wurde. Solche Ausleihungen werden nicht als gefährdet eingestuft, sofern davon ausgegangen wird, dass sie durch bestehende Sicherheiten noch gedeckt sind.

### Belehnungs- und Bewertungsrichtlinien

Bei der Belehnung von Vermögenswerten verlangt die VP Bank Gruppe eine angemessene Marge. Diese muss so festgelegt werden, dass Marktänderungen, Marktvolatilität, Schuldnerbonität und Gegenparteiensrisiko gebührend berücksichtigt und die Forderungen dadurch jederzeit ausreichend gedeckt sind.

### Deckungskategorien/Deckungsarten

Die VP Bank Gruppe ordnet alle banküblichen Ausleihungen den drei Deckungskategorien «kurant», «unkurant» oder «ungedeckt» zu.

- **Kurant:** Grundpfandsicherheiten bis maximal zwei Drittel des amtlichen Verkehrswertes / der Bankschätzung oder Schätzung eines anerkannten Experten; kotierte Wertpapiere; Buchgelder (Konto, Festgeld, Treuhand, Call); Edelmetalle; Kassenobligationen; Rückkaufswerte von Lebensversicherungspolice; Bankgarantien (von Banken mit offener Plafondlimite)
- **Unkurant:** Grundpfandsicherheiten bis maximal 80 Prozent des amtlichen Verkehrswertes / der Bankschätzung oder Schätzung eines anerkannten Experten
- **Ungedeckt:** Alle Kredite ohne Sicherstellung; Bürgschaften; nicht kotierte Wertpapiere; Abtretung von Debitorenforderungen; Kaufpreisrestforderungen; Akkreditivforderungen; Diskontwechsel

Nicht erwähnte Deckungsarten gelten als «ungedeckt». Die Gruppenleitung sorgt für eine den Risiken im Kreditgeschäft angepasste Kreditüberwachung. Die Werthaltigkeit der Deckungen wird regelmässig überprüft. Die Veränderung der Bonität des Kreditnehmers wird laufend beobachtet.

### Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet und in der Bilanz ausgewiesen. Der Fair Value wird aufgrund von Börsennotierungen oder Optionspreismodellen ermittelt. Realisierte bzw. unrealisierte Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam im Handelserfolg verbucht.

## Finanzielle Garantien

Eine finanzielle Garantie wird nach der erstmaligen Erfassung zum höheren der folgenden zwei Werte bilanziert: die für die finanzielle Garantie zu bildende Rückstellung, wenn ein Mittelabfluss wahrscheinlich ist und dessen Höhe zuverlässig geschätzt werden kann, und der ursprünglich erfasste Betrag abzüglich der erfolgswirksam erfassten kumulierten Amortisationen.

## Absicherungsgeschäfte (Hedge-Accounting)

Die VP Bank Gruppe wendet kein Hedge-Accounting an.

## Ausgegebene Schuldtitel

Die Kassenobligationen werden zum Ausgabewert erfasst und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Anleihen werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value abzüglich Transaktionskosten erfasst. Der Fair Value entspricht der erhaltenen Gegenleistung. Anschliessend erfolgt die Bilanzierung zu amortisierten Kosten. Dabei wird die Effektivzinsmethode angewandt, um die Differenz zwischen Ausgabepreis und Rückzahlungsbetrag über die Laufzeit des Schuldtitels zu amortisieren.

## Eigene Aktien

Von der VP Bank Gruppe gehaltene Aktien der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, werden im Eigenkapital als eigene Aktien ausgewiesen und zu Anschaffungskosten in Abzug gebracht. Veränderungen des Fair Value werden nicht erfasst. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös der eigenen Aktien und den entsprechenden Anschaffungskosten wird unter den Kapitalreserven ausgewiesen.

## Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Repo- bzw. Reverse-Repo-Geschäfte dienen der Refinanzierung bzw. Finanzierung oder Beschaffung von Effekten einer bestimmten Gattung. Diese werden als Vorschuss gegen Deckung durch Wertschriften oder als Bareinlage mit Verpfändung von eigenen Wertschriften verbucht. Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst bzw. ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte (Risiken und Chancen aus Eigentum), welche diese Wertschriften beinhalten, abgetreten wird. Die Fair Values der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden laufend überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bereitzustellen oder einzufordern.

## Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäfte

Die ausgeliehenen und geborgten Finanzinstrumente, die zum Fair Value bewertet werden und für welche die VP Bank Gruppe als Principal auftritt, sind in den Forderungen bzw. Verpflichtungen gegenüber Kunden und Banken bilanziert.

Securities-Lending- und -Borrowing-Geschäfte, in denen die VP Bank Gruppe als Agentin auftritt, werden in der Ausserbilanz erfasst.

Erhaltene oder bezahlte Gebühren werden im Kommissionserfolg verbucht.

# 7. Übrige Grundsätze

## Rückstellungen

Rückstellungen werden nur dann bilanziert, wenn die VP Bank Gruppe eine Verpflichtung gegenüber Dritten hat, welche auf ein Ereignis in der Vergangenheit zurückzuführen ist, wenn der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich ist und wenn die Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Ist ein Mittelabfluss nicht wahrscheinlich oder kann die Höhe der Verpflichtung nicht zuverlässig geschätzt werden, wird eine Eventualverpflichtung ausgewiesen.

## Wertminderungen im Anlagevermögen («Impairment»)

Die Werthaltigkeit von Sachanlagen und übrigen Anlagevermögen (einschliesslich Goodwill und immaterieller Vermögenswerte) wird immer dann – jedoch mindestens einmal jährlich – überprüft, wenn aufgrund von Ereignissen oder veränderten Umständen eine Überbewertung der Buchwerte möglich zu sein scheint. Wenn der Buchwert den realisierbaren Wert übersteigt, erfolgt eine Sonderabschreibung.

## Sachanlagen

In den Sachanlagen sind Bankgebäude, andere Liegenschaften, Mobilien und Maschinen sowie Informatiksysteme enthalten. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Sachanlagen werden aktiviert, sofern die Anschaffungs- oder Herstellkosten verlässlich ermittelt werden können, diese die Aktivierungsgrenze übersteigen und die Sachanlagen einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen bringen.

Bankgebäude sind Liegenschaften, die von der VP Bank Gruppe zur Erbringung von Dienstleistungen oder zu administrativen Zwecken gehalten und genutzt werden, während andere Liegenschaften der Erwirtschaftung von Mieterträgen und/oder der Wertsteigerung dienen. Wenn eine Liegenschaft teilweise als Bankliegenschaft und teilweise als andere Liegenschaft dient, gilt für die Klassierung das Kriterium, ob die beiden Teile einzeln verkauft werden können. Ist ein Teilverkauf möglich, wird jeder Teilbereich entsprechend verbucht. Können die Teilbereiche nicht einzeln verkauft werden, wird die ganze Liegenschaft als Bankgebäude klassiert, es sei denn, der als Bankgebäude genutzte Teil ist unbedeutend.

Die Abschreibungen erfolgen linear über die geschätzte Nutzungsdauer:

Abschreibungen	Geschätzte Nutzungsdauer
Liegenschaften	25 Jahre
Land	keine Abschreibung
Mobilien und Maschinen	5 bis 8 Jahre
Informatiksysteme	3 bis 7 Jahre

Abschreibungsmethoden und Nutzungsdauer werden jeweils per Jahresende überprüft. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet. Unterhalts- und Renovierungsaufwand wird in der Regel unter dem Sachaufwand verbucht. Wenn der Aufwand substantiell ist und eine wesentliche Wertsteigerung zur Folge hat, erfolgt eine Aktivierung. Diese wird über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden als übriger Erfolg ausgewiesen. Verluste aus Verkäufen führen zu zusätzlichen Abschreibungen auf dem Anlagevermögen.

### Leasing

Die Aufwendungen aus Operating Leasing (die Eigentumsrechte und -pflichten aus dem Gegenstand des Leasingvertrags bleiben beim Leasinggeber) werden der Position Sachaufwand belastet. Es bestehen zurzeit keine Forderungen oder Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing.

### Goodwill

Falls bei einer Akquisition die Erwerbskosten höher sind als die übernommenen und nach konzerneinheitlichen Richtlinien bewerteten Netto-Aktiven (einschliesslich identifizierbarer und aktivierbarer immaterieller Vermögenswerte), bildet die verbleibende Grösse den erworbenen Goodwill. Der Goodwill wird in der Bilanz aktiviert und jährlich auf allfällige Wertberichtigungen überprüft. Die Erfassung eines Goodwills erfolgt in Originalwährung und wird am Bilanzstichtag zu Schlusskursen umgerechnet.

### Immaterielle Vermögenswerte

Gekaufte Software wird aktiviert und über drei bis sieben Jahre abgeschrieben. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet. Intern generierte immaterielle Vermögenswerte wie beispielsweise Software werden aktiviert, sofern die Aktivierungsvoraussetzungen gemäss IAS 38 gegeben sind, das heisst es wahrscheinlich ist, dass der Gruppe der künftige wirtschaftliche Nutzen aus dem Vermögenswert zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts sowohl identifiziert als auch zuverlässig bemessen werden können. Intern entwickelte Software, welche diese Kriterien erfüllt, und gekaufte Software werden unter Software bilanziert. Die aktivierten Werte werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer beträgt drei bis sieben Jahre.

Immaterielle Vermögenswerte mit nicht definierter Nutzungsdauer werden mindestens jährlich auf allfällige Wertberichtigungen überprüft. Derzeit hat die VP Bank Gruppe keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer bilanziert.

Andere immaterielle Anlagewerte enthalten separat identifizierbare immaterielle Werte, die aus Akquisitionen

sowie gekauften Kundenwerten und Ähnlichem resultieren und über eine geschätzte Nutzungsdauer von fünf bis zehn Jahren linear amortisiert werden. Andere immaterielle Anlagewerte werden in der Bilanz zu Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Akquisition aktiviert. An jedem Bilanzstichtag, oder wenn Anzeichen bestehen, wird überprüft, ob es Anhaltspunkte für eine Wertbeeinträchtigung oder Änderung im geschätzten künftigen Nutzen gibt.

Bestehen solche Anhaltspunkte, wird ermittelt, ob der Buchwert vollständig einbringbar ist. Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird eine Amortisation vorgenommen.

### Steuern und latente Steuern

Die laufenden Gewinnsteuern werden auf Basis der anwendbaren Steuergesetze der einzelnen Länder berechnet und als Aufwand in der Rechnungsperiode, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen, erfasst. In der Bilanz werden sie als Steuerverpflichtungen ausgewiesen.

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den in der Konzernbilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren Steuerwerte werden als latente Steuerforderungen bzw. latente Steuerverpflichtungen bilanziert. Latente Steuerforderungen aus zeitlichen Unterschieden oder aus steuerlich verrechenbaren Verlustvorträgen werden dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass genügend steuerbare Gewinne verfügbar sein werden, gegen welche diese Unterschiede bzw. Verlustvorträge verrechnet werden können.

Latente Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen werden gemäss den Steuersätzen berechnet, die voraussichtlich in der Rechnungsperiode gelten, in der diese Steuerforderungen realisiert oder diese Steuerverpflichtungen beglichen werden.

Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen werden dann miteinander verrechnet, wenn sie sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen, dieselbe Steuerhoheit betreffen und ein durchsetzbares Recht zu ihrer Verrechnung besteht.

Latente Steuern werden direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet, wenn sich die Steuer auf Positionen bezieht, die in der gleichen oder einer anderen Periode unmittelbar dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet worden sind.

Die aus der Nutzung von als künftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen erwarteten Steuerersparnisse werden aktiviert. Bei der Bewertung eines aktivierten Vermögenswertes für künftige Steuerentlastungen wird die Wahrscheinlichkeit der Realisierung des erwarteten Steuervorteils berücksichtigt. Die Vermögenswerte aus künftigen Steuerentlastungen umfassen aktive latente Steuern aus temporären Differenzen zwischen den in der Konzernbilanz angesetzten Buchwerten und steuerlichen Wertansätzen sowie die Steuerersparnisse aus als künftig realisierbar eingeschätzten Verlustvorträgen. Latente Steueransprüche in einem Steuerhoheitsgebiet werden mit latenten Steuerschulden desselben Gebietes verrechnet, wenn das Unternehmen einen Anspruch auf Verrechnung tatsächlicher Steuerschulden und Steueransprüche hat und die Steuern von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden. Die Verrechnung erfolgt, soweit sich die Fristigkeiten entsprechen.

## Vorsorgeeinrichtungen

Die VP Bank Gruppe unterhält in Liechtenstein, der Schweiz und im Ausland Vorsorgeeinrichtungen für die Mitarbeitenden. Darunter sind sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pläne.

Die Berechnung der bilanzierten Abgrenzungen und Verbindlichkeiten gegenüber diesen Einrichtungen basieren auf statistischen und versicherungsmathematischen Berechnungen von Gutachtern.

Für leistungsorientierte Vorsorgepläne werden die Vorsorgekosten auf Basis von unterschiedlichen wirtschaftlichen und demographischen Annahmen mittels der Methode der laufenden Einmalprämie (Projected Unit Credit Methode) bestimmt. Dabei werden die bis zum Bewertungsstichtag zurückgelegten Versicherungsjahre berücksichtigt. Zu den von der Gruppe einzuschätzenden Berechnungsannahmen gehören unter anderem Erwartungen über die künftige Gehaltsentwicklung, die langfristige Verzinsung von Altersguthaben, das Pensionierungsverhalten sowie die Lebenserwartung.

Die Bewertungen werden jährlich von unabhängigen Versicherungsmathematikern durchgeführt. Die Bewertung des Vorsorgevermögens erfolgt jährlich zu Marktwerten.

Die Vorsorgekosten setzen sich aus drei Komponenten zusammen:

- Dienstzeitaufwand, welcher in der Erfolgsrechnung erfasst wird;
- Netto-Zinsaufwand, welcher ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst wird; und
- Neubewertungskomponenten, welche in der Gesamtergebnisrechnung erfasst werden.

Der Dienstzeitaufwand umfasst den laufenden Dienstzeitaufwand, den nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand sowie Gewinne und Verluste aus nicht routinemässigen Planabgeltungen. Gewinne und Verluste aus Plankürzungen werden nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand gleichgestellt. Arbeitnehmerbeiträge und Beiträge von Drittpersonen reduzieren den Dienstzeitaufwand und werden von diesem in Abzug gebracht, sofern sie sich aus den Vorsorgereglementen oder einer faktischen Verpflichtung ergeben.

Der Netto-Zinsaufwand entspricht dem Betrag, welcher sich aus der Multiplikation des Rechnungszinssatzes mit der Pensionsverbindlichkeit oder dem Pensionsvermögen am Anfang des Berichtsjahres ergibt. Dabei werden unterjährige Kapitalflüsse und Veränderungen gewichtet berücksichtigt.

Neubewertungskomponenten umfassen aktuarielle Gewinne und Verluste aus der Entwicklung des Barwertes der Vorsorgeverpflichtungen und des Vorsorgevermögens. Aktuarielle Gewinne und Verluste ergeben sich aufgrund von Annahmeänderungen und Erfahrungsabweichungen. Die Gewinne und Verluste auf dem Vermögen entsprechen dem Vermögensertrag abzüglich der Beträge, welche im Netto-Zinsaufwand enthalten sind. Die Neubewertungskomponente umfasst ebenfalls Veränderungen der nicht erfassten Vermögenswerte abzüglich der Effekte, welche im Netto-Zinsaufwand enthalten sind. Neubewertungskomponenten werden in der Gesamtergebnisrechnung erfasst und können

nicht über die Erfolgsrechnung in den nächsten Jahren umgebucht werden. Die in der Gesamtergebnisrechnung erfassten Beträge können innerhalb des Eigenkapitals verschoben werden.

Der Dienstzeitaufwand und der Netto-Zinsaufwand werden in der konsolidierten Jahresrechnung im Personalaufwand erfasst. Neubewertungs-Komponenten werden in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Die in der konsolidierten Jahresrechnung erfassten Pensionsverbindlichkeiten oder Pensionsvermögen entsprechen der Über- oder Unterdeckung der leistungsorientierten Vorsorgepläne. Das erfasste Pensionsvermögen wird jedoch auf den Barwert des wirtschaftlichen Nutzens der Gruppe aus künftigen Beitragsreduktionen oder Rückzahlungen beschränkt.

Verpflichtungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden zu dem Zeitpunkt erfasst, zu dem die Gruppe keine andere Möglichkeit mehr hat, als die angebotenen Leistungen zu finanzieren. In jedem Falle wird der Aufwand frühestens zu dem Zeitpunkt erfasst, zu dem auch der übrige Restrukturierungsaufwand erfasst wird.

Für andere langfristige Leistungen wird der Barwert der erworbenen Verpflichtung am Bilanzstichtag erfasst. Veränderungen des Barwertes werden direkt in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand verbucht.

Arbeitgeberbeiträge an beitragsorientierte Vorsorgepläne werden zum Zeitpunkt, zu dem der Mitarbeiter den Anspruch darauf erwirbt, im Personalaufwand erfasst.

## Mitarbeiterbeteiligungspläne

Der Beteiligungsplan sieht vor, dass die Mitarbeitenden jährlich eine bestimmte Anzahl an Inhaberaktien der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz, zu einem Vorzugspreis mit einer zeitlichen Verkaufsbeschränkung von vier Jahren beziehen können.

Nach Ablauf der Verkaufsbeschränkung bzw. zum Zeitpunkt des Austritts aus der VP Bank Gruppe werden die entsprechenden Aktien frei verfügbar.

Da die Mitarbeitenden damit letztlich die Möglichkeit haben, die Aktien jederzeit und vollumfänglich zu beziehen, wird der mit den Mitarbeiterbeteiligungsplänen verbundene Aufwand jeweils vollumfänglich zum Zeitpunkt der Zuteilung erfasst. Die Anzahl der zu beziehenden Inhaberaktien richtet sich nach Dienstalter und Führungsstufe.

Der Kaufpreis wird jährlich gemäss dem Stichtageswert der Inhaberaktie an der Schweizer Börse (jeweils ex-Dividende) festgelegt. Die auf diese Weise abgegebenen Aktien stammen entweder aus Beständen der VP Bank Gruppe oder werden eigens zu diesem Zweck über die Börse gekauft. Mit dem dadurch entstehenden Aufwand werden die Personalkosten direkt belastet.

## Managementbeteiligungspläne

Für die Geschäftsleitung und die zweite Führungsstufe besteht ein langfristiges und wertorientiertes Entlohnungsmodell. Gemäss diesem Modell besteht die Entlohnung der Geschäftsleitung grundsätzlich aus drei Komponenten:

1. Einem fixen Basislohn, der vom Verwaltungsratsausschuss (Nomination & Compensation Committee) mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung vertraglich vereinbart wird. Zum Basislohn hinzuzurechnen sind anteilige Beiträge an die Kaderversicherung und an die Pensionskasse, die von der VP Bank bezahlt werden.
2. Einem variablen Leistungsanteil (Short-Term Incentive, STI), der von der jährlichen Wertschaffung der VP Bank Gruppe abhängt. Die Zuteilung erfolgt mittels qualitativer individueller Kriterien und finanzieller Gruppenziele. Die finanziellen Gruppenziele werden mit rund zwei Dritteln gewichtet. Der STI wird jährlich in bar ausgerichtet.
3. Einer langfristigen, variablen Managementbeteiligung (Long-Term Incentive, LTI) in Form von Inhaberaktien der VP Bank. Als Grundprinzipien gelten die Wertschaffung (Economic Profit) sowie die langfristige Verpflichtung des Managements zu einer variablen Lohnkomponente in Form von Aktien.  
Die Anzahl der Aktien, die nach Ablauf der Laufzeit von drei Jahren ins Eigentum übergehen, ist direkt von der Entwicklung des Economic Profit der VP Bank Gruppe abhängig. Dieser berücksichtigt die Kapital- und Risikokosten. Die Festlegung der Zielsetzung wird auf Grundlage einer Aussensicht vorgenommen. Ausgangspunkt bildet hierbei die Zielrendite auf dem Marktwert. Je nach finanzieller Entwicklung werden somit mehr oder weniger Aktien ausgerichtet. Der Faktor bewegt sich zwischen mindestens 0.5 und höchstens 2.0. Die Grundlage für die Berechnung des Aufwands der Managementbeteiligung besteht aus der Anzahl der Aktien, dem Faktor der Zielerreichung und dem Börsenkurs der Aktien zum Zeitpunkt der Zielfestlegung des Plans. Der Kurswert wird aufgrund des Schlusskurses der kotierten Inhaberaktie an der SIX Swiss Exchange AG am jeweiligen Grantdate bestimmt. Die bei Planende in Aktien ausgerichtete geldwerte Leistung ist zudem abhängig vom Kurs der VP Bank Inhaberaktien. Die Inhaberaktien, die zur Bedienung des LTI-Beteiligungsplans benötigt werden, stammen entweder aus Beständen der VP Bank Gruppe oder werden an der Börse gekauft.

Der LTI wird gemäss den Bilanzierungsvorschriften von IFRS 2 als aktienbasierte Vergütungstransaktion mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente behandelt. Der mit dem LTI verbundene Aufwand wird über den Erdienungszeitraum in der Erfolgsrechnung erfasst und ein entsprechender Betrag den Kapitalreserven zugeführt. Bezüglich der Verfallsrate werden Annahmen getroffen, die über den Erdienungszeitraum hinweg regelmässig angepasst werden, sodass an dessen Ende nur der Aufwand für die tatsächlich erdienten Anwartschaften erfasst sein wird.

### Ergebnis pro Aktie

Das unverwässerte Ergebnis pro Aktie wird ermittelt, indem der den Aktionären zurechenbare Reingewinn oder Reinverlust für die Berichtsperiode durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der in dieser Periode ausstehenden Aktien (abzüglich eigener Aktien) dividiert wird.

Das verwässerte Ergebnis pro Aktie wird mittels der gleichen Methode berechnet, doch werden die Bestimmungsgrößen angepasst, um die potenzielle Verwässerung widerzuspiegeln, die durch eine Umwandlung oder Ausübung von Optionen, Warrants, wandelbaren Schuldtiteln oder anderen Kontrakten auf die Aktien entstehen würde.

## 8. Eigenmittelbewirtschaftung

Im Fokus eines wertorientierten Risikomanagements steht die Erwirtschaftung einer aus Sicht der Aktionäre risikogerechten, nachhaltigen Rendite auf das investierte Kapital. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt die VP Bank im Rahmen der Bewirtschaftung ihrer Eigenmittel auf eine konsequente Verzahnung von Rentabilität und Risiko. Sie verzichtet bewusst darauf, kurzfristige Zinsvorteile zulasten der Kapitalsicherheit zu erwirtschaften. Die VP Bank vermeidet extreme Risiken, welche die Risikotragfähigkeit und damit die Gesundheit bzw. Existenz der Gruppe gefährden könnten und steuert sämtliche Risiken innerhalb des vom Verwaltungsrat gesprochenen Risikobudgets.

Dank der starken Kapitalisierung kann die VP Bank in das Wachstum der Geschäfte investieren. Bei der Bewirtschaftung des Kapitals prüft sie sowohl den Eigenkapitalbedarf (Mindestkapitalbetrag zur Abdeckung der Risiken gemäss den aufsichtsrechtlichen Anforderungen) als auch die verfügbaren anrechenbaren eigenen Mittel (das Kapital der VP Bank, berechnet nach den Kriterien der Aufsichtsbehörden) und prognostiziert deren künftige Entwicklung.

Eigenmittel, die nicht für das Wachstum oder die Geschäftstätigkeiten benötigt werden, erstattet die VP Bank durch Dividendenzahlungen im Sinne der langfristigen Dividendenpolitik. Durch aktive Bewirtschaftung ist die VP Bank in der Lage, die solide Kapitalisierung sowie das Kreditrating aufrechtzuerhalten und weiterhin nachhaltig Wert für die Aktionäre zu schaffen.

### Kapitalkennzahlen

Die Bestimmung des Eigenmittelerfordernisses und des Tier-Kapitals erfolgt auf Basis des IFRS-Konzernabschlusses, wobei unrealisierte Erfolge vom Kernkapital in Abzug gebracht werden. Das Gesamtkapital (Kern- und Ergänzungskapital) muss sich auf mindestens 8 Prozent der risikogewichteten Aktiven belaufen.

Per 31. Dezember 2012 beliefen sich die risikogewichteten Aktiven auf CHF 3.9 Mrd., gegenüber CHF 4.5 Mrd. im Vorjahr. Das Kernkapital betrug per 31. Dezember 2012 CHF 834.0 Mio., gegenüber CHF 801.0 Mio. im Vorjahr. Die Gesamtkapitalquote erhöhte sich um 3.5 Prozentpunkte von 18.0 Prozent am 31. Dezember 2011 auf 21.5 Prozent per 31. Dezember 2012. Sowohl am 31. Dezember 2012 als auch am 31. Dezember 2011 war die VP Bank Gruppe gemäss den jeweils gültigen Richtlinien der FMA und der BIZ ausreichend kapitalisiert.

# Das Risikomanagement der VP Bank Gruppe

## 1. Überblick

Für den Erfolg und die Stabilität einer Bank ist ein effektives Risiko- und Kapitalmanagement eine elementare Voraussetzung. Hierunter versteht die VP Bank den systematischen Prozess zur Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung der relevanten Risiken sowie die Steuerung des für die Risikoübernahme und die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit benötigten Kapitals. Den verbindlichen Handlungsrahmen hierfür bildet die Risikopolitik.

Sie beinhaltet ein übergreifendes Rahmenwerk sowie eine Risikostrategie für jede einzelne Risikogruppe (Finanzrisiken, Operationelle Risiken, Geschäftsrisiken). Darin sind die spezifischen Zielsetzungen und Grundsätze, Organisationsstrukturen und Prozesse, Methoden und Instrumente sowie Zielvorgaben und Limiten jeweils detailliert und klar geregelt.

### Kapitalmanagement

Die Reformen des Basel-III-Regelwerks verschärfen die Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen an die Banken. Mit 21.5 Prozent verfügt die VP Bank über eine Tier 1 Ratio, die weit über das künftig geforderte Mass hinausgeht und weiterhin ein hohes Mass an Stabilität und Sicherheit widerspiegelt.

### Kreditrisiken

Mit dem Ausbruch der Finanzmarktkrise wurden die Engagements in den von der Schuldenkrise betroffenen Ländern reduziert oder die entsprechenden Limiten teilweise ganz ausgesetzt. Ebenso wurden zur Begrenzung des Kreditrisikos besicherte Reverse-Repo-Anlagen eingesetzt.

### Marktrisiken

Vor dem Hintergrund der anhaltenden makroökonomischen Unsicherheiten in Europa und den USA wurde die Absicherungsstrategie der Währungsrisiken überarbeitet.

### Liquiditätsrisiken

Die Sicherung der Liquidität hat unverändert oberste Priorität, weshalb der Bestand an repofähigen Wertschriften sowie der Girobestand ausgebaut wurden.

### Operationelle Risiken

Das systematische Management der Operationellen Risiken wurde weiter vorangetrieben. Der im Stammhaus erreichte Standard wurde verbessert und in den Gruppengesellschaften implementiert.

## 2. Risikopolitische Grundsätze

Für das Risiko- und Kapitalmanagement gelten folgende Grundsätze:

### Harmonisierung von Risikotragfähigkeit und Risikoappetit

Der Risikoappetit spiegelt sich im Risikokapital wider und gibt den Maximalverlust an, den die Bank bereit ist, aus schlagend werdenden Risiken zu tragen, ohne dabei ihren Fortbestand zu gefährden. Die Risikotragfähigkeit als strategische Erfolgsposition gilt es durch einen geeigneten Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung zu wahren und zu steigern.

### Klare Kompetenzen und Verantwortlichkeiten

Der Risikoappetit wird mit Hilfe eines umfassenden Limitensystems operationalisiert und zusammen mit einer klaren Regelung der Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten aller am Risiko- und Kapitalmanagementprozess beteiligten Stellen, Organisationseinheiten und Gremien wirksam umgesetzt. Risikodeckungspotenzial, Risikokapital und Limiten werden bei Bedarf, mindestens aber einmal jährlich, überprüft und gegebenenfalls adjustiert.

### Gewissenhafter Umgang mit Risiken

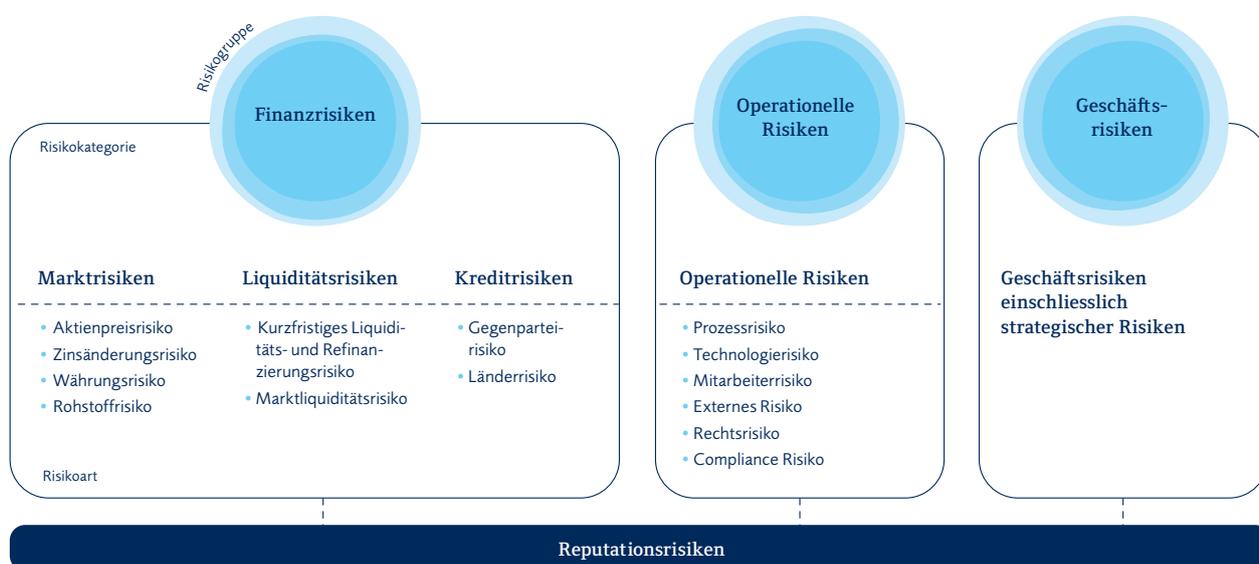
Strategische und operative Entscheidungen werden auf Basis von Risiko-Rendite-Kalkülen getroffen und mit den Interessen der Kapitalgeber in Einklang gebracht. Die Einhaltung von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie von unternehmenspolitischen und ethischen Grundsätzen vorausgesetzt, geht die VP Bank bewusst Risiken ein, sofern diese in ihrem Ausmass bekannt sind, die systemtechnischen Voraussetzungen für deren Abbildung gegeben sind und die Bank angemessen dafür entschädigt wird. Geschäfte mit einem unausgewogenen Verhältnis zwischen Risiko und Rendite werden gemieden, ebenso Grossrisiken und extreme Risikokonzentrationen, welche die Risikotragfähigkeit und damit den Fortbestand der Gruppe gefährden könnten.

### Funktionentrennung

Die Risikokontrolle und das Risikoreporting werden durch eine von den risikobewirtschaftenden Stellen unabhängige Einheit sichergestellt.

### Transparenz

Das Fundament der Risikoüberwachung ist eine umfassende, objektive, zeitgerechte und transparente Offenlegung der Risiken gegenüber dem Group Executive Management und dem Verwaltungsrat.



### 3. Organisation des Risiko- und Kapitalmanagements

#### Systematik der Bankrisiken

Die Risiken, denen die VP Bank im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit ausgesetzt ist, werden den drei Risikogruppen Finanzrisiken, Operationelle Risiken und Geschäftsrisiken (einschliesslich der strategischen Risiken) zugeordnet. Während Finanzrisiken bewusst eingegangen werden, um Erträge zu erwirtschaften, sind Operationelle Risiken durch geeignete Kontrollen und Massnahmen zu vermeiden oder, falls das nicht möglich ist, auf ein von der Bank festgelegtes Niveau zu reduzieren.

Anders als Geschäftsrisiken sind Finanzrisiken und Operationelle Risiken das Ergebnis eines Bottom-up-Prozesses im Risikomanagementprozess der Bank. Massnahmen zu deren Begrenzung werden von den verantwortlichen Stellen, Organisationseinheiten oder Gremien erarbeitet und vom Verwaltungsrat oder vom Group Executive Management bewilligt. Geschäftsrisiken hingegen werden unter Berücksichtigung des Bankenumfelds und der internen Unternehmenssituation durch den Verwaltungsrat und das Group Executive Management analysiert. Die Unternehmensführung leitet aus der Analyse Top-Risiko-Szenarien ab und erarbeitet entsprechende Massnahmen, mit deren Umsetzung die zuständige Stelle bzw. Organisationseinheit beauftragt wird (Top-down-Prozess).

**Marktrisiken** drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste im Banken- und Handelsbuch aus, die durch ungünstige Veränderungen von Marktpreisen (Zinssätze, Devisen- und Aktienkurse, Rohstoffnotierungen) oder sonstigen preisbeeinflussenden Parametern wie Volatilitäten entstehen.

**Liquiditätsrisiken** umfassen das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko sowie das Marktliquiditätsrisiko. Das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko drückt die Gefahr aus, gegenwärtigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht termingerecht oder in vollem Umfang nachkommen zu können. Das Marktliquiditätsrisiko beinhaltet Fälle, in denen es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren.

**Kreditrisiken** umfassen das Gegenparteien- sowie das Länderrisiko. Gegenparteirisiken beschreiben die Gefahr eines finanziellen Verlustes, der entstehen kann, wenn eine Gegenpartei der Bank ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht vollständig oder nicht termingerecht nachkommen kann oder will (Ausfallrisiko) oder sich die Bonität des Schuldners verschlechtert (Bonitätsrisiko). Länderrisiken als weitere Ausprägung des Kreditrisikos entstehen, wenn länderspezifische politische oder wirtschaftliche Bedingungen den Wert eines Auslandsengagements beeinträchtigen.

**Operationelle Risiken** stellen die Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen dar oder treten aufgrund externer Ereignisse auf.

**Geschäftsrisiken** resultieren zum einen aus unerwarteten Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage; zum anderen bezeichnen sie die Gefahr von unerwarteten Verlusten, die sich aus Managemententscheidungen zur geschäftspolitischen Ausrichtung der Gruppe ergeben (strategische Risiken).

Werden die oben genannten Risiken nicht erkannt, angemessen gesteuert, bewirtschaftet und überwacht, so kann dies – abgesehen von finanziellen Verlusten – zu einer Rufschädigung führen. Die VP Bank betrachtet daher das **Reputations-**

risiko nicht als eine eigenständige Risikokategorie, sondern als die Gefahr von Verlusten, die sich aus den einzelnen Risikoarten der übrigen Risikokategorien ergibt. Das Management der Reputationsrisiken obliegt dem Verwaltungsrat und dem Group Executive Management.

### Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten

Die nachfolgende Grafik gibt einen schematischen Überblick über die Organisation des Risiko- und Kapitalmanagements der VP Bank Gruppe.

Der **Verwaltungsrat** trägt die Gesamtverantwortung für das Risiko- und Kapitalmanagement innerhalb der Gruppe. Es ist seine Aufgabe, eine geeignete Prozess- und Organisationsstruktur sowie ein Internes Kontrollsystem (IKS) für ein wirksames und effizientes Management von Risiko und Kapital zu errichten und aufrechtzuerhalten und so die Risikotragfähigkeit der Bank nachhaltig sicherzustellen. Der Verwaltungsrat genehmigt die Risikopolitik und überwacht deren Umsetzung, gibt den Risikoappetit auf Gruppenebene vor und setzt die Zielvorgaben und Limiten für das Risiko- und Kapitalmanagement. Bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben wird der Verwaltungsrat durch das Audit & Risk Management Committee und das Group Internal Audit unterstützt.

Das **Group Executive Management** ist verantwortlich für die Umsetzung und Einhaltung der Risikopolitik. Zu den zentralen Aufgaben zählen die Allokation der vom Verwaltungsrat gesetzten Zielvorgaben und Limiten an die einzelnen Gruppengesellschaften, das gruppenweite Management der Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Operationellen, Geschäfts- und Reputationsrisiken sowie die Kapitalmanagementaktivitäten. Unterstützt wird das Group Executive Management durch das Group Risk Committee. Als oberste Fachstelle zur

Risikosteuerung und Risikoüberwachung ist es auch für die Umsetzung der Risikostrategien verantwortlich.

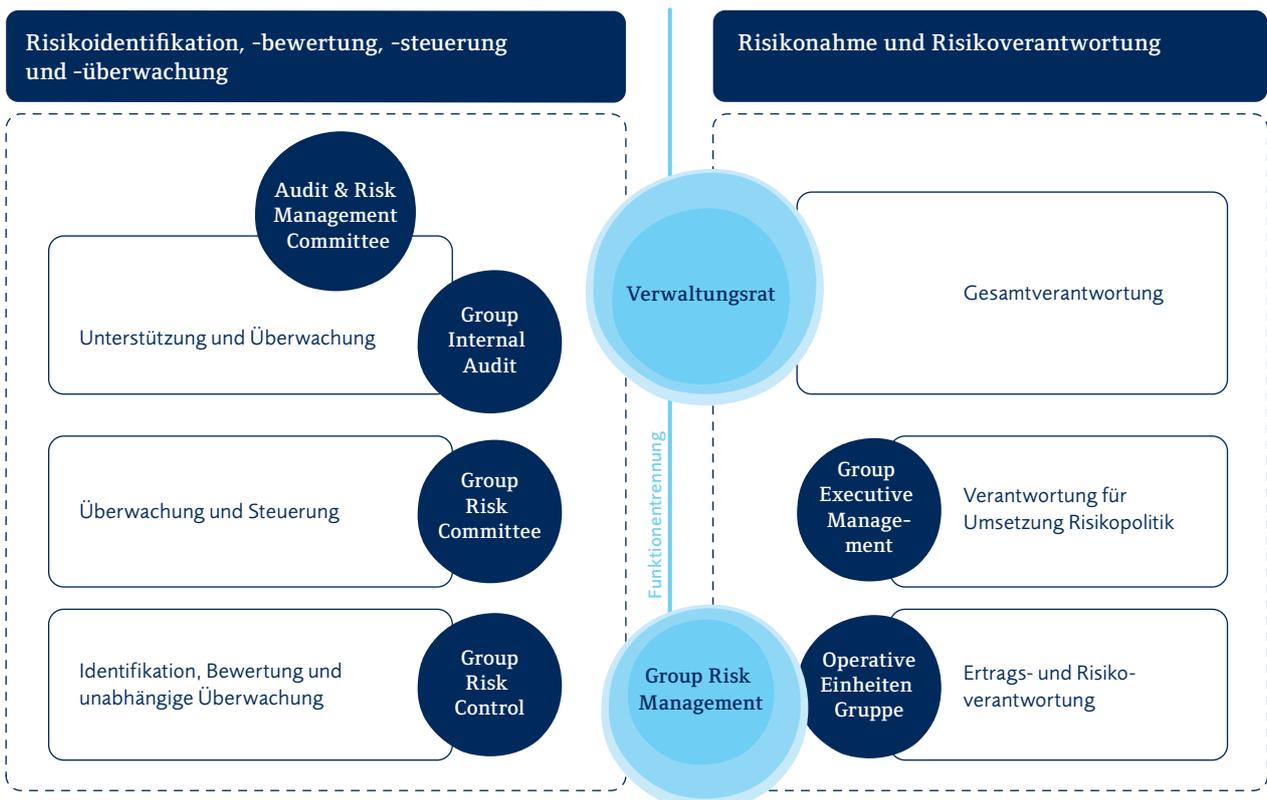
Als unabhängige Stelle für die zentrale Identifikation, Bewertung (Messung und Beurteilung) und Überwachung (Kontrolle und Berichterstattung) von Risikolage und Risikotragfähigkeit der Gruppe unterstützt das **Group Risk Control** den Verwaltungsrat und das Group Executive Management bei der Wahrnehmung ihrer jeweiligen Aufgaben. Eine weitere Aufgabe des Group Risk Control liegt darin, zu überwachen, ob die bestehenden gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und bankinternen Vorschriften eingehalten und neue Vorschriften umgesetzt werden. Hinzu kommt die regelmässige Überprüfung und Beurteilung der im Risikomanagement eingesetzten Methoden, Kennzahlen und Systeme auf Zweckmässigkeit und Angemessenheit.

Das **Group Risk Management** trägt die Verantwortung für die Steuerung der Finanzrisiken innerhalb der vom Verwaltungsrat und des Group Executive Management gesetzten Zielvorgaben und Limiten unter Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Zu den Kernaufgaben zählen das Bilanzstrukturmanagement unter Berücksichtigung des Ertrags, der Risiken und der Eigenmittelsituation der VP Bank sowie das Liquiditätsmanagement, Collateral Management, Bank Capital Management und Limitenmanagement für Banken und Länder.

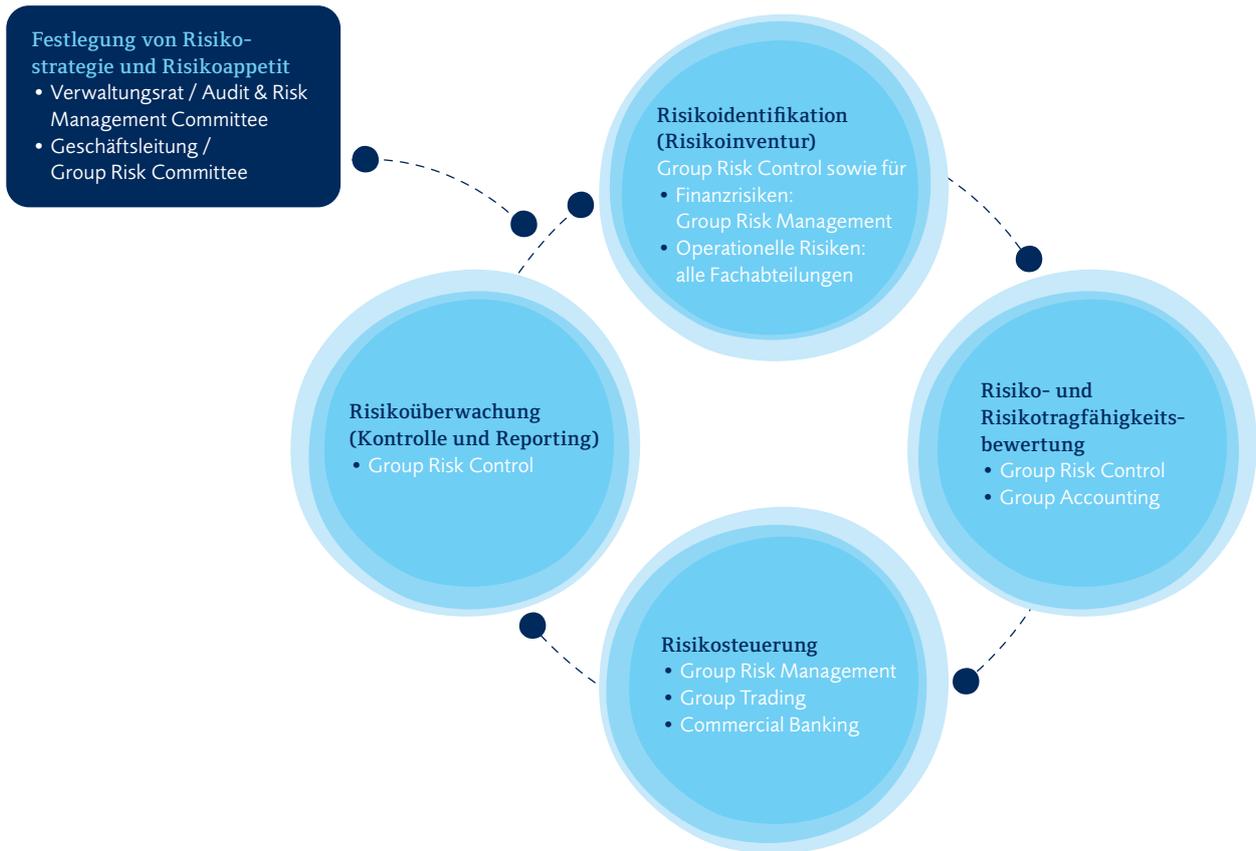
Zu den **operativen Einheiten** zählen alle risikonehmenden Stellen und Organisationseinheiten.

### Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung

Zur Sicherstellung einer für die Risikoposition der VP Bank Gruppe angemessenen Kapitalausstattung wendet die



## Prozessüberwachung (Group Internal Audit)



VP Bank den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) an, der hier nachfolgend skizziert wird.

Die Festlegung von **Risikostrategie** und **Risikoappetit** (Risiko-kapital), aus dem Global- und Einzellimiten abgeleitet werden, erfolgt im Zuge des jährlichen Planungsprozesses auf Basis einer Risikotragfähigkeitsanalyse und unter Berücksichtigung von Stressszenarien, strategischen Initiativen sowie Veränderungen in den regulatorischen Vorgaben auf Seiten des Verwaltungsrats. Das Risikokapital umfasst das für die Geschäftstätigkeiten regulatorisch erforderliche Kapital und das ökonomische Kapital für extreme unerwartete Verluste aus Markt-, Kredit- und Operationellen Risiken. Für Letztere stellt der Verwaltungsrat bewusst nur einen Teil des maximal verfügbaren Risikodeckungspotenzials in Form einer Gesamtbanklimite zur Verfügung. Demzufolge werden nicht die gesamten frei verfügbaren Eigenmittel (nach Abzug des regulatorisch erforderlichen Kapitals sowie der für künftige Investitionsmittel verplanten Mittel) bereitgestellt; ein Teil davon wird vielmehr als Risikopuffer für nicht quantifizierbare oder unvollständig identifizierte Risiken zurückbehalten.

In der jährlich durchzuführenden Risikoinventur wird sichergestellt, dass alle für die Gruppe relevanten Risiken identifiziert werden. Eine **Risikoidentifikation** wird darüber hinaus im Zuge der Einführung neuer Finanzinstrumente, der Aufnahme von Aktivitäten in neuen Geschäftsfeldern oder geografischen Märkten sowie im Falle von Veränderungen in den gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Vorschriften zwingend vorgenommen.

Die **Risikotragfähigkeit** ermittelt sich anhand des Auslastungsgrads des ökonomischen Kapitalbedarfs, gemessen

an den frei verfügbaren Eigenmitteln der Bank, abzüglich des vom Verwaltungsrat festgelegten Risikopuffers. Für die Berechnung des ökonomischen Kapitalbedarfs werden die Risiken zu einer Gesamteinschätzung aggregiert, wobei für die Finanzrisiken die Value-at-Risk-Methodik angewendet wird. Der Berechnung der Operationellen Risiken liegt der Basisindikatoransatz zugrunde. Darüber hinaus greift die VP Bank auf ein breites Instrumentarium an Methoden und Kennzahlen zurück, auf die in den Abschnitten zu den einzelnen Risikogruppen eingegangen wird.

Die **Risikosteuerung** vollzieht sich auf strategischer Ebene durch die Festlegung von Zielen, Limiten, Handlungsgrundsätzen sowie durch Prozessvorgaben. Auf operativer Ebene erfolgt die Risikosteuerung über die Bewirtschaftung der Finanzrisiken innerhalb der gesetzten Zielvorgaben und Limiten sowie unter Einhaltung der regulatorischen Anforderungen.

Die **Risiküberwachung** umfasst die Kontrolle und die Berichterstattung über die Risikolage. Im Rahmen der Kontrolle werden aus einem regelmässigen Soll-Ist-Vergleich etwaige Limitenüberschreitungen festgestellt und Steuerungsimpulse abgeleitet. Das Soll ergibt sich aus den internen Zielvorgaben und Limiten sowie den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Normen. Vorwarnstufen ermöglichen dabei eine frühzeitige Weichenstellung, welche eine Limitenüberschreitung vermeidet. Die Ergebnisse der Kontrolle werden im Zuge des Berichtswesens zuverlässig, regelmässig und transparent aufbereitet. Die Berichterstattung erfolgt ex ante zur Entscheidungsvorbereitung, ex post zu Kontrollzwecken sowie ad hoc bei plötzlich und unerwartet eintretenden Risiken.

## 4. Offenlegung zu den Basler Eigenmittelvorschriften

Die geforderten qualitativen und quantitativen Informationen zur Eigenmittelunterlegung, zu den Strategien und Verfahren für das Risikomanagement sowie zur Risikosituation der VP Bank sind im Risikobericht sowie im Kommentar zur konsolidierten Jahresrechnung offengelegt.

Für jede Risikokategorie sieht Basel II verschiedene Ansätze zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen vor. Die VP Bank wendet für Kredit- und Marktrisiken den Standardansatz und für Operationelle Risiken den Basisindikatoransatz an.

Per 31. Dezember 2012 erforderten die Geschäftsaktivitäten der VP Bank Gruppe Eigenmittel in Höhe von CHF 313.3 Mio. (per 31. Dezember 2011: CHF 360.8 Mio.). Das anrechenbare

Kernkapital nach Bereinigung betrug CHF 834.0 Mio. (per 31. Dezember 2011: CHF 801.0 Mio.). Der Eigenmittelüberschuss verzeichnet gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Zunahme um 18.3 Prozent auf CHF 520.6 Mio. (per 31. Dezember 2011: CHF 440.2 Mio.), welcher zusammen mit einer Tier 1 Ratio von 21.5 Prozent (per 31. Dezember 2011: 18.0 Prozent) die weiterhin solide Eigenmittelausstattung der VP Bank widerspiegelt.

Die untenstehende Tabelle zeigt die Eigenmittelsituation der VP Bank Gruppe per 31. Dezember 2012.

Da die VP Bank Gruppe kein Hybridkapital in den anrechenbaren eigenen Mitteln einsetzt und weil sie gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) keine Aktiven und Passiven verrechnet (Bilanzverkürzung), ist die Tier 1 Ratio der VP Bank nicht «verwässert» und kann als solide bezeichnet werden.

### Eigenmittelunterlegung

in CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011
<b>Kernkapital (vor Bereinigung)</b>	<b>879'026</b>	<b>834'774</b>
• Einbezahltes Kapital	59'148	59'148
• Offene Reserven	803'270	800'940
• Konzerngewinn	47'147	3'204
• Abzug für eigene Aktien	-33'493	-38'632
• Minderheitsanteile	17'741	18'986
• Abzug für Dividende gemäss Antrag des Verwaltungsrats	-14'787	-8'872
Abzug für Goodwill und immaterielle Werte	-55'832	-70'812
Übrige Anpassungen	17'373	46'742
<b>Anrechenbares Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>840'567</b>	<b>810'704</b>
Übrige Abzüge vom ergänzenden Kapital vom Zusatzkapital und vom Gesamtkapital	-6'583	-9'672
<b>Anrechenbares Kernkapital (bereinigt)</b>	<b>833'984</b>	<b>801'032</b>
Kreditrisiko (nach Liechtensteiner Standardansatz)	246'874	286'067
davon Kursrisiko bezüglich der Beteiligungstitel im Bankenbuch	6'706	7'080
Nicht gegenparteibezogene Risiken	9'789	10'331
Marktrisiko (nach Liechtensteiner Standardansatz)	20'675	24'848
Operationelles Risiko (nach Basisindikatorenansatz)	36'004	39'576
<b>Total Erforderliche Eigenmittel</b>	<b>313'342</b>	<b>360'822</b>
Verhältnis anrechenbare (bereinigt)/erforderliche Eigenmittel <sup>1</sup>	266.2 %	222.0 %
Anrechenbares (bereinigtes) Kernkapital (inkl. «innovative» Instrumente)	21.3 %	17.8 %
Anrechenbare Eigenmittel Tier 1 <sup>2</sup>	21.5 %	18.0 %

<sup>1</sup> Anrechenbares Kernkapital (bereinigt) in Prozent der erforderlichen Eigenmittel (netto).

<sup>2</sup> Anrechenbares Kernkapital (Tier 1) in Prozent der risikogewichteten Positionen zuzüglich der durch Multiplikation mit 12.5 in äquivalente Einheiten umgerechneten erforderlichen Eigenmittel für Kredit-, Markt- und Operationelle Risiken und für Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen.

## 5. Finanzrisiken

Die Überwachung und Steuerung der Finanzrisiken basiert – unter Berücksichtigung der einschlägigen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben – auf bankinternen Zielvorgaben und Limiten, die sich auf Volumina, Sensitivitäten und Verluste beziehen. Szenarioanalysen und Stresstests zeigen zudem die Auswirkungen von Ereignissen auf, die im Rahmen der ordentlichen Risikobewertung nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt werden können.

Für die zentrale Steuerung der Finanzrisiken innerhalb der Limitenvorgaben ist die Einheit Group Risk Management mit den bereits genannten Aufgabenbereichen verantwortlich. Die vom Verwaltungsrat als Value-at-Risk (VaR) festgelegte Limite für Finanzrisiken verteilt das Group Executive Management auf die einzelnen Gruppengesellschaften und Risikokategorien, innerhalb derer die einzelnen Gesellschaften die Risiken ergebnisverantwortlich steuern. Die Einheit Group Risk Control überwacht gruppenweit die Einhaltung der Limiten.

### Marktrisiken

Marktrisiken entstehen durch das Eingehen von Positionen in Schuldtiteln, Aktien und sonstigen Wertpapieren aus den Finanzanlagen, Fremdwährungen, Edelmetallen und in entsprechenden Derivaten, aus dem Kundengeschäft sowie aus den konsolidierten Gruppengesellschaften, deren funktionale Währung auf eine Fremdwährung lautet.

Für die Überwachung und Steuerung der Marktrisiken setzt die Bank ein umfassendes Set an Methoden und Kennzahlen ein. Dabei hat sich der VaR-Ansatz als Standardmethode zur Messung des allgemeinen Marktrisikos etabliert. Der VaR für Marktrisiken quantifiziert die negative Abweichung, ausgedrückt in Schweizer Franken, vom Wert aller Marktrisikopositionen zum Auswertungstichtag. Die Berechnung der VaR-Kennzahl erfolgt gruppenweit mit Hilfe der historischen Simulation. Dabei werden zur Bewertung sämtlicher Marktrisikopositionen die historischen Veränderungen der Marktdaten der letzten 260 Handelstage herangezogen. Der prognostizierte Verlust gilt für eine Haltedauer von 30 Tagen und wird mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent nicht überschritten. Zur Berechnung des Zinsänderungs-VaR werden fest verzinsten Geschäfte mit der Zinsbindungsdauer, variabel verzinsten Geschäfte mit einem internen Replikationsmodell abgebildet.

Der Markt-VaR der VP Bank Gruppe belief sich am 31. Dezember 2012 auf CHF 26.1 Mio. (31. Dezember 2011: CHF 41.8 Mio.). Dies entspricht einem Rückgang von 38 Prozent, der

vor allem aus dem Währungsrisiko stammt. Durch den Ausbau des Absicherungsvolumens, aber auch mit dem Wegfall schlechter Risikoszenarien im dritten Quartal ging der Währungs-Value-at-Risk im Berichtsjahr sukzessive zurück.

Die folgende Tabelle zeigt den Value-at-Risk (auf Monatsbasis), gegliedert nach Risikoarten, und den über alle Risikokategorien berechneten Markt-VaR. Dabei wird der Berechnung von Durchschnitts-, Höchst- und Tiefstwerten pro Risikoart und gesamthaft jeweils eine separate Jahresbetrachtung zugrunde gelegt; der Gesamtwert entspricht somit nicht der Summe der jeweiligen Einzelwerte pro Risikoart.

in CHF Mio.	Gesamt	Zinsänderungsrisiko	Aktienpreis- und Rohstoffrisiko	Währungsrisiko
<b>2012</b>				
Jahresende	26.1	13.0	6.1	7.0
Durchschnitt	33.5	12.5	8.5	12.5
Höchstwert	42.0	13.2	10.5	20.3
Tiefstwert	26.1	11.2	6.1	7.0
<b>2011</b>				
Jahresende	41.8	12.2	10.7	18.9
Durchschnitt	34.2	11.6	10.3	12.3
Höchstwert	41.8	12.3	10.7	18.9
Tiefstwert	28.2	10.4	9.2	7.4

Da mit dem VaR-Ansatz Maximalverluste aus extremen Marktsituationen nicht bestimmt werden können, wird die Markt-risikoanalyse um Stresstests ergänzt. Solche Tests ermöglichen eine Schätzung der Auswirkungen extremer Marktschwankungen in den Risikofaktoren auf den Barwert des Eigenkapitals. So werden im Bereich der Zinsänderungs- und Währungsrisiken die Barwertschwankungen aus sämtlichen Bilanzpositionen aufgrund von synthetisch erzeugten Marktbewegungen (Parallelverschiebung, Drehung oder Neigungsveränderung der Zinskurven, Schwankung der Wechselkurse um das Mehrfache ihrer impliziten Volatilität) mit Hilfe von Sensitivitätskennzahlen ermittelt.

Die folgende Tabelle veranschaulicht die Ergebnisse des Key-Rate-Duration-Verfahrens. Hierbei werden zunächst die Barwerte aus allen Aktiv- und Passivpositionen sowie den derivativen Finanzinstrumenten ermittelt. Anschliessend werden die Zinssätze der relevanten Zinskurven in jedem Laufzeitband und pro Währung um 1 Prozent (+100 Basispunkte) erhöht. Die jeweiligen Veränderungen stellen den Gewinn oder Verlust des Barwertes dar, der aus der Verschiebung der Zinskurve resultiert. Negative Werte lassen dabei auf einen Aktivüberhang, positive Werte auf einen Passivüberhang im Laufzeitband schliessen.

## Key-Rate-Duration-Profil pro 100 Basispunkte Anstieg

in CHF 1'000	innert 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Total
<b>per 31.12.2012</b>						
CHF	-538	6'175	-3'629	-19'786	-19'753	-37'531
EUR	-714	4'427	-1'312	-1'193	-24	1'184
USD	-622	3'778	-1'213	-4'418	778	-1'697
Übrige Währungen	-137	714	-17	-113		447
<b>Total per 31.12.2012</b>	<b>-2'011</b>	<b>15'094</b>	<b>-6'171</b>	<b>-25'510</b>	<b>-18'999</b>	<b>-37'597</b>
<b>per 31.12.2011</b>						
CHF	-656	5'371	-4'071	-21'882	-9'016	-30'254
EUR	-500	2'381	-986	-2'894	10	-1'989
USD	-832	4'179	-791	-4'810	916	-1'338
Übrige Währungen	-59	334	83	-522		-164
<b>Total per 31.12.2011</b>	<b>-2'047</b>	<b>12'265</b>	<b>-5'765</b>	<b>-30'108</b>	<b>-8'090</b>	<b>-33'745</b>

In der folgenden Tabelle sind die Auswirkungen einer negativen Veränderung bei den wesentlichen Fremdwährungen auf den Konzerngewinn und das Eigenkapital dargestellt. Massgeblich für die zugrunde gelegte Schwankung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro und dem US-Dollar ist die jeweilige implizite Volatilität per 31. Dezember 2012 bzw. per 31. Dezember 2011.

## Veränderung der wesentlichen Fremdwährungen

Währung	Veränderung in %	Effekt auf den Konzerngewinn in CHF 1'000	Effekt auf das Eigenkapital in CHF 1'000
<b>2012</b>			
EUR	-4	-1'994	4
USD	-8	-3'228	-6'579
<b>2011</b>			
EUR	-8	-5'360	-68
USD	-15	-7'022	-12'105

Die Auswirkungen einer möglichen Abwärtsbewegung in den Aktienmärkten von 10 Prozent, 20 Prozent und 30 Prozent auf den Konzerngewinn illustriert die folgende Tabelle.

## Veränderung der relevanten Aktienmärkte

Veränderung	Effekt auf den Konzerngewinn in CHF 1'000	Effekt auf das Eigenkapital in CHF 1'000
<b>2012</b>		
-10 %	-5'576	-2'226
-20 %	-11'152	-4'452
-30 %	-16'727	-6'678
<b>2011</b>		
-10 %	-4'722	-2'883
-20 %	-9'443	-5'766
-30 %	-14'165	-8'648

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen der Risiko- steuerung ausschliesslich im Bankenbuch abgeschlossen und dienen zur Absicherung gegen Aktienpreis-, Zinsänderungs- und Währungsrisiken sowie zur Bewirtschaftung des Bankenbuchs. Die hierfür zugelassenen Derivate sind in der Risiko- politik festgelegt.

Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos setzt die VP Bank hauptsächlich Zinsswaps ein. Aus ökonomischer Sicht gleichen sich die gegenläufigen Bewertungseffekte aus dem Grund- und dem Sicherungsgeschäft aus. Da die VP Bank jedoch kein Hedge-Accounting betreibt und somit die zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos gehaltenen Derivate im Handelsbestand geführt werden, kommt es zu einer asymmetrischen Abbildung der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft in der Erfolgsrechnung.

Durch den Abschluss von Devisentermingeschäften hat die VP Bank die eigenen Finanzanlagen gegen Wechselkurs- schwankungen in den Hauptwährungen abgesichert. Währungsrisiken aus dem Kundengeschäft dürfen grundsätzlich nicht entstehen; verbleibende offene Währungspositionen werden über den Devisenkassamarkt geschlossen. Für die Bewirtschaftung der Fremdwährungsrisiken aus dem Kunden- geschäft ist das Group Trading verantwortlich.

## Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können durch vertragliche Inkongruenzen zwischen den Liquiditätszuflüssen und -abflüssen in den einzelnen Laufzeitbändern entstehen. Etwaige Differenzen zeigen auf, wie viel Liquidität die Bank unter Umständen in jedem Laufzeitband beschaffen müsste, sollten alle Volumina zum frühestmöglichen Zeitpunkt abfliessen. Darüber hinaus können Refinanzierungskonzentrationen, die derart bedeutend sind, dass ein massiver Rückzug der entsprechenden Mittel Liquiditätsprobleme auslösen könnte, zu einem Liquiditätsrisiko führen. Auch stellt die mangelnde Verfügbarkeit von bei der Schweizerischen Nationalbank (SNB) repofähigen Aktiven ein potenzielles Liquiditätsrisiko dar.

Die Liquiditätsrisiken werden – unter Einhaltung der gesetzlichen Liquiditätsnormen und Vorschriften zu aktiv- und passiv- seitigen Klumpenrisiken – über interne Vorgaben und Limiten für das Interbankengeschäft überwacht und gesteuert. Die Anforderung der SNB an die Mindestreserve und die Vorschriften des Liechtensteiner Bankengesetzes zur kurzfristigen Liquidität wurden im Jahresverlauf 2012 stets eingehalten. Die Überdeckung in der Mindestreserve bzw. im Bereich der kurzfristigen Liquidität betrug im Jahreschnitt 1'014 Prozent bzw. 159 Prozent des jeweils geforderten Wertes.

Das Verhältnis von liquiden Aktiven zu kurzfristigen Verbindlichkeiten stellt eine wichtige Kennzahl im Liquiditätsmanagement dar. Die folgende Tabelle illustriert die entsprechenden Verhältniszahlen für die Jahre 2012 und 2011, jeweils per 31. Dezember, sowie den Durchschnitts-, Höchst- und Tiefstwert.

#### Liquidität

	2012	2011
Jahresende	57 %	60 %
Durchschnitt während des Jahres	55 %	60 %
Höchstwert	57 %	65 %
Tiefstwert	51 %	58 %

Folgende Positionen werden dabei zu den liquiden Aktiven gerechnet: Bankendebitoren, Schuldverschreibungen und sonstige Aktiven, die innerhalb eines Monats fällig werden, flüssige Mittel, Werte, welche die SNB für geldpolitische Repo-geschäfte zulässt und solche, die im Land einer ausländischen Zweigniederlassung bei der dortigen Zentralbank diskont-, lombard- oder repofähig sind, sowie Schuldverschreibungen

inländischer Schuldner und ausländischer Staaten. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten enthalten sämtliche Spar- und Einlagenhefte, Verbindlichkeiten auf Sicht sowie Banken- und Kundenfestgelder mit einer Fälligkeit innerhalb des nächsten Monats.

Damit unterscheiden sich die oben angeführten Verhältnis-zahlen deutlich von jenen, die im Rahmen von Basel III geplant sind. Dies betrifft vor allem die Liquidity-Coverage-Ratio (LCR), für die ein Mindestanfordernis von 100 % gelten wird. So fließen in den LCR die kurzfristigen Verbindlichkeiten gewichtet ein (beispielsweise die stabilen Kundengelder, voraussichtlich zu 3 %), hingegen sind diese Beträge in den oben angeführten Verhältniszahlen vollständig berücksichtigt.

Im kurzfristigen Laufzeitbereich refinanziert sich die Bank massgeblich über Kundeneinlagen auf Sicht. Die folgende Tabelle zeigt die Fälligkeitsstruktur der Passivseite nach Laufzeitbändern. Per 31. Dezember 2012 bzw. 31. Dezember 2011 gliedern sich die Cashflows (nicht diskontierte Kapital- und Zinszahlungen) wie folgt:

#### Passivseitige Cashflows

in CHF 1'000	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
<b>per 31.12.2012</b>							
Verpflichtungen gegenüber Banken	174'357	316	193'175	6'923			374'771
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		966'870					966'870
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	6'943'926	229'088	346'859	211'338	5'960		7'737'171
Derivative Finanzinstrumente	82'467						82'467
Verbriefte Verbindlichkeiten			7'115	74'702	422'776	9'336	513'929
<b>Total</b>	<b>7'200'750</b>	<b>1'196'274</b>	<b>547'149</b>	<b>292'963</b>	<b>428'736</b>	<b>9'336</b>	<b>9'675'208</b>
<b>per 31.12.2011</b>							
Verpflichtungen gegenüber Banken	281'798	7'413	56'356	7'089			352'656
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		931'733					931'733
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	5'728'782	763'935	1'012'937	227'988	31'770		7'765'412
Derivative Finanzinstrumente	129'443						129'443
Verbriefte Verbindlichkeiten			5'544	216'385	383'609	10'124	615'662
<b>Total</b>	<b>6'140'023</b>	<b>1'703'081</b>	<b>1'074'837</b>	<b>451'462</b>	<b>415'379</b>	<b>10'124</b>	<b>9'794'906</b>

Über den Zugang zum Eurex-Repo-Markt kann die VP Bank bei Bedarf rasch Liquidität auf gedeckter Basis beschaffen. Zudem wurden im Jahresverlauf der Bestand an repofähigen Wertschriften sowie der Girobestand, die der Bank jeweils als Liquiditätsreserven dienen, ausgebaut. Angesichts der anhaltenden Unsicherheiten an den Finanzmärkten sowie im Hinblick auf Basel III hat die VP Bank im Jahr 2012 den Ausbau langfristiger Refinanzierungsquellen forciert.

## Kreditrisiken

Kreditrisiken entstehen aus sämtlichen Geschäften, bei denen Zahlungsverpflichtungen Dritter gegenüber der Bank bestehen oder entstehen können. Kreditrisiken erwachsen der VP Bank aus dem Kundenausleihungsgeschäft, dem Geldmarktgeschäft inklusive Bankgarantien, Korrespondenz- und Metallkonten, dem Reverse-Repo-Geschäft, eigenen Wertchriftenanlagen, dem Securities Lending & Borrowing, dem Collateral Management sowie aus OTC-Derivategeschäften.

Am 31. Dezember 2012 betrug das gesamte Kreditengagement CHF 9.4 Mrd. (per 31. Dezember 2011: CHF 10.1 Mrd.). Die folgende Tabelle zeigt, aus welchen Bilanz- und Ausserbilanzpositionen sich dieses zusammensetzt.

## Kreditengagements

	31.12.2012	31.12.2011
<b>Bilanzpositionen</b>		
Forderungen aus Geldmarktpapieren		124'938
Forderungen gegenüber Banken	4'789'055	5'143'910
Forderungen gegenüber Kunden	3'685'007	3'822'758
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	28'283	28'292
Handelsbestände	112	
Derivative Finanzinstrumente	50'751	103'690
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	348'741	366'258
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	502'566	558'297
<b>Total</b>	<b>9'404'515</b>	<b>10'148'143</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte</b>		
Eventualverpflichtungen	98'461	98'372
Unwiderrufliche Zusagen	24'045	34'204
<b>Total</b>	<b>122'506</b>	<b>132'576</b>

## Kreditengagements nach Gegenpartei

in CHF 1'000	Zentralregierungen und Zentralbanken	Banken und Effekthändler	Andere Institutionen	Unternehmen	Privatkunden und Kleinunternehmen	Übrige Positionen	Total
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2012</b>							
Forderungen aus Geldmarktpapieren							0
Forderungen gegenüber Banken	13'178	4'658'549	117'328				4'789'055
Forderungen gegenüber Kunden			12'119	1'422'931	2'249'957		3'685'007
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	26'001		2'282				28'283
Handelsbestände		112					112
Derivative Finanzinstrumente		45'151	34	4'346	1'220		50'751
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	10'147	253'875	35'516	37'965		11'238	348'741
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	37'087	222'542	41'295	190'886		10'756	502'566
<b>Total</b>	<b>86'413</b>	<b>5'180'229</b>	<b>208'574</b>	<b>1'656'128</b>	<b>2'251'177</b>	<b>21'994</b>	<b>9'404'515</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2012</b>							
Eventualverpflichtungen	4'361	20'675	904	56'206	13'631	2'684	98'461
Unwiderrufliche Zusagen		7'500	1'055		15'490		24'045
<b>Total</b>	<b>4'361</b>	<b>28'175</b>	<b>1'959</b>	<b>56'206</b>	<b>29'121</b>	<b>2'684</b>	<b>122'506</b>
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2011</b>							
Forderungen aus Geldmarktpapieren	124'938						124'938
Forderungen gegenüber Banken		5'143'759	151				5'143'910
Forderungen gegenüber Kunden			23'381	1'600'240	2'199'137		3'822'758
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	26'001		2'291				28'292
Handelsbestände							0
Derivative Finanzinstrumente		29'597	165	67'722	6'206		103'690
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	36'439	210'995	34'166	79'414		5'245	366'258
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	44'015	263'876	38'908	200'297		11'200	558'297
<b>Total</b>	<b>231'393</b>	<b>5'648'228</b>	<b>99'061</b>	<b>1'947'673</b>	<b>2'205'343</b>	<b>16'445</b>	<b>10'148'143</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2011</b>							
Eventualverpflichtungen		11'838	10	17'883	18'665	49'976	98'372
Unwiderrufliche Zusagen		1'948		15'433	14'592	2'231	34'204
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>13'786</b>	<b>10</b>	<b>33'316</b>	<b>33'257</b>	<b>52'207</b>	<b>132'576</b>

## Kreditengagements nach Deckung

in CHF 1'000	Gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten	Nicht gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten	Total
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2012</b>			
Forderungen aus Geldmarktpapieren			0
Forderungen gegenüber Banken	511'662	4'277'393	4'789'055
Forderungen gegenüber Kunden	3'098'177	586'830	3'685'007
Öffentlich-rechtliche Körperschaften		28'283	28'283
Handelsbestände		112	112
Derivative Finanzinstrumente	13'376	37'375	50'751
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value		348'741	348'741
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten		502'566	502'566
<b>Total</b>	<b>3'623'215</b>	<b>5'781'300</b>	<b>9'404'515</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2012</b>			
Eventualverpflichtungen	80'734	17'227	98'461
Unwiderrufliche Zusagen	5'178	18'867	24'045
<b>Total</b>	<b>85'912</b>	<b>36'594</b>	<b>122'506</b>
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2011</b>			
Forderungen aus Geldmarktpapieren		124'938	124'938
Forderungen gegenüber Banken	203'322	4'940'589	5'143'910
Forderungen gegenüber Kunden	3'367'411	455'347	3'822'758
Öffentlich-rechtliche Körperschaften		28'292	28'292
Handelsbestände			0
Derivative Finanzinstrumente	24'636	79'054	103'690
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value		366'258	366'258
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten		558'297	558'297
<b>Total</b>	<b>3'595'369</b>	<b>6'552'774</b>	<b>10'148'143</b>
<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2011</b>			
Eventualverpflichtungen	76'872	21'500	98'372
Unwiderrufliche Zusagen	34'204		34'204
<b>Total</b>	<b>111'076</b>	<b>21'500</b>	<b>132'576</b>

Bei Forderungen gegenüber Banken, bei Geldmarktpapieren sowie bei verzinslichen Wertschriften in den eigenen Anlagen basiert die Bewertung auf externen Ratings.

Die folgenden Tabellen zeigen die einzelnen Bilanz- und Ausserbilanzpositionen nach Ratingklassen, nach Risikogewichtungsklassen und nach Domizil.

## Kreditengagements nach Ratingklassen

in CHF 1'000	Nicht wertberichtigte Positionen				Wertberichtigte Positionen	Total
	Sehr sicher (AAA bis BBB)	Normal sicher (BB+ bis BB-)	Unsicher (B- bis C)	Ohne externes Rating		
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2012</b>						
Forderungen aus Geldmarktpapieren						0
Forderungen gegenüber Banken	4'757'211			34'860	3'016	4'789'055
Forderungen gegenüber Kunden				3'736'410	51'403	3'685'007
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				28'283		28'283
Handelsbestände	112					112
Derivative Finanzinstrumente	30'244			20'507		50'751
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	336'310			12'431		348'741
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	495'863			6'703		502'566
<b>Total</b>	<b>5'619'740</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>3'839'194</b>	<b>54'419</b>	<b>9'404'515</b>

## Kreditengagements nach Ratingklassen (Fortsetzung)

in CHF 1'000	Nicht wertberichtigte Positionen				Wertberichtigte Positionen	Total
	Sehr sicher (AAA bis BBB)	Normal sicher (BB+ bis BB-)	Unsicher (B- bis C)	Ohne externes Rating		
<b>Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2012</b>						
Eventualverpflichtungen				98'461		98'461
Unwiderruffliche Zusagen				24'045		24'045
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>122'506</b>	<b>0</b>	<b>122'506</b>

**Bilanzpositionen per 31.12.2011**

Forderungen aus Geldmarktpapieren	124'938						124'938
Forderungen gegenüber Banken	5'118'559			28'316	2'964		5'143'910
Forderungen gegenüber Kunden				3'875'137	52'379		3'822'758
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	15'968			12'324			28'292
Handelsbestände							0
Derivative Finanzinstrumente	26'250			77'440			103'690
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	341'219			25'039			366'258
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	554'316			3'981			558'297
<b>Total</b>	<b>6'181'250</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>4'022'236</b>	<b>55'343</b>	<b>0</b>	<b>10'148'143</b>

**Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2011**

Eventualverpflichtungen				98'372			98'372
Unwiderruffliche Zusagen				34'204			34'204
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>132'576</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>132'576</b>

**Kreditengagements nach Risikogewichtungsklassen**

in CHF 1'000	0 %	20 %	35 %	50 %	75 %	100 %	150 %	Total
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2012</b>								
Forderungen aus Geldmarktpapieren								0
Forderungen gegenüber Banken	511'662	3'894'861		198'358		184'174		4'789'055
Forderungen gegenüber Kunden	458'052	122'868	1'673'669	257'903	73'171	1'103'410	24'217	3'713'290
Derivative Finanzinstrumente	443	43'340	10	2'004		4'905	49	50'751
Finanzinstrumente	92'074	490'162		239'599		21'515	7'957	851'307
Sonstige Aktiven	12'088		140	2'858		35'983		51'069
<b>Total</b>	<b>1'074'319</b>	<b>4'551'231</b>	<b>1'673'819</b>	<b>700'722</b>	<b>73'171</b>	<b>1'349'987</b>	<b>32'223</b>	<b>9'455'472</b>

**Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2012**

Eventualverpflichtungen	67'632	6'390	439	12'544	956	10'430	70	98'461
Unwiderruffliche Zusagen	52	3'473	2'624	7'806		10'090		24'045
<b>Total</b>	<b>67'684</b>	<b>9'863</b>	<b>3'063</b>	<b>20'350</b>	<b>956</b>	<b>20'520</b>	<b>70</b>	<b>122'506</b>

**Bilanzpositionen per 31.12.2011**

Forderungen aus Geldmarktpapieren	124'938							124'938
Forderungen gegenüber Banken	176'313	4'847'623		105'566		14'408		5'143'910
Forderungen gegenüber Kunden	619'863	40'186	1'549'537	186'070	70'420	1'355'608	29'366	3'851'050
Derivative Finanzinstrumente	10'180	29'042		838	1	63'629		103'690
Finanzinstrumente	94'490	529'132		234'886		66'047		924'555
Sonstige Aktiven	2'352	8'333	1	9'238		33'601		53'524
<b>Total</b>	<b>1'028'137</b>	<b>5'454'315</b>	<b>1'549'538</b>	<b>536'598</b>	<b>70'421</b>	<b>1'533'293</b>	<b>29'366</b>	<b>10'201'668</b>

**Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2011**

Eventualverpflichtungen	75'750	72	562	11'890		10'098		98'372
Unwiderruffliche Zusagen	1'712		21'974	4'823		5'695		34'204
<b>Total</b>	<b>77'462</b>	<b>72</b>	<b>22'536</b>	<b>16'713</b>	<b>0</b>	<b>15'793</b>	<b>0</b>	<b>132'576</b>

## Kreditengagements nach Domizil

in CHF 1'000	Liechtenstein und Schweiz	Europa	Nordamerika	Südamerika	Asien	Andere	Total
<b>Bilanzpositionen per 31.12.2012</b>							
Forderungen aus Geldmarktpapieren							0
Forderungen gegenüber Banken	1'692'728	2'664'368	275'681	3'814	122'938	29'525	4'789'055
Forderungen gegenüber Kunden	2'848'565	428'298	30'641	61'977	37'526	278'000	3'685'007
Öffentlich-rechtliche Körperschaften		27'825				458	28'283
Handelsbestände		112					112
Derivative Finanzinstrumente	43'764	4'974	3	23	463	1'524	50'751
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	23'211	232'372	28'869	2'000	38'266	24'023	348'741
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	4'980	321'323	116'158		15'487	44'618	502'566
<b>Total</b>	<b>4'613'249</b>	<b>3'679'272</b>	<b>451'352</b>	<b>67'814</b>	<b>214'680</b>	<b>378'148</b>	<b>9'404'515</b>

### Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2012

Eventualverpflichtungen	36'844	38'422	1'778	3'371	2'739	15'307	98'461
Unwiderrufliche Zusagen	16'766		16		29	7'234	24'045
<b>Total</b>	<b>53'610</b>	<b>38'422</b>	<b>1'794</b>	<b>3'371</b>	<b>2'768</b>	<b>22'541</b>	<b>122'506</b>

### Bilanzpositionen per 31.12.2011

Forderungen aus Geldmarktpapieren	124'938						124'938
Forderungen gegenüber Banken	1'707'309	3'278'720	121'634		33'733	2'514	5'143'910
Forderungen gegenüber Kunden	2'812'899	541'956	47'366	39'332	22'352	358'853	3'822'758
Öffentlich-rechtliche Körperschaften		27'825				467	28'292
Handelsbestände							0
Derivative Finanzinstrumente	73'344	15'961	59	20	540	13'766	103'690
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	3'756	276'453	29'147		41'085	15'816	366'258
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	3'981	375'805	121'894		16'806	39'812	558'297
<b>Total</b>	<b>4'726'227</b>	<b>4'516'720</b>	<b>320'100</b>	<b>39'352</b>	<b>114'516</b>	<b>431'228</b>	<b>10'148'143</b>

### Ausserbilanzgeschäfte per 31.12.2011

Eventualverpflichtungen	42'101	36'647	988	867	723	17'047	98'372
Unwiderrufliche Zusagen	31'881	41	330			1'952	34'204
<b>Total</b>	<b>73'982</b>	<b>36'688</b>	<b>1'318</b>	<b>867</b>	<b>723</b>	<b>18'999</b>	<b>132'576</b>

Kredite werden im Rahmen des Kundenausleihungsgeschäfts regional und international an private und kommerzielle Kunden vergeben, wobei der Schwerpunkt auf dem Privatkundengeschäft und dort mit CHF 2.6 Mrd. auf dem Hypothekarbereich liegt (per 31. Dezember 2011: CHF 2.4 Mrd.). Regional betrachtet, wickelt die VP Bank den grössten Teil dieses Geschäfts im Fürstentum Liechtenstein und in der Ostschweiz ab. Aufgrund der breiten Streuung der Engagements ist kein Branchenklumpenrisiko vorhanden.

Die zehn grössten Einzelengagements umfassen 22 Prozent der gesamten Kreditengagements (per 31. Dezember 2011: 19 Prozent). Bei Engagements gegenüber Banken handelt es sich ausschliesslich um Institute mit hoher Schuldnerfähigkeit (Mindestrating: A) und Hauptsitz in einem OECD-Land (ausgenommen GIIPS-Länder).

Den verbindlichen Handlungsrahmen für das Kreditrisikomanagement im Kundenausleihungsgeschäft bildet – neben der Risikopolitik – das Kreditreglement. Darin sind nicht nur die allgemeinen Kreditrichtlinien und die Rahmenbedingungen für den Abschluss von Kreditgeschäften geregelt, sondern auch die Entscheidungsträger und die korrespondierenden Bandbreiten festgelegt, im Rahmen derer Kredite bewilligt werden dürfen (Kompetenzordnung).

Bis auf wenige Ausnahmen im privaten Kundengeschäft und im kommerziellen Kreditgeschäft müssen die Engagements im Kundenausleihungsgeschäft durch den Belehnungswert der Sicherheiten (Sicherheiten nach Risikoabschlag) gedeckt sein. Die Gegenparteirisiken im Ausleihungsgeschäft werden durch Limiten geregelt, welche die Höhe eines Engagements in Abhängigkeit von Bonität, Branche, Deckung und Risikodomizil des Kunden begrenzen. Für die Einschätzung der Bonität verwendet die VP Bank ein internes Ratingverfahren.

Im Interbankengeschäft geht die VP Bank sowohl gedeckte als auch ungedeckte Positionen ein. Ungedeckte Positionen resultieren aus dem Geldmarktgeschäft (inklusive Bankgarantien, Korrespondenz- und Metallkonten), gedeckte Positionen aus dem Reverse-Repo-Geschäft, dem Securities Lending & Borrowing, dem Collateral Management sowie aus OTC-Derivategeschäften. Da Repoanlagen vollständig besichert sind und die erhaltenen Sicherheiten in einer Krisensituation als zuverlässige Liquiditätsquelle dienen, wird mit Reverse-Repo-Geschäften nicht nur das Gegenparteien-, sondern auch das Liquiditätsrisiko vermindert.

Gegenparteirisiken im Interbankengeschäft dürfen nur in bewilligten Ländern und mit autorisierten Gegenparteien eingegangen werden. Ein umfassendes Limitensystem begrenzt

die Höhe eines Engagements in Abhängigkeit von der Laufzeit, dem Rating, dem Risikodomizil und den Sicherheiten der Gegenpartei. Dabei verwendet die VP Bank für Banken das Rating der beiden Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's. OTC-Derivategeschäfte dürfen ausschliesslich bei Gegenparteien abgeschlossen werden, mit denen ein Nettingvertrag vereinbart wurde.

Kreditrisiken werden nicht nur auf Einzelgeschäfts-, sondern auch auf Portfolioebene gesteuert und überwacht. Auf Portfolioebene nutzt die VP Bank zur Überwachung und Messung des Kreditrisikos den erwarteten und unerwarteten Kreditverlust. Der erwartete Kreditverlust beziffert – auf der Grundlage historischer Verlustdaten und geschätzter Ausfallwahrscheinlichkeiten – pro Kreditportfolio denjenigen Verlust, mit dem innerhalb eines Jahres gerechnet werden muss. Die Analyseergebnisse fliessen zudem in die Berechnung der Pauschalwertberichtigungen im Jahresabschluss ein. Der unerwartete Kreditverlust beziffert die als VaR aus-

gedrückte Abweichung des effektiven Verlustes vom erwarteten Verlust unter der Annahme einer bestimmten Wahrscheinlichkeit. Bei dieser modellbasierten Messung von Kreditrisiken schlagen auch Ratingveränderungen von Gegenparteien sowie Veränderungen in den Creditspreads zu Buche.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die VP Bank das Volumen der Kreditderivate in den eigenen Anlagen weiter reduziert. Die folgende Tabelle zeigt das Kontraktvolumen der Kreditderivate pro Produktart.

#### Kreditderivate (Kontraktvolumen)

in CHF 1'000	Sicherungsgeber per 31.12.2012	Sicherungsgeber per 31.12.2011
Credit Linked Notes	4'827	4'856
Collateralized Debt Obligations	6'540	9'677
<b>Total</b>	<b>11'367</b>	<b>14'533</b>

Die folgende Tabelle zeigt die ausfallgefährdeten und überfälligen Forderungen sowie die Einzelwertberichtigungen nach Domizil.

#### Ausfallgefährdete Kreditengagements nach Domizil

in CHF 1'000	Ausfallgefährdete Forderungen (Bruttobetrag)	Überfällige Forderungen (Bruttobetrag)	Einzelwert- berichtigungen
<b>per 31.12.2012</b>			
Liechtenstein und Schweiz	22'331	18'843	8'665
Europa	5'084	68	1'827
Nordamerika			
Südamerika	87	87	87
Asien			
Andere	29'256	14'829	22'125
<b>Total</b>	<b>56'758</b>	<b>33'827</b>	<b>32'704</b>
<b>per 31.12.2011</b>			
Liechtenstein und Schweiz	26'656	9'623	8'746
Europa	9'957	1'318	4'977
Nordamerika		167	135
Südamerika	87	349	87
Asien		3	
Andere	24'745	13'578	15'918
<b>Total</b>	<b>61'445</b>	<b>25'038</b>	<b>29'863</b>

#### Überfällige Forderungen nach Restlaufzeit

in CHF 1'000	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 bis zu 6 Monaten	Fällig nach 6 bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten	Total
<b>per 31.12.2012</b>					
Total Berichtsperiode 2012	26'177		7'650		33'827
Total Berichtsperiode 2011	25'038				25'038

## Länderrisiko

Länderrisiken entstehen, wenn länderspezifische politische oder wirtschaftliche Bedingungen den Wert eines Auslandsengagements beeinträchtigen.

Die Überwachung und Steuerung der Länderrisiken erfolgt über Volumenlimiten, die jeweils sämtliche Engagements pro Länderrating (Standard & Poor's und Moody's) beschränken. Dabei werden alle Forderungen der Bilanz und Ausserbilanz berücksichtigt; Anlagen im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz fallen nicht unter diese Länderlimitenregelung. Für die Erfassung des Länderrisikos ist das Risikodomizil des Engagements massgeblich. Bei gedeckten Engagements wird dabei das Land berücksichtigt, in dem sich die Sicherheiten befinden.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Kreditengagements nach Länderrating. Die Länderengagements der Ratingklasse «Not Rated» sind grösstenteils Engagements aus der lokalen Geschäftstätigkeit (hypothekarisch gedeckte Forderungen) der VP Bank (BVI) Limited.

### Länderengagements nach Rating

in %	31.12.2012	31.12.2011
AAA	95.0 %	95.8 %
AA	3.4 %	2.2 %
A	0.1 %	0.1 %
BBB bis B	0.2 %	0.5 %
Not Rated	1.3 %	1.4 %
<b>Total</b>	<b>100.0 %</b>	<b>100.0 %</b>

### Finanzinstrumente in GIIPS-Ländern

in CHF 1'000	bewertet zum Fair Value	bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	Total per 31.12.2012	Total per 31.12.2011
Griechenland				
Irland <sup>1</sup>	5'278		5'278	10'992
Italien				
Portugal				2'409
Spanien				
<b>Total</b>	<b>5'278</b>	<b>0</b>	<b>5'278</b>	<b>13'401</b>

<sup>1</sup> Per 31. Dezember 2012 sind 85 % des Totals durch die Europäische Investitionsbank besichert (per 31. Dezember 2011: 38 %).

## 6. Operationelle Risiken

Die Ursachen für Operationelle Risiken sind facettenreich. Menschen unterlaufen Fehler, Informatiksysteme versagen, oder Geschäftsprozesse greifen nicht. Daher gilt es, die Auslöser bedeutender Risikoereignisse und deren Effekte zu eruieren, um sie mit geeigneten präventiven Massnahmen zu begrenzen.

Das Management Operationeller Risiken wird in der VP Bank als integrative Querschnittsfunktion verstanden, die gruppenweit einheitlich und bereichs- sowie prozessübergreifend umzusetzen ist. Für die Identifikation und Bewertung Operationeller Risiken sowie für die Definition und Durchführung von Schlüsselkontrollen und Massnahmen zur Risikobegrenzung ist die zweite Führungsebene verantwortlich. Die zentrale Einheit Group Risk Control stellt im Rahmen ihrer Methodenhoheit gruppenweit die Instrumente für ein systematisches Management der Operationellen Risiken zur Verfügung und entwickelt diese weiter. Hierzu gehören die Durchführung von Risk-Assessments (Szenarioanalysen) im Zuge der Risikoidentifikation und -bewertung, die Durchführung von Schlüsselkontrollen, die Pflege einer Schadensfalldatenbank sowie der Einsatz von Frühwarnindikatoren.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit den Fachbereichen zur Weiterentwicklung des gesamten systematischen Managements Operationeller Risiken konnte das Risikobewusstsein auf allen Stufen vertieft werden. So wurde unter anderem der Katalog an Schlüsselkontrollen weiterentwickelt und die Schadensfalldatenbank – neben den erfolgswirksamen Verlusten – um Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen erweitert. Um ein koordiniertes Vorgehen sicherzustellen, werden Wissen und Erfahrungen innerhalb der Gruppe ausgetauscht. Dank der einheitlichen

Implementierung ist es möglich, den relevanten Zielgruppen (Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und Führungskräften) quartalsweise eine aussagekräftige Berichterstattung über den Stand der Operationellen Risiken in der VP Bank Gruppe zu vermitteln. Das Business Continuity Management (BCM) als weiterer wichtiger Teilbereich wird bei der VP Bank sehr systematisch und mit viel Sach- und Fachkenntnis nach der Norm BS 25999-2:2007 betrieben. Als Basis dienen die vom Group Executive Management in Kraft gesetzte BCM- und IT-Service-Continuity-Strategien, die sukzessive umgesetzt und laufend auf Erfüllung und Richtigkeit hin überprüft werden. Die operativ kritischen Prozesse werden im Detail angesehen, diskutiert und wo notwendig mit einem klaren Vorgehen bei Eintreten des Risikos dokumentiert. Die für das Krisenmanagement notwendige Organisation ist etabliert, und ihre Mitglieder werden laufend geschult und instruiert.

## 7. Geschäftsrisiken

Die Geschäftsrisiken unterliegen in der VP Bank einem qualitativen Managementprozess. Im Rahmen des ordentlichen Strategieprozesses werden die Geschäftsrisiken durch den Verwaltungsrat und das Group Executive Management identifiziert und entsprechend berücksichtigt. Aufgrund der Vielschichtigkeit der Effekte, welche die künftige Geschäftsentwicklung und Ertragslage der Bank beeinflussen können, werden potenzielle Geschäftsrisiken, deren Eintrittswahrscheinlichkeiten und Effekte anhand von Szenarien diskutiert und geeignete Massnahmen zur Risikoeindämmung beschlossen. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für den strategischen Planungsprozess und fliessen somit in die Jahresplanung und den Budgetierungsprozess ein.

# Segmentberichterstattung

Die VP Bank Gruppe ist in die vier Geschäftssegmente Banking Liechtenstein & Regional Market, Private Banking International, Chief Operating Officer sowie CFO & Corporate Center unterteilt.

Indirekte Kosten für interne Leistungsbeziehungen zwischen den Segmenten werden grundsätzlich nach dem Verursacherprinzip beim Leistungserbringer als Aufwand und beim Leistungsempfänger als Aufwandminderung berücksichtigt.

## Banking Liechtenstein & Regional Market

Das Geschäftssegment Banking Liechtenstein & Regional Market umfasst das Universalbankgeschäft im Heimmarkt Liechtenstein und in der Schweiz sowie das internationale Private-Banking-, Intermediaries- und Fund-Solutions-Geschäft des Standortes Liechtenstein. Die Einheiten der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, die in direktem Kundenkontakt stehen, die IFOS Internationale Fonds Service Aktiengesellschaft und die VPB Finance S.A. sind diesem Geschäftssegment zugeordnet.

## Private Banking International

Das Geschäftssegment Private Banking International umfasst das Private-Banking-Geschäft an den internationalen Stand-

orten. Die VP Bank (Schweiz) AG, die VP Bank (Luxembourg) S.A., die VP Bank and Trust Company (BVI) Ltd., die VP Bank (Singapore) Ltd. und die VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd. sind diesem Geschäftssegment zugeordnet. Zusätzlich ist das Investment Service Center dem Private Banking International zugeordnet.

## Chief Operating Officer

Das Geschäftssegment Chief Operating Officer ist für den Bankbetrieb zuständig. Es umfasst die Einheiten Group Operations, Group Information Technology sowie Logistics & Security der gesamten VP Bank Gruppe. Zudem sind das Group Trading und die Einheit Group Business Advancement dem COO zugeteilt.

## CFO & Corporate Center

CFO & Corporate Center umfasst die Bereiche Group Finance & Risk, Group Legal, Compliance & Tax, Group Human Resources Management und Group Communications & Marketing. Im Corporate Center werden zudem jene Erträge und Aufwendungen, für die kein direkter Bezug zu den operativen Geschäftssegmenten besteht, sowie die Konsolidierungsposten ausgewiesen.

## Geografische Segmentberichterstattung

in CHF 1'000	Liechtenstein und Schweiz	Übriges Europa	Übrige Länder	Total Konzern
<b>2012</b>				
Bruttoerfolg	192'157	33'310	16'933	242'400
Aktiven (in CHF Mio.)	9'116	1'303	222	10'641
Investitionen	7'087	473	220	7'780
<b>2011</b>				
Bruttoerfolg	175'754	32'467	16'237	224'458
Aktiven (in CHF Mio.)	8'841	1'335	575	10'751
Investitionen	11'574	596	70	12'240

Die Berichterstattung erfolgt nach dem Betriebsstättenprinzip.

## Erfolgsrechnung nach Geschäftssegmenten 2012

in CHF 1'000	Banking Liechtenstein & Regional Market	Private Banking International	Chief Operating Officer (COO)	CFO & Corporate Center	Total Konzern
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	32'262	20'484	0	30'720	83'466
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	82'740	33'756	-3'753	2'351	115'094
Erfolg Handelsgeschäft	10'952	8'034	2'517	-356	21'147
Erfolg Finanzanlagen	323	2'055	0	17'093	19'471
Übriger Erfolg	79	2'856	0	287	3'222
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>126'356</b>	<b>67'185</b>	<b>-1'236</b>	<b>50'095</b>	<b>242'400</b>
Personalaufwand <sup>1</sup>	26'745	47'516	29'755	368	104'384
Sachaufwand	3'640	18'605	10'914	15'257	48'416
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	42'112	16'097	-59'728	1'519	0
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>72'497</b>	<b>82'218</b>	<b>-19'059</b>	<b>17'144</b>	<b>152'800</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>53'859</b>	<b>-15'033</b>	<b>17'823</b>	<b>32'951</b>	<b>89'600</b>
Abschreibungen	61	2'612	20'238	6'534	29'445
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	6'260	4'824	0	-25	11'059
<b>Gewinn/Verlust vor Steuern</b>	<b>47'538</b>	<b>-22'469</b>	<b>-2'415</b>	<b>26'442</b>	<b>49'096</b>
Gewinnsteuern					1'895
<b>Konzerngewinn</b>					<b>47'201</b>
Konzerngewinn zuzuschreiben auf Minderheitsanteile					54
<b>Konzerngewinn zuzuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz</b>					<b>47'147</b>
Segment-Aktiven (in CHF Mio.)	3'137	2'972	70	4'462	10'641
Segment-Verbindlichkeiten (in CHF Mio.)	6'207	2'838	0	708	9'753
Investitionen	6	714	5'730	1'330	7'780
Abschreibungen	61	2'612	20'238	6'534	29'445
Bildung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken	9'637	4'302	0	0	13'939
Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken	3'492	4'113	0	173	7'778
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	156.2	249.7	193.9	107.1	706.9

<sup>1</sup> Die Umstellung vom Leistungs- auf das Beitragsprimat in der Treuhand-Personalstiftung wurde dem Segment CFO & Corporate Center zugewiesen.

Die Verrechnung von Kosten und Erträgen zwischen den Geschäftseinheiten erfolgt auf der Grundlage von intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen. Die Verrechnungskosten innerhalb der Segmente werden jährlich überprüft und den wirtschaftlichen Gegebenheiten folgend neu festgelegt.

## Erfolgsrechnung nach Geschäftssegmenten 2011

in CHF 1'000	Banking Liechtenstein & Regional Market	Private Banking International	Chief Operating Officer (COO)	CFO & Corporate Center	Total Konzern
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft	36'627	22'017	0	7'955	66'599
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	86'908	36'864	-4'190	2'343	121'925
Erfolg Handelsgeschäft	12'687	8'845	2'346	5'489	29'367
Erfolg Finanzanlagen	-72	-291	0	6'275	5'912
Übriger Erfolg	173	430	0	52	655
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>136'323</b>	<b>67'865</b>	<b>-1'844</b>	<b>22'114</b>	<b>224'458</b>
Personalaufwand <sup>1</sup>	26'416	43'946	30'698	24'887	125'947
Sachaufwand	3'704	17'295	13'944	17'928	52'871
Dienstleistungen von/an andere(n) Segmente(n)	47'260	13'382	-65'290	4'648	0
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>77'380</b>	<b>74'623</b>	<b>-20'648</b>	<b>47'463</b>	<b>178'818</b>
<b>Bruttogewinn</b>	<b>58'943</b>	<b>-6'758</b>	<b>18'804</b>	<b>-25'349</b>	<b>45'640</b>
Abschreibungen	289	3'222	23'797	6'328	33'636
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	5'560	3'124	0	-2'915	5'769
<b>Gewinn/Verlust vor Steuern</b>	<b>53'094</b>	<b>-13'104</b>	<b>-4'993</b>	<b>-28'762</b>	<b>6'235</b>
Gewinnsteuern					973
<b>Konzerngewinn</b>					<b>5'262</b>
Konzerngewinn zuzuschreiben auf Minderheitsanteile					2'058
<b>Konzerngewinn zuzuschreiben auf Aktionäre der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz</b>					<b>3'204</b>
Segment-Aktiven (in CHF Mio.)	3'235	2'972	93	4'451	10'751
Segment-Verbindlichkeiten (in CHF Mio.)	6'638	2'831	160	281	9'910
Investitionen	65	1'008	10'262	905	12'240
Abschreibungen	289	3'210	23'797	6'340	33'636
Bildung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken	3'853	4'755	105	0	8'713
Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken	2'423	1'821	0	2'967	7'211
Personalbestand (teilzeitbereinigt)	165.3	255.5	207.8	109.2	737.8

<sup>1</sup> Die Anpassungen aus IAS 19R wurden dem Segment CFO & Corporate Center zugewiesen.

Die Verrechnung von Kosten und Erträgen zwischen den Geschäftseinheiten erfolgt auf der Grundlage von intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen. Die Verrechnungskosten innerhalb der Segmente werden jährlich überprüft und den wirtschaftlichen Gegebenheiten folgend neu festgelegt.

Per 1. Januar 2012 wurde eine neue Organisationsstruktur bei der VP Bank Gruppe eingeführt. Die Segmentberichterstattung wurde rückwirkend angepasst.

# Informationen zur konsolidierten Erfolgsrechnung und konsolidierten Bilanz

## 1 Erfolg Zinsgeschäft

in CHF 1'000	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zins- und Diskontertrag	62	860	-798	-92.8
Zinsertrag aus Forderungen gegenüber Banken	26'807	54'904	-28'097	-51.2
Zinsertrag aus Forderungen gegenüber Kunden	74'163	74'824	-661	-0.9
Zinsertrag aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	13'143	10'963	2'180	19.9
Zinsderivate	-5'738	-23'550	17'812	-75.6
Kreditkommissionen mit Zinscharakter	1'062	840	222	26.4
<b>Total Zinsertrag</b>	<b>109'499</b>	<b>118'841</b>	<b>-9'342</b>	<b>-7.9</b>
Zinsaufwand aus Verpflichtungen gegenüber Banken	864	14'942	-14'078	-94.2
Zinsaufwand aus Verpflichtungen gegenüber Kunden	14'661	21'475	-6'814	-31.7
Zinsaufwand aus Kassenobligationen	3'687	3'010	677	22.5
Zinsaufwand aus Anleihen	6'821	12'815	-5'994	-46.8
<b>Total Zinsaufwand</b>	<b>26'033</b>	<b>52'242</b>	<b>-26'209</b>	<b>-50.2</b>
<b>Total Erfolg Zinsgeschäft</b>	<b>83'466</b>	<b>66'599</b>	<b>16'867</b>	<b>25.3</b>

## 2 Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

in CHF 1'000	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	1'053	987	66	6.7
Vermögensverwaltung und Anlagegeschäft <sup>1</sup>	37'365	37'340	25	0.1
Courtage	32'194	34'217	-2'023	-5.9
Depotgebühren	15'399	15'815	-416	-2.6
Fondsmanagement	51'799	56'091	-4'292	-7.7
Treuhandkommissionen	1'187	1'439	-252	-17.5
Kommissionsertrag aus übrigen Dienstleistungsgeschäft <sup>2</sup>	20'288	20'074	214	1.1
<b>Total Ertrag Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>159'285</b>	<b>165'963</b>	<b>-6'678</b>	<b>-4.0</b>
Courtageaufwand	4'010	6'665	-2'655	-39.8
Übriger Kommissions- und Dienstleistungsaufwand <sup>2</sup>	40'181	37'373	2'808	7.5
<b>Total Aufwand Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>44'191</b>	<b>44'038</b>	<b>153</b>	<b>0.3</b>
<b>Total Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>115'094</b>	<b>121'925</b>	<b>-6'831</b>	<b>-5.6</b>

<sup>1</sup> Ertrag Wertschriftenverarbeitung, Vermögensverwaltungskommissionen, Anlageberatung, All-in-Fee, Securities-Lending und -Borrowing, Retrozessionen.

<sup>2</sup> Inklusive Erträge bzw. Aufwände von Gruppengesellschaften mit Kommissionscharakter.

## 3 Erfolg Handelsgeschäft

in CHF 1'000	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
Wertschriftenhandel <sup>1</sup>	-1'595	4'979	-6'574	-132.0
Zinsertrag aus Handelsbeständen	0	48	-48	-100.0
Dividendertrag aus Handelsbeständen	0	2	-2	-100.0
Devisen	20'662	22'427	-1'765	-7.9
Noten, Edelmetalle und Übriges	2'080	1'911	169	8.8
<b>Total Erfolg Handelsgeschäft</b>	<b>21'147</b>	<b>29'367</b>	<b>-8'220</b>	<b>-28.0</b>

<sup>1</sup> Das Ergebnis aus Handelsderivaten ist in dieser Position enthalten.

#### 4 Erfolg Finanzanlagen

in CHF 1'000	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value	23'835	21'078	2'757	13.1
Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	-4'364	-15'166	10'802	n.a.
<b>Total Erfolg Finanzanlagen</b>	<b>19'471</b>	<b>5'912</b>	<b>13'559</b>	<b>229.3</b>

##### Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zum Fair Value

Erfolg aus Vermögenswerten FVTPL	10'761	7'589	3'172	41.8
Zinsertrag aus Finanzinstrumenten FVTPL	5'717	7'923	-2'206	-27.8
Dividendenertrag aus Finanzinstrumenten FVTPL	5'372	4'761	611	12.8
Dividendenertrag aus Finanzinstrumenten FVTOCI	1'985	805	1'180	146.6
davon aus verkauften Finanzinstrumenten FVTOCI	0	0	0	n.a.
Erfolg aus Verbindlichkeiten, bewertet zum Fair Value	0	0	0	n.a.
<b>Total</b>	<b>23'835</b>	<b>21'078</b>	<b>2'757</b>	<b>13.1</b>

##### Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

Bewertungserfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	-4'624	-13'282	8'658	n.a.
Realisierter Erfolg aus Finanzinstrumenten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	260	-1'884	2'144	n.a.
<b>Total</b>	<b>-4'364</b>	<b>-15'166</b>	<b>10'802</b>	<b>n.a.</b>

#### 5 Übriger Erfolg

in CHF 1'000	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
Liegenschaftenerfolg	258	302	-44	-14.6
Erfolg aus assoziierten Gesellschaften	19	-9	28	n.a.
Sonstiger übriger Ertrag	2'945	362	2'583	713.5
<b>Total übriger Erfolg</b>	<b>3'222</b>	<b>655</b>	<b>2'567</b>	<b>391.9</b>

#### 6 Personalaufwand

in CHF 1'000	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
Gehälter und Löhne	98'608	97'112	1'496	1.5
Gesetzliche Sozialbeiträge	7'497	8'531	-1'034	-12.1
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen / leistungsorientierte Pläne <sup>1</sup>	-9'000	12'171	-21'171	-173.9
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen / beitragsorientierte Pläne	1'022	1'219	-197	-16.2
Übriger Personalaufwand	6'257	6'914	-657	-9.5
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>104'384</b>	<b>125'947</b>	<b>-21'563</b>	<b>-17.1</b>

<sup>1</sup> Die Erläuterungen finden sich im Anhang 41 sowie in den Rechnungslegungsgrundsätzen unter Punkt 2 «Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze und Vergleichbarkeit» auf Seite 99.

#### 7 Sachaufwand

in CHF 1'000	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
Raumaufwand	8'417	8'038	379	4.7
Versicherungen	970	1'061	-91	-8.6
Honorare	6'859	5'779	1'080	18.7
Informationsbeschaffung	6'155	6'042	113	1.9
Telekommunikation und Versand	1'174	1'265	-91	-7.2
Informatiksysteme	12'870	17'685	-4'815	-27.2
Marketing und Public Relations	4'263	5'023	-760	-15.1
Kapitalsteuern	108	184	-76	-41.3
Übriger Sachaufwand	7'600	7'794	-194	-2.5
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>48'416</b>	<b>52'871</b>	<b>-4'455</b>	<b>-8.4</b>

## 8 Abschreibungen

in CHF 1'000	Anhang	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
Abschreibungen auf Sachanlagen	22	10'813	10'961	-148	-1.4
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	23	18'632	22'675	-4'043	-17.8
<b>Total Abschreibungen</b>		<b>29'445</b>	<b>33'636</b>	<b>-4'191</b>	<b>-12.5</b>

## 9 Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste

in CHF 1'000	Anhang	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
Kreditrisiken <sup>1</sup>	16	13'871	8'750	5'121	58.5
Rechts- und Prozessrisiken		0	0	0	0
Übrige		5'278	4'199	1'079	25.7
Auflösung nicht mehr notwendiger Wertberichtigungen und Rückstellungen		-8'090	-7'180	-910	12.7
<b>Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste</b>		<b>11'059</b>	<b>5'769</b>	<b>5'290</b>	<b>91.7</b>

<sup>1</sup> Neubildung inklusive Währungseffekten.

## 10a Gewinnsteuern

in CHF 1'000	2012	2011
<b>Inland</b>		
Laufende Steuern	386	613
Latente Steuern	-123	-1'512
<b>Ausland</b>		
Laufende Steuern	2'124	1'688
Latente Steuern	-492	184
<b>Total laufende Steuern</b>	<b>2'510</b>	<b>2'301</b>
<b>Total latente Steuern</b>	<b>-615</b>	<b>-1'328</b>
<b>Total Gewinnsteuern</b>	<b>1'895</b>	<b>973</b>

Die effektiven Zahlungen des Konzerns für in- und ausländische Steuern betragen 2012 CHF 0.3 Mio. (Vorjahr: CHF 3.3 Mio.).

### Nachweis Gewinnsteuern

Sämtliche erwarteten Verpflichtungen aus Steuern auf Erträgen der Berichtsperiode sind im Abschluss berücksichtigt. Sie werden nach den in den jeweiligen Ländern geltenden Steuergesetzen berechnet. Die latenten Steuerverpflichtungen, welche aus den unterschiedlichen Bewertungen zwischen den steuerrechtlichen Abschlüssen und den für die Konsolidierung massgebenden Werten entstehen, werden zu folgenden Steuersätzen berücksichtigt:

	2012	2011
Liechtenstein	12.5 %	12.5 %
Schweiz	20.0 %	20.0 %
Luxemburg	28.8 %	29.0 %
British Virgin Islands	0.0 %	0.0 %
Singapur	10.0 %	10.0 %
Hongkong	16.5 %	16.5 %

Das Ergebnis vor Steuern sowie die Unterschiede zwischen dem Steueraufwand gemäss Erfolgsrechnung und dem Steueraufwand aufgrund einer angenommenen tariflichen Durchschnittsbelastung von 15 Prozent (Vorjahr: 10 Prozent) setzen sich wie folgt zusammen:

in CHF 1'000	2012	2011
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		
Inland	36'295	-3'376
Ausland	12'801	9'611
<b>Gewinnsteuer gemäss angenommener Durchschnittsbelastung</b>	<b>7'364</b>	<b>624</b>
<b>Ursachen für Mehr-/Mindererträge:</b>		
Differenz zwischen effektiven und angenommenen Steuersätzen	-4'854	2'128
Veränderung latenter Steuerforderungen und -verpflichtungen	-615	-1'328
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge	0	-450
<b>Total Gewinnsteuern</b>	<b>1'895</b>	<b>973</b>

## 10b Latente Steuern

in CHF 1'000	2012	2011
<b>Latente Steuerforderungen</b>		
Liegenschaften und Sachanlagen	8'318	7'698
Steuerliche Verlustvorträge <sup>1</sup>	0	0
Wertschriften	3'585	0
Übrige	0	10'236
<b>Total latente Steuerforderungen</b>	<b>11'903</b>	<b>17'934</b>

<b>Latente Steuerpflichtungen</b>		
Liegenschaften und Sachanlagen	1'875	2'018
Finanzinstrumente	2'141	2'879
Finanzinstrumente direkt im Eigenkapital verrechnet	637	864
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	732	224
Übrige Rückstellungen	3'016	2'886
Übrige	0	121
<b>Total latente Steuerpflichtungen</b>	<b>8'401</b>	<b>8'992</b>

<b>Latente Steuerforderungen</b>		
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	17'934	12'396
Direkt im Eigenkapital verrechnet	-6'651	4'178
Steuerliche Verlustvorträge <sup>1</sup>	0	-450
Neubildung zugunsten Erfolgsrechnung	620	1'810
Auflösung zulasten Erfolgsrechnung	0	0
Auswirkungen aus veränderten latenten Steuersätzen	0	0
<b>Total latente Steuerforderungen</b>	<b>11'903</b>	<b>17'934</b>

<b>Latente Steuerpflichtungen</b>		
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	8'992	8'244
Erfolgsneutrale Veränderung	-596	716
Neubildung zulasten Erfolgsrechnung	1'510	872
Auflösung zugunsten Erfolgsrechnung	-1'505	-840
Auswirkungen aus veränderten latenten Steuersätzen	0	0
<b>Total latente Steuerpflichtungen</b>	<b>8'401</b>	<b>8'992</b>

<sup>1</sup> Sofern die Realisierung von Steuervorteilen als wahrscheinlich gilt, besteht eine Aktivierungspflicht. Eine Verrechnung ist nur möglich, wenn die aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde bestehen.

Die latenten Steuern sind begründet durch temporäre Differenzen aufgrund unterschiedlicher Bewertungen zwischen IFRS- und statutarischem Abschluss.

### Verfall von nicht aktivierten Verlustvorträgen

Innerhalb von 1 Jahr	0	0
Innerhalb von 2 bis 4 Jahren	366	366
Nach 4 Jahren	589	426
<b>Total</b>	<b>955</b>	<b>792</b>

## 10c Steuerforderungen und -verpflichtungen

in CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011
<b>Steuerforderungen</b>		
Forderungen aus laufenden Gewinnsteuern	58	368
Latente Steuerforderungen (Anhang 10b)	11'903	17'934
<b>Total Steuerforderungen</b>	<b>11'961</b>	<b>18'302</b>

<b>Steuerpflichtungen</b>		
Verpflichtungen aus laufenden Gewinnsteuern	3'689	3'230
Latente Steuerpflichtungen (Anhang 10b)	8'401	8'992
<b>Total Steuerpflichtungen</b>	<b>12'090</b>	<b>12'222</b>

## 11 Konzerngewinn pro Aktie

	2012	2011
<b>Konzerngewinn pro Aktie der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz</b>		
Konzerngewinn (in CHF 1'000) <sup>1</sup>	47'147	3'204
Gewichteter Durchschnitt der Inhaberaktien	5'174'812	5'163'336
Gewichteter Durchschnitt der Namenaktien	5'963'174	5'967'975
Total gewichteter Durchschnitt der Inhaberaktienanzahl	5'771'129	5'760'134
Unverwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie	8.17	0.56
Unverwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie	0.82	0.06
<b>Verwässerter Konzerngewinn pro Aktie der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz</b>		
Konzerngewinn (in CHF 1'000) <sup>1</sup>	47'147	3'204
Berichtigter Konzerngewinn (in CHF 1'000)	47'147	3'204
Anzahl Aktien zur Berechnung des verwässerten Konzerngewinns	5'771'129	5'760'134
Verwässerter Konzerngewinn pro Inhaberaktie	8.17	0.56
Verwässerter Konzerngewinn pro Namenaktie	0.82	0.06

<sup>1</sup> Auf Basis des den Aktionären der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz, zurechenbaren Konzerngewinns.

## 12 Dividende

	2012	2011
<b>Genehmigte und bezahlte Dividende der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz</b>		
Dividende (in CHF 1'000) für das Geschäftsjahr 2011 (2010)	8'872	20'702
Dividende pro Inhaberaktie	1.50	3.50
Dividende pro Namenaktie	0.15	0.35
Pay-Out-Ratio (in %)	269.7	133.7
<b>Vorgeschlagene Dividende zur Genehmigung durch die Generalversammlung der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz (per 31. Dezember nicht als Verbindlichkeit verbucht)</b>		
Dividende (in CHF 1'000) für das Geschäftsjahr 2012	14'787	
Dividende pro Inhaberaktie	2.50	
Dividende pro Namenaktie	0.25	
Pay-Out-Ratio (in %)	30.6	

## 13 Flüssige Mittel

in CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011
Kassabestand	15'480	16'442
Sichtguthaben bei Postcheckkämtern	6'933	2'899
Sichtguthaben bei National- und Zentralnotenbanken	904'548	226'040
<b>Total flüssige Mittel</b>	<b>926'961</b>	<b>245'381</b>

## 14 Forderungen aus Geldmarktpapieren

in CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011
Geldmarktpapiere (zur Refinanzierung zugelassen)	0	124'938
Übrige Geldmarktpapiere	0	0
<b>Total Forderungen aus Geldmarktpapieren</b>	<b>0</b>	<b>124'938</b>

## 15 Forderungen gegenüber Banken und Kunden

in CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011
<b>Nach Art des Engagements</b>		
Forderungen gegenüber Banken auf Sicht	975'436	797'832
Forderungen gegenüber Banken auf Zeit	3'816'634	4'349'042
Wertberichtigungen für Kreditrisiken (Anhang 16)	-3'016	-2'964
<b>Forderungen gegenüber Banken</b>	<b>4'789'054</b>	<b>5'143'910</b>
Hypothekarforderungen	2'635'546	2'366'946
Übrige Forderungen	1'129'147	1'536'483
Wertberichtigungen für Kreditrisiken (Anhang 16)	-51'403	-52'379
<b>Forderungen gegenüber Kunden</b>	<b>3'713'290</b>	<b>3'851'050</b>
<b>Total Forderungen gegenüber Banken und Kunden</b>	<b>8'502'344</b>	<b>8'994'960</b>

in CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011
<b>Forderungen gegenüber Kunden nach Deckungsarten</b>		
Hypothekarische Deckung	2'577'427	2'321'124
Andere Deckungen	969'531	1'159'697
Ohne Deckung	217'735	422'608
<b>Subtotal</b>	<b>3'764'693</b>	<b>3'903'429</b>
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	-51'403	-52'379
<b>Total Forderungen gegenüber Kunden</b>	<b>3'713'290</b>	<b>3'851'050</b>

## 16 Wertberichtigungen für Kreditrisiken

in CHF 1'000	2012	2011
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	55'343	54'013
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung	-7'017	-209
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	13'939	8'713
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-7'778	-7'211
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	-68	37
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>54'419</b>	<b>55'343</b>
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Banken	3'016	2'964
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Kunden	51'403	52'379
<b>Total Wertberichtigungen für Kreditrisiken</b>	<b>54'419</b>	<b>55'343</b>

in CHF 1'000	Banken	Hypothekar- forderungen	Übrige Forderungen <sup>1</sup>	Total
<b>Nach Art des Engagements 2012</b>				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	2'964	10'395	41'984	55'343
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung	0	0	-7'017	-7'017
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	197	2'314	11'428	13'939
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-144	-89	-7'545	-7'778
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	-1	-10	-57	-68
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres 2012</b>	<b>3'016</b>	<b>12'610</b>	<b>38'793</b>	<b>54'419</b>
<b>davon</b>				
Einzelwertberichtigungen	0	7'491	25'213	32'704
Pauschalwertberichtigungen	3'016	5'119	13'580	21'715
<b>Total</b>	<b>3'016</b>	<b>12'610</b>	<b>38'793</b>	<b>54'419</b>

## Nach Art des Engagements 2011

Stand am Anfang des Geschäftsjahres	7'404	10'031	36'578	54'013
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung	0	0	-209	-209
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	60	1'112	7'541	8'713
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-4'500	-748	-1'963	-7'211
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	0	0	37	37
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres 2011</b>	<b>2'964</b>	<b>10'395</b>	<b>41'984</b>	<b>55'343</b>
<b>davon</b>				
Einzelwertberichtigungen	0	5'778	24'085	29'863
Pauschalwertberichtigungen	2'964	4'617	17'899	25'480
<b>Total</b>	<b>2'964</b>	<b>10'395</b>	<b>41'984</b>	<b>55'343</b>

<sup>1</sup> Die übrigen Forderungen beinhalten vor allem Lombardkredite, Buchgeldkredite und Blankokredite.

in CHF 1'000	Einzel 2012	Pauschal 2012	Einzel 2011	Pauschal 2011
<b>Nach Art der Wertberichtigungen</b>				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	29'863	25'480	27'449	26'564
Abschreibungen von Ausleihungen / zweckkonforme Verwendung	-7'017	0	-209	0
Neubildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	13'073	866	5'174	3'539
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	-3'163	-4'615	-2'551	-4'660
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	-52	-16	0	37
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>32'704</b>	<b>21'715</b>	<b>29'863</b>	<b>25'480</b>

Bei den Einzelwertberichtigungen handelt es sich um Kredite, welche durch den Liquidationserlös der Sicherheit nicht gedeckt sind, oder um Blankokredite.

**Gefährdete Ausleihungen**

Gefährdete Ausleihungen sind Ausstände von Kunden und Banken, bei denen unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen nachkommen kann.

in CHF 1'000	2012	2011
Gefährdete Ausleihungen <sup>1</sup>	56'758	61'445
Wertberichtigungsbetrag für Kreditverluste aus gefährdeten Ausleihungen	32'704	29'863
<b>Nettoforderungen</b>	<b>24'054</b>	<b>31'582</b>
Geschätzter Liquidationswert der gefährdeten Ausleihungen	24'054	31'582
<b>Durchschnittliche gefährdete Ausleihungen</b>	<b>59'102</b>	<b>65'334</b>
Eingänge aus bereits abgeschriebenen Ausleihungen (übriger Ertrag)	110	37

<sup>1</sup> Der Zinsertrag aus gefährdeten Ausleihungen betrug 2012 CHF 0.724 Mio. (Vorjahr: CHF 0.727 Mio.).

**Ertragslose Ausleihungen**

Eine Ausleihung gilt als überfällig oder ertragslos, wenn eine wesentliche, vertraglich vereinbarte Zahlung 90 Tage oder länger versäumt wurde. Solche Ausleihungen werden nicht als gefährdet eingestuft, sofern davon ausgegangen werden kann, dass sie durch bestehende Sicherheiten noch gedeckt sind.

in CHF 1'000	2012	2011
Ertragslose Ausleihungen	33'827	25'038
Wertberichtigungsbetrag für Kreditverluste aus ertragslosen Ausleihungen	19'728	19'815
<b>Nettoforderungen</b>	<b>14'099</b>	<b>5'223</b>
<b>Durchschnittliche ertragslose Ausleihungen</b>	<b>29'433</b>	<b>21'968</b>
Wertberichtigungen auf ertragslose Ausleihungen am Anfang des Geschäftsjahres	19'815	7'655
Netto-Zunahme	3'300	12'267
Abschreibungen und Veräusserungen / zweckkonforme Verwendung	-3'387	-107
<b>Wertberichtigungen auf ertragslose Ausleihungen am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>19'728</b>	<b>19'815</b>

in CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011
<b>Nach Art des Engagements</b>		
<b>Banken</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Hypothekarforderungen	20'749	8'251
Übrige Forderungen	13'078	16'787
<b>Kunden</b>	<b>33'827</b>	<b>25'038</b>
<b>Total ertragslose Ausleihungen</b>	<b>33'827</b>	<b>25'038</b>

in CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011
<b>Nach Regionen (nach Schuldnerdomizil)</b>		
Liechtenstein und Schweiz	18'843	9'623
Übriges Europa	108	1'405
Nord- und Südamerika	235	429
Übrige Länder	14'641	13'581
<b>Total ertragslose Ausleihungen</b>	<b>33'827</b>	<b>25'038</b>

**17 Handelsbestände**

in CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011
<b>Schuldttitel bewertet zum Fair Value</b>		
börsenkotiert	112	0
<b>Total</b>	<b>112</b>	<b>0</b>
<b>Beteiligungstitel/Fondsanteilscheine bewertet zum Fair Value</b>		
börsenkotiert	0	-57
nicht börsenkotiert	0	0
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>-57</b>
<b>Übrige</b>	<b>103</b>	<b>13</b>
<b>Total Handelsbestände</b>	<b>215</b>	<b>-44</b>

## 18 Derivative Finanzinstrumente

31.12.2012 in CHF 1'000	Positiver Wieder- beschaffungswert	Negativer Wieder- beschaffungswert	Kontrakt- volumen
<b>Zinsinstrumente</b>			
Terminkontrakte			
Swaps	26	30'254	312'267
Futures			12'443
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Zinsinstrumente 31.12.2012</b>	<b>26</b>	<b>30'254</b>	<b>324'710</b>
<b>Devisen</b>			
Terminkontrakte			
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	1'416	3'266	329'309
Futures			
Optionen (OTC)	48'156	46'819	3'589'350
Optionen (exchange traded)	412	287	85'146
<b>Total Devisen 31.12.2012</b>	<b>49'984</b>	<b>50'372</b>	<b>4'003'805</b>
<b>Beteiligungstitel/Indizes</b>			
Terminkontrakte			
Futures			8'701
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)		1'100	17'687
<b>Total Beteiligungstitel/Indizes 31.12.2012</b>	<b>0</b>	<b>1'100</b>	<b>26'388</b>
<b>Edelmetalle</b>			
Terminkontrakte			
Futures			
Optionen (OTC)	741	741	40'049
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Edelmetalle 31.12.2012</b>	<b>741</b>	<b>741</b>	<b>40'049</b>
<b>Total derivative Finanzinstrumente 31.12.2012</b>	<b>50'751</b>	<b>82'467</b>	<b>4'394'952</b>

Der Fair Value für derivative Finanzinstrumente ohne Marktwert wird mittels anerkannter Modelle ermittelt. Diese Bewertungsmodelle berücksichtigen die relevanten Parameter wie die Kontraktspezifikationen, den Marktkurs des Basiswertes, die Renditekurve und die Volatilität.

31.12.2011 in CHF 1'000	Positiver Wieder- beschaffungswert	Negativer Wieder- beschaffungswert	Kontrakt- volumen
<b>Zinsinstrumente</b>			
Terminkontrakte			
Swaps	1	26'641	381'455
Futures			
Optionen (OTC)			
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Zinsinstrumente 31.12.2011</b>	<b>1</b>	<b>26'641</b>	<b>381'455</b>
<b>Devisen</b>			
Terminkontrakte			
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	52'579	41'569	1'430'704
Futures			
Optionen (OTC)	47'382	57'505	2'815'582
Optionen (exchange traded)	49	49	5'560
<b>Total Devisen 31.12.2011</b>	<b>100'010</b>	<b>99'123</b>	<b>4'251'846</b>
<b>Beteiligungstitel/Indizes</b>			
Terminkontrakte			
Futures			
Optionen (OTC)	2'525	2'525	22'727
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Beteiligungstitel/Indizes 31.12.2011</b>	<b>2'525</b>	<b>2'525</b>	<b>22'727</b>

31.12.2011 in CHF 1'000	Positiver Wieder- beschaffungswert	Negativer Wieder- beschaffungswert	Kontrakt- volumen
<b>Edelmetalle</b>			
Terminkontrakte			
Futures			
Optionen (OTC)	1'154	1'154	39'002
Optionen (exchange traded)			
<b>Total Edelmetalle 31.12.2011</b>	<b>1'154</b>	<b>1'154</b>	<b>39'002</b>
<b>Total derivative Finanzinstrumente 31.12.2011</b>	<b>103'690</b>	<b>129'443</b>	<b>4'695'030</b>

## 19 Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value

in CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011
<b>Schuldtitel</b>		
öffentlich-rechtliche Institutionen ausserhalb Liechtensteins und der Schweiz	67'731	54'567
börsenkotiert	255'526	250'474
nicht börsenkotiert	25'484	61'217
<b>Total</b>	<b>348'741</b>	<b>366'258</b>
<b>Beteiligungstitel/Fondsanteilscheine</b>		
börsenkotiert	11'889	12'039
nicht börsenkotiert	62'136	69'154
<b>Total</b>	<b>74'025</b>	<b>81'193</b>
<b>Strukturierte Produkte</b>		
börsenkotiert	0	0
nicht börsenkotiert <sup>1</sup>	6'522	13'874
<b>Total</b>	<b>6'522</b>	<b>13'874</b>
<b>Total Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value</b>	<b>429'288</b>	<b>461'325</b>

<sup>1</sup> Im Wesentlichen strukturierte Kreditobligationen (Credit Linked Notes und Credit Default Notes).

Der Fair Value der nicht börsenkotierten Finanzinstrumente wird ausschliesslich anhand von Kursnotierungen von externen Händlern oder Preismodellen festgelegt, die auf Preisen und Zinssätzen eines überwachbaren, aktiven und liquiden Marktes basieren. Das Management ist überzeugt, dass die aufgrund dieser Techniken ermittelten Preise den besten zum Zeitpunkt des Abschlusses berechneten Wert für die Bilanz sowie die davon abhängigen Bewertungsbuchungen in der Erfolgsrechnung darstellen.

## 20 Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

in CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011
<b>Schuldtitel</b>		
öffentlich-rechtliche Institutionen ausserhalb Liechtensteins und der Schweiz	75'466	68'328
börsenkotiert	416'440	337'723
nicht börsenkotiert	10'660	152'246
<b>Total</b>	<b>502'566</b>	<b>558'297</b>
<b>Total Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten</b>	<b>502'566</b>	<b>558'297</b>
davon ausgeliehene oder als Sicherheit gelieferte Wertschriften	0	33'786

## 21 Assoziierte Gesellschaften

in CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	25	34
Zugänge	19	30
Wertminderungen	0	-39
<b>Bestand am Bilanzstichtag</b>	<b>44</b>	<b>25</b>

### Angaben zu wesentlichen nach der Equity-Methode konsolidierten Gesellschaften

Name	Sitz	Tätigkeit	Aktienkapital	Beteiligungsquote in %	
				31.12.2012	31.12.2011
VAM Corporate Holdings Ltd.	Mauritius	Fondspromotergesellschaft	GBP 50'000	20	20
Data Info Services AG	Vaduz	Beschaffung, Handel und Vermittlung von Gütern und Dienstleistungen	CHF 50'000	50	50

## 22 Sachanlagen

in CHF 1'000	Bankgebäude	Andere Liegenschaften	Mobiliar und Maschinen	EDV-Systeme	Total
<b>Anschaffungskosten 2012</b>					
Stand 01.01.2012	195'537	21'733	20'574	29'015	266'859
Zugänge	1'161	95	254	2'583	4'093
Abgänge/Ausbuchungen <sup>1</sup>			-416	-454	-870
Reklassifikationen	-25		25		0
Währungsumrechnung	-3	-7	-10	-29	-49
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>196'670</b>	<b>21'821</b>	<b>20'427</b>	<b>31'115</b>	<b>270'033</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen 2012</b>					
Stand 01.01.2012	-95'219	-4'316	-15'062	-23'105	-137'702
Planmässige Abschreibungen	-6'035	-281	-1'558	-2'939	-10'813
Wertberichtigungen					0
Abgänge/Ausbuchungen <sup>1</sup>			416	399	815
Reklassifikation	2		-2		0
Währungsumrechnung	2	1	6	17	26
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>-101'250</b>	<b>-4'596</b>	<b>-16'200</b>	<b>-25'628</b>	<b>-147'674</b>
<b>Netto-Buchwerte 31.12.2012</b>	<b>95'420</b>	<b>17'225</b>	<b>4'227</b>	<b>5'487</b>	<b>122'359</b>
<b>Anschaffungskosten 2011</b>					
Stand 01.01.2011	195'042	22'036	20'097	28'941	266'116
Zugänge	502	136	579	3'134	4'351
Abgänge/Ausbuchungen <sup>1</sup>		-435	-91	-3'049	-3'575
Reklassifikationen					0
Währungsumrechnung	-7	-4	-11	-11	-33
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>195'537</b>	<b>21'733</b>	<b>20'574</b>	<b>29'015</b>	<b>266'859</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen 2011</b>					
Stand 01.01.2011	-89'319	-4'464	-13'684	-22'858	-130'325
Planmässige Abschreibungen	-5'904	-288	-1'471	-3'298	-10'961
Wertberichtigungen					0
Abgänge/Ausbuchungen <sup>1</sup>		435	90	3'049	3'574
Währungsumrechnung	4	1	3	2	10
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>-95'219</b>	<b>-4'316</b>	<b>-15'062</b>	<b>-23'105</b>	<b>-137'702</b>
<b>Netto-Buchwerte 31.12.2011</b>	<b>100'318</b>	<b>17'417</b>	<b>5'512</b>	<b>5'910</b>	<b>129'157</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenen Sachanlagen.

Zusatzangaben zu den Sachanlagen	2012	2011
Brandversicherungswert der Liegenschaften	171'147	171'160
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	39'355	39'343
Fair Value andere Liegenschaften	17'225	17'417

Es bestehen keine Sachanlagen aus Finanzierungsleasing.

## 23 Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte

in CHF 1'000	Software	Andere immaterielle Anlagewerte	Goodwill	Total
<b>Anschaffungskosten 2012</b>				
Stand 01.01.2012	139'004	3'041	46'112	188'157
Zugänge	3'687			3'687
Abgänge/Ausbuchungen	-1'977			-1'977
Währungsumrechnung	-80			-80
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>140'634</b>	<b>3'041</b>	<b>46'112</b>	<b>189'787</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen 2012</b>				
Stand 01.01.2012	-79'002	-3'041	-35'302	-117'345
Planmässige Abschreibungen	-18'632			-18'632
Wertberichtigungen				0
Abgänge/Ausbuchungen	1'977			1'977
Währungsumrechnung	45			45
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>-95'612</b>	<b>-3'041</b>	<b>-35'302</b>	<b>-133'955</b>
<b>Netto-Buchwerte 31.12.2012</b>	<b>45'022</b>	<b>0</b>	<b>10'810</b>	<b>55'832</b>
<b>Anschaffungskosten 2011</b>				
Stand 01.01.2011	134'506	3'041	46'112	183'659
Zugänge	7'889			7'889
Abgänge/Ausbuchungen	-3'352			-3'352
Währungsumrechnung	-39			-39
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>139'004</b>	<b>3'041</b>	<b>46'112</b>	<b>188'157</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen 2011</b>				
Stand 01.01.2011	-60'287	-2'434	-35'302	-98'023
Planmässige Abschreibungen	-22'068	-607		-22'675
Wertberichtigungen				0
Abgänge/Ausbuchungen	3'352			3'352
Währungsumrechnung	1			1
<b>Stand 31.12.2011</b>	<b>-79'002</b>	<b>-3'041</b>	<b>-35'302</b>	<b>-117'345</b>
<b>Netto-Buchwerte 31.12.2011</b>	<b>60'002</b>	<b>0</b>	<b>10'810</b>	<b>70'812</b>

In der konsolidierten Bilanz der VP Bank Gruppe sind keine anderen immateriellen Vermögenswerte mit einer unbegrenzten Nutzungsdauer aktiviert.

## Wertbeeinträchtigungsprüfung auf Goodwill

Der bestehende Goodwill von CHF 10.810 Mio. resultiert aus der Übernahme der VP Bank (Luxembourg) S.A. im Jahr 2001 und wird der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Private Banking International zugeordnet. Dieser Goodwill wird seit dem 1. Januar 2005 nicht mehr abgeschrieben, sondern nur noch einer jährlichen Prüfung auf Wertminderung unterzogen.

Die Ermittlung des erzielbaren Betrages im Rahmen der Prüfung auf Wertminderung im Geschäftsjahr 2012 basierte auf dem Fair Value abzüglich Verkaufskosten. Aus den Börsenkursen von schwergewichtig im Vermögensverwaltungsgeschäft tätigen Unternehmen sowie aus den im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen entrichteten Kaufpreisen wurde die jeweilige Höhe der impliziten Prämie für Kundenvermögen berechnet und zur Ermittlung des erzielbaren Betrages herangezogen. Der erzielbare Betrag überstieg den Buchwert in einem solchen Ausmass, dass eine Wertminderung des Goodwills als unwahrscheinlich angesehen werden konnte. Auf eine zusätzliche Berechnung des erzielbaren Betrages, basierend auf dem Nutzungswert, wurde daher verzichtet.

## 24 Sonstige Aktiven

in CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011
Mehrwertsteuer und andere Steuerforderungen	0	818
Aktive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	0	0
Übrige sonstige Aktiven <sup>1</sup>	14'028	12'139
<b>Total sonstige Aktiven</b>	<b>14'028</b>	<b>12'957</b>

<sup>1</sup> Ausgleichskonti, Abrechnungskonti, übrige sonstige Aktiven.

## 25 Kassenobligationen

Fälligkeit in CHF 1'000	Zinssatz 0–0.9999 %	Zinssatz 1–1.9999 %	Zinssatz 2–2.9999 %	Zinssatz 3–3.9999 %	Total
2013	8'151	59'161	3'775	2'130	73'217
2014	15'697	81'240	2'071	434	99'442
2015	14'594	21'470	2'108	872	39'044
2016	5'758	38'786	835	620	45'999
2017	165	12'155	5'133	263	17'716
2018		2'139	2'019	111	4'269
2019		431	1'556		1'987
länger		563	2'133		2'696
<b>Total 31.12.2012</b>	<b>44'365</b>	<b>215'945</b>	<b>19'630</b>	<b>4'430</b>	<b>284'370</b>
<b>Total 31.12.2011</b>	<b>39'774</b>	<b>182'911</b>	<b>21'826</b>	<b>7'202</b>	<b>251'713</b>

Die durchschnittliche Verzinsung per 31. Dezember 2012 betrug 1.52 Prozent (Vorjahr: 1.84 Prozent).

## 26 Anleihen, Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz

Ausgabejahr in CHF 1'000	ISIN	Zinssatz in %	Währung	Fälligkeit	Nominal- betrag	Total 31.12.2012	Total 31.12.2011
2007	CH0030896697	2.875	CHF	04.06.2012	160'000 <sup>1</sup>	0	126'562
2010	CH0112734469	2.500	CHF	27.05.2016	200'000	198'513	198'102
					<b>360'000</b>	<b>198'513</b>	<b>324'664</b>

<sup>1</sup> Die Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz, hat in Übereinstimmung mit den Anleihebedingungen im Jahr 2011 Obligationen im Nennwert von CHF 90 Mio. am Markt zurückgekauft. Diese zurückgekauften Obligationen wurden annulliert. Per 31. Dezember 2011 waren demzufolge noch Obligationen dieser Anleihe im Nennwert von insgesamt CHF 160 Mio. im Umlauf.

Ausgegebene Schuldtitel werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value zuzüglich Transaktionskosten erfasst. Der Fair Value entspricht der erhaltenen Gegenleistung. Anschliessend erfolgt die Bilanzierung zu amortisierten Kosten. Dabei wird die Effektivzinsmethode (3.14 Prozent Anleihe 2012, 2.73 Prozent Anleihe 2016) angewandt, um die Differenz zwischen Ausgabepreis und Rückzahlungsbetrag über die Laufzeit des Schuldtitels zu amortisieren.

## 27 Sonstige Passiven

in CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011
Mehrwertsteuer und andere Steuerverpflichtungen	10'187	8'348
Passive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	26'587	81'363
Übrige sonstige Passiven <sup>1</sup>	31'981	25'401
<b>Total sonstige Passiven</b>	<b>68'755</b>	<b>115'112</b>

<sup>1</sup> Ausgleichskonti, Abrechnungskonti, übrige sonstige Passiven.

## 28 Rückstellungen

in CHF 1'000	Ausfallrisiken	Rechts- und Prozessrisiken	Übrige Rück- stellungen	Total 31.12.2012	Total 31.12.2011
Bilanzwert am Anfang des Geschäftsjahres	227	502	5'633	6'362	3'214
Zweckkonforme Verwendung		-120	-5'639	-5'759	-363
Neubildung zulasten Erfolgsrechnung	13		5'201	5'214	4'602
Auflösung zugunsten Erfolgsrechnung	-29		-592	-621	-1'101
Umklassierungen			1'950	1'950	0
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen			-48	-48	10
<b>Bilanzwert am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>211</b>	<b>382</b>	<b>6'505</b>	<b>7'098</b>	<b>6'362</b>

### Fälligkeit der Rückstellungen

• innerhalb eines Jahres	7'098	6'362
• über ein Jahr	0	0

## 29 Minderheitsanteile

in CHF 1'000	2012	2011
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	18'986	17'843
Abgänge und Dividendenzahlungen	-1'045	-884
Währungsumrechnung	-254	-31
Minderheitsanteile am Konzernergebnis	54	2'058
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>17'741</b>	<b>18'986</b>

### 30 Aktienkapital

	Anzahl Titel 31.12.2012	Nominal CHF 31.12.2012	Anzahl Titel 31.12.2011	Nominal CHF 31.12.2011
Namenaktien à nominal CHF 1.00	6'004'167	6'004'167	6'004'167	6'004'167
Inhaberaktien à nominal CHF 10.00	5'314'347	53'143'470	5'314'347	53'143'470
<b>Total Aktienkapital</b>		<b>59'147'637</b>		<b>59'147'637</b>

Sämtliche Aktien sind voll einbezahlt.

### 31 Eigene Aktien

	Anzahl Titel 2012	in CHF 1'000 2012	Anzahl Titel 2011	in CHF 1'000 2011
<b>Namenaktien am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>40'748</b>	<b>587</b>	<b>28'515</b>	<b>459</b>
Käufe	9'336	56	12'233	128
Verkäufe	-5'000	-71	0	0
<b>Bestand Namenaktien am Bilanzstichtag</b>	<b>45'084</b>	<b>572</b>	<b>40'748</b>	<b>587</b>
<b>Inhaberaktien am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>150'970</b>	<b>38'045</b>	<b>150'538</b>	<b>38'006</b>
Käufe	47'764	3'528	25'815	2'643
Verkäufe	-68'527	-8'652	-25'383	-2'604
<b>Bestand Inhaberaktien am Bilanzstichtag</b>	<b>130'207</b>	<b>32'921</b>	<b>150'970</b>	<b>38'045</b>

### 32 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

in CHF 1'000	Marktwerte 31.12.2012	Effektive Verpflichtung 31.12.2012	Marktwerte 31.12.2011	Effektive Verpflichtung 31.12.2011
Wertschriften	603'971	0	790'807	33'786
Geldmarktpapiere	0	0	0	0
Übrige	0	0	0	0
<b>Total verpfändete Aktiven</b>	<b>603'971</b>	<b>0</b>	<b>790'807</b>	<b>33'786</b>

Die Aktiven sind verpfändet für Repolimiten bei National- und Zentralnotenbanken, für Börsenkautionen und zur Sicherstellung der Geschäftstätigkeit der Auslandsorganisationen gemäss lokalen gesetzlichen Vorschriften. Verpfändete oder abgetretene Aktiven im Rahmen von Darlehens- oder von Repogeschäften sind in der oben stehenden Aufstellung nicht enthalten. Sie sind in der Tabelle «Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren» (Seite 98) ausgewiesen.

### 33 Künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing

Per Ende des Jahres bestehen verschiedene Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, welche mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeit der Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln.

in CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011
Restlaufzeit bis 1 Jahr	7'746	5'393
Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre	15'412	8'668
Restlaufzeit über 5 Jahre	6'000	6'900
<b>Total Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing</b>	<b>29'158</b>	<b>20'961</b>

Im Geschäftsaufwand sind per 31. Dezember 2012 CHF 6.472 Mio. aus Operating Leasing enthalten (Vorjahr: CHF 8.368 Mio.).

### 34 Rechtsfälle

Die VP Bank Gruppe ist im Rahmen des normalen Geschäftsganges in verschiedene rechtliche Verfahren involviert. Sie nimmt für laufende und drohende Verfahren Rückstellungen vor, wenn nach Meinung der zuständigen Spezialisten Zahlungen bzw. Verluste seitens der Gruppengesellschaften wahrscheinlich sind und wenn deren Betrag abgeschätzt werden kann. Ist ein Mittelabfluss nicht wahrscheinlich oder kann die Höhe der Verpflichtung nicht zuverlässig geschätzt werden, wird eine Eventualverpflichtung ausgewiesen. Alle Rückstellungen für Prozessrisiken sind in der Position «Rückstellungen» der Konzernbilanz enthalten (Anhang 28).

### 35 Bilanz nach Währungen

in CHF 1'000	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
<b>Aktiven 2012</b>					
Flüssige Mittel	905'347	506	20'688	420	926'961
Forderungen aus Geldmarktpapieren					0
Forderungen gegenüber Banken	188'792	2'025'239	1'913'340	661'683	4'789'054
Forderungen gegenüber Kunden	2'778'056	390'612	416'679	127'943	3'713'290
Handelsbestände	112			103	215
Derivative Finanzinstrumente	49'569	1'041	0	141	50'751
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	251'327	56'595	84'089	37'277	429'288
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	219'566	144'743	138'257		502'566
Assoziierte Gesellschaften	44				44
Sachanlagen	121'649	602	72	36	122'359
Immaterielle Vermögenswerte	54'346	1'486			55'832
Steuerforderungen	57		1		58
Latente Steuerforderungen	11'874		29		11'903
Rechnungsabgrenzungen	14'309	3'483	6'418	870	25'080
Sonstige Aktiven	11'639	1'194	1'175	20	14'028
<b>Total Aktiven 31.12.2012</b>	<b>4'606'687</b>	<b>2'625'501</b>	<b>2'580'748</b>	<b>828'493</b>	<b>10'641'429</b>

<b>Passiven 2012</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	156'261	111'071	31'554	75'841	374'727
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	966'705	1	163	1	966'870
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'031'120	2'473'152	2'514'543	716'350	7'735'165
Derivative Finanzinstrumente	74'113	2'920	5'252	182	82'467
Kassenobligationen	262'120	1'645	20'605		284'370
Anleihen	198'513				198'513
Steuerverpflichtungen	1'884		1'805		3'689
Latente Steuerverpflichtungen	8'401				8'401
Rechnungsabgrenzungen	17'691	958	3'576	322	22'547
Sonstige Passiven	50'803	4'102	11'790	2'060	68'755
Rückstellungen	6'855	243			7'098
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>3'774'466</b>	<b>2'594'092</b>	<b>2'589'288</b>	<b>794'756</b>	<b>9'752'602</b>
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>805'979</b>	<b>82'234</b>	<b>-98</b>	<b>712</b>	<b>888'827</b>
<b>Total Passiven 31.12.2012</b>	<b>4'580'445</b>	<b>2'676'326</b>	<b>2'589'190</b>	<b>795'468</b>	<b>10'641'429</b>

in CHF 1'000	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
<b>Aktiven 2011</b>					
Flüssige Mittel	213'186	677	31'093	425	245'381
Forderungen aus Geldmarktpapieren	124'938				124'938
Forderungen gegenüber Banken	585'408	1'785'011	2'058'397	715'094	5'143'910
Forderungen gegenüber Kunden	2'635'998	575'052	437'458	202'542	3'851'050
Handelsbestände	-40	-6	-11	13	-44
Derivative Finanzinstrumente	102'499	1'180		11	103'690
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	243'663	77'223	120'058	20'381	461'325
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	257'610	142'302	158'385		558'297
Assoziierte Gesellschaften	25				25
Sachanlagen	128'262	742	146	7	129'157
Immaterielle Vermögenswerte	68'788	2'024			70'812
Steuerforderungen	27		341		368
Latente Steuerforderungen	17'934				17'934
Rechnungsabgrenzungen	19'214	3'694	7'820	646	31'374
Sonstige Aktiven	10'191	1'702	1'043	21	12'957
<b>Total Aktiven 31.12.2011</b>	<b>4'407'703</b>	<b>2'589'601</b>	<b>2'814'730</b>	<b>939'140</b>	<b>10'751'174</b>

in CHF 1'000	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
<b>Passiven 2011</b>					
Verpflichtungen gegenüber Banken	25'709	240'479	84'416	1'877	352'481
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	931'568	1	162	2	931'733
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'997'643	2'398'503	2'621'426	743'201	7'760'773
Derivative Finanzinstrumente	120'875	5'122	3'435	11	129'443
Kassenobligationen	240'317		11'396		251'713
Anleihen	324'664				324'664
Steuerverpflichtungen	1'167		2'062	1	3'230
Latente Steuerverpflichtungen	8'992				8'992
Rechnungsabgrenzungen	18'641	680	5'197	1'273	25'791
Sonstige Passiven	98'334	6'949	9'486	343	115'112
Rückstellungen	6'175	187			6'362
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>3'774'085</b>	<b>2'651'921</b>	<b>2'737'580</b>	<b>746'708</b>	<b>9'910'294</b>
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>759'581</b>	<b>80'698</b>	<b>851</b>	<b>-250</b>	<b>840'880</b>
<b>Total Passiven 31.12.2011</b>	<b>4'533'666</b>	<b>2'732'619</b>	<b>2'738'431</b>	<b>746'458</b>	<b>10'751'174</b>

## 36 Fälligkeitsstruktur

in CHF 1'000	Auf Sicht	Kündbar	1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
<b>Aktiven 2012</b>						
Flüssige Mittel	926'961					926'961
Forderungen aus Geldmarktpapieren						0
Forderungen gegenüber Banken	975'436		3'813'618			4'789'054
Forderungen gegenüber Kunden	19'896	390'790	1'656'138	1'197'011	449'455	3'713'290
Handelsbestände	103				112	215
Derivative Finanzinstrumente	50'751					50'751
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	406'926				22'362	429'288
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten			79'536	400'282	22'748	502'566
Assoziierte Gesellschaften	44					44
Sachanlagen <sup>1</sup>					122'359	122'359
Immaterielle Vermögenswerte					55'832	55'832
Steuerforderungen	57		1			58
Latente Steuerforderungen				11'903		11'903
Rechnungsabgrenzungen	22'777		1'945	358		25'080
Sonstige Aktiven	13'601	219	208			14'028
<b>Total Aktiven 31.12.2012</b>	<b>2'416'552</b>	<b>391'009</b>	<b>5'551'446</b>	<b>1'609'554</b>	<b>672'868</b>	<b>10'641'429</b>

## Passiven 2012

Verpflichtungen gegenüber Banken	174'357	316	200'054	0	0	374'727
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		966'870				966'870
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	6'943'926	229'088	556'290	5'861		7'735'165
Derivative Finanzinstrumente	82'467					82'467
Kassenobligationen			73'217	202'201	8'952	284'370
Anleihen				198'513		198'513
Steuerverpflichtungen	3'689					3'689
Latente Steuerverpflichtungen	2'792			5'609		8'401
Rechnungsabgrenzungen	20'610		1'849	88		22'547
Sonstige Passiven	66'380		2'375			68'755
Rückstellungen	7'098					7'098
<b>Total Fremdkapital 31.12.2012</b>	<b>7'301'319</b>	<b>1'196'274</b>	<b>833'785</b>	<b>412'272</b>	<b>8'952</b>	<b>9'752'602</b>

<sup>1</sup> Immobilisiert

in CHF 1'000	Auf Sicht	Kündbar	1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
<b>Aktiven 2011</b>						
Flüssige Mittel	245'381					245'381
Forderungen aus Geldmarktpapieren	124'938					124'938
Forderungen gegenüber Banken	797'832		4'343'977	2'101		5'143'910
Forderungen gegenüber Kunden	25'960	769'642	1'546'511	1'291'337	217'600	3'851'050
Handelsbestände	-44					-44
Derivative Finanzinstrumente	103'690					103'690
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	432'316				29'009	461'325
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten			71'204	477'329	9'764	558'297
Assoziierte Gesellschaften	25					25
Sachanlagen <sup>1</sup>					129'157	129'157
Immaterielle Vermögenswerte					70'812	70'812
Steuerforderungen	367		1			368
Latente Steuerforderungen				17'934		17'934
Rechnungsabgrenzungen	31'318		56			31'374
Sonstige Aktiven	11'155	325	1'477			12'957
<b>Total Aktiven 31.12.2011</b>	<b>1'772'938</b>	<b>769'967</b>	<b>5'963'226</b>	<b>1'788'701</b>	<b>456'342</b>	<b>10'751'174</b>
<b>Passiven 2011</b>						
Verpflichtungen gegenüber Banken	281'798	7'413	63'270			352'481
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		931'733				931'733
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	5'728'782	763'935	1'237'142	30'914		7'760'773
Derivative Finanzinstrumente	129'443					129'443
Kassenobligationen			83'294	158'734	9'685	251'713
Anleihen			126'562	198'102		324'664
Steuerverpflichtungen	3'230					3'230
Latente Steuerverpflichtungen				8'992		8'992
Rechnungsabgrenzungen	25'426		342	23		25'791
Sonstige Passiven	114'442		670			115'112
Rückstellungen	6'362					6'362
<b>Total Fremdkapital 31.12.2011</b>	<b>6'289'483</b>	<b>1'703'081</b>	<b>1'511'280</b>	<b>396'765</b>	<b>9'685</b>	<b>9'910'294</b>

<sup>1</sup> Immobilisiert

### 37 Gliederung der Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen

	in CHF 1'000 31.12.2012	Anteil in % 31.12.2012	in CHF 1'000 31.12.2011	Anteil in % 31.12.2011
Liechtenstein und Schweiz	5'945'559	55.9	5'665'640	52.7
Übriges Europa	3'661'658	34.4	4'089'619	38.0
Nordamerika	365'048	3.4	305'340	2.8
Übrige Länder	669'164	6.3	690'575	6.4
<b>Total Aktiven</b>	<b>10'641'429</b>	<b>100.0</b>	<b>10'751'174</b>	<b>100.0</b>

Die Gliederung erfolgt nach dem Domizilprinzip der Gegenparteien. Die vor allem im Lombardkreditbereich diversifizierten Sicherheiten bleiben dabei unberücksichtigt.

## 38 Finanzinstrumente

### Fair Value von Finanzinstrumenten

Die folgende Tabelle zeigt die Fair Values von Finanzinstrumenten, basierend auf den nachfolgend erklärten Bewertungsmethoden und -annahmen. Die Tabelle wird gezeigt, da in der Konzernrechnung nicht alle Finanzinstrumente zum Fair Value ausgewiesen sind. Unter Fair Value versteht man den Betrag, zu dem unter vertragswilligen und sachverständigen, voneinander unabhängigen Parteien Vermögenswerte frei getauscht bzw. Verpflichtungen erfüllt werden könnten. Sofern ein aktiver und liquider Markt (zum Beispiel eine anerkannte Börse) besteht, verwendet die VP Bank Gruppe den Marktpreis, da er der beste Indikator für den Fair Value von Finanzinstrumenten ist.

in CHF Mio.	Bilanzwert 31.12.2012	Fair Value 31.12.2012	Abweichung	Bilanzwert 31.12.2011	Fair Value 31.12.2011	Abweichung
<b>Aktiven</b>						
Flüssige Mittel	927	927	0	245	245	0
Forderungen aus Geldmarktpapieren	0	0	0	125	125	0
Forderungen gegenüber Banken	4'789	4'790	1	5'144	5'151	7
Forderungen gegenüber Kunden	3'713	3'818	105	3'851	3'956	105
Handelsbestände	0	0	0	0	0	0
Derivative Finanzinstrumente	51	51	0	104	104	0
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	429	429	0	461	461	0
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	503	522	19	558	568	10
<b>Subtotal</b>			<b>125</b>			<b>122</b>
<b>Passiven</b>						
Verpflichtungen gegenüber Banken	375	375	0	352	352	0
Verpflichtungen gegenüber Kunden	8'702	8'701	1	8'693	8'689	4
Derivative Finanzinstrumente	82	82	0	129	129	0
Kassenobligationen	284	291	-7	252	258	-6
Anleihe	199	216	-17	325	351	-26
<b>Subtotal</b>			<b>-23</b>			<b>-28</b>
<b>Total Abweichung</b>			<b>102</b>			<b>94</b>

Für den Fair Value von Finanzinstrumenten in der Bilanz werden die folgenden Berechnungsmethoden angewandt:

#### Flüssige Mittel, Geldmarktpapiere

Bei den Bilanzpositionen «Flüssige Mittel» und «Forderungen aus Geldmarktpapieren», welche nicht über einen publizierten Marktwert einer anerkannten Börse oder eines repräsentativen Marktes verfügen, entspricht der am Bilanzstichtag bezahlbare Betrag dem Fair Value.

#### Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden, Kassenobligationen, Anleihen

Der Fair Value der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken, der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden (inklusive Hypothekarforderungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform) sowie der Kassenobligationen und Anleihen mit einer Fälligkeit oder einem Refinanzierungsprofil wird mittels Barwertmethode ermittelt (Abdiskontierung der Geldflüsse mit laufzeitadäquaten Swapsätzen).

Für Produkte, deren Zinsbindung bzw. Zahlungsströme nicht im Voraus feststehen, gelangen replizierende Portfolios zur Anwendung.

#### Handelsbestände, als Sicherheit verpfändete Handelsbestände, Finanzinstrumente bewertet zum Fair Value

Für die Mehrheit dieser Finanzinstrumente entspricht der Fair Value dem Marktwert. Der Fair Value der nicht börsenkotierten Finanzinstrumente (insbesondere für die strukturierten Kreditobligationen) wird ausschliesslich anhand von Kursnotierungen von externen Händlern oder Preismodellen festgelegt, die auf Preisen und Zinssätzen eines überwachbaren, aktiven und liquiden Marktes basieren.

#### Derivative Finanzinstrumente

Bei der Mehrheit der positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte (Anhang 18) entspricht der Fair Value dem Marktwert. Der Fair Value für derivative Instrumente ohne Marktwert wird mittels einheitlicher Modelle ermittelt. Diese Bewertungsmodelle berücksichtigen die relevanten Parameter wie die Kontraktspezifikationen, den Marktkurs des Basiswertes, die Renditekurve und die Volatilität.

#### Bewertungsmethoden von Finanzinstrumenten

Der Fair Value für kotierte Wertpapiere in den Handelsbeständen und Finanzanlagen sowie für börsengehandelte Derivate und andere Finanzinstrumente mit Kursnotierungen aus einem aktiven Markt wird anhand der Marktnotierungen bestimmt (Level 1). Bewertungsmethoden oder Modelle werden zur Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten verwendet, wenn keine direkten Marktnotierungen verfügbar sind. Nach Möglichkeit werden die zugrunde liegenden Annahmen durch am Bilanzstichtag beobachtete Marktpreise oder andere Marktnotierungen gestützt (Level 2). Für die meisten ausserbörslich gehandelten Derivate und nicht börsenkotierten Finanzinstrumente sowie andere Vermögenswerte, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt werden, wird der Fair Value mit Bewertungsmethoden oder -modellen ermittelt. Zu den hauptsächlich angewendeten Bewertungsmethoden und -modellen zählen barwertgestützte Forward-Pricing- und Swapmodelle sowie Optionspreismodelle wie zum Beispiel das Black-Scholes-Modell oder Abwandlungen davon. Die anhand dieser Methoden und Modelle berechneten Fair Values sind massgeblich durch die Wahl des Bewertungsmodells und die zugrunde liegenden Annahmen beeinflusst, wie zum Beispiel die Beträge und Zeitfolge der künftigen Cashflows, die Diskontsätze, die Volatilitäten oder die Kreditrisiken. Sofern für die Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten weder Marktnotierungen noch Bewertungsmethoden noch -modelle basierend auf beobachtbaren Marktdaten herangezogen werden können, so werden Bewertungsmethoden oder -modelle verwendet, denen realistische, auf Marktdaten basierende Annahmen zugrunde liegen (Level 3).

## Bewertungsmethoden von Finanzinstrumenten

in CHF Mio.	Notierte Marktpreise, Level 1	Bewertungsmethoden, auf Marktdaten basierend, Level 2	Bewertungsmethoden mit auf Marktdaten basierenden Annahmen, Level 3	Total
<b>Aktiven 2012</b>				
Forderungen aus Geldmarktpapieren	0	0	0	<b>0</b>
Handelsbestände	0	0	0	<b>0</b>
Derivative Finanzinstrumente	0	51	0	<b>51</b>
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	383	40	6	<b>429</b>
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	522	0	0	<b>522</b>
<b>Passiven 2012</b>				
Derivative Finanzinstrumente	0	82	0	<b>82</b>
<b>Aktiven 2011</b>				
Forderungen aus Geldmarktpapieren	125	0	0	<b>125</b>
Handelsbestände	0	0	0	<b>0</b>
Derivative Finanzinstrumente	0	104	0	<b>104</b>
Finanzinstrumente, bewertet zum Fair Value	399	44	18	<b>461</b>
Finanzinstrumente, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	568	0	0	<b>568</b>
<b>Passiven 2011</b>				
Derivative Finanzinstrumente	0	129	0	<b>129</b>

Im Geschäftsjahr 2012 wurden Finanzinstrumente mit einem Fair Value von CHF 0.0 Mio. (Vorjahr: CHF 0.5 Mio.) von Level 1 (notierte Marktpreise) in Level 2 (Bewertungsmethode, auf Marktdaten basierend) sowie CHF 0.0 Mio. (Vorjahr: CHF 8.1 Mio.) von Level 2 in Level 3 (Bewertungsmethode, basierend auf realistischen und auf Marktdaten basierenden Annahmen) umklassiert.

Level-3-Finanzinstrumente in CHF Mio.	31.12.2012	31.12.2011
<b>Bilanz</b>		
Bestände am Jahresanfang	18.2	0.0
Investitionen	0.0	9.2
Devestitionen	-0.1	-0.2
Emissionen	0.0	0.0
Rücknahmen	-4.7	0.0
In der Erfolgsrechnung erfasste Verluste	-5.3	-1.3
Im sonstigen Ergebnis erfasste Verluste	-2.2	0.0
In der Erfolgsrechnung erfasste Gewinne	0.0	0.0
Im sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne	0.0	2.4
Umgliederung in Level 3	0.0	8.1
Umgliederung aus Level 3	0.0	0.0
Umrechnungsdifferenzen	-0.1	0.0
<b>Total Buchwert am Bilanzstichtag</b>	<b>5.8</b>	<b>18.2</b>
<b>Erfolg auf Beständen per Bilanzstichtag</b>		
In der Erfolgsrechnung erfasste unrealisierte Verluste	-0.4	-1.2
Im sonstigen Ergebnis erfasste unrealisierte Verluste	-2.2	0.0
In der Erfolgsrechnung erfasste unrealisierte Gewinne	0.0	0.0
Im sonstigen Ergebnis erfasste unrealisierte Gewinne	0.0	2.4

Die Level-3-Positionen wiesen sowohl per 31. Dezember 2012 als auch per 31. Dezember 2011 keinen abgegrenzten «Day-1 Profit or Loss» (Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem am Transaktionstag berechneten Fair Value) auf.

### 39 Konsolidierungskreis

Gesellschaft	Sitz	Währung	Kapital liberiert	Konzern- beteiligung
Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft	Vaduz	CHF	59'147'637	100 %
FIB Finanz- und Beteiligungs-AG	Vaduz	CHF	50'000	100 %
IGT Intergestions Trust reg.	Vaduz	CHF	100'000	100 %
IFOS Internationale Fonds Service Aktiengesellschaft	Vaduz	CHF	1'000'000	100 %
VP Verwaltung GmbH	München	EUR	500'000	100 %
VP Bank (Singapore) Ltd.	Singapur	SGD	54'500'000	100 %
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd.	Hongkong	HKD	5'000'000	100 %
Proventus Treuhand und Verwaltung AG	Vaduz	CHF	250'000	100 %
VP Bank (Luxembourg) S.A.	Luxemburg	CHF	20'000'000	100 %
diese hält folgende Unterbeteiligung:				
VPB Finance S.A.	Luxemburg	CHF	5'000'000	100 %
VPB Finanz Holding AG	Zürich	CHF	20'000'000	100 %
diese hält folgende Unterbeteiligung:				
VP Bank (Schweiz) AG	Zürich	CHF	20'000'000	100 %
VP Bank and Trust Company (BVI) Limited	Tortola	USD	11'000'000	60 %
diese hält folgende Unterbeteiligungen:				
VP Bank (BVI) Limited	Tortola	USD	10'000'000	100 %
ATU General Trust (BVI) Limited	Tortola	USD	250'000	100 %
<b>Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschiedene Beteiligungen</b>	keine			
<b>Assoziierte Gesellschaften</b>	VAM Corporate Holdings Ltd., Mauritius			
	Data Info Services AG, Vaduz			
<b>Erstmals voll konsolidierte Gesellschaften</b>	keine			
<b>Erstmals nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen</b>	keine			
<b>Namensänderungen im Berichtsjahr</b>	VP Vermögensverwaltung GmbH: Umbenennung in VP Verwaltung GmbH. Die VP Vermögensverwaltung GmbH wurde im Jahr 2012 stillgelegt. Die Auswirkungen auf den verwässerten und unverwässerten Gewinn betragen CHF -0.22 pro Inhaberaktie und CHF -0.02 pro Namenaktie.			

### 40 Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Zu den nahestehenden Unternehmen und Personen zählen die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Gruppenleitung sowie deren nächste Angehörige und Unternehmen, welche von diesen Personen entweder durch Mehrheitsbeteiligung oder infolge ihrer Rolle als Verwaltungsratspräsident und/oder Chief Executive Officer in diesem Unternehmen kontrolliert werden.

in CHF 1'000	2012	2011
<b>Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats</b>		
Kurzfristig fällige Leistungen <sup>1,2</sup>	977	702
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	0
Andere langfristige Leistungen	0	0
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	0
Anteilsbasierte Vergütungen <sup>1,2,3</sup>	326	231
<b>Bezüge der Mitglieder der Gruppenleitung</b>		
Kurzfristig fällige Leistungen	1'913	2'295
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	0
Andere langfristige Leistungen	0	0
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	0
Anteilsbasierte Vergütungen <sup>3</sup>	799	0

<sup>1</sup> Die Sozialabgaben und allfällige Mehrwertsteuern auf den Vergütungen an die Verwaltungsräte sind nicht enthalten.

<sup>2</sup> Spesenentschädigungen sind nicht enthalten.

<sup>3</sup> Die Aktien sind grundsätzlich frei verfügbar (Anhang 43 und 44).

Im Rahmen von banküblichen Vermittlungsdiensten und eingekauften Beratungsdienstleistungen vergütet die VP Bank Gruppe auch nahestehenden Personen Entschädigungen. Diese entsprechen marktüblichen Konditionen. Der Gesamtbetrag dieser Vergütungen und Honorare betrug 2012 CHF 0.253 Mio. (Vorjahr: CHF 0.257 Mio.).

Der Verwaltungsrat, die Gruppenleitung, diesen nahestehende Personen (ohne die qualifiziert Beteiligten) sowie die Vorsorgeeinrichtungen hielten am 31. Dezember 2012 77'577 Inhaberaktien und 163'100 Namenaktien der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz (Vorjahr: 74'102 Inhaberaktien und 169'600 Namenaktien).

Die Ausleihungen an nahestehende Unternehmen und Personen entwickelten sich wie folgt (Stichtagsbetrachtung):

in CHF 1'000	2012	2011
Hypotheken und Kredite am Anfang des Geschäftsjahres	7'643	7'734
Zugänge	4'234	300
Abgänge	-2'396	-391
<b>Hypotheken und Kredite am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>9'481</b>	<b>7'643</b>

Für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Gruppenleitung gelten grundsätzlich dieselben Konditionen wie für alle übrigen Mitarbeitenden. Sie entsprechen den Marktkonditionen unter Ausschluss einer Kreditmarge. Ausleihungen an nahestehende Unternehmen und Personen wurden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

#### 41 Vorsorgeeinrichtungen

##### Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die Gruppe unterhält im Fürstentum Liechtenstein und im Ausland eine Anzahl von Vorsorgeplänen für Mitarbeitende, welche die entsprechenden Kriterien für die Aufnahme erfüllen. Dazu gehören leistungs- als auch beitragsorientierte Pläne, welche die meisten der Mitarbeiter der Gruppe für die Risiken Tod, Invalidität bzw. Pensionierung versichern.

##### Beitragsorientierte Vorsorgepläne

Die Gruppe bietet den Mitarbeitern, welche die entsprechenden Aufnahmekriterien erfüllen, beitragsorientierte Pläne an. Das Unternehmen ist verpflichtet, einen vorgegebenen Prozentsatz des Jahresgehalts an die Vorsorgepläne zu überweisen. Bei einigen dieser Pläne leisten auch Arbeitnehmer Beiträge. Diese Beiträge werden vom Arbeitgeber typischerweise monatlich vom Lohn in Abzug gebracht und ebenfalls an den Vorsorgeplan überwiesen. Neben der Bezahlung der Beiträge und der Überweisung der Arbeitnehmerbeiträge gibt es derzeit keine weiteren Verpflichtungen des Arbeitgebers.

Für das Geschäftsjahr 2012 betrug der Arbeitgeberbeitrag an beitragsorientierte Pläne CHF 1.022 Mio. (Vorjahr: CHF 1.219 Mio.). Der Vorjahresbetrag wurde angepasst, da einige der Pläne, welche bisher aus Wesentlichkeit als beitragsorientierte Vorsorgepläne behandelt wurden, unter IAS 19R in die Kategorie der leistungsorientierten Pläne überführt wurden. Die Auswirkungen der Überführungen werden unter den leistungsorientierten Vorsorgeplänen unter Zugänge per 1. Januar ausgewiesen. Insgesamt erhöhte sich dadurch die Pensionsverpflichtung per 1. Januar 2011 um CHF 0.644 Mio.

##### Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Die Gruppe finanziert leistungsorientierte Vorsorgepläne für Mitarbeiter, welche die entsprechenden Aufnahmekriterien erfüllen. Die wesentlichsten dieser Pläne befinden sich im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz.

Die Gruppe unterhält für die Mitarbeiter im Fürstentum Liechtenstein und in der Schweiz mehrere Vorsorgepläne mit fest vorgegebenen Aufnahmekriterien. Der grösste der Pläne wird über eine autonome Stiftung geführt, die restlichen Pläne werden über Sammelstiftungen von Versicherungsgesellschaften abgewickelt. Das Vermögen zur Deckung der Verpflichtungen ist in diesen Stiftungen ausgesondert.

Für die Vorsorgepläne, welche über Sammelstiftungen abgewickelt werden, bestehen paritätisch zusammengesetzte Vorsorgekommissionen.

Der Stiftungsrat der autonomen Vorsorgestiftung setzt sich ebenfalls aus einer gleichen Anzahl von Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern zusammen. Der Stiftungsrat ist aufgrund des Gesetzes und der Vorsorgereglemente verpflichtet, einzig im Interesse der Stiftung und der Destinatäre (Aktivversicherte und Rentenbezüger) zu handeln. Der Arbeitgeber kann somit in diesem Plan nicht selber über die Leistungen und deren Finanzierung bestimmen, sondern die Beschlüsse werden paritätisch gefasst. Der Stiftungsrat ist verantwortlich für die Festlegung der Anlagestrategie, für die Änderungen der Vorsorgereglemente und insbesondere auch für die Festlegung der Finanzierung der Vorsorgeleistungen.

Bis zum 31. Dezember 2011 war der Vorsorgeplan als Endlohnplan ausgestaltet, d.h. alle Vorsorgeleistungen berechneten sich in Prozent des versicherten Lohnes. Ab dem 1. Januar 2012 wurde der Plan umgestaltet, und es wird nun für jeden Arbeitnehmer ein Sparguthaben geführt. Diesem Sparguthaben werden die jährlichen Spargutschriften und die Zinsen (keine negativen Zinsen möglich) gutgeschrieben. Zum Zeitpunkt der Pensionierung hat der Versicherte die Wahl zwischen einer lebenslänglichen Rente, welche eine anwartschaftliche Ehegattenrente einschliesst, oder einem Kapitalbezug. Neben den Altersleistungen umfassen die Vorsorgeleistungen auch Invaliden- und Partnerrenten. Diese berechnen sich in Prozent des versicherten Jahresgehalts. Der Versicherte kann zudem Einkäufe zur Verbesserung seiner Vorsorgesituation bis zum reglementarischen Maximum tätigen. Beim Austritt wird das Sparguthaben an die Vorsorgeeinrichtung des neuen Arbeitgebers oder an eine Freizügigkeitseinrichtung übertragen. Diese Art der Leistungsformen kann dazu führen, dass sich die Rentenzahlungen zwischen den einzelnen Jahren erheblich verändern.

Bei der Festlegung der Leistungen sind die Mindestvorschriften des Gesetzes über die betriebliche Altersvorsorge (BPVG) und seine Ausführungsbestimmungen zu beachten. Im BPVG werden der mindestens zu versichernde Lohn und die minimalen Spargutschriften festgelegt.

Aufgrund der Planausgestaltung und den gesetzlichen Bestimmungen des BPVG ist der Arbeitgeber versicherungsmathematischen Risiken ausgesetzt. Die wesentlichen sind dabei das Anlagerisiko, das Zinsrisiko, das Invaliditätsrisiko und das Risiko der Langlebigkeit. Die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge werden von den Stiftungsräten festgelegt. Dabei hat der Arbeitgeber mindestens die Hälfte der Beiträge zu tragen. Im Falle einer Unterdeckung können sowohl vom Arbeitgeber als auch vom Arbeitnehmer Sanierungsbeiträge zur Beseitigung der Deckungslücke erhoben werden.

Die per 1. Januar 2012 vorgenommene Umgestaltung des Vorsorgeplans führte zu einer Reduktion der Vorsorgeverpflichtungen von CHF 19.6 Mio., welche gemäss IAS 19R sofort im Personalaufwand zu erfassen ist.

Im Jahr 2012 kam es zu einer Restrukturierung, welche zu einer Planabgeltung führte. Dabei wurden Vorsorgeverpflichtungen im Umfang von CHF 7.4 Mio. und Vermögenswerte im Umfang von CHF 4.2 Mio. übertragen. Insgesamt resultierte ein Gewinn aus der Planabgeltung von CHF 3.2 Mio.

Die letzte versicherungsmathematische Bewertung der Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen und des Dienstzeitaufwands wurden per 31. Dezember 2012 von unabhängigen Aktuaren gemäss der Methode der laufenden Einmalprämie durchgeführt. Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens wurde per 31. Dezember 2012 basierend auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses bekannten Informationen bestimmt.

Die wesentlichen Annahmen, welche den versicherungsmathematischen Berechnungen zugrunde liegen, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

	31.12.2012	31.12.2011
Rechnungszinssatz	2.0 %	2.5 %
Künftige Gehaltssteigerung	1.5 %	2.0 %
Künftige Rentenanpassungen	0.0 %	0.5 %
<b>Lebenserwartung im Alter von 65 in Jahren</b>		
Geburtsjahr 1947		
• Männer	21	19
• Frauen	24	21
Geburtsjahr 1967		
• Männer	23	19
• Frauen	25	21

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung und im Eigenkapital erfassten Beträge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

#### Vorsorgekosten

in CHF 1'000	2012	2011
<b>Vorsorgeaufwand erfasst in der Erfolgsrechnung</b>		
Dienstzeitaufwand		
• Laufender Dienstzeitaufwand	11'669	10'638
• Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-19'554	0
• Planabgeltung	-3'180	0
Nettozinsaufwand	1'828	1'193
Verwaltungskosten	237	340
<b>Total Vorsorgeaufwand in der Periode</b>	<b>-9'000</b>	<b>12'171</b>

#### Neubewertungskomponenten erfasst in der Gesamtergebnisrechnung

Aktuarielle (Gewinne) / Verluste		
Aufgrund der Anpassung von demographischen Annahmen	7'046	-6'218
Aufgrund der Anpassung von wirtschaftlichen Annahmen	-22'269	21'206
Erfahrungsabweichung	-4'342	5'596
Ertrag auf dem Planvermögen (ohne Beträge im Nettozinsaufwand)	-14'751	8'619
<b>Total in der Gesamtergebnisrechnung erfasste Aufwendungen</b>	<b>-34'316</b>	<b>29'203</b>
<b>Total Vorsorgekosten</b>	<b>-43'316</b>	<b>41'374</b>

Die Entwicklung der Vorsorgeverpflichtungen und des Vorsorgevermögens lassen sich wie folgt zusammenfassen:

#### Entwicklung des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen

in CHF 1'000	2012	2011
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen Anfang Geschäftsjahr	252'840	214'743
Zugänge per 01.01.	0	10'257
Laufender Dienstzeitaufwand	11'669	10'638
Beiträge der Arbeitnehmer	5'086	5'339
Zinsaufwand auf dem Barwert der Verpflichtungen	6'072	6'349
Aktuarielle (Gewinne) / Verluste	-19'565	20'584
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-19'554	0
Planabgeltung	-7'407	0
Rentenzahlungen durch Vorsorgevermögen	-13'004	-15'070
<b>Bestand Ende Geschäftsjahr</b>	<b>216'137</b>	<b>252'840</b>

**Entwicklung des Vorsorgevermögens**

in CHF 1'000	2012	2011
Vorsorgevermögen Anfang Geschäftsjahr	172'969	168'569
Zugänge per 01.01.	0	9'613
Beiträge der Arbeitnehmer	5'086	5'339
Beiträge des Arbeitgebers	7'968	8'321
Beiträge durch Dritte	2'000	0
Zinsertrag auf dem Vermögen	4'244	5'156
Ertrag auf dem Planvermögen (ohne Beträge im Zinsertrag)	14'751	-8'619
Vermögensübertragungen durch Abgeltungen	-4'227	0
Rentenzahlungen durch Vorsorgevermögen	-13'004	-15'070
Verwaltungskosten	-237	-340
<b>Bestand Ende Geschäftsjahr</b>	<b>189'550</b>	<b>172'969</b>

Die in der Bilanz erfasste Nettoposition aus Pensionsverbindlichkeiten lässt sich wie folgt zusammenfassen:

**In der Bilanz erfasste Nettoposition aus Pensionsverbindlichkeiten**

in CHF 1'000	2012	2011
Barwert der über einen Fonds finanzierten Vorsorgeverpflichtungen Anfang Geschäftsjahr	216'137	252'840
Marktwert des Vermögens	-189'550	-172'969
<b>Unter-/ (Über-)deckung</b>	<b>26'587</b>	<b>79'871</b>
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Vorsorgeverpflichtungen	0	0
Nicht erfasste Vermögenswerte	0	1'492
<b>Erfasste Pensionsverbindlichkeiten Ende Geschäftsjahr</b>	<b>26'587</b>	<b>81'363</b>

Bei der autonomen Vorsorgeeinrichtung erlässt der Stiftungsrat für die Anlage des Vorsorgevermögens Anlagerichtlinien, welche die taktische Asset-Allokation und die Benchmarks für den Vergleich der Resultate mit einem allgemeinen Anlageuniversum enthalten. Die Vermögen sind gut diversifiziert, und es sind zudem die gesetzlichen Vorschriften des BPVG zu beachten.

Die Vermögensanlagen der Sammelstiftungen sind in Versicherungspolice bei den Versicherungen investiert.

Der Stiftungsrat prüft laufend, ob die gewählte Anlagestrategie für die Erfüllung der Vorsorgeleistungen angemessen ist und ob das Risikobudget der demographischen Struktur entspricht. Die Einhaltung der Anlagerichtlinien und die Anlageresultate der Anlageberater werden laufend geprüft.

Das Vorsorgevermögen setzt sich im Wesentlichen aus folgenden Wertschriftenkategorien zusammen:

in CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011
Aktien	17'075	17'194
Obligationen	96'039	68'648
Alternative Finanzanlagen	4'993	5'430
Immobilien	8'867	8'662
Qualifizierte Versicherungspapiere	40'232	41'306
Flüssige Mittel	19'842	30'178
Andere Finanzanlagen	2'502	1'551
<b>Total</b>	<b>189'550</b>	<b>172'969</b>

Die Vorsorgeeinrichtungen halten Aktien der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, mit einem Marktwert von CHF 0.9 Mio. (Vorjahr: CHF 1.1 Mio.). Im Jahr 2012 resultierte auf dem Vermögen ein Ertrag von TCHF 18'995 und im Jahr 2011 ein Verlust von TCHF 3'463.

Die leistungsorientierten Verpflichtungen teilen sich wie folgt auf Aktivversicherte, unverfallbar Ausgetretene und Rentenbezüger auf, und es ergibt sich die folgende Laufzeit der Verpflichtungen:

in CHF 1'000	31.12.2012	31.12.2011
Aktivversicherte	162'366	202'414
Rentenbezüger	53'771	50'426
<b>Total</b>	<b>216'137</b>	<b>252'840</b>

Die Laufzeit der Verpflichtungen beläuft sich auf rund 14 Jahre.

In der folgenden Tabelle werden Sensitivitäten für die wichtigsten Faktoren, welche bei der Berechnung des Barwerts der Vorsorgeverpflichtungen verwendet werden, dargestellt:

**Veränderung des Barwerts einer leistungsorientierten Verpflichtung**

in CHF 1'000 31.12.2012	Veränderung 0.25 %	Veränderung -0.25 %
Rechnungszinssatz	-5'988	6'313
Verzinsung der Altersguthaben	1'099	-1'033
Lohnentwicklung	361	-369

## 42 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse

Für die wichtigsten Währungen galten nachstehende Umrechnungskurse:

	Jahresendkurse 31.12.2012	Jahresendkurse 31.12.2011	Jahresdurch- schnittskurse 2012	Jahresdurch- schnittskurse 2011
USD/CHF	0.9154	0.9351	0.93828	0.88617
EUR/CHF	1.2068	1.2139	1.20520	1.23246
SGD/CHF	0.7494	0.7212	0.75104	0.70446
HKD/CHF	0.1181	0.1204	0.12095	0.11384
GBP/CHF	1.4879	1.4532	1.48661	1.42046

## 43 Mitarbeiterbeteiligungsplan

Der Beteiligungsplan sieht vor, dass die Mitarbeitenden jährlich eine bestimmte Anzahl Inhaberaktien der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, Vaduz, zu einem Vorzugspreis mit einer zeitlichen Verkaufsbeschränkung von vier Jahren beziehen können. Nach Ablauf der Verkaufsbeschränkung bzw. zum Zeitpunkt des Austritts aus der VP Bank Gruppe werden die entsprechenden Aktien frei verfügbar. Da die Mitarbeitenden damit letztlich die Möglichkeit haben, die Aktien jederzeit und vollumfänglich zu beziehen, wird der mit den Mitarbeiterbeteiligungsplänen verbundene Aufwand jeweils vollumfänglich zum Zeitpunkt der Zuteilung erfasst. Die Anzahl der zu beziehenden Inhaberaktien richtet sich nach Dienstalter und Führungsstufe.

Der Kaufpreis wird jährlich festgelegt gemäss Stichtagswert der Inhaberaktie an der Schweizer Börse (jeweils ex-Dividende).

Die auf diese Weise abgegebenen Aktien stammen entweder aus Beständen der VP Bank Gruppe oder werden eigens zu diesem Zweck über die Börse gekauft. Mit den dadurch entstehenden Aufwendungen werden die Personalkosten direkt belastet. Insgesamt wurden im Jahr 2012 9'396 Aktien (Vorjahr: 7'183 Aktien) zu einem Vorzugspreis bezogen. Der Aufwand für diese Aktienabgabe betrug 2012 CHF 0.7 Mio. (Vorjahr: CHF 0.7 Mio.).

Für den Verwaltungsrat besteht kein Beteiligungsplan. Seine Mitglieder erhalten jedoch einen Teil ihrer Vergütungen/Boni in Form von Aktien, welche aber keiner Haltefrist unterliegen (Anhang 40). Für die Gruppenleitung und weitere Führungskräfte besteht ein Managementbeteiligungsplan (Anhang 44). Die VP Bank hat für den Verwaltungsrat, die Gruppenleitung sowie ausgewählte Führungskräfte und Mitarbeitende Sperrfristen definiert, in denen der Handel mit VP Bank Aktien untersagt ist.

## 44 Managementbeteiligungsplan

Für die Geschäftsleitung und die zweite Führungsstufe besteht ein langfristiges und wertorientiertes Entlohnungsmodell. Gemäss diesem Modell besteht die Entlohnung der Geschäftsleitung grundsätzlich aus drei Komponenten:

1. Einem fixen Basislohn, der vom Verwaltungsratsausschuss (Nomination & Compensation Committee) mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung vertraglich vereinbart wird. Zum Basislohn hinzuzurechnen sind anteilige Beiträge an die Kaderversicherung und an die Pensionskasse, die von der VP Bank bezahlt werden.
2. Einem variablen Leistungsanteil (Short-Term Incentive, STI), der von der jährlichen Wertschaffung der VP Bank Gruppe abhängt. Die Zuteilung erfolgt mittels qualitativer individueller Kriterien und finanzieller Gruppenzielen. Die finanziellen Gruppenziele werden mit rund zwei Dritteln gewichtet. Der STI wird jährlich in bar ausgerichtet.
3. Einer langfristigen, variablen Managementbeteiligung (Long-Term Incentive, LTI) in Form von Inhaberaktien der VP Bank. Als Grundprinzipien gelten die Wertschaffung (Economic Profit) und die langfristige Verpflichtung des Managements zu einer variablen Lohnkomponente in Form von Aktien. Die Anzahl der Aktien, die nach Ablauf der Laufzeit von drei Jahren ins Eigentum übergehen, ist direkt von der Entwicklung des Economic Profit der VP Bank Gruppe abhängig. Dieser berücksichtigt die Kapital- und Risikokosten. Die Festlegung der Zielsetzung wird auf Grundlage einer Aussensicht vorgenommen. Ausgangspunkt bildet hierbei die Zielrendite auf dem Marktwert. Je nach finanzieller Entwicklung werden somit mehr oder weniger Aktien ausgerichtet. Der Faktor bewegt sich zwischen mindestens 0.5 und höchstens 2.0. Die Grundlage für die Berechnung des Aufwands der Managementbeteiligung besteht aus der Anzahl der Aktien, dem Faktor der Zielerreichung und dem Börsenkurs der Aktien zum Zeitpunkt der Zielfestlegung des Plans. Der Kurswert wird aufgrund des Schlusskurses der kotierten Inhaberaktie an der SIX am jeweiligen Grantdate bestimmt. Die bei Planende in Aktien ausgerichtete geldwerte Leistung ist zudem abhängig vom Kurs der VP Bank Inhaberaktien. Die Inhaberaktien, die zur Bedienung des LTI-Beteiligungsplans benötigt werden, stammen entweder aus Beständen der VP Bank Gruppe oder werden an der Börse gekauft.

Der Verwaltungsrat legt jährlich die Planungsparameter des LTI für die nachfolgenden drei Jahre sowie die Höhe des STI fest. Im Programm 2012–2014 wird bei Erreichung der Jahres- und der Dreijahresziele mit einem Zielbonus (LTI und STI) zwischen 70 und 85 Prozent des fixen Basislohns kalkuliert.

## Managementbeteiligung (LTI)

Anzahl	2012	2011	Veränderung in %
Bestand Anrechte am Jahresanfang	47'436	38'260	24.0
Neue Anrechte	26'944	21'333	26.3
Rückgang Anrechte durch Verfall oder Zuteilung	-37'964	-9'501	299.6
Veränderung Anrechte infolge Faktoränderungen	0	-2'656	-100.0
Bestand kalkulierte Anrechte am Jahresende	36'416	47'436	-23.2

in CHF 1'000	2012	2011	Veränderung in %
Abgrenzung Managementbeteiligung (LTI) im Eigenkapital zum Jahresanfang	8'415.6	7'102.4	18.5
Personalaufwand für Managementbeteiligung (LTI)	1'142.3	1'947.2	-41.3
Effekt aus Zuteilung, Verfall und Faktoränderung	-4'543.9	-634.0	616.7
Abgrenzung Managementbeteiligung (LTI) im Eigenkapital zum Jahresende	5'014.0	8'415.6	-40.4
Fair Value der zuteilten Inhaberaktien	2'048.0	658.6	211.0

## Kundenvermögen

in CHF Mio.	2012	2011	Veränderung in %
<b>Aufgliederung der betreuten Kundenvermögen</b>			
Vermögen in eigenverwalteten Fonds	3'123.4	2'916.4	7.1
Vermögen mit Verwaltungsmandat	2'855.5	2'512.6	13.6
Übrige verwaltete Kundenvermögen	22'511.6	21'999.8	2.3
<b>Total betreute Kundenvermögen (inklusive Doppelzählungen)</b>	<b>28'490.5</b>	<b>27'428.8</b>	<b>3.9</b>
davon Doppelzählungen	2'013.3	2'487.5	-19.1
<b>Netto-Neugeld</b>	<b>-192.0</b>	<b>994.5</b>	<b>n.a.</b>
<b>Custody-Vermögen</b>	<b>8'826.1</b>	<b>11'537.7</b>	<b>-23.5</b>
<b>Total Kundenvermögen</b>			
Total betreute Kundenvermögen (inklusive Doppelzählungen)	28'490.5	27'428.8	3.9
Custody-Vermögen	8'826.1	11'537.7	-23.5
<b>Total Kundenvermögen</b>	<b>37'316.6</b>	<b>38'966.5</b>	<b>-4.2</b>

## Gliederung der betreuten Kundenvermögen

in %	2012	2011
<b>Aufteilung nach Anlagekategorien</b>		
Liquidität	31	33
Obligationen	25	25
Aktien	18	18
Fonds	23	21
Übrige	3	3
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Aufteilung nach Währungen</b>		
CHF	28	29
EUR	36	36
USD	22	23
Übrige	14	12
<b>Total</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

## Berechnungsmethode

Als betreute Kundenvermögen gelten alle zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen, für die Anlageberatungs- und Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbracht werden. Darin enthalten sind grundsätzlich alle Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Treuhandfestgelder und alle bewerteten Depotwerte. Die Berechnung erfolgt aufgrund der Bestimmungen der Liechtensteinischen Bankenverordnung (Anhang 3, Ziffer 88a, FL-BankV) und der internen Richtlinien der VP Bank Gruppe.

## Vermögen in eigenverwalteten Fonds

Diese Position beinhaltet die Vermögen aller Anlagefonds der VP Bank Gruppe.

## Vermögen mit Verwaltungsmandat

Bei der Berechnung der Vermögen mit Verwaltungsmandat werden Wertpapiere, Wertrechte, Edelmetalle, bei Dritten platzierte Treuhandanlagen zum Marktwert sowie Kundengelder erfasst. Die Angaben umfassen sowohl bei Konzerngesellschaften deponierte Werte als auch bei Dritten deponierte Werte, für die Konzerngesellschaften ein Verwaltungsmandat ausüben.

## Übrige Kundenvermögen

Bei der Berechnung der übrigen Kundenvermögen werden Wertpapiere, Wertrechte, Edelmetalle, bei Dritten platzierte Treuhandanlagen zum Marktwert sowie Kundengelder erfasst. Die Angaben umfassen Vermögenswerte, für die ein Administrations- oder Beratungsmandat ausgeübt wird.

## Doppelzählungen

Diese Position umfasst Fondsanteile aus selbst verwalteten Fonds, die sich in Kundendepots mit Vermögensverwaltungsmandat und den übrigen Kundendepots befinden.

## Netto-Neugeldzufluss/-abfluss

Diese Position setzt sich aus der Akquisition von Neukunden, den Kundenabgängen sowie dem Zu- oder Abfluss bestehender Kunden zusammen. Performancebedingte Vermögensänderungen wie Kursveränderungen, Zinsen- und Dividendenzahlungen sowie die den Kunden in Rechnung gestellten Zinsen gelten nicht als Zu- oder Abfluss. Akquisitionsbedingte Vermögensveränderungen werden ebenfalls nicht berücksichtigt.

## Custody-Vermögen

Ausschliesslich zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehaltene Vermögen, bei welchen sich die VP Bank Gruppe auf die Verwahrung sowie das Inkasso beschränkt.

# Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

## An die Generalversammlung der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz

Als Konzernprüfer haben wir die konsolidierte Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalentwicklung, Geldflussrechnung und Anhang, Seiten 92–151) und den konsolidierten Jahresbericht (Seiten 89–91) der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

## Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften sowie für den konsolidierten Jahresbericht verantwortlich.

Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

## Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung und deren Einklang mit dem konsolidierten Jahresbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz und den Grundsätzen des liechtensteinischen Berufsstandes sowie den International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung und der konsolidierte Jahresbericht frei von wesentlichen falschen Angaben sind.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

## Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem liechtensteinischen Gesetz. Ferner steht der konsolidierte Jahresbericht mit der konsolidierten Jahresrechnung im Einklang.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

**Stefan Fuchs**  
Dipl. Wirtschaftsprüfer  
(Mandatsleiter)

**Bruno Taugner**  
Dipl. Wirtschaftsprüfer

Bern, 28. Februar 2013



# Der globale Datenhighway

Die moderne Informations- und Kommunikationslandschaft zeichnet sich durch eine Vielzahl von möglichen Wegen aus, mit deren Hilfe die tägliche Kommunikation kanalisiert und ihre Effizienz erhöht werden kann. Zu den klassischen Medien Radio und Fernsehen gesellen sich heute das Internet und der Mobilfunk. Die Herausforderung besteht darin, eine Effizienzsteigerung der Kommunikation und des Datentransfers zu erreichen.

Mit den vielfältigen Möglichkeiten der Kommunikation, die seit den 90er-Jahren des 20. Jahrhunderts Einzug gehalten haben, stieg auch die Dauer, die der Mensch für die Kommunikation aufwendet. Heute hat der Handel zum grossen Teil auch mit dem Handel und dem Austausch von Daten zu tun.

Die Menge der neu erzeugten Daten steigt exponentiell an. Etwa alle zwei Jahre verdoppelt sich die globale Datenmenge. Demnach wurde 2012 die 1,8-Zettabyte-Marke erreicht, was einen Datenzuwachs von 1,8 Billionen Gigabyte zum bisherigen Bestand bedeutet. Ein Zettabyte entspricht dabei einer Milliarde Terabyte oder, bildhaft ausgedrückt, 20 Bücherstapeln von der Erde bis zum Neptun. Dieses unablässige Datenwachstum wird von ständig verbesserter Technologie und sinkenden Investitionskosten gefördert.

Das wahre Ausmass der globalen Datenmenge lässt sich trotz zahlreicher Versuche noch immer nur schwer erfassen. Nicht alle erzeugten Daten werden auch tatsächlich gespeichert. So existieren viele Datenarten nur wenige Sekunden, bevor sie wieder gelöscht werden.

Die wachsende Menge der Daten, Datentransfers und Datenspeicherungen erfordert entsprechend auch eine neue Ausrichtung der Infrastruktur. Die Frage nach der effizienten und langfristig sicheren Archivierung der Informationen ist nur ein Teilaspekt. Gleichzeitig wächst der Bedarf an schnellen Suchalgorithmen, um in der Menge der Daten überhaupt die gesuchten Informationen zu finden. Echtzeitdienste wie Twitter oder Facebook stellen zudem extreme Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Speicherarchitektur, die neue Arten von Speicherkonzepten und Datenbanksystemen erfordern. Die technologische Entwicklung in diesem Bereich ist noch lange nicht am Ende angelangt.







Finanzbericht 2012  
Verwaltungs- und Privat-Bank  
Aktiengesellschaft, Vaduz



# Jahresbericht der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz

Der Jahresbericht der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft ist weitgehend aus dem konsolidierten Jahresbericht der VP Bank Gruppe ersichtlich.

Per Bilanzstichtag hielten die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, beziehungsweise deren Tochtergesellschaften insgesamt 130'207 Inhaberaktien sowie 45'084 Namenaktien (Vorjahr: 150'970 Inhaberaktien und 40'748 Namenaktien). Dies entspricht einem Aktienkapitalanteil von rund 2.3 Prozent (Vorjahr: 2.6 Prozent). In Bezug auf Bestand und Veränderungen der eigenen Aktien des Stammhauses sei überdies auf den Anhang der entsprechenden Jahresrechnung verwiesen.

Im Sinne der langfristigen Dividendenpolitik wird aufgrund des operativen Ergebnisses der Verwaltungsrat an der Generalversammlung vom 26. April 2013 eine Dividende von CHF 2.50 pro Inhaberaktie und CHF 0.25 pro Namenaktie (Vorjahr: CHF 1.50 pro Inhaberaktie und CHF 0.15 pro Namenaktie) beantragen.

# Bilanz

## Aktiven

in CHF 1'000 (Art. 24b FL-BankV)	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
Flüssige Mittel	858'321	207'371	650'950	313.9
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	0	0	0	0.0
• Schuldtitle öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	0	0	0	0.0
Forderungen gegenüber Banken	3'758'551	4'089'379	-330'828	-8.1
• täglich fällig	725'683	604'774	120'909	20.0
• sonstige Forderungen	3'032'868	3'484'605	-451'737	-13.0
Forderungen gegenüber Kunden	3'108'535	3'187'164	-78'629	-2.5
davon Hypothekarforderungen	2'440'453	2'196'251	244'202	11.1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	779'666	1'001'231	-221'565	-22.1
• Geldmarktpapiere	0	124'938	-124'938	-100.0
• von öffentlichen Emittenten	0	124'938	-124'938	-100.0
• von anderen Emittenten	0	0	0	0.0
• Schuldverschreibungen	779'666	876'293	-96'627	-11.0
• von öffentlichen Emittenten	103'682	107'322	-3'640	-3.4
• von anderen Emittenten	675'984	768'971	-92'987	-12.1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	68'597	77'592	-8'995	-11.6
Beteiligungen	127	127	0	0.0
Anteile an verbundenen Unternehmen	97'304	93'004	4'300	4.6
Immaterielle Anlagewerte	29'779	42'606	-12'827	-30.1
Sachanlagen	115'315	121'075	-5'760	-4.8
Eigene Aktien oder Anteile	8'711	12'781	-4'070	-31.8
Sonstige Vermögensgegenstände	66'989	121'926	-54'937	-45.1
Rechnungsabgrenzungsposten	19'600	25'759	-6'159	-23.9
<b>Total Aktiven</b>	<b>8'911'495</b>	<b>8'980'015</b>	<b>-68'520</b>	<b>-0.8</b>

**Passiven**

in CHF 1'000 (Art. 24b FL-BankV)	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	1'158'343	1'075'069	83'274	7.7
• täglich fällig	887'863	931'755	-43'892	-4.7
• mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	270'480	143'314	127'166	88.7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6'418'676	6'376'511	42'165	0.7
• Spareinlagen	857'889	816'818	41'071	5.0
• sonstige Verbindlichkeiten	5'560'787	5'559'693	1'094	0.0
• täglich fällig	5'184'466	4'676'359	508'107	10.9
• mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	376'321	883'334	-507'013	-57.4
Verbriefte Verbindlichkeiten	487'870	614'263	-126'393	-20.6
• begebene Schuldverschreibungen	487'870	614'263	-126'393	-20.6
davon Kassenobligationen	287'870	254'263	33'607	13.2
Sonstige Verbindlichkeiten	84'381	143'158	-58'777	-41.1
Rechnungsabgrenzungsposten	16'769	20'214	-3'445	-17.0
Rückstellungen	10'088	14'616	-4'528	-31.0
• Steuerrückstellungen	100	0	100	n.a.
• sonstige Rückstellungen	9'988	14'616	-4'628	-31.7
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150	63'150	0	0.0
Gezeichnetes Kapital	59'148	59'148	0	0.0
Gewinnreserven	583'591	597'422	-13'831	-2.3
• gesetzliche Reserven	239'800	239'800	0	0.0
• Reserve für eigene Aktien oder Anteile	8'711	12'781	-4'070	-31.8
• sonstige Reserven	335'080	344'841	-9'761	-2.8
Gewinnvortrag	7'592	4'460	3'132	70.2
Jahresgewinn	21'887	12'004	9'883	82.3
<b>Total Passiven</b>	<b>8'911'495</b>	<b>8'980'015</b>	<b>-68'520</b>	<b>-0.8</b>

**Ausserbilanzgeschäfte**

in CHF 1'000 (Art. 24b FL-BankV)	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
Eventualverbindlichkeiten	74'800	79'624	-4'824	-6.1
Kreditrisiken	27'801	42'975	-15'174	-35.3
• unwiderrufliche Zusagen	27'801	42'975	-15'174	-35.3

**Derivative Finanzinstrumente**

• positiver Wiederbeschaffungswert	35'003	93'593	-58'590	-62.6
• negativer Wiederbeschaffungswert	66'253	118'637	-52'384	-44.2
• Kontraktvolumen	3'540'787	3'933'055	-392'268	-10.0
<b>Treuhandgeschäfte</b>	<b>841'195</b>	<b>1'341'056</b>	<b>-499'861</b>	<b>-37.3</b>

# Erfolgsrechnung

in CHF 1'000 (Art. 24c FL-BankV)	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsertrag	93'838	120'963	-27'125	-22.4
davon aus festverzinslichen Wertpapieren	18'439	17'622	817	4.6
davon aus Handelsgeschäften	-406	-782	376	-48.1
Zinsaufwand	23'044	46'435	-23'391	-50.4
Erfolg aus dem Zinsgeschäft	70'794	74'528	-3'734	-5.0
Laufende Erträge aus Wertpapieren	12'499	6'741	5'758	85.4
• Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7'358	5'404	1'954	36.2
davon aus Handelsgeschäften	0	0	0	0.0
• Beteiligungen	5	11	-6	-54.5
• Anteile an verbundenen Unternehmen	5'136	1'326	3'810	287.3
Ertrag aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	73'026	78'622	-5'596	-7.1
• Kommissionsertrag Kreditgeschäft	793	773	20	2.6
• Kommissionsertrag Wertpapier- und Anlagegeschäft	64'127	69'667	-5'540	-8.0
• Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	8'106	8'182	-76	-0.9
Kommissionsaufwand	13'350	13'309	41	0.3
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	59'676	65'313	-5'637	-8.6
Erfolg aus Finanzgeschäften	17'286	5'911	11'375	192.4
davon aus Handelsgeschäften	13'733	20'171	-6'438	-31.9
Übriger ordentlicher Ertrag	3'870	1'301	2'569	197.2
• Liegenschaftenerfolg	248	249	-1	-0.3
• anderer ordentlicher Ertrag	3'622	1'052	2'570	244.0
<b>Bruttoerfolg</b>	<b>164'125</b>	<b>153'794</b>	<b>10'331</b>	<b>6.7</b>
Geschäftsaufwand	101'292	111'205	-9'913	-8.9
• Personalaufwand	71'271	75'596	-4'325	-5.7
• Sachaufwand	30'021	35'609	-5'588	-15.7
<b>Bruttogewinn</b>	<b>62'833</b>	<b>42'589</b>	<b>20'244</b>	<b>47.5</b>
Abschreibungen immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	25'616	28'196	-2'580	-9.1
Anderer ordentlicher Aufwand	6'041	1'278	4'763	372.7
Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	9'827	6'728	3'099	46.1
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus der Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	4'090	7'350	-3'260	-44.4
Abschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	15'531	5'500	10'031	182.4
Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	12'081	4'000	8'081	202.0
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>21'989</b>	<b>12'237</b>	<b>9'752</b>	<b>79.7</b>
Ausserordentlicher Ertrag	0	0	0	0.0
Ausserordentlicher Aufwand	0	0	0	0.0
Ertragssteuern	101	252	-151	-59.8
Sonstige Steuern, soweit nicht unter obigen Posten enthalten	0	-18	18	-100.0
Zuführung zu Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken / Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	0.0
<b>Jahresgewinn</b>	<b>21'887</b>	<b>12'004</b>	<b>9'883</b>	<b>82.3</b>

### Gewinnverwendung

in CHF 1'000 (Art. 24c FL-BankV)	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
Jahresgewinn	21'887	12'004	9'883	82.3
Gewinnvortrag	7'592	4'460	3'132	70.2
Bilanzgewinn	29'479	16'464	13'015	79.1

### Gewinnverwendung

• Zuweisung an die sonstigen Reserven	0	0	0	0.0
• Ausschüttungen auf dem Gesellschaftskapital	14'787	8'872	5'915	66.7
• Andere Gewinnverwendungen	0	0	0	0.0
<b>Gewinnvortrag</b>	<b>14'692</b>	<b>7'592</b>	<b>7'100</b>	<b>93.5</b>

# Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes

(Art. 24e Abs. 1 Ziff. 1 FL-BankV)

Die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft (VP Bank) mit Sitz in Vaduz, Liechtenstein, wurde 1956 gegründet und gehört zu den drei grössten Banken Liechtensteins. Heute verfügt sie über Tochtergesellschaften in Zürich, Luxemburg, auf den British Virgin Islands, Singapur und Hongkong sowie über Repräsentanzen in Moskau und Hongkong. Die VP Bank beschäftigte per Ende 2012 teilzeitbereinigt 432.5 Personen (Vorjahr: 456.0).

Zu den Kernaktivitäten der VP Bank gehören die Vermögensverwaltung und Anlageberatung für private und institutionelle Anleger sowie das Kreditgeschäft.

## Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft umfasst neben den allgemeinen Bankgeschäften die Vermögensverwaltung für Privatkunden, Finanzintermediäre und institutionelle Kunden, die Anlageberatung, die Depotverwaltung sowie das Treuhandgeschäft. Mit dem Wertschriftenhandel für die Kunden erwirtschaftet die VP Bank einen bedeutenden Anteil des Kommissionsertrags.

## Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft der VP Bank ist vor allem auf Eigenheimfinanzierungen für Privatkunden sowie auf das Vermögensverwaltungs- und Anlagegeschäft mit Privatkunden ausgerichtet. Die Bank gewährt auch kommerzielle Kredite für gewerbliche Kundschaft.

## Geldmarkt- und Interbankengeschäft

Die Kundengelder werden, sofern sie nicht in das Kreditgeschäft investiert werden können, bei erstklassigen Banken angelegt.

## Handelsgeschäft

Den Kunden wird die Ausführung und Abwicklung sämtlicher banküblicher Handelsgeschäfte angeboten. Ein wesentlicher Teil des Handelsgeschäfts entfällt auf den Devisenhandel mit Privatkunden.

Für Liquiditäts- und Anlagezwecke hält die VP Bank ein Portefeuille mit festverzinslichen Wertpapieren sowie einzelnen Aktienpositionen.

# Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, Erläuterungen zum Risikomanagement

(Art. 24e Abs. 1 Ziff. 2 FL-BankV)

## Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

### Grundlagen

Buchführung, Bilanzierung und Bewertung richten sich nach den Vorschriften des Personen- und Gesellschaftsrechts sowie des liechtensteinischen Bankengesetzes und der zugehörigen Verordnung.

### Erfassung der Geschäftsvorfälle

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden gemäss den festgelegten Bewertungsgrundsätzen am Abschlussstag in den Büchern der Bank erfasst. Termingeschäfte werden bis zum Erfüllungsbeziehungsweise Valutatag unter den Ausserbilanzgeschäften ausgewiesen.

Erträge und Aufwendungen in fremden Währungen werden zu den jeweiligen Tageskursen, Aktiven und Passiven zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

### Flüssige Mittel, Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, Forderungen gegenüber Banken, Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert abzüglich eines allenfalls noch nicht verdienten Diskonts bei Geldmarktpapieren. Für erkennbare Risiken werden Wertberichtigungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips gebildet. Einzel- und pauschale Wertberichtigungen werden direkt mit den betreffenden Bilanzpositionen verrechnet.

Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, werden zurückgestellt und erst nach deren Bezahlung in der Erfolgsrechnung verbucht.

### Forderungen gegenüber Kunden

Forderungen gegenüber Kunden werden zu den Nominalwerten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bilanziert. Eine Forderung wird als wertbeeinträchtigt erachtet, wenn die Wahrscheinlichkeit besteht, dass nicht der gesamte gemäss Vertrag geschuldete Betrag einbringbar ist.

Eine Wertberichtigung wird als Herabsetzung des Buchwertes einer Forderung auf den voraussichtlich realisierbaren Wert in der Bilanz erfasst. Für Ausserbilanzpositionen werden

demgegenüber Rückstellungen für Kreditrisiken gebildet. Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen bildet die VP Bank pauschalierte Einzelwertberichtigungen sowie Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von latent vorhandenen Kreditrisiken.

Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen.

### Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Handelsbestände an Wertpapieren und Edelmetallen sind zum Kurswert des Bilanzstichtages bewertet.

Bestände an Wertpapieren und Edelmetallen des Umlaufvermögens werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren sind in der Position «Zinsertrag» enthalten, Dividendenerträge in der Position «Laufende Erträge aus Wertpapieren». Kurserfolge werden in der Position «Erfolg aus Finanzgeschäften» ausgewiesen.

### Beteiligungen

Als Beteiligungen werden im Eigentum der Bank befindliche Beteiligungstitel von Unternehmen, die eine Minderheitsbeteiligung darstellen und die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, bilanziert. Die Beteiligungen sind zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich erforderlicher Wertberichtigungen bewertet.

### Anteile an verbundenen Unternehmen

Als Anteile an verbundenen Unternehmen werden die bestehenden Mehrheitsbeteiligungen der VP Bank bilanziert. Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungswerten abzüglich betriebswirtschaftlich erforderlicher Wertberichtigungen bewertet.

Im Rahmen der publizierten Konzernrechnung werden diese verbundenen Unternehmen voll konsolidiert.

### Immaterielle Anlagewerte

Werthaltige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Erwerb und der Installation von Software werden aktiviert und linear über die geschätzte Nutzungsdauer von drei bis sieben Jahren abgeschrieben. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet.

### Sachanlagen

Die Sachanlagen umfassen Bankgebäude, andere Liegenschaften, Mobiliar und Maschinen sowie EDV-Anlagen. Die Investitionen in neue und bestehende Sachanlagen werden aktiviert und zu Anschaffungskosten bewertet. Geringfügige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen werden planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer (Bankgebäude und andere Liegenschaften: 25 Jahre; Mobiliar und Maschinen: 8 Jahre; EDV-Anlagen: 3 Jahre; Software: 3 bis 7 Jahre) vorgenommen. Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft.

### Sonstige Vermögensgegenstände, sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Vermögensgegenstände beziehungsweise sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten die positiven beziehungsweise negativen Wiederbeschaffungswerte aller am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente aus Eigengeschäften sowie aus OTC-Kontrakten bei Kundengeschäften. Ausserdem enthalten diese Positionen die Salden aus diversen Abrechnungs- und Abwicklungskonten.

### Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Risiken bestehen nach dem Vorsichtsprinzip gebildete Wertberichtigungen und Rückstellungen. Einzel- und pauschale Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber Banken und Kunden sowie auf Hypothekarforderungen werden direkt von den entsprechenden Aktivpositionen abgezogen. Für Forderungen, die einem Länderrisiko unterliegen, bestehen nach dem Vorsichtsprinzip gebildete Rückstellungen.

### Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken

Die Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken sind vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen latente Risiken im Geschäftsgang der Bank. Sie werden im Rahmen der Rechnungslegungsvorschriften in der Bilanz als separate Position angeführt. Änderungen werden in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

### Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für latente Ausfallrisiken bestehen in der Bilanz pauschale Rückstellungen.

### Geldflussrechnung

Durch die Pflicht, eine konsolidierte Jahresrechnung zu erstellen, ist die VP Bank vom Ausweis der Geldflussrechnung befreit (Art. 241 FL-BankV). Die konsolidierte Geldflussrechnung der VP Bank Gruppe ist Teil der konsolidierten Jahresrechnung.

### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine für das Geschäftsjahr 2012 wesentlichen bilanz- oder erfolgswirksamen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag zu verzeichnen.

## Erläuterungen zum Risikomanagement

Die Grundvoraussetzung für die nachhaltige Entwicklung und den anhaltenden Erfolg der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, bildet ein angemessenes Risikomanagement. Unter «angemessen» ist zu verstehen, dass sich die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft als wertorientiertes Unternehmen zwar bewusst mit finanziellen, operationellen und Geschäftsrisiken auseinandersetzt, dabei jedoch Wachstum durch Innovationen und Initiativen nicht verhindert, sondern Gewinnpotenziale realistisch einschätzt und realisiert.

Die Grundsätze zur Identifizierung, Bewertung, Steuerung und Überwachung der Finanzrisiken, Operationellen Risiken und Geschäftsrisiken gelten für die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft gleichermaßen wie für die Tochtergesellschaften und entsprechen exakt dem Risikomanagement und dem Rahmenwerk der VP Bank Gruppe, weshalb an dieser Stelle auf die Erläuterungen zum Risikomanagement der VP Bank Gruppe auf Seite 110 ff. hingewiesen wird.

# Informationen zur Bilanz und Erfolgsrechnung

## Übersicht über die Deckungen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.1 FL-BankV)	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
<b>Ausleihungen</b>				
Forderungen gegenüber Kunden (ohne Hypothekarforderungen)	22'637	352'121	293'324	668'082
Hypothekarforderungen	2'356'857	62'312	21'284	2'440'453
• Wohnliegenschaften	1'918'357	0	0	1'918'357
• Büro- und Geschäftshäuser	36'209	0	0	36'209
• Gewerbe und Industrie	335'246	0	0	335'246
• Übrige	67'045	62'312	21'284	150'641
<b>Total Ausleihungen, 31.12.2012</b>	<b>2'379'494</b>	<b>414'433</b>	<b>314'608</b>	<b>3'108'535</b>
Total Ausleihungen, 31.12.2011	2'141'942	623'236	421'986	3'187'164
<b>Ausserbilanz</b>				
Eventualverbindlichkeiten	762	60'636	13'402	74'800
Unwiderrufliche Zusagen	5'875	4'501	17'425	27'801
<b>Total Ausserbilanz, 31.12.2012</b>	<b>6'637</b>	<b>65'137</b>	<b>30'827</b>	<b>102'601</b>
Total Ausserbilanz, 31.12.2011	24'982	63'177	34'440	122'599

## Gefährdete Forderungen

in CHF 1'000	Brutto- schuldbetrag	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Netto- schuldbetrag	Einzelwert- berichti- gungen
<b>Total gefährdete Forderungen, 31.12.2012</b>	<b>46'028</b>	<b>16'602</b>	<b>29'426</b>	<b>29'426</b>
Total gefährdete Forderungen, 31.12.2011	49'219	24'566	24'653	24'653

## Wertpapier- und Edelmetallbestände

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.2 FL-BankV)	Buchwert		Anschaffungswert		Marktwert	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
<b>Handelsbestände in Wertpapieren und Edelmetallen</b>						
Schuldtitle	0	33'640	0	33'821	0	33'640
• börsennotierte (an einer anerkannten Börse gehandelte)	0	33'640	0	33'821	0	33'640
• nicht börsennotierte	0	0	0	0	0	0
• davon eigene Anleihe- und Kassenobligationen	0	33'640	0	33'821	0	33'640
Beteiligungstitel	261	273	597	581	261	273
davon eigene Beteiligungstitel	261	331	597	632	261	331
Edelmetalle	103	13	106	13	103	13
<b>Total</b>	<b>364</b>	<b>33'926</b>	<b>703</b>	<b>34'415</b>	<b>364</b>	<b>33'926</b>

Die in anderen Bilanzpositionen enthaltenen wesentlichen Forderungen und Verbindlichkeiten, die zu Marktwerten bewertet werden und deren Ergebnis im «Erfolg aus Handelsgeschäften» ausgewiesen wird:

Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente aus Handelsbeständen (sonstige Vermögensgegenstände)	34'977	93'593		34'977	93'593
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente aus Handelsbeständen (sonstige Verbindlichkeiten)	35'999	91'996		35'999	91'996
<b>Total</b>	<b>70'976</b>	<b>185'589</b>		<b>70'976</b>	<b>185'589</b>

## Wertpapier- und Edelmetallbestände des Umlaufvermögens (ohne Handelsbestände)

Schuldtitle	779'666	967'591	807'212	1'002'221	812'038	990'155
Beteiligungstitel	77'047	90'100	133'514	146'830	86'468	103'245
davon eigene Beteiligungstitel	8'450	12'450	32'886	37'946	8'450	12'450
Edelmetalle	0	0	0	0	0	0
<b>Total</b>	<b>856'713</b>	<b>1'057'691</b>	<b>940'726</b>	<b>1'149'051</b>	<b>898'506</b>	<b>1'093'400</b>
davon repofähige Wertpapiere	560'104	748'427	582'092	777'286	584'654	767'048
davon börsennotierte Wertpapiere	754'051	595'278	811'072	646'138	785'845	611'525

## Angaben zu den eigenen Aktien im Umlaufvermögen (ohne Handelsbestände)

in Stück / in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.2 FL-BankV)	Anzahl		Buchwert	
	2012	2011	2012	2011
<b>Anfangsbestand</b>	150'000	150'000	12'450	17'220
Kauf				
Verkauf	-20'000		-1'540	
Wertberichtigungen			-2'460	-4'770
Zuschreibungen				
<b>Endbestand</b>	<b>130'000</b>	<b>150'000</b>	<b>8'450</b>	<b>12'450</b>

## Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.2 FL-BankV)	Buchwert 31.12.2012	Buchwert 31.12.2011
<b>Beteiligungen</b>		
ohne Kurswert	127	127
<b>Total Beteiligungen</b>	<b>127</b>	<b>127</b>
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		
ohne Kurswert <sup>1</sup>	97'304	93'004
<b>Total Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>97'304</b>	<b>93'004</b>

<sup>1</sup> Im Geschäftsjahr 2012 wurden Wertaufholungen gemäss PGR, Art. 1090, von CHF 12.1 Mio. verbucht (Vorjahr: CHF 4.0 Mio.).

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.3 FL-BankV)	31.12.2012			31.12.2011		
	Währung	Gesellschaftskapital	Beteiligungquote	Währung	Gesellschaftskapital	Beteiligungquote
<b>Beteiligungen</b>						
Finarbit AG, Küssnacht (Geld- und Devisenmarkt-Broker)	CHF	1'500	5 %	CHF	1'500	5 %
Data Info Services AG, Vaduz (Beschaffung, Handel und Vermittlung von Gütern und Dienstleistungen)	CHF	50	50 %	CHF	50	50 %
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>						
FIB Finanz- und Beteiligungs-AG, Vaduz (Beteiligungsgesellschaft)	CHF	50	100 %	CHF	50	100 %
IGT Intergestions Trust reg., Vaduz (Treuhandgesellschaft)	CHF	100	100 %	CHF	100	100 %
IFOS Internationale Fonds Service AG, Vaduz (Fondsleitungsgesellschaft)	CHF	1'000	100 %	CHF	1'000	100 %
VP Bank and Trust Company (BVI) Limited, Tortola (Holdinggesellschaft)	USD	11'000	60 %	USD	11'000	60 %
VPB Finanz Holding AG, Zürich <sup>1</sup> (Holdinggesellschaft)	CHF	20'000	100 %	CHF	20'000	100 %
VP Bank (Luxembourg) S.A., Luxemburg (Bank)	CHF	20'000	100 %	CHF	20'000	100 %
Proventus Treuhand und Verwaltung AG, Vaduz (Treuhandgesellschaft)	CHF	250	100 %	CHF	250	100 %
VP Verwaltung GmbH, München (Verwaltung) <sup>2</sup>	EUR	500	100 %	EUR	500	100 %
VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd., Hongkong (Vermögensverwaltung)	HKD	5'000	100 %	HKD	5'000	100 %
VP Bank (Singapore) Ltd., Singapur (Bank)	SGD	54'500	100 %	SGD	44'500	100 %

<sup>1</sup> Gegenüber der VP Bank (Schweiz) AG, die eine 100%-Tochter der VPB Finanz Holding AG, Zürich, ist, besteht ein nachrangiges Darlehen in Höhe von CHF 6.0 Mio.

<sup>2</sup> VP Vermögensverwaltung GmbH: Umbenennung in VP Verwaltung GmbH. Die VP Vermögensverwaltung GmbH wurde im Jahr 2012 stillgelegt.

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen beträgt der Buchwert der verbundenen Banken CHF 81.0 Mio. inklusive nachrangige Darlehen (Vorjahr: CHF 74.5 Mio.).

## Anlagespiegel

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.4 FL-BankV)	Anschaf- fungswert	Bisher auf- gelaufene Abschrei- bungen	Buchwert 31.12.2011	Investi- tionen	Abgänge Investi- tionen	Geschäftsjahr 2012			Buchwert 31.12.2012
						Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Abgänge Abschrei- bungen	
Total Beteiligungen (Minderheitsbeteiligungen)	255	-128	127						127
Total Anteile an verbun- denen Unternehmen	140'485	-47'481	93'004	7'750		12'081	-15'531		97'304
Total immaterielle Anlage- werte (ohne Goodwill)	122'612	-80'006	42'606	3'563			-16'390		29'779
Liegenschaften									
• Bankgebäude	195'276	-95'476	99'800	1'162		-24	-6'010		94'928
• Andere Liegenschaften	17'214	-714	16'500						16'500
Übrige Sachanlagen	36'192	-31'417	4'775	2'334	-148	24	-3'216	118	3'887
Total Sachanlagen	248'682	-127'607	121'075	3'496	-148		-9'226	118	115'315
Brandversicherungswerte der Liegenschaften			168'790						168'790
Brandversicherungswerte der übrigen Sachanlagen			28'120						28'120

### Künftige Verpflichtungen aus Operating Leasing

Per Jahresende bestehen verschiedene Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, die mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeit der VP Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln.

in CHF 1'000 (Art. 1092 Ziff. 3 PGR)	31.12.2012	31.12.2011
<b>Total Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing</b>	<b>13'750</b>	<b>13'035</b>

Im Geschäftsaufwand sind per 31. Dezember 2012 CHF 2.792 Mio. aus Operating Leasing enthalten (Vorjahr: CHF 4.574 Mio.).

### Zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten Dritter verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

in CHF 1'000 (Art. 24k Abs. 1 und Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.6 FL-BankV)	31.12.2012	31.12.2011
<b>Verpfändete oder abgetretene Vermögensgegenstände sowie Vermögensgegenstände unter Eigentumsvorbehalt ohne Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren</b>		
Buchwert der verpfändeten und abgetretenen (sicherungsübereigneten) Vermögensgegenstände	560'104	748'427
Effektive Verpflichtungen	0	33'786
<b>Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertpapieren</b>		
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	511'738	203'900
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	149'993	0
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehene oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertpapiere im eigenen Besitz	575'966	605'897
davon Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	303'384	433'801
Im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgte sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertpapiere, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	974'065	895'076
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertpapiere	125'407	243'272

### Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.7 FL-BankV)	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25'651	45'810
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	905
Sonstige Verbindlichkeiten	3'312	35
<b>Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen</b>	<b>28'963</b>	<b>46'750</b>

### Ausstehende Obligationenanleihen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.8 FL-BankV)	Zinssatz in %	Ausgabejahr	Fälligkeit	Nominalbetrag 31.12.2012	Nominalbetrag 31.12.2011
VPB-Anleihe	2.875	2007	04.06.2012	0	160'000
VPB-Anleihe	2.500	2010	27.05.2016	200'000	200'000

## Wertberichtigungen und Rückstellungen / Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.9 FL-BankV)	01.01.2012	Zweck- konforme Verwen- dungen	Änderung der Zweck- bestimmung (Umbu- chungen)	Wiederein- gänge, über- fällige Zinsen, Währungs- differenzen	Neubildun- gen zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	31.12.2012
<b>Wertberichtigungen für Ausfallrisiken</b>							
• Einzelwertberichtigungen	24'653	3'412		904	8'392	1'110	29'427
• pauschalierte Einzelwertberichtigungen	0						0
• Pauschalwertberichtigungen	20'378				451	2'620	18'209
• pauschalierte Einzelwertberichtigungen für Länderrisiken	1'000						1'000
Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	171				54		225
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	0						0
Rückstellungen für Steuern und latente Steuern	0				100		100
Übrige Rückstellungen	13'445	3'595	1'950		957	3'995	8'762
<b>Total Wertberichtigungen und Rückstellungen</b>	<b>59'647</b>	<b>7'007</b>	<b>1'950</b>	<b>904</b>	<b>9'954</b>	<b>7'725</b>	<b>57'723</b>
abzüglich Wertberichtigungen	45'031						47'635
<b>Total Rückstellungen gemäss Bilanz</b>	<b>14'616</b>						<b>10'088</b>
<b>Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>63'150</b>						<b>63'150</b>

## Gesellschaftskapital

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.10 FL-BankV)	31.12.2012			31.12.2011		
	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Dividenden- berechtigtes Kapital	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Dividenden- berechtigtes Kapital
Inhaberaktien	53'143	5'314'347	53'143	53'143	5'314'347	53'143
Namenaktien	6'005	6'004'167	6'005	6'005	6'004'167	6'005
<b>Total Gesellschaftskapital</b>	<b>59'148</b>	<b>11'318'514</b>	<b>59'148</b>	<b>59'148</b>	<b>11'318'514</b>	<b>59'148</b>

## Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.10.1 FL-BankV)	31.12.2012			31.12.2011		
	Nominal	Anteil in % am Nominal	Stimmen- anteil in %	Nominal	Anteil in % am Nominal	Stimmen- anteil in %
<b>Mit Stimmrecht</b>						
Stiftung Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger, Vaduz	14'717	24.9	48.4	14'717	24.9	48.4
U.M.M. Hilti-Stiftung, Schaan	6'065	10.3	10.6	6'065	10.3	10.6
Ethenea Independent Investors S.A., Luxemburg	7'950	13.4	7.0	0	0.0	0.0

## Nachweis des Eigenkapitals

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.11 FL-BankV)	2012
<b>Eigenkapital am Anfang des Geschäftsjahres</b>	
Einbezahltes gezeichnetes Kapital	59'148
Gesetzliche Reserven	239'800
Reserve für eigene Aktien oder Anteile	12'781
Sonstige Reserven	344'841
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	16'464
<b>Total Eigenkapital am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>736'184</b>
Kapitalerhöhung/Kapitalherabsetzung (-)	0
Andere Zuweisungen/Entnahmen aus den Reserven (-)	-13'831
Dividende und andere Ausschüttungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres <sup>1</sup>	-8'872
Jahresgewinn/Jahresverlust (-) des Geschäftsjahres	21'887
<b>Total Eigenkapital am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>735'368</b>
<b>davon</b>	
Einbezahltes gezeichnetes Kapital	59'148
Gesetzliche Reserven	239'800
Reserve für eigene Aktien oder Anteile	8'711
Sonstige Reserven	335'080
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	29'479

<sup>1</sup> Effektive Ausschüttungen sind nur an Dritte erfolgt.

## Fälligkeitsstruktur der Aktiven sowie der Verbindlichkeiten und Rückstellungen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.12 FL-BankV)	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immo- bilisiert	Total
<b>Aktiven</b>								
Flüssige Mittel	858'321							858'321
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind								0
Forderungen gegenüber Banken	725'683		2'589'596	435'054	7'829	389		3'758'551
Forderungen gegenüber Kunden	2'499	234'291	1'048'237	275'581	1'109'011	438'916		3'108'535
davon Hypothekarforderungen	2'499	136'194	636'428	191'242	1'035'292	438'798		2'440'453
Handelsbestände in Wertpapieren und Edelmetallen	365							365
Wertpapier- und Edelmetallbestände des Umlaufvermögens (ohne Handelsbestände)	856'712							856'712
Übrige Aktiven	217'300		283				111'428	329'011
<b>Total Aktiven, 31.12.2012</b>	<b>2'660'880</b>	<b>234'291</b>	<b>3'638'116</b>	<b>710'635</b>	<b>1'116'840</b>	<b>439'305</b>	<b>111'428</b>	<b>8'911'495</b>
Total Aktiven, 31.12.2011	2'193'928	439'267	4'101'067	742'500	1'175'053	211'900	116'300	8'980'015
<b>Verbindlichkeiten und Rückstellungen</b>								
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	887'863	316	239'568	30'596				1'158'343
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5'154'164	994'716	116'744	152'707	345			6'418'676
• Spareinlagen		857'889						857'889
• sonstige Verbindlichkeiten	5'154'164	136'827	116'744	152'707	345			5'560'787
Verbriefte Verbindlichkeiten			7'999	66'718	404'200	8'953		487'870
• begebene Schuldverschreibungen			7'999	66'718	404'200	8'953		487'870
davon Kassenobligationen			7'999	66'718	204'200	8'953		287'870
Rückstellungen (ohne Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken)	10'088							10'088
Übrige Verbindlichkeiten	100'367		783					101'150
<b>Total Verbindlichkeiten, 31.12.2012</b>	<b>6'152'482</b>	<b>995'032</b>	<b>365'094</b>	<b>250'021</b>	<b>404'545</b>	<b>8'953</b>		<b>8'176'127</b>
Total Verbindlichkeiten, 31.12.2011	5'166'424	1'556'959	708'775	440'636	361'352	9'685		8'243'831
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die im folgenden Geschäftsjahr fällig werden								144'750
Begebene Schuldverschreibungen, die im folgenden Geschäftsjahr fällig werden								74'717

## Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen, verbundenen Unternehmen, qualifiziert Beteiligten sowie Organkredite und wesentliche Transaktionen mit nahestehenden Personen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.13 FL-BankV)	31.12.2012	31.12.2011
<b>Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen, verbundenen Unternehmen und qualifiziert Beteiligten</b>		
Forderungen gegenüber Beteiligungen	0	0
Verpflichtungen gegenüber Beteiligungen	173	71
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	153'460	284'897
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen	947'853	852'712
Forderungen gegenüber qualifiziert Beteiligten	0	0
Verpflichtungen gegenüber qualifiziert Beteiligten	20'382	18'384
<b>Organkredite</b>		
Mitglieder der Geschäftsleitung und nahestehende Personen	2'470	1'492
Mitglieder des Verwaltungsrates und nahestehende Personen <sup>1</sup>	3'941	3'331

<sup>1</sup> Ohne Forderungen gegenüber nahestehenden qualifiziert Beteiligten.

Im Rahmen von banküblichen Vermittlungsdiensten und eingekauften Beratungsdienstleistungen vergütet die VP Bank auch nahestehenden Personen Entschädigungen. Diese entsprechen marktüblichen Konditionen. Der Gesamtbetrag dieser Vergütungen und Honorare betrug 2012 CHF 0.253 Mio. (Vorjahr: CHF 0.257 Mio.).

## Entschädigungen an Organmitglieder

in CHF 1'000 (Art. 663b <sup>bis</sup> Obligationenrecht (Schweiz))	Vergütungen <sup>1,2</sup>						Total Vergütungen	
	Fix	davon Inhaberaktien (Marktwert)		Pensionskasse, Kaderversicherung		2012	2011	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
<b>Verwaltungsrat</b>								
Fredy Vogt, Präsident <sup>A,D,H</sup>	400		100				400	
Hans Brunhart, Präsident <sup>A,D,G</sup>	200	400	50	100			200	400
Dr. Guido Meier, Vizepräsident <sup>B</sup>	115	105	29	26			115	105
Prof. Teodoro D. Cocca, VR <sup>F</sup>	80	65	20	16			80	65
Roland Feger, VR <sup>D</sup>	115	80	29	20			115	80
Walo Frischknecht, VR <sup>C</sup>	135 <sup>3</sup>	105 <sup>3</sup>	34	26			135	105
Markus Thomas Hilti, VR <sup>B</sup>	105	75	26	19			105	75
Max E. Katz, VR <sup>D,H</sup>	73		18				73	0
Dr. Daniel H. Sigg, VR	80	65	20	16			80	65
Prof. Dr. Beat Bernet, VR <sup>E</sup>		33		8			0	33
<b>Total Verwaltungsrat</b>	<b>1'303</b>	<b>928</b>	<b>326</b>	<b>231</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>	<b>1'303</b>	<b>928</b>

<sup>A</sup> Vorsitzender des Verwaltungsratsausschusses

<sup>B</sup> Mitglied des Verwaltungsratsausschusses

<sup>C</sup> Vorsitzender des Audit & Risk Management Committee

<sup>D</sup> Mitglied des Audit & Risk Management Committee

<sup>E</sup> bis Generalversammlung 2011

<sup>F</sup> ab Generalversammlung 2011

<sup>G</sup> bis Generalversammlung 2012

<sup>H</sup> ab Generalversammlung 2012

<sup>1</sup> Die Sozialabgaben und allfällige Mehrwertsteuern auf den Vergütungen an die Verwaltungsräte werden von der VP Bank getragen.

<sup>2</sup> Spesenentschädigungen sind in diesen Beträgen nicht enthalten.

<sup>3</sup> Inklusive Entschädigung als Vertreter des Verwaltungsrates in der Pensionskasse.

in CHF 1'000 (Art. 663b <sup>bis</sup> Obligationenrecht (Schweiz))	Vergütungen <sup>1,2,3</sup>								Total Vergütungen					
	Fixer Grundlohn <sup>4</sup>		Short-Term Incentive (STI)		Long-Term Incentive (LTI)		Pensionskasse, Kaderversicherung		Long-Term Incentive (LTI) Anzahl Inhaberaktien (kalk. Anwartschaft) <sup>7</sup>		2012	2011	2012	2011
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
<b>Geschäftsleitung</b>	<b>2'072</b>	<b>1'610</b>	<b>0</b>	<b>515</b>	<b>845</b>	<b>0</b>	<b>244</b>	<b>170</b>	<b>3'161</b>	<b>2'295</b>	<b>6'574</b>	<b>9'329</b>		
<b>Höchste Vergütung</b>														
Georg Wohlwend, Leiter BLI <sup>5</sup>	405		0		329		44		778		0			
Roger Hartmann, CEO <sup>6</sup>		650		200			65		915				1'864	

Das Modell der variablen Vergütungen Short-Term Incentive (STI) und Long-Term Incentive (LTI) ist im Kapitel Corporate Governance (5.1.2 Seite 76 f.) beschrieben. Die Anzahl Inhaberaktien (Anwartschaft aus LTI) und die entsprechende geldwerte Leistung stehen erst am jeweiligen Planende (bzw. bei Übertragung der Inhaberaktien) definitiv fest. Die Berechnung der Anzahl Aktien hängt ab vom durchschnittlichen Economic Profit der Performance-Periode. Die geldwerte Leistung aus dem jeweiligen LTI-Programm wird naturgemäss durch den Aktienkurs zum Zeitpunkt der Eigentumsübertragung bestimmt. Die Übertragung der Inhaberaktien aus dem LTI-Programm 2009 bis 2011 erfolgte im 1. Semester 2012. Die kalkulatorische Anwartschaft zeigt die Summe der Anzahl Aktien aus den LTI-Programmen 2008 bis 2012, 2010 bis 2012, 2011 bis 2013 und 2012 bis 2014 unter Berücksichtigung des bisher erreichten Economic Profits sowie einer zeitlichen Abgrenzung.

<sup>1</sup> Spesenentschädigungen sind in diesen Beträgen nicht enthalten.

<sup>2</sup> Es wird die für das Kalenderjahr ausbezahlte Vergütung ausgewiesen.

<sup>3</sup> Die im Geschäftsjahr ausgeschiedenen Geschäftsleitungsmitglieder werden bis zur Aufgabe der Funktion mitgerechnet.

<sup>4</sup> Dienstaltersgeschenke sind enthalten.

<sup>5</sup> Leiter Banking Liechtenstein & Regional Market bis 30. September 2012

<sup>6</sup> CEO bis Mitte Juli 2012

<sup>7</sup> Der jeweils per Ende Jahr tätigen Mitglieder der Geschäftsleitung.

Entschädigungen an Organmitglieder (Fortsetzung)

	Beteiligungen an der VP Bank				Darlehen und Kredite		Nahestehende Personen <sup>1</sup>			
	Anzahl Aktien (inklusive nahestehende, ohne qualifiziert Beteiligte)						Darlehen und Kredite <sup>2</sup>		Vergütungen für erbrachte Leistungen	
	Namen		Inhaber				2012	2011	2012	2011
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
<b>Verwaltungsrat</b>										
Fredy Vogt			10'337		637					
Hans Brunhart		6'000		6'541		1'900				
Dr. Guido Meier	22'750 <sup>3</sup>	23'250 <sup>3</sup>	21'500 <sup>3</sup>	21'549 <sup>3</sup>	2'900	1'023				
Prof. Teodoro D. Cocca			505	206					3	7
Roland Feger	40'350 <sup>3</sup>	40'350 <sup>3</sup>	30'651 <sup>3</sup>	30'221 <sup>3</sup>	404	408			250	250
Walo Frischknecht			1'885	1'381						
Markus Thomas Hilti			4'737 <sup>3</sup>	4'345 <sup>3</sup>						
Max E. Katz			274							
Dr. Daniel Sigg			928	629						
<b>Total VR</b>	<b>63'100</b>	<b>69'600</b>	<b>70'817</b>	<b>64'872</b>	<b>3'941</b>	<b>3'331</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>	<b>253</b>	<b>257</b>
<b>Geschäftsleitung</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>	<b>1'760</b>	<b>4'230</b>	<b>2'470</b>	<b>1'492</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>	<b>keine</b>
Rolf Jermann			610							
Siegbert Näscher, CFO <sup>4,5</sup>			250							
Juerg W. Sturzenegger, COO <sup>5</sup>			900		1'000	1'000				
Roger Hartmann, CEO <sup>6</sup>				120						
Fredy Vogt, CFO <sup>7</sup>				4'110						

<sup>1</sup> Natürliche und juristische Personen, die mit dem Organmitglied in persönlicher, wirtschaftlicher, rechtlicher oder tatsächlicher Hinsicht in einer engen Beziehung stehen.

<sup>2</sup> Per Bilanzstichtag bestehen keine Darlehen und Kredite an nahestehende Personen, welche nicht zu marktüblichen Bedingungen gewährt werden.

<sup>3</sup> Ohne Anzahl Aktien der bedeutenden Aktionäre (qualifiziert Beteiligte).

<sup>4</sup> CFO ab 1. April 2012

<sup>5</sup> CEO a.i. ab Mitte Juli 2012

<sup>6</sup> CEO bis Mitte Juli 2012

<sup>7</sup> CFO bis 31. März 2012

**Bilanz nach In- und Ausland**

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.14 FL-BankV)	Inland		Ausland	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel		858'321		207'371
Forderungen gegenüber Banken		1'347'181	2'411'370	1'657'022
Forderungen gegenüber Kunden		2'852'482	256'053	2'846'190
davon Hypothekarforderungen		2'436'120	4'333	2'193'204
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		4'981	774'685	162'559
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		39'782	28'815	42'878
Beteiligungen		127		127
Anteile an verbundenen Unternehmen		11'014	86'290	11'014
Immaterielle Anlagewerte		29'779		42'606
Sachanlagen		115'315		121'075
Eigene Aktien oder Anteile		8'711		12'781
Sonstige Vermögensgegenstände		55'815	11'174	107'805
Rechnungsabgrenzungsposten		8'645	10'955	12'267
<b>Total Aktiven</b>		<b>5'332'153</b>	<b>3'579'342</b>	<b>5'223'695</b>
				<b>3'756'320</b>

## Bilanz nach In- und Ausland (Fortsetzung)

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.14 FL-BankV)	Inland 31.12.2012	Ausland 31.12.2012	Inland 31.12.2011	Ausland 31.12.2011
<b>Passiven</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	834'232	324'111	809'996	265'073
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4'208'571	2'210'105	4'252'247	2'124'264
• Spareinlagen	707'601	150'288	670'379	146'439
• sonstige Verbindlichkeiten	3'500'970	2'059'817	3'581'868	1'977'825
Verbriefte Verbindlichkeiten	487'870		614'263	
Sonstige Verbindlichkeiten	75'028	9'353	124'386	18'772
Rechnungsabgrenzungsposten	15'814	955	18'585	1'629
Rückstellungen	10'088		14'616	
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150		63'150	
Gezeichnetes Kapital	59'148		59'148	
Gewinnreserven	583'591		597'422	
• gesetzliche Reserven	239'800		239'800	
• Reserve für eigene Aktien oder Anteile	8'711		12'781	
• sonstige Reserven	335'080		344'841	
Gewinnvortrag	7'592		4'460	
Jahresgewinn	21'887		12'004	
<b>Total Passiven</b>	<b>6'366'971</b>	<b>2'544'524</b>	<b>6'570'277</b>	<b>2'409'738</b>

Gemäss Bankenverordnung (Art. 24e Abs. 1) zählt die Schweiz zum Inland.

## Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.15 FL-BankV)	31.12.2012 absolut	31.12.2012 Anteil in %	31.12.2011 absolut	31.12.2011 Anteil in %
<b>Aktiven</b>				
Liechtenstein/Schweiz	5'332'153	59.8	5'223'695	58.2
Europa (ohne Liechtenstein/Schweiz)	2'963'985	33.3	3'231'278	35.9
Nordamerika	233'730	2.6	187'239	2.1
Asien	168'286	1.9	116'537	1.3
Karibik	140'805	1.6	179'643	2.0
Übrige	72'536	0.8	41'623	0.5
<b>Total Aktiven</b>	<b>8'911'495</b>	<b>100.0</b>	<b>8'980'015</b>	<b>100.0</b>

## Bilanz nach Währungen

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.16 FL-BankV)	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	852'996	269	4'773	283	858'321
Forderungen gegenüber Banken	171'185	1'398'301	1'581'737	607'328	3'758'551
Forderungen gegenüber Kunden	2'678'038	153'739	234'610	42'148	3'108'535
davon Hypothekarforderungen	2'428'215	6	12'232		2'440'453
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	423'087	172'331	184'248		779'666
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20'098	22'616	25'883		68'597
Beteiligungen	127				127
Anteile an verbundenen Unternehmen	97'304				97'304
Immaterielle Anlagewerte	29'779				29'779
Sachanlagen	115'315				115'315
Eigene Aktien oder Anteile	8'711				8'711
Sonstige Vermögensgegenstände	58'634	2'694	5'297	364	66'989
Rechnungsabgrenzungsposten	11'472	2'668	4'981	479	19'600
<b>Total bilanzwirksame Aktiven</b>	<b>4'466'746</b>	<b>1'752'618</b>	<b>2'041'529</b>	<b>650'602</b>	<b>8'911'495</b>
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	1'058'197	928'745	969'956	235'936	3'192'834
<b>Total Aktiven, 31.12.2012</b>	<b>5'524'943</b>	<b>2'681'363</b>	<b>3'011'485</b>	<b>886'538</b>	<b>12'104'329</b>
Total Aktiven, 31.12.2011	5'371'683	2'914'679	3'231'814	990'711	12'508'887

## Bilanz nach Währungen (Fortsetzung)

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 3.16 FL-BankV)	CHF	USD	EUR	Übrige	Total
<b>Passiven</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	416'210	294'166	253'255	194'712	1'158'343
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2'728'797	1'458'978	1'773'687	457'214	6'418'676
• Spareinlagen	857'723	1	163	2	857'889
• sonstige Verbindlichkeiten	1'871'074	1'458'977	1'773'524	457'212	5'560'787
Verbriefte Verbindlichkeiten	465'620	1'645	20'605		487'870
Sonstige Verbindlichkeiten	70'140	2'539	9'719	1'983	84'381
Rechnungsabgrenzungsposten	15'489	162	995	123	16'769
Rückstellungen	10'088				10'088
Rückstellungen für allgemeine Bankrisiken	63'150				63'150
Gezeichnetes Kapital	59'148				59'148
Gewinnreserven	583'591				583'591
• gesetzliche Reserven	239'800				239'800
• Reserve für eigene Aktien oder Anteile	8'711				8'711
• sonstige Reserven	335'080				335'080
Gewinnvortrag	7'592				7'592
Jahresgewinn	21'887				21'887
<b>Total bilanzwirksame Passiven</b>	<b>4'441'712</b>	<b>1'757'490</b>	<b>2'058'261</b>	<b>654'032</b>	<b>8'911'495</b>
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	1'132'781	896'900	929'513	231'944	3'191'138
<b>Total Passiven, 31.12.2012</b>	<b>5'574'493</b>	<b>2'654'390</b>	<b>2'987'774</b>	<b>885'976</b>	<b>12'102'633</b>
Total Passiven, 31.12.2011	5'488'569	2'878'753	3'149'612	990'357	12'507'291
<b>Nettoposition pro Währung</b>	<b>-49'550</b>	<b>26'973</b>	<b>23'711</b>	<b>562</b>	

## Eventualverbindlichkeiten

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 4.1 FL-BankV)	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>				
Kreditsicherungs- und Ähnliches	0	645	-645	-100.0
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	74'800	78'979	-4'179	-5.3
Übrige Eventualverbindlichkeiten	0	0	0	n.a.
<b>Total Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>74'800</b>	<b>79'624</b>	<b>-4'824</b>	<b>-6.1</b>

## Offene derivative Finanzinstrumente

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 4.3 FL-BankV)	Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
	Positive Wiederbe- schaffungswerte	Negative Wiederbe- schaffungswerte	Kontrakt- volumen	Positive Wiederbe- schaffungswerte	Negative Wiederbe- schaffungswerte	Kontrakt- volumen
<b>Zinsinstrumente</b>						
Swaps				26	30'254	312'267
Futures						12'443
Optionen (OTC)						
<b>Devisen/Edelmetalle</b>						
Terminkontrakte	1'815	4'662	362'400		272	32'311
Kombinierte Zins-/Währungs-Swaps	32'041	28'969	2'673'528			
Optionen (OTC)	995	995	87'620	126		33'290
<b>Beteiligungstitel/Indizes</b>						
Terminkontrakte						
Futures						8'701
Optionen (OTC)		1'101	18'226			
<b>Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge, 31.12.2012</b>	<b>34'851</b>	<b>35'727</b>	<b>3'141'774</b>	<b>152</b>	<b>30'526</b>	<b>399'012</b>
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge, 31.12.2011	93'407	91'997	3'541'155	186	26'640	391'900

Die VP Bank verfügt über keine Nettingverträge.

**Treuhandgeschäfte**

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 4.4 FL-BankV)	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Treuhandgeschäfte</b>				
Treuhandanlagen	838'192	1'338'049	-499'857	-37.4
• Treuhandanlagen bei Drittbanken	826'322	1'290'396	-464'074	-36.0
• Treuhandanlagen bei verbundenen Banken und Finanzgesellschaften	11'870	47'653	-35'783	-75.1
Treuhandkredite	3'003	3'007	-4	-0.2
Andere treuhänderische Finanzgeschäfte	0	0	0	0.0
<b>Total Treuhandgeschäfte</b>	<b>841'195</b>	<b>1'341'056</b>	<b>-499'861</b>	<b>-37.3</b>

**Informationen zur Erfolgsrechnung**

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 5.2 FL-BankV)	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>				
Wertschriftenerfolg	-395	-1'628	1'233	-75.8
Erfolg Devisenderivate	-2'080	4'830	-6'910	n.a.
Erfolg Devisengeschäft	14'311	15'037	-726	-4.8
Erfolg Notengeschäft	1'353	1'421	-68	-4.8
Erfolg Edelmetalle	544	511	33	6.4
<b>Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft</b>	<b>13'733</b>	<b>20'171</b>	<b>-6'438</b>	<b>-31.9</b>

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 5.3 FL-BankV)	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Personalaufwand</b>				
Löhne und Gehälter	56'151	60'424	-4'273	-7.1
Sozialabgaben und -aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	11'124	10'668	456	4.3
davon für Altersversorgung	9'984	9'441	543	5.8
Übriger Personalaufwand	3'996	4'504	-508	-11.3
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>71'271</b>	<b>75'596</b>	<b>-4'325</b>	<b>-5.7</b>
Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats <sup>1,2</sup>	1'303	928	375	40.4
Bezüge der Mitglieder der Geschäftsleitung <sup>2,3</sup>	3'161	2'295	866	37.7

<sup>1</sup> Die Sozialabgaben und allfällige Mehrwertsteuern auf den Vergütungen an die Verwaltungsräte sind nicht enthalten.

<sup>2</sup> Spesenentschädigungen sind nicht enthalten.

<sup>3</sup> Es wird die im Kalenderjahr ausbezahlte Vergütung ausgewiesen.

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 1 Ziff. 5.4 FL-BankV)	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Sachaufwand</b>				
Raumaufwand	3'115	3'002	113	3.7
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	10'744	15'121	-4'377	-28.9
Übriger Geschäftsaufwand	16'162	17'486	-1'324	-7.6
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>30'021</b>	<b>35'609</b>	<b>-5'588</b>	<b>-15.7</b>

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 2 Ziff. 6e FL-BankV)	2012	2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Übriger ordentlicher Ertrag</b>				
Liegenschaftenerfolg	248	249	-1	-0.3
Anderer ordentlicher Ertrag	3'622 <sup>1</sup>	1'052	2'570	244.0
<b>Total übriger ordentlicher Ertrag</b>	<b>3'870</b>	<b>1'301</b>	<b>2'569</b>	<b>197.2</b>

<sup>1</sup> Davon CHF 2.362 Mio. aus der Auflösung von in den Vorjahren zu viel gebildeten Rückstellungen für Managementbeteiligungspläne.

## Sonstige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten

in CHF 1'000 (Art. 24e Abs. 2 Ziff. 6 FL-BankV)	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung absolut	Veränderung in %
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
Edelmetalle	103	13	90	n.a.
Offene derivative Finanzinstrumente (positive Wiederbeschaffungswerte)	35'003	93'593	-58'590	-62.6
• Handelsbestand	34'977	93'593	-58'616	-62.6
• Liquiditätsbestand	26	0	26	n.a.
Ausgleichskonten	30'254	26'640	3'614	13.6
Abrechnungskonten	1'104	909	195	21.4
Übrige sonstige Vermögensgegenstände	525	771	-246	-31.9
<b>Total sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>66'989</b>	<b>121'926</b>	<b>-54'937</b>	<b>-45.1</b>
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>				
Ablieferungskonten Steuern und Gebühren	5'437	5'009	428	8.6
Offene derivative Finanzinstrumente (negative Wiederbeschaffungswerte)	66'253	118'637	-52'384	-44.2
• Handelsbestand	35'999	91'996	-55'997	-60.9
• Liquiditätsbestand	30'254	26'641	3'613	13.6
Ausgleichskonten	26	0	26	n.a.
Abrechnungskonten	12'223	18'467	-6'244	-33.8
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	442	1'045	-603	-57.7
<b>Total sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>84'381</b>	<b>143'158</b>	<b>-58'777</b>	<b>-41.1</b>

# Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

## An die Generalversammlung der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, Seiten 160–177) und den Jahresbericht (Seite 159) der Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz, für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung und den Jahresbericht ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des liechtensteinischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung und im Jahresbericht mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz. Ferner entsprechen die Buchführung, die Jahresrechnung und der Jahresbericht sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten.

Der Jahresbericht steht im Einklang mit der Jahresrechnung.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

**Stefan Fuchs**  
Dipl. Wirtschaftsprüfer  
(Mandatsleiter)

**Bruno Taugner**  
Dipl. Wirtschaftsprüfer

Bern, 28. Februar 2013

# Die VP Bank Gruppe

Die Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft ist eine in Liechtenstein domizilierte Bank und untersteht der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (FMA), Landstrasse 109, Postfach 279, LI-9490 Vaduz, [www.fma-li.li](http://www.fma-li.li)

## Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft

Aeulestrasse 6  
LI-9490 Vaduz - Liechtenstein  
Tel +423 235 66 55 - Fax +423 235 65 00  
[info@vpbank.com](mailto:info@vpbank.com) - [www.vpbank.com](http://www.vpbank.com)  
MwSt.-Nr. 51.263 - Reg.-Nr. FL-0001.007.080

---

## VP Bank (Schweiz) AG

Bahnhofstrasse 3 - Postfach 2993  
CH-8022 Zürich - Schweiz  
Tel +41 44 226 24 24 - Fax +41 44 226 25 24 - [info.ch@vpbank.com](mailto:info.ch@vpbank.com)

---

## VP Bank (Luxembourg) S.A.

Avenue de la Liberté 26  
L-1930 Luxembourg - Luxembourg  
Tel +352 404 770-1 - Fax +352 481 117 - [info.lu@vpbank.com](mailto:info.lu@vpbank.com)

---

## VP Bank (BVI) Limited

3076 Sir Francis Drake's Highway - P.O. Box 3463  
Road Town, Tortola VG1110 - British Virgin Islands  
Tel +1 284 494 11 00 - Fax +1 284 494 11 99 - [info.bvi@vpbank.com](mailto:info.bvi@vpbank.com)

---

## VP Bank (Singapore) Ltd.

9 Raffles Place - #49-01 Republic Plaza  
Singapore 048619 - Singapore  
Tel +65 6305 0050 - Fax +65 6305 0051 - [info.sg@vpbank.com](mailto:info.sg@vpbank.com)

---

## VP Wealth Management (Hong Kong) Ltd.

33/F - Suite 3305 - Two Exchange Square  
8 Connaught Place - Central - Hong Kong  
Tel +852 3628 99 00 - Fax +852 3628 99 55 - [info.hkwm@vpbank.com](mailto:info.hkwm@vpbank.com)

---

## Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Hong Kong Representative Office

33/F - Suite 3305 - Two Exchange Square  
8 Connaught Place - Central - Hong Kong  
Tel +852 3628 99 99 - Fax +852 3628 99 11 - [info.hk@vpbank.com](mailto:info.hk@vpbank.com)

---

## VP Bank (Switzerland) Limited Moscow Representative Office

World Trade Center - Entrance 7 - 5th Floor - Office 511 - 12 Krasnopresnenskaya Emb.  
RU-123610 Moscow - Russian Federation  
Tel +7 495 967 00 95 - Fax +7 495 967 00 98 - [info.ru@vpbank.com](mailto:info.ru@vpbank.com)

---

## VPB Finance S.A.

Avenue de la Liberté 26  
L-1930 Luxembourg - Luxembourg  
Tel +352 404 777 383 - Fax +352 404 777 389 - [vpbfinance@vpbank.com](mailto:vpbfinance@vpbank.com)

---

## IFOS Internationale Fonds Service Aktiengesellschaft

Aeulestrasse 6  
LI-9490 Vaduz - Liechtenstein  
Tel +423 235 67 67 - Fax +423 235 67 77 - [ifos@vpbank.com](mailto:ifos@vpbank.com)

---

## IGT Intergestions Trust reg.

Aeulestrasse 6  
LI-9490 Vaduz - Liechtenstein  
Tel +423 233 11 51 - Fax +423 233 22 24 - [igt@vpbank.com](mailto:igt@vpbank.com)

---





